



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Antrib Zur Liebe Gottes**

Vorgestellet in Betrachtungen

**Augspurg, 1737**

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

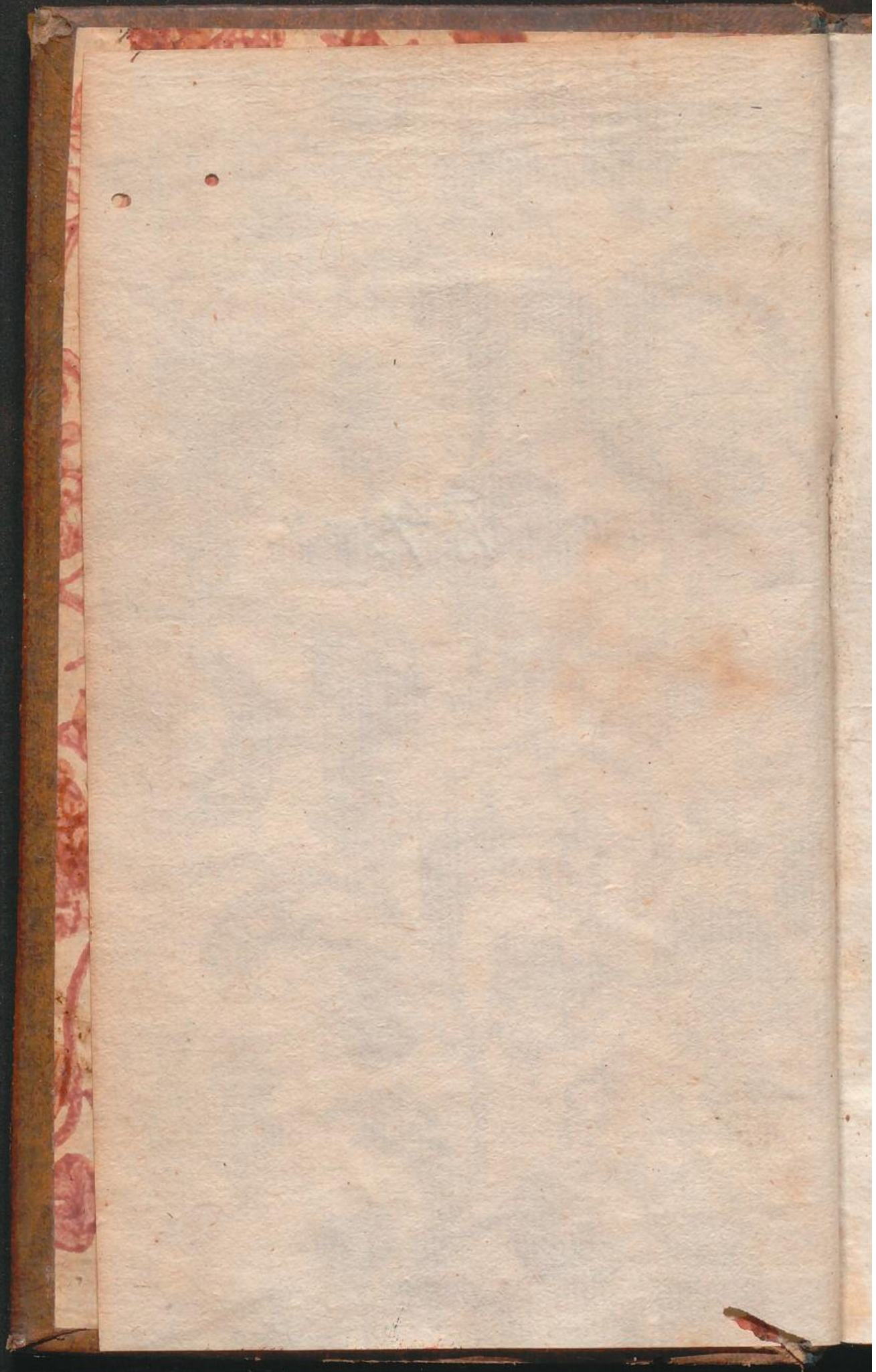


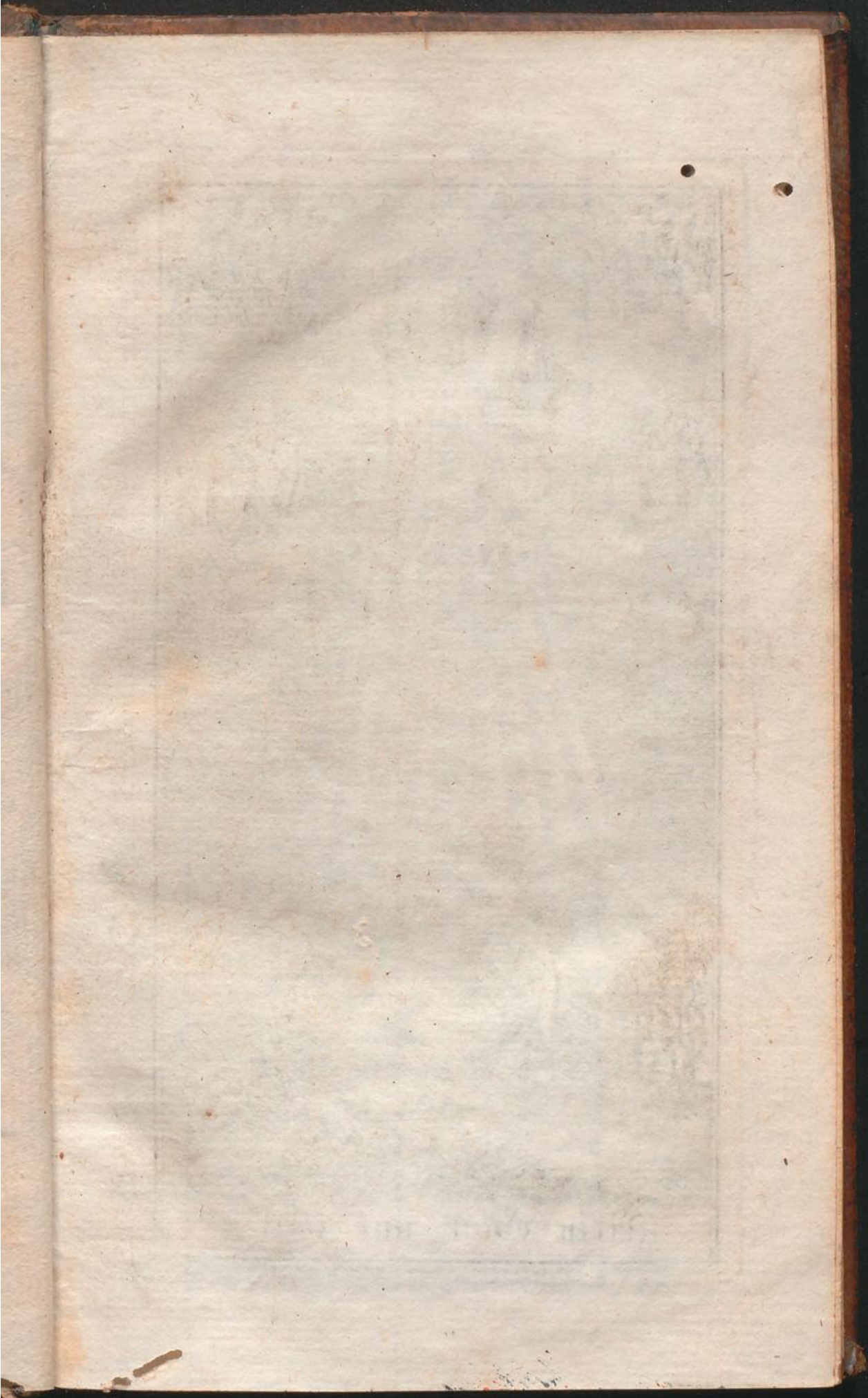


LIII

10.

Th. 4507.







Mein Gott, und Alles!

**A n t r i b**

Zur

**Liebe Gottes,**

Vorgestellet in

**Betrachtungen,**

Welche

**Auß unterschiedlichen Au-**

**toren der Gesellschaft JESU an-**

**fänglich in Welscher Sprach**

**heraus gezogen /**

Anjeto aber

**Durch einen Priester ermeldter**

**Gesellschaft JESU zu sonderen Trost /**

**und grossen Nutzen der Gott-lies**

**benden Seelen in teütscher**

**Sprach heraus gezes**

**ben worden.**

*Cum Licentia Superiorum.*

Et

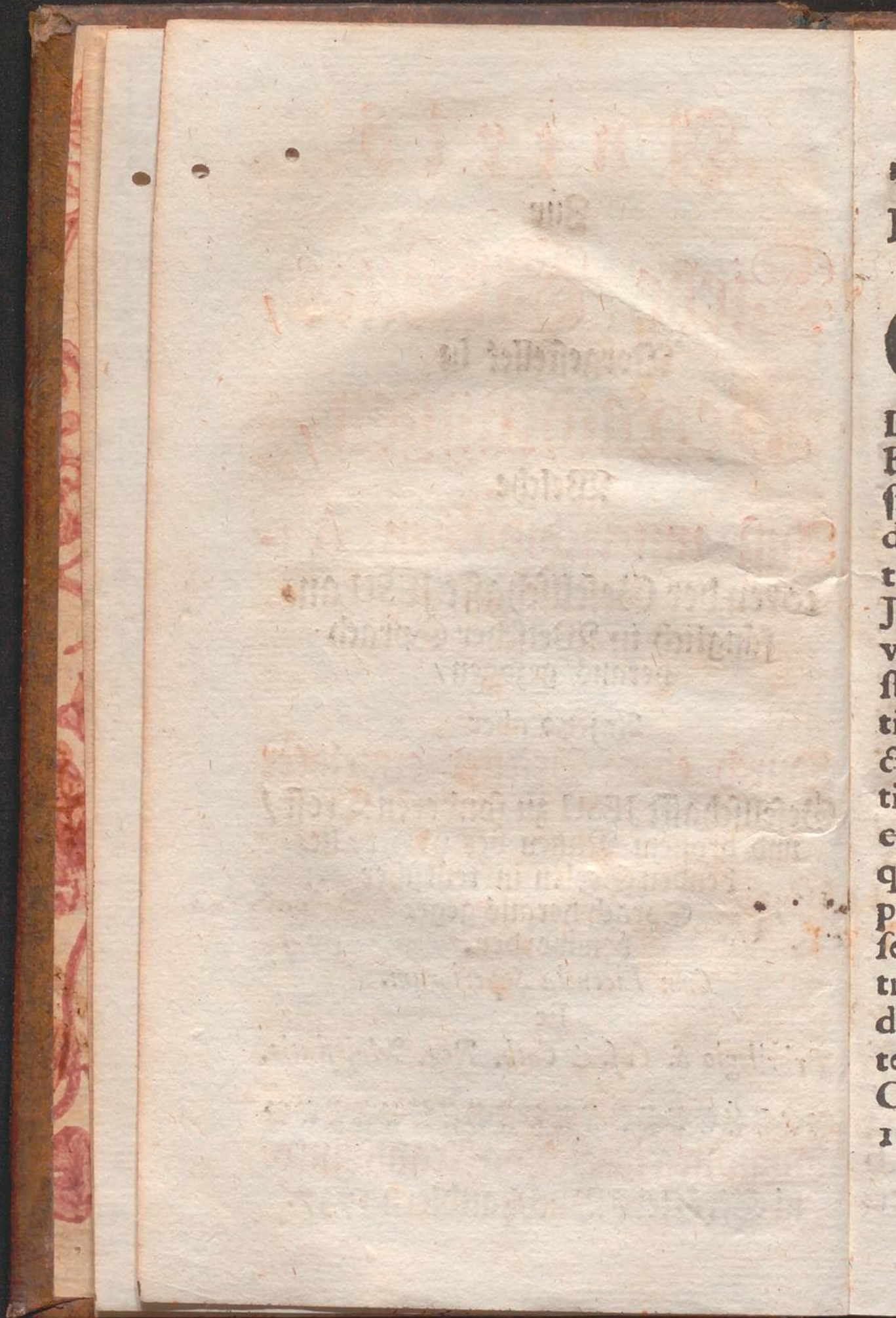
*Privilegio S. Caf. & Cath. Reg. Majestatis.*



**Mugspurg in Verlag Frank Antons**

**ni Strötters Buchhandlern 1737.**





L  
P  
f  
c  
t  
J  
v  
f  
t  
e  
t  
e  
g  
p  
f  
n  
d  
t  
C  
I



Facultas R. P. Provincialis cum  
Privilegio Cæsareo.

**C**ùm D. Franciscus Antonius Ströt-  
ter, Civis & Bibliopola Augu-  
stanus, typis vulgare desideret  
Librum, cui titulus: *Antrib zur Lie-  
be GOTTES in Betrachtungen vorge-  
stellt / 2c.* Ab aliquo Soc. nostræ Sacer-  
dote ex Italico in Idioma Germanicum  
translatum: Ego Franciscus Mossu Soc.  
Jesu per Super. Germ. Præpositus Pro-  
vincialis, potestate ab A. R. Patre No-  
stro Francisco Retz Universæ Societa-  
tis Præposito Generali ad hoc mihi fa-  
cta, Eidem ad hanc primam solùm edi-  
tionem facultatem impertio; simulque  
communico Privilegium Cæsareum a  
quo alijs Bibliopolis & Typographis  
prohibetur, dictum librum citra con-  
sensum Superiorum recudere, aut in-  
tra S. R. I. fines, & hæreditarias S. C. M.  
ditiones importare. Quam faculta-  
tem mea propria manu, & consueto  
Officij Sigillo firmavi. Oettingæ vet.  
13. Dec. 1736.

( L. S. )  
) ( 2 Franc. Mossu.



## An den geneigten Leser.

**S**iehe da / mein andächtiger Le-  
 ser! in einem kleinen Büchlein  
 zusammen getragen/und in ge-  
 hörige Betrachtungs-Ordnung einge-  
 richtet / vile gar schöne / und kräfti-  
 ge Gedanken in Erklärung der mäch-  
 tigen Beweg- Ursachen / die GOTT  
 dem Menschen / sein H. Lieb demsel-  
 ben zu erleuchteren / an die Hand ge-  
 geben hat. Es seynd dise Beweg-  
 Ursachen aus unterschiedlichen Auto-  
 ren der Gesellschaft JESU gesammlet /  
 und allda zusammen gesetzt worden.  
 Gleichwie in einem reinen / wiewol  
 kleinen / doch künstlich ausgearbeite-  
 ten Glas die Sonnen- Strahlen auf  
 ein solche Weiß in einer solchen Men-  
 ge zusammen stossen/ und ihre Krafft  
 vereinbaren / daß sie fehitig seynd / al-  
 sobald ein grosses Feuer anzuzinden ;  
 Eben also verhoffe ich / daß durch  
 Ver-

Vereinbarung so viler Gedancken und  
 Erkenntnissen / welche die Liebe  
 Gottes gegen uns klar / und deutlich  
 vorstellen / eine mächtige Krafft und  
 kräftiger Nachdruck in deinem Her-  
 zen werde vereinbaret werden / eine  
 grosse Brunst der Göttlichen Liebe  
 in demselben schnell anzufammen.  
 Wer kurtze Betrachtungs - Puncten  
 verlangt / der nenne nur wenige  
 Zeihen eines jeden Puncten für sich ;  
 und in solchen alleinig wird er über-  
 flüssige Weide / sein Gemüt süßiglich  
 aufzuhalten / und sich zu langen /  
 und eifrigen Liebs - Anmuthungen  
 nachdrucklich anzufrischen / unge-  
 zweiffelt finden : Auf solche Weiß  
 wird er in einem jeden Puncten vile  
 Betrachtungs - Puncten beysammen  
 haben ; Welche was weitläuffigeres  
 von mir ausgeführet worden / damit  
 sie auch denen jenigen dienen / welche  
 die Wahrheiten / so sie betrachten  
 wollen / weitläuffig erkläret / und  
 ausgeführet verlangen werden. Es  
 seynd beynebens disem Büchlein  
 gleich anfangs zwey Bereitungs-Ge-

• bett-Formulen einverleibet / damit sie denen anfangenden für ein Muster und Entwurff der Weiß / auf welche sie den Eingang zum Gebett machen können / dienen. Gleich da zu Anfang dieses Büchleins ist auch ein Kupffer-Stich zu ersehen / der die Seel vorstellet / welche mit beeden Flüglen / des Verstands nemlich / und des Willens zu GOTT trachtet / und abfliehet / dessen Fürtrefflichkeiten und übrige Lieb-reitzende Beweg-Ursachen zu betrachten / und mit Gegenliebe zu umfassen. Es kan solche Bildnuß zu Zeiten für die Vorstellung des Orts dienen / damit die Einbildungs-Krafft / die sich zu GOTT gewendet / bey demselben anzuhalten / und die Ausschweifungen der Seel zuhinderen ; Welche / wann sie mit allen ihren Kräfften in dem Allerhöchsten Gut gänzlich wird versammlet seyn / eine mehrere Ruhe / und Ergötzlichkeit in dessen Anbettung / Bewunderung / und Liebe ungezweiffelt finden / und genießen wird.



# Verzeichnuß

Der in disem Wercklein enthal-  
tenen Betrachtungen.

## Erster Theil.

1. Gott soll geliebet werden / des unends-  
lichen Gut wegen / so er in sich enthal-  
tet. fol. I
  2. Beweg- Ursachen Gott zu lieben / sei-  
ner Gürtrefflichkeiten halber. 17  
Gott soll geliebet werden / wegen sei-  
ner Göttlichen Gutthaten. 35
  4. Gott soll geliebet werden / weilen er,  
uns zu lieb / vil gelitten hat. 52
  5. Gott soll geliebet werden / von wegen  
seines Lebens- Wandel. 69
  6. Gott soll geliebet werden / wegen sei-  
nes heiligsten Leidens. 86
  7. Gott soll geliebet werden / wegen der  
Liebe so er gegen uns trägt. 104
  8. Gott soll geliebet werden / weilen er  
uns so vile Sünd vergeben hat. 120
  9. Gott soll geliebet werden / wegen sei-  
ner Liebe gegen uns. 136
  10. Gott soll von uns geliebet werden /  
der Liebs- Beschaffenheit wegen / die  
er zu uns trägt. 152
- ) ( 4
- II. Gott

- 11. Gott soll von uns geliebet werden /  
weilen er unser Vatter ist. 169
- 12. Gott soll von uns geliebet werden /  
weilen er unserer Seelen Bräutigamb  
ist. 183
- 13. Gott soll von uns geliebet werden ;  
weilen er unser Freund ist. 196
- 14. Gott soll geliebet werden ; weilen  
wir ihme zugehören / und zu seinem Le-  
benbild erschaffen seynd. 208
- 15. Gott soll von mir geliebet werden ;  
weilen er mein Schöpffer ist. 218
- 16. Gott soll von mir geliebet werden ;  
weilen er mein Erlöser ist. 235
- 17. Gott soll von mir geliebet werden ;  
weilen er mir zur Speiß worden ist. 246
- 18. Wird eben von diser Materi gehand-  
let. 258



Gebett.



## Gebet.

Für die Zubereitung zur Betrachtung.

**S** The mich allda in Deiner Gegenzwart / O Gott unendlicher Majestät! der Du mit Deiner Unermäßlichkeit Himmel und Erden erfüllst / und das verborgenste Winckelein der Herzen durchtringest: Du sihest das innerste meines Herzens; Du durchtringest meine heimlichste Gedancken; Du beobachtest / und zeichnest auf alle meine Werck / sie zu belohnen / sofern sie gut / und heilig; oder selbe zu straffen / sofern sie sünd- und tadelhaft seynd. O Gott! O unfehlbare Wahrheit! Ich glaube / daß Du ein einziger Gott in der Natur / und dreyfach in den Personnen seyest; weilen Du solches geoffenbahret hast. Ich hoffe auff Dich; weilen Du unendlich barmherzig und gütig bist. Ich liebe Dich mit meinem ganzen Herzen / mit meiner ganzen Seel / mit



• allen meinen Kräfte. Ich bette Dich demüthig an / und neige mich vor Dir mit aller jener Demuth / und mit aller jener gehorsamen Dienst-Willfährigkeit / welche das verächtlichste auß denen Geschöpfen / seinem Schöpfer immer schuldig ist. Ich bitte Dich inständig / O Gott der Güte! Du wollest mich in jenem / was ich zu betrachten gesinnet bin / unterweisen ; Und wollest mich durch lebhafteste und durchdringende Erkandtnussen dasselbige wohl fassen machen. Erwecke in mir starcke / und vile Anmuthungen / mit welchen ich Dich ehren / und mir Deinen freygebigsten Beystand in Erfüllung der Vorsätze / zu welchen ich mich entschliessen wird / erwerben möge.

Auf dieses mag nachmals gesprochen werden das Komme h. Geist / 2c. mit beygesetzter öfterer Wiederholung jener zwey Versicul : Zünde an das Licht meinem Verstand ; Gieße ein die Lieb meinem Herzen / 2c.

Ein anders Zubereitungs-Gebett.

**D**ein Gott! mein Schöpffer!  
 und mein einziges Gut! Vatter  
 / Sohn / und H. Geist! Ich  
 bette demüthigst an Deine Göttliche  
 Majestät / welche ich über alles liebe /  
 und mit diesem meinem gegenwärtigem  
 Gebett zu verehren jäniglich / und ins  
 brünstigst verlange. Wer aber bin  
 ich / und wer bist Du / daß ich mich er-  
 kühnen solle / mit Dir zu reden / und  
 mich einen einzigen Augenblick lang in  
 Deiner Erzitterungs-würdigsten Ges-  
 genwart aufzuhalten? Du bist der Heis-  
 lige der Heiligen ; und ich bin der grös-  
 biste Sünder von der Welt. Du bist  
 der König der Königen ; der H. Erz der  
 H. Erzen / unendlich weiß / unendlich  
 reich / unendlich mächtig : Ich hingen-  
 gen bin ein auß Noth zusammen ge-  
 knettetes Geschöpff / ein verächtlichis-  
 ter / schwächister / äusserist unwissens-  
 der / armseeligster Erd-Wurm. Aber  
 eben dieses ist die Beweg-Ursach : wel-  
 che / zu Dir zu kommen / mich bewegt  
 hat ; alldieweilen Du alleinig mei-  
 ner

ner äufferisten Armseeligkeit mit De-  
 nen Reichthumen. Deiner Gaaben bey-  
 springen kanst. Du erleuchte meine  
 Unwissenheit mit Deiner Weisheit ;  
 Du stärke meine Mattigkeit und  
 Schwachheit mit Deiner Krafft / und  
 Macht. Deine unendliche Gütigkeit  
 ist diejenige / welche mir anjeko Muth  
 machet / vor Dir zu erscheinen / unge-  
 achtet der Erkantnuß meiner Verschul-  
 dungen / und meiner gröbsten Sünden /  
 welche ich allda auf ein neues aus ganz-  
 hem Herzen verfluche ; gänzlich ent-  
 schlossen mit Beyhilff Deiner heiligen  
 Gnad solche nimmermehr zu begehen.  
 Nimm an / O mein Gott der Barm-  
 herzigkeit ! nimm an das Gebett /  
 welches ich zur grösseren Ehre Deines  
 allerheiligisten Namens / und mit rei-  
 nisten Absehen Dich zu ehren / und  
 Dir ein Wohlgefallen zu erweisen / all-  
 da zu entrichten würcklich in Willens  
 bin. Weilen ich aber wohl weiß / daß  
 ich ohne mächtige Beyhilff Deiner  
 Himmlischen Gnaden nichts vermöge /  
 so Deines Gefallens würdig seye ;  
 Deswegen bitt ich Dich demütiglich /  
 Du

Du wollest solche mir nicht abschlagen.  
 Ewiger Vatter! Dir opffere ich auf  
 meine Gedächtnuß; erfülle sie mit H.  
 Gedancken. Göttlichster Sohn!  
 Dir opffere ich auf meinen Verstand;  
 erheitere ihn mit zahlreichen Strahlen  
 Deines Liechts. H. Geist! Dir opfs  
 fere ich auf meinen Willen; flamme ihn  
 an mit Deinem H. Feuer. Du mache  
 mir leicht die Erweckung viler H. Ans  
 muthungen. Mein Jesu! Lieb-wür  
 digster Heyland! Dir schencke ich  
 mein Herz: entzünde es mit Deiner  
 H. Lieb. Du hast mir befohlen/Dich  
 zu bitten; ich aber bin also unwissend/  
 und unerfahren/das ich nit einmahl dis  
 ses zuthun weiß. Würdige dich also/  
 O Göttlicher Lehr-Meister! mich des  
 sen Weis zulehren; gleichwie Du Dei  
 ne liebe Jünger hierinsals unterwisen  
 hast. Und damit dises mein Gebett  
 Dir desto beliebiger und angenehmer  
 werde / erlaube mir / daß ich es ver  
 einige / gleichwie ich es würcklich thue/  
 mit jenem Gebett / welches Du zur  
 Zeit Deines sterblichen Lebens entrich  
 tet hast.

Du

Du O heilige Jungfrau! würdigste  
 Mutter des HErrns! springe mir  
 bey vermittelst Deiner mächtigsten  
 Fürbitt! vereinige Dein Gebett mit  
 Dem meinigen / damit es alles erhalte  
 te / was / und so vil ich immer zur  
 grösseren Ehre Gottes begehre / und  
 verlange. Du / mein H. Schutz-Engel!  
 beschütze mich zu diser / und aller  
 Zeit vor denen Nachstellungen des bösen  
 Geists; halte inn / ich bitte Dich /  
 Die Umschweiffigkeit meiner Einbil-  
 dung / und gibe mir ein das jenige /  
 welches ich von Gott zu seiner grös-  
 seren Ehre / und Heyl meiner  
 Seel begehren  
 soll.

A M E N.

108  
 C  
 S  
 C  
 C  
 L  
 di  
 C  
 er  
 go  
 al  
 ni  
 so  
 M  
 ge  
 ch  
 te



# Erster Theil

## Erste Betrachtung.

GOTT soll geliebt werden wegen dess  
unendlichen Guts / welches er  
in sich enthaltet.

### Der erste Punct.

**B**etrachte / O mein Seel ! wie daß  
du auff diser Welt lebest GOTT zu  
lieben ; und daß eben von dir dein  
Schöpffer durch dein Erhaltung bey dem  
Leben rechtmäßig fordere ; Sintemahl er  
dieses dir durch das erste Gebott seines  
Göttlichen Gesahes erkläret ; in welchem  
er dir saget : du sollst deinen GOTT auß  
gankem Herzen / auß ganker Seel / auß  
allen Kräfften lieben. Jedoch hat er dir  
nit nur alleinig dieses Gebott geben wollen ;  
sonder er hat über das dir wollen dessen  
Mittel durch klare Vorstellung der wichtis  
gen / und übergrossen Ursachen leicht mas  
chen / welche sein unendliche Liebwürdig  
keit zu lieben / und dein gankes Herz ihme  
gank

gänzlich zu heiligen / und einzuräumen du bey Händen hast.

Was also willst du wohl lieben / wann du deinen Gott nit liebest ? Er ist ein unendliches Gut ; schön über alle Schönheit ; liebwürdigist über alles / was immer kan geliebet werden. Er ist unendlich wegen seiner unendlichen Vollkommenheiten / und Schönheiten ; deren jede unendlich ist. Betrachte ; was du immer schönes / und liebreichendes ersiehst / und bey denen Geschöpffen beobachtest / alles dasselbige wirst du in Gott allein / dero Urheber und Schöpffer / beysammen finden ; und zwar in einem Staffel / dessen Höhe kein End hat ; mit einer Übermaß / so alle erschaffene Schönheit unendlich übersteiget ; mit süßisten Liebreichungen / welche ihn zu lieben so gar uns nöthigen können. Was immer schönes / und wunderwürdiges hin und her in denen erschaffenen Dingen zerstreuet gefunden wird / ist nur ein Tröpflein / welches von jener Quell der unendlichen Fürtrefflichkeiten / und holdseeligisten Schönheiten herab thauet ; alles ist nur ein Strahl / welcher von jener unermäßlichen Sonne des unaußsprechlichen / und annehmlichisten Glanzes seinen Ursprung nimmeth. Gott ist der erste Ursprung alles Guten / auß welchem alle Geschöpff ihre Güte hernehmen : sie haben solche von  
Gott

**G**ott gänzlich empfangen / und werden nicht mehrer deß Guten jemahls an sich haben / als wie vil **G**ott wird wollen / und nit umb ein Härlein mehr werden sie jemahls haben. Alle Schönheit / alle Güte / alle Fürtrefflichkeit ist in **G**ott in dem höchsten / und fürtrefflichisten Stafs fel der Vollkommenheit. Da ist sie in eis ner unendlich unendlichen Maß. **G**ott ist das höchste in allen Gattungen deß Guten : die höchste Weißheit / so alles entdecket ; die höchste Grösse / so alles umfanget ; die höchste Macht / so alles kan / so vil sie immer will ; die höchste Gutz thätigkeit / die höchste Freygebigkeit / die höchste Schönheit / so alle / die sie sehen / mit Liebe gegen sich anflammet ; die höch ste Seeligkeit / so alles Gut genießet. Ja **G**ott ist die Weißheit / die Allmacht / die Schönheit der Reichthum / und die wes sentliche Vollkommenheit selbst. Seine Göttliche Wesenheit ist ein Abgrund der Erstaunungs - würdigisten Verwunders lichkeiten : ein unerschöpfliches Meer der Gnaden : Ein überglückseliges Paras denß der Ergößlichkeiten ; ein unermäßli cher Hauffen der unendlichen liebwürdigis ten Unendlichkeiten.

Mein Seel ! wann du nit liebest einen an allen liebreißenden Gütern so reichen / von allerhöchsten Schönheiten so über-



4 I. Theil / I. Betrachtung /

fließenden Gott / was wird dann endlich dasjenige seyn / welches du auff dieser Erden lieben willst? Ey! liebe jenes Gut / an welchem hervor glänzen alle Güter / ey! liebe jenes Gut / welches alles Gut ist. O was für eine Glückseligkeit ist's / daß dir vergunnet ist / einen Gott zu lieben / so durchaus gänzlich unendlich vollkommen; einen Gott / so durchaus gänzlich unendlich holdselig; einen Gott / so durchaus gänzlich unendlich liebwürdig; einen Gott / so durchaus gänzlich eine lauztere unendliche Schönheit ist. Bitte oft / und begehre innbrünstig von ihm / daß er dir ein grosse Lieb gegen sich gnädiglich verleihen wolle; und solche zu verdienen sprich zu ihm mindist mit dem Herzen oft: mein Gott! unendliches Gut! Ich schätze / ich liebe dich über alles. Was kanst minderes gegen einem so grossen Gott thun / als ihm oft bekennen / und betheuern / daß du ihn für selben haltest / der Er ist; und daß du ihn höher schätzest / als alles anderes Gut / so unendlich was minderes / als er ist?

Ich glaube / O mein Gott! Ich glaube lebhaft / daß du sehest ein vollkommnestes / ein über alle Schönheit schönes / ein über alle Güter unendlich gutes Gut. O übergröster Abgrund aller Wesenheit! O fürtrefflichster Entwurff aller einbildlichen  
 Volk

Warumb man **G**ott lieben solle. 5

Vollkommenheit ! O allerhöchste Vor-  
bildung aller außbündigsten Liebe ! ach !  
mein unendlich liebwürdigster **G**ott !  
Ich erfreue mich von ganken Herzen über  
deine unerschaffene Wesenheit : Ich erfreue  
mich darüber sambt dir auß allen Kräfte  
meiner Seel ; weil sie dein engenes höch-  
stes Gut ist. Mein Herz springt für Freud  
auff ; weilen du also beschaffen bist / daß  
du einen unendlichen Überfluß der aller-  
hellrscheinbaristen Würdigkeiten besizest :  
Derentwegen ich schuldig bin / dich über  
alles / und jedes / was immer vor ein Gut  
inbrünstigist lieben. Vor Himmel und  
Erden bezeuge ich / daß ich dich / O mein  
**G**ott / über alles Gut unendlich schätze ;  
und / so vil es mir möglich / herzlichist lie-  
be. Ach ! mein **H**Erz ! wer wird wohl ein  
von Liebe so angeflamntes Herz haben  
können / als es deine unendliche Fürtreff-  
lichkeiten / und Schönheiten verdienen ?  
O daß ich ein Herz der Seraphinen hätte !  
damit ich dich inbrünstiger lieben könnte.  
Ach wie gern wollte ich dich mit tausend /  
und tausend der Herzen lieben / wann ich  
nur deren so vile haben kunte ! ach ! von  
dir begehre / und bitte ich demüthigist eine  
angeflamntiste Liebe gegen dir. Dich  
bitt ich eines bittens umb dise kostbariste  
Gaab : Ich bitte dich darumb durch dei-  
ne unendliche Fürtrefflichkeiten. O daß

ich dich liebe! O mein Gott! alldieweil  
 du unendlich vollkommen / unendlich weiß /  
 unendlich mächtig / unendlich heilig / ewig /  
 schön / ja unendlichist der schönste bist.  
 Sintemahl du derjenige bist / welcher un-  
 endlich was mehrers als alle Ding ist.  
 Verleyhe mir / das ich dich alleinig über  
 alle Ding warhafft liebe: weil du der einz-  
 ige bist / welcher du aller anderer Sachen  
 Werth unendlich übertriffest / gibe mir  
 die Gnad / daß ich dich einzig und alleinig  
 über alles anderes liebe: ich nime mir kräft-  
 tiglich vor / heut und meine ganze Lebens-  
 Zeit hindurch offtermahl an dich diese mei-  
 ne ernstliche Bezeugung zu stellen: Ich schä-  
 tze / und liebe dich O mein Gott über alle  
 Ding. Ich nimme mir vor / oft von dir  
 flehentlich eine angeflamnte Liebe gegen  
 dir / O unendliches Gut! inständigist zu  
 begehren. Ich bekenne / daß diese himlische  
 Lieb von dir alleinig mir / und von nie-  
 mand andern zukommen könne; diese hoffe /  
 und verlange ich vor allen andern er-  
 wünschlichen Gut: für diese alleinig bin ich  
 sorgfältig / diese hoffe ich von deiner uner-  
 mäßlichen Lieb: ach! ein grosse Lieb / ein  
 grosse Lieb gegen dir / O unendlich Gut!

### Zwenter Punct.

Betrachte / daß diese unermäßliche Böll-  
 le alles unendlichen Gut allzeit gewesen /  
 und allzeit in Gott von Ewigkeit her ges-  
 we-

wesen seye : wie auch / daß sie in ihme allzeit durch alle Ewigkeit / ohne Anfang / ohne End / ohne einzige Veränderung / ohne Abnahm / oder geringste Minderung seyn werde. O was grosse Vollkommenheit Gottes ! allzeit unendlich seelig / unendlich mächtig / unendlich vollkommen / ohne daß er von einem andern auch nur das mindiste Gut empfangen hat. **G**ott ist von Ewigkeit her also beschaffen gewesen ; allzeit in allem unendlich / und hat allzeit eine unumgängliche Nothwendigkeit gehabt / also zu seyn. Die Göttliche Vollkommenheiten seynd allzeit standhaft / und ausser aller Gefahr in **G**ott / dergestalt / daß keine einzige derselben ihme jemahls kan verlohren gehen. Ob schon alle Menschen / alle Teufel wider ihne zusammen schwörten / würden sie gleichwohl mit allen ihren angewendten Kräfften / und Gewalt ihne niemahls nur das mindiste Theilelein seiner Vollkommenheit benennen / noch ihne auch nur umb ein Härlein seine Freud versthören können. Ein in Wahrheit grosse Glory für **G**ott / daß ihme niemand auch nur das geringste Ubel zufügen / oder mindiste Beschädigung oder Minderung seiner unendlich vollkommenen Glückseeligkeit zufügen kan : Ja auch nicht einmahl die

geringste Krafft jemand haben kan / so fern er nit will.

Wann auch schon die ganze Welt zu Grund gienge : wann auch schon alle Menschen / und alle Engel in die ewige Flammen gestürket wurden ; so wurde doch der höchste Gott nit den geringsten Schaden / noch einige Unkommlichkeit leyden. Bey sich alleinig findet diser grosse Hertz in seinen unendlichen Vollkommenheiten alles Gut / alle Freud / alle Glückseligkeit. In Betrachtung seiner Göttlichen Schönheit / in seinem innerlichen Wohlgefallen / und Erlustigung ab seinem Göttlichen Gut genüßet er ein unermäßliches Meer der Ergößlichkeiten / ein tieffisten Abgrund der süßisten Vergnügenheiten / und eine unerschöpfliche Tiefe der reinisten Wollusten. Gott ist dergestalt mit allen Gütern erfüllet / daß ihme unmöglich / grösser zu werden / als er ist / wann er auch schon ein Million der Welten / die alle angefüllt mit Geschöpfen / welche gleich seiner heiligsten Mutter erhebt wären / erschaffete / und alle dise so überhoch erhebt Geschöpf durch tausend / und tausend Jahr sich gänzlich auff den Dienst gegen seiner höchsten Göttlichen Majestät verlegten / und beständig mit allen möglichen Fleiß sich anwendeten ; so wurde nichts destoweniger alle dise zusammen gehäuße

Warumb man GOTT lieben solle. 9

häuſſte Beehrung GOTT nit umb ein Hars  
lein gröſſer / nit im geringſten ſeeliges / als  
er anjeko iſt / machen. Wohl ein groſſes  
Wesen iſt GOTT / der durch deme / daß er  
GOTT / eben darumb alles / allzeit beſtän-  
diges / allzeit unveränderliches Gut iſt.  
Du aber / mein Seel / warumb liebeſt du  
nit jenen GOTT / welcher alle nit nur zer-  
gängliche / ſonder allzeit währende / ewig-  
ge / unſterbliche Güter in ſich enthaltet ?  
ſeine Vollkommenheiten ſeynd allerſeits  
unendlich / ohne Anfang / ohne End / un-  
ſehig verbeteret / oder vergrößeret zu wer-  
den ; dieweilen ſie alles Gut in ſich ent-  
halten. So liebe dann ein ſo unerschöpf-  
liches / ſo unauffhörliches / ewiges / unend-  
liches Gut. Beſtättige dich in dem Vor-  
ſatz / oft zu ihme zu ſprechen : mein GOTT !  
unendliches Gut ! dich ſchätze / und dich  
liebe ich über alles. Verdient velleicht  
nit diſe höchſte Mayeſtät in unſerm Herz-  
hen das erſte Orth zu beſitzen ? über das  
nimme dir vor / ſelbe durch deine engene  
offtmahlige Übung jener Werck / welche  
eben diſem GOTT beſonders gefallen / zu  
ergößen ; wie da ſeynd offtmahliges Ge-  
bett ; Beywohnung bey der H. Meß ; oft-  
widerholter andächtiger Gebrauch der heil-  
ligen Sacramenten / und was dergleichen  
mehr. Du weiſt wohl / was groſſes Ge-  
fallen du mit dergleichen Werck diſem deiz-

neht lieben Gott verursachen könnest. Trage also Sorg/ vile solche Wercke außzuüben / und in dero Ausübung widerholle oft folgende Wort : **H**err ich bezeuge : daß ich dises / was ich thue / dir zu lieb thue / und dir was gefälliges zu erweisen.

O unendliches Gut / ich lobe / preise herkiniglich deine unendliche Fürtrefflichkeiten / welche von niemand andern ihren Ursprung nemmen / noch im geringsten einiges Geschöpfes nöthig haben. Mit meinem ganzen Geist verdemüthige ich mich vor dir / meinem so grossen Gott / und will / und verlange / gänzlich von dir abzuhängen / der du von allen Dingen gänzlich unabhängig bist. Ich erfreue mich herzlich / daß du dergestalten reich bist / daß du dir selbst zu deiner unendlich vollkommenen Seeligkeit unendlich erkleckest / ja daß du so gar an Gütern einen solchen Überfluß habest / daß du mit häufigen Seegen alle Geschöpf gutthätigist erfüllest. Höchste Gütigkeit ! du bist eines mehrern mit nichten fähig ; weilen du alles in unendlichem Überfluß besitzest. Du alleinig hast von dir selbst ein unendliche / ewige / höchste Wesenheit. Alles erschaffenes Weesen im Vergleich mit dir ist kaum ein Tröpflein Wassers / kaum ein Sandkörnlein / kaum ein Luft / Staublein.

Warumb man GOTT lieben solle. 11

lein. Ich erfreue mich / und frolocke / dich  
also beschaffen zu seyn / daß ich dich weder  
besser zu seyn wünschen / noch was treffli-  
chers lieben kan. Ach! daß ich mich gänzt-  
lich in deine Lieb verwandlen kunte / so  
wolte ich dich mit einer Million der brinn-  
enfrigisten Willen / so dir auff das voll-  
kommenste wol wollen / lieben! nimme an  
meine ernstliche Begirden / und mein hizi-  
ges Verlangen; und weil ich nit so vit  
vermag / so nimme ich mir mindist vor / oft  
mit meinem Herzen dir meine Lieb auff-  
richtigist zu bezeugen / ich nimme mir vor /  
dir jederzeit was wohlgefälliges mit mei-  
nen guten Wercken / und mit Übung deß  
jeningen / welches dich O Göttliches Herz!  
ergötzet / zu leisten. Eben solches will ich  
in allweg thun / dir ein Vergnügen zu ma-  
chen / und dir eine höchst-schuldige Ehr zu  
erweisen. Der du unendlichist würdig  
bist / daß man dir auß gankem Herzen die-  
ne; dich mit allen Kräfteh ehre / und an  
dir über alles ein herzlichstes Wohlgefäl-  
len trage. Dich bitte ich demüthiglich /  
du wollest mir disen meinen Vorsatz mit  
der so inbrünstig verlangten Gaab einer  
grossen Liebe erleichtern / welche mein Herz  
von allem erschaffenen Gut abschölle / und  
dir gänzlich zugethan mache. Mache /  
daß ich in Übung deß Gehorsams gegen  
dir / und aller meiner Kräfteh Anwen-  
dung



Ding auff Werck / so dich vergnügen / heiligen Lust / und Ergötzlichkeit finde / herzlich wünschete ich / durch offtermahlige Liebs-Übungen mich mit dir zu vereinigen / gleichwie ichs mir auch vornimme / durch offtermahlige zu dir abgeschickte Wiederholung diser anmüthigen Bezeugung in das Werck zu setzen: Mein Gott! unendliches Gut! dich schätze / dich liebe ich über alles.

### Dritter Punct.

Wir haben grosse Ding von Gott betrachtet; nichts destoweniger betrachte / O mein Seel! daß so vil immer der Vollkommenheiten / der Fürtrefflichkeiten / und Unendlichkeiten mit seiner schwachen Erkandtnuß / krafft unser Verstand ihme einbilden kan / alles ein lauterer Nichts seye in Vergleichung mit jenem / was GOTT wahrhaft in der Sach ist. Er ist nit jene Gütigkeit / die wir uns einbilden / sonder eine Gütigkeit / so unendlich grösser ist. Er ist nit jene Mayestät / welche ihn zu seyn wir urtheilen / sonder eine Mayestät / so unendlich unsere Einbildung übersteiget. Er ist auch nit jene Unendlichkeit der Vollkommenheiten / und Schönheiten / welche wir in seiner vollkommnen Wesenheit verwundern / und erstaunen; sonder ein unendlich grössere Unendlichkeit in allen möglichen Vollkommenheiten / als wir uns  
immer

immer vorbilden können. Es verlege sich nur der menschliche Verstand / auß zu denken/wie höchst und unermäßlich unser Gott seye ; vereinbahre er mit einander alle Vollkommenheiten / welche er ihm einbilden kan ; ein unaußsprechliche Macht / eine Hochheit ohne Maß / eine höchst hervorglantzende Glorj / eine über alles alleinig erwünschliche Gütigkeit / und fahre also fort / alle mögliche / und einbildliche Fürtrefflichkeiten auff ein ander zu häuffen ; vermehre / vergrößere / breite er alle Vollkommenheiten hundert / und tausend / ja Million-weiß auß ; und fahre er also fort selbe durch die ganze Ewigkeit zu verdopplen ; so ist doch gleichwohl aller diser Hauffen der unbegreiflichen Vollkommenheiten ein sauberes nichts / in vergleich mit der Göttlichen Wesenheit. In wann aller diser Hauffen unbegreiflicher Vollkommenheiten der Göttlichen Wesenheit entgegē gesetzt wurde ; so wurde aller diser Hauff der scheinbahrsten Vollkommenheiten gleich verduncklet werden ; und gänzlich verschwinden. Gott ist unendlich größer / als jenes / was niemahls alle Menschliche und Engliche Gedancken ihnen einbilden können. Es ist eine unendlich fürtrefflichiste / erhebtiste / unfäßliche / unaußsprachliche Wesenheit. Wir werden ihn lieben können ; wir werden ihn anbetten können.

können; wir werden ihn sehen können; wir werden ihn auch einstens gemüßten können; aber fassen können wir ihne nicht/ noch werden jemahls können. Ach mein Herz! du soltest ja gänzlich zerschmelzen in der Liebe eines so unendlich erhöhten Gott? Nimm me dir vor / offtermahls von seiner himmlischen Gütigkeit die Saab seiner Lieb zu begehren; weilen du ihne anjeko nit vollkommen erkennen kanst / befleisse dich mindist einige was klarere Erkenntnuß von ihm me dir zu verschaffen. Umb wie vil besser Gott erkennet wird/ umb so vil scheinbarer erhellet in ihm die Würdigkeit auch mehrer geliebt zu werden. Nimm me dir vor / oft von ihm zu dencken; die weilen / wann je jergends ein der Erkandtnuß würdige Sach zu finden / so ist es fürwahr dessen Unendlichkeit in allen ihren unendlichen Vollkommenheiten. Wann du dises thun wirst / so wird jenes höchste Gut mit einem in klareren / und klareren Liecht deinem Gemüth sich entdecken/ und wird dadurch in deinem Herzen ein eyfrigste Liebe gegen sich aufflammen. All unser Gut bestehet in Anwendung unseres Verstands zur mehrern / und mehrern Entdeckung / wer diser Gott seye; und in Beschäftigung unseres Willens / ihm mit einer allzeit angeflammten Liebe Gutes zu wollen. Entschliesse dich also / so wohl zu einem /

Warumb man GOTT lieben solle. 15

nem / als dem andern mit allem Fleiß /  
und Lust dich anzuwenden.

Ach wie wahr ist es / O mein GOTT! daß  
du ein so über grosser Monarch sehest / der  
unendlich was grösseres ist / als jenes / was  
jimmer alle Engel / und alle Menschen von  
dir gedencen können! es schwebet in Freu-  
den mein Seel / daß du noch könnenst begrif-  
fen / noch zu genügen geschähet werden.  
Ich bewundere dise deine Hochheit / wes-  
gen welcher noch die Engel / noch die See-  
lige die Schönheit oder den Glantz / und  
das unzugänglich Liecht / in welchem du  
wohnest / fassen können. Ich erfreue mich  
innerist / daß du alleinig / O unendliches  
Liecht! deine unbegreifliche Wesenheit  
vollkommen erkennen kanst. Weilen ich  
dich vollkommen anjeho fassen nit kan / so  
verlange ich inbrünstigist mindist klar ge-  
nugsam dich zu erkennen. Eyffrigist ver-  
lange ich eine grosse Hochschätzung von dir  
tieff in mein Hert zu legen: Ich verlange  
häftigist mein Gemüth mit liecht-vollen  
Erkanntnussen deiner unendlichen Schöns-  
heit zu erfüllen. Ich wollte gern die Uns-  
wissenheit meines Gemüths mit Überfluß  
einer überschwändlichen Liebe ersehen.  
Ich weiß / daß kein Geschöpff dich so sehr  
lieben könne / als vil du liebenswürdig bist.  
Daß kein Geschöpff / dich so sehr anbetten  
könne / als Anbettungswürdig du bist.  
Ich

Ich wünsche dir deswegen tausend Glück; weilen dieses alles dein Gut/ und ein deiner Hochheit wohlwürdiges Gut ist; welches dich zum wahren Gott machet. Ich bitte dich umb die Gnad / auff daß ich dir mit enffrigister Liebe Gutes wolle. Ich verlange ernstlich/ dir auff eine angelegenlichste Weiß zu dienen. Ich weiß/ daß ich vil für deine Ehr außwürcken werde / wann ich dich wohl wird erkennen mögen. Erwecke also in mir ein grosses Verlangen / dich zu erkennen / und mir liechtvolle Erkantnussen von dir zu schöpfen/ dann ich bin erschaffen dich zu erkennen / und eine hohe Abbildung von deiner schönsten/ und vollkommnen Wesenheit mir zu gestalten. Ich sag dir Danck / daß du mich mit einem Verstand zu diesem Ende begabet hast. Ich opffere dir solchen gänzlich auff / und bitte dich demüthigist / daß du in meinem Gemüth die Strahlen deines Liechts in vollem Glantz wollest scheinen lassen; damit sie mir in etwas erklären / und auff einige Weiß den unermäßlichen Abgrund der Hochheiten / der Schönheiten / der Unendlichkeiten / so in dir zu finden seynd / entdecken. Erleuchte mich / mein Gott / erleuchte mich. Ich nimme mir vor/ oft von dir / und von allen dem jenigen / welches mir deine unendliche Schönheit liebwürdiger vorstellen kan / zu dencken: Diemeis  
 len

## Warumb man GOTT lieben solle. 17

len ich dich allzeit jemehr und mehr zu lieben verlange. Entzwischen bekenne ich öffentlich auß gankem Herzen / dich würdig zu seyn aller Liebe / alles Lobß / aller Glory / und Prefsung ; und als einen solchen erhebe ich dich / Ehre ich dich / benedene ich dich / und liebe dich / auß allen Kräfteñ / auß meiner ganken Seel über alles.

Erneuere ernstlich die Vorsatz / offit an GOTT zu gedencen / und auffmercksam zu lesen / was von GOTT handelt ; wie auch offit brüneyfrige Liebs-Übungen gegen GOTT zu erwecken.

## Die zweyte Betrachtung

GOTT soll geliebet werden seiner  
Göttlichen Gürtrefflichkeiten  
halber.

### Erster Punct.

Betrachte in sonderheit / was jenes Gut seye / welches dir zum meisten auß diser Welt gefallet / und welches dein Herz zu einer lebhaftern / und herzlichern Liebe anreiket. Dises Gut wirst du in GOTT finden ; jedoch auß ein höchst vollkommern / und unendlich würdigere Weiß ; damit du ihn  
B mit

mit umb so vil bessern / und mehrern Zug  
lieben könnest.

Wann dir so sehr gefallet die Schöns  
heit ; betrachte / das Gott die unendli  
che Schönheit seye / mit dero aller götz  
lichster Anschauung so vile Millionen der  
Seraphinen auff das vollkommniste ver  
gnüget werden ; welche Schönheit mit  
höchsten Lust die seelige Geister ansehen /  
und ohne unterlaß begierigist betrachten.  
Gott ist die einzige / und reichste Quell /  
auff welcher alle Annehmlichkeit / alle  
Holdseeligkeit / alle Schönheit herflüset.  
Er ist jenes schöne Wesen / welches sich us  
ber seine Geschöpff ausschittet / selbe he  
rauß zuschmucken : Und verliehret dar  
durch gleichwohl nichts ; weilen er in sich  
die unendliche Schönheit selbst behaltet.

Wann dir gefallen die Reichthumen /  
und Schatz / betrachte / das Gott ein  
unendlicher Schatz seye / und daß er über  
daß in seinem Gewalt alle Reichthumen  
habe / und aller der selbigen gebiethender  
Besizer und allgemeiner HERR seye.  
Wann du ihn lieben wirst / so wird er dein  
übermäßige Belohnung seyn ; und du wirst  
in ihme alle unerschöpfliche Reichthumen  
durch die ganze Ewigkeit reichlichist bes  
sizen.

Wann du die ehrliche Wollüsten liebest /  
betrachte / das Gott ein unendliche Süß  
sigkeit

Warumb man **GOTT** lieben solle. 19

sigkeit seye; und daß er seine liebe Söhne mit ewigen Ergößlichkeiten freygebigt beslohne; wie auch/ daß er ihnen den Reissenden Bach der ewigen Wollüsten / und Göttliche Freuden in Überfluß zu trüncken gebe.

Wann du die Hochheiten / und Ehren liebest/ betrachte daß dein **GOTT** alle Majestät und höchste Hochheit seye! Welcher seine Diener mit überschwändlicher Glorry / und Ehr herzlich crönet / und sie in dem Himmel als glorreichste Inwohner des Himmels also groß machet / daß sie eben so vile Götter zu seyn scheinen.

Wann dir beliebt jene Persohnen zu lieben/ an welchen die Weißheit/ die Macht/ die Herrschafft/ die Heiligkeit hervor glanzet/ ic. so sollest du weit mehr lieben **GOTT**/ in welchem die Weißheit unerreichlich / die Macht unendlich / die Herrschafft ganz vollkommen / ganz unzertheilt / und gänzlich unabhängig / die Heiligkeit aller reinist / gänzlich unbesleckt / und unbemacklet ist / und der alleinig alle seine Geschöpff heiligen / und mit Tugenden erfüllen kan. Alle Herrschafftlichkeiten nehmen ihr Ansehen von **GOTT** / als dem höchsten Herrn her. Alles grosses empfanget von höchsten **GOTT** sein Majestät. Alles scheinbares wird seines Glanzes von oben herab theilhaftig gemachet: **GOTT** ist das Licht über

B 2



ber alle Klarheit ; die Vollkommenheit über alles vollkommenes ; die Gütigkeit über alles Gut. Gott ist nit alleinig gut / sonder das bessere / das beste / das überbeste. Wann also wahrhaftt alles gutes in Gott ist / so ist ein klarer Handel / daß man mehr dieses höchste Gut / als was immer vor ein anderes minderes Gut lieben solle. Mein Seel / wann dir die übrige Güter gefallen / so muß ja eben auß solcher Ursach dir Gott gefallen / in welchem beyamen alles jenes Gut / ja unendlich mehr / als du immer außser ihme lieben kanst. In Gott / als ihren Ursprung ist die ganze Natur / alle Gnad / alle Glory / und über dieses annoch unendliche Güter mehr enthalten. Warumb dann verließest du dich also in denen Geschöpfen / und erbettelst von ihnen die verächtlichste Güter der Erden / und suchest bey selben jene Glückseligkeit / die sie niemahl für sich selbst haben ? Gott alleinig kan biß zur gänzlichern Erfüllung deiner grossen Begierden dich vergnügen. So liebe dann jenes einzige höchste Gut / so da ist alles Gut. Liebe deinen Gott / der dich alleinig ersättigen kan. Liebe ihn mit ganzem Herzen ; beflisse dich mit allen deinen Kräfte durch dein Leben / und Würcken ihme ein Wohlgefallen zu erweisen. Dieses soll dein beständiger zweck in allem seyn. Allen

Warumb man GOTT lieben solle. 21

Allen und jeden Sachen schicke die gute  
Meynung / ihme dardurch zugefallen / vor-  
ran / und sprich offft zu ihm : Mein höchstes  
Gut / ich bezeuge / das ich dises thue / dir  
ein wohlgefallen zu erweisen. Ein große  
Gütigkeit Gottes ist es / daß er ein belie-  
ben ab unseren guten Wercken traget.  
Indeme du deinen GOTT kein anders gut  
zu bringen kanst / mache ihme mindist eine  
kleine Vergnügung / und erweise ihne off-  
termahls mit deinen guten Wercken eini-  
ges Gefallen.

O mein GOTT ! ach mein höchstes Gut !  
Ich liebe die Geschöpff / dieweilen es mich  
beduncket / es seye in denenselbigen ein  
Güte zu finden ; welche mein Lieb verdie-  
ne ; und dich liebe ich nit / der du eine uner-  
mäßliche unendliche Gütigkeit bist / inwel-  
cher alles / was immer vor ein Gut / so je-  
mahls gefallen kan / hervor glanzet. Ich  
befleisse mich zu vergnügen / und ein belie-  
biges Gefallen zu erweisen denen jenigen /  
welche ich liebe : und gedencke nicht ein-  
mahl / dich zu vergnügen / und dir zu ge-  
fallen / deme ich alles mein Gut wollen  
solte. Du / O GOTT ! ergöze dich in mei-  
nen Übungen / und lasse dir meine gute  
Werck belieben : und ich will vile dero-  
selben / auch mit meiner Unvollkommenheit  
würcken / und ungeachtet alles meines

Verdruff will ich dir auß lauter Liebe gegen dir eyfrig und beständig dienen.

Ich bin nur gar zu thorrecht / und wohnwüßig gewesen ; dieweilen ich mich in der Liebe der verächtlichisten Gütern / der Eitelkeit / der unflätigen Gelüsten verlohren habe. Ich hätte in dir alles Gut / was immer vor eines mir außser dir kan angenehm / und gefällig seyn / finden / und lieben können ; dessen ohnerachtet hab ich es nit wollen lieben. Ach ! daß ich dich allzeit und inbrünstigist geliebet hätte ! O Göttliche Liebwürdigkeit ! Es reuet mich von Herzen ; daß ich meine Anmuthungen so übel angewendet habe. Es schmerzet mich dises / es mißfallet mir auß ganker meiner Seel. Ach ! mein Gott ! Ich wolte dich freylich lieben so vil ich weiß / und kan ! wolte freylich der Liebe der verächtlichisten Dingen dieser Erden mich entschlagen ! mein höchstes Gut / mache nur allein / daß ich in etwas erkenne / wer du / und wie du jenes unendliche Gut seyest / so mich alleinig beruhigen / und vollkommen ersättigen kan. Ach ! mein Gott ! ich biete dir meine Seel dar / damit du selbe gänzlich dein machest. Ich opffere dir dieselbige auff / damit du sie mit deiner Gnad freygebigist erfüllest ; welche mich zu einer lauterer Angelegenheit dir zu dienen / und beständig

ständiger Beflissenheit / dich zu ergötzen /  
mache. Ich liebe dich / O mein Gott !  
und bezeuge vor Himmel und Erden ; daß  
ich dich durch Absönderung meines Her-  
zens von der Liebe der Geschöpffen herz-  
lichst lieben wolle. Ich hoffe hingegen  
Ruhe / Friden / und Ergötzung in meiner  
Liebe gegen dir zu finden : umb dieses bit-  
te ich dich demüthigst durch deine unendli-  
che Gütigkeit / der ich dich hiemit auff ein  
neues liebe / benedeye / lobe / Amen.

### Andertter Punct.

Betrachte ein wunderwürdige Wür-  
kung der unendlichen Schönheit / und  
Vollkommenheit Gottes. Dese bestehet  
in deme / daß dese von denen höchsten Ser-  
raphinen einsmahls betrachtet / selbige  
durch Ansehung so unermäßlicher Schön-  
heit seelig machet / und sie mit einer so über-  
flüssenden Freud erfüllet / welche dero  
Geist nit gänzlich fassen kan. Sie hören  
niemahls auff zu erstaunen / und unbes-  
schreiblich zu bewundern das unendliche  
Gut / welches sie in ihrem Gott entdeckt  
anschauen ; und können auch niemahls auf-  
hören das jenige mit angeflammtister Lie-  
be zu bewundern / und zu umfassen / was  
sie einsmahls geliebet haben. Wer im-  
mer Gott von Angesicht zu Angesicht an-  
zuschauen angefangen hat / ist zu bekennen  
genöthiget ; daß weit höher zu schätzen

seye eine bloße / auch nur augenblickliche Betrachtung jener Schönheit / als durch vile Millionen der Jahren / aller anderer erdencklichen Vergnügung genießen. Aller Lust / und alle Ergößlichkeiten diser Welt / mit jenen reinisten Wollüsten verglichen / welche von dem mindisten der Heiligen / durch die Anschauung Gottes genossen werden / seynd gleich einem winzigisten Tröpflein gegen dem unermäßlichen Abgrund des unerschöpflichen Meers.

Die Schönheit Gottes ist unermäßlich; auch durch die ganze Ewigkeit gesehen / wird niemahls jener ermieden / welcher sie ansehen wird. Dero Anschauung wird in denen Seeligen eine süßiste Bewunderrung / und annehmlichste Ergößlichkeit allzeit unterhalten. In was immer vor einem Augenblick wir Gott anschauen werden / werden wir ihne genießen eben so schön / eben so liebwürdig / als er vor tausend Jahr gewesen ware; dieweilen er allzeit in einerley vollkommenen Schönheit / Blühe / und Völle der Vollkommenheiten verbleiben wird. Seine Schönheit wird niemahls verminderet werden. Seine Holdseeligkeit wird ewig dauern / uns durch die ganze Ewigkeit zu ergößen / und unser ganzes Herz mit seiner höchst anreizenden Liebwürdigkeit gänzlich einzunehmen. Gott alleinig seiner unendlichen  
chen

chen Schönheiten halber hat disen Vorzug / daß er allezeit neu / allzeit wunderwürdig durch alle Ewigkeit der Jahren / und durch die Ewigkeit der Ewigkeit selbst wird erscheinen. Seine Holdseeligkeit wird allzeit lebhaft / allzeit wundervoll seyn / und wird der Seeligen Seelen in dem Augenblick den höchsten Lust verursachen / selbe anzuschauen / demüthigist anzubetten / und inbrünstigist zu lieben ohne einzigem Verlangen anderer Dingen / ohne Begierd anderer Güter / als jenes Gottes allein / den sie schon würcklich verkostet haben. Dises Verlangen / und diese grosse Ergößlichkeit wird eben so lebhaft und frisch / auch nach Millionen der Jahren erhalten werden / als ob es der erste Tag wäre / an welchem die Seel solcher zu geniessen hat angefangen. Dise ist die unendliche Krafft der Göttlichen Schönheit / welche in jede der seeligen Seelen unablässlich / und ohne End unaußsprechliche Freuden / und unbegreifliche Seeligkeit ergiessen wird.

Was sollest du / mein Seel ! was sollest du wohl verlangen / was lieben / wann du nit seufftest / jene unendliche Schönheit zu geniessen / in dero Vergleich ein unflätiges Roth alles das jenige ist / was immer als schön auß der Erden bewunderet wird ?  
Erinnere dich oft / daß du diese höchste

Schönheit zu geniessen gebühren sehest. Wende allen Fleiß an in den Himmel zu seiner Zeit zukommen / wo alleinig du selbige in der Zeit auff ewig wirst besitzen können: Verlange oft in Himmel zu kommen / Gott für allzeit brinn-eyfrigist zu lieben; und spriche zu ihme oft: Mein Gott! Ich verlange inbrünstigist / dich auß allen Kräfte in dem Himmel zu lieben. Ich erwarte mit sicheristen Vertrauen deiner alldort zu geniessen. Du hast mir solchen versprochen / von dir / O ewige Wahrheit! hoffe ich ihne. Ach liebwürdigster Gott! du unendliche Quell aller Schönheit! du unerschöpflicher Ursprung aller Annehmlichkeit! Ich verlange über alles / meinen Geist von aller Lieb diser Erden gänzlich abzuföndern / und all mein Lieb gänzlich in dir zu setzen / der du die Blühe und das edlste alles Schönen bist. Ach mein Gott! ich hab mein völliges Herz in denen scheinbaren Narheiten diser Welt gänzlich und elendiglich verlohren; hab mich darinnen mit entlen Vorwitz der Augen / und der Straffmäßigen Gedancken auffgehalten / und hab mein Herz von jenem leeren Schatten deß Guten / welches zu seyn sie sich fälschlich prallen / mir gänzlich entreissen lassen. Entzwischen lebe ich deiner vergessen; gedencke nicht einmahl an dich /  
em-

empfinde auch keinen Funcken deß Liebß  
 Feuer gegen dir / O unendlich liebwürdig  
 giste Schönheit ! allerschönster GOTT !  
 du bist die höchste / und süßiste Freud der  
 allerhöchsten Geschöpfen ; welche in dir  
 ein beständiges und überseeliges Para  
 denß ohne Underlaß finden : Deiner unz  
 ermäßlichen Schönheit zu genieffen seynd  
 die höchste Geister / die erleuchtiste Chez  
 rubin / die mit brinnzeyfrigister Lieb ange  
 flammtiste Seraphin erschaffen worden.  
 In dir finden sie die Erfüllung einer unz  
 auffhörlichen / und die immerwährende  
 Nothwendigkeit der süßisten Liebe. Ach  
 wie unermäßlich ist deine Liebwürdigkeit !  
 von dir begehre ich auß ganzem Herzen  
 das Liecht / jene höchste Schönheit / wel  
 che denen Englen und denen Seeligen so  
 sehr gefallet / zu erkennen ; damit ich in  
 dir gänzlich verliebet werde ; und alles  
 mögliche außübe / dir beständig zu gefal  
 len. Du kommest vor denen Englen /  
 daß du glorreichist / liebwürdigist / schönst /  
 würdigist aller Lieb seyest. Mache / daß  
 auch ich armseeliges Geschöpf als einen  
 solchen dich erkenne. Ich hoffe zuver  
 sichtlich / dich in dem Himmel durch die  
 ganze Ewigkeit zu genieffen / ohne daß ich  
 jemahls werde ermieden / oder eckelhafft  
 ersättiget werden. Ich wird dich sehen  
 allzeit schön / allzeit neu / allzeit Wunder  
 voll.



voll. Ich verlange hefftigist dich mit ganzer Seel und Herzen vollkommnist zu lieben. Und damit ich solche meine Begierd mit grösserer Freyheit erfüllen möge / flösse mir einen Graussen ein ab disen jrdischen Gütern. Gibe mir die Erkandtnuß / daß sie verächtlichste / und unflätigiste Güter seyen ; und daß sie nichts / als eine kurtwährende Scheinbarkeit der Gütern an sich haben ; welche gar bald sich ändert / und gänzlich verlihet. Nime auch von mir hinweg den Willen / selbe zu be-sichtigen / und ihnen nachzujagen ; damit sie mir nit nachlauffen / mich treulos zu be-trügen / und mein Herz armseelig gefäß-let zu halten : auff daß ich zu dir komme / und in dir ewiglich und süßiglich ruhen möge. Ach ! mein Gott ! erledige mich dem Geist nach von jenen Ketten / welche mich in der Liebe der jrdischen Dingen unglück-seeligist gefangen halten. Ach ! erledige mich / ich bitte dich durch alles / was ich immer bitten kan / ich seufftze eines Seuffz-hens nach der Freyheit meines Herzens / damit ich dich vollkommen lieben / süßig-lichist verkosten / und dir mit meiner gänz-lich heiligen Vergnügung dienen könne. Ich liebe dich über alles anderes / und hoffe dich unvergleichlich vollkommener zu lieben in dem Himmel / Amen.

Drits

### Dritter Punct.

Betrachte die grosse Kraft/ und Macht der Göttlichen Schönheit / zu ihrer Liebe zu bewegen. Wann sich diese durch ein klares Licht denen Teufflen selbst entdeckte / so wurden sie in einem Augenblick dero Herzen verändern. Auf dem ersten Augenblick / welchen jene aufrührische Geister in das Göttliche Angesicht wurden schüßsen lassen ; wurden sie urplötzlich aller ihrer Ubel vergessen ; wurden ab einem so lieblichen Anblick in höchster Freud schweben ; und wurden auff keine weiß unterlassen können/ GOTT unvergleichlich mehr / als sich selbst zu lieben. Jenes himmlische Licht / welches ihnen das Göttliche Angesicht klar wurde vorstellen / wurde sie zu allen Quallen unempfindlich machen ; und wurde in dero Herzen die ergößlichste Flammen der heil. Lieb anzünden. Der Lucifer selbst / welcher anjeho GOTT so sehr hasset / und ab ihme das äußerste Abscheuen traget / wurde bey erster Erscheinung und Anblick der ihme entdeckte Göttliche Schönheiten seine Raserey unverzüglich in eine herzlichste Liebe / seiner Verfluchungen / und Gotts : Lasterungen in liebsvöllistes Lob / und süßiste Benedeyungen des höchsten Guts verändern. Ja er wurde selbst bekennen / daß GOTT eine  
ne

ne / alles so hoch übersteigende Schönheit  
seye / daß man ganze Millionen der Jah-  
ren hindurch die erschrocklichste Höll-Pen-  
nen zu leyden außerküfen solte; damit man  
ihne nur auff einen Augenblick lang sehen  
könte. Dise ist die Kraft des Göttliche  
Angesichts / welches entdecket angesehen/  
zerschmölzen / und in zartist- und herblichis-  
te Liebe gegen sich jeden / auch unthreuis-  
sten / und in allem Ubel verhärtisten Wil-  
len verändern kan. Ja mit seiner denen  
Verdammbten entdeckten Gestalt kan es so  
gar auß einer schrockbahren Höll / ein an-  
nemblichstes Paradens machen.

Es ist aber kein wunder / daß die unend-  
liche Schönheiten des höchsten Gut in des-  
sen erschaffenen Geisteren so vil vermö-  
gen: Dann es ist ja wahr / daß eben dise  
betrachtete / und von Gott selbst geliebte  
Schönheiten ihne haben unendlich Glück-  
seelig / und durch die ganze Ewigkeit her  
unendlich vergnügt gemacht. Gott ist  
nit bevor gewesen / als er seelig ware. Er  
hat gelebet von Ewigkeit her / und von E-  
wigkeit her ist er auch unendlich Glücksee-  
lig gewesen; ohne / daß seine ewige Glück-  
seeligkeit und unendliches Vergnügen nie-  
mahls unterbrochen / verstöret / oder im  
geringsten gemindert worden. In Gott  
ist eben ein Sach leben / und einer unend-  
lichen Seeligkeit genüssen. Er lebet durch  
Erz

Erkennen ; er erkennet durch Lieben ; er  
liebet durch Genüssen / und sein Genüssen  
ist sein Wesenheit und Leben selbst. Voll  
des Lusts / und der Süßigkeit / ohne Ge-  
fahr einiges Übels / ohne geringste Unvoll-  
kommenheit / ein lauterer Frid / ein lautes  
re Ruhe / ein lauterer Gut / ein lauterer  
und zwar unendliche Glückseligkeit. Wo-  
her aber ist ihm diser unermäßliche  
Strom der Ergößlichkeiten geflossen / so  
da fähig gewesen ist / einen unendlichen  
GOTT durch alle Ewigkeit unendlich selig  
zu machen ? Niergends anderwerths her /  
als daß er allzeit von Ewigkeit her seine  
unaußsprechliche Schönheiten betrachtet /  
und eben darumb einen Abgrund der bes-  
ständig unaufhörlichen / und unendlichen  
Seeligkeit darauß geschöpffet hat ; ohne  
daß er einiges Verlangen / oder Lust nach  
einem andern Gut auffer sich selbst traget ;  
ohne daß er jemahls über eine so schöne  
Beschauung verdrüssig werde : Und dises  
durch unendliche Jahr / durch unendliche  
Jahr-hundert / durch unendliche Unend-  
lichkeiten. O uns wohl Glückselige / daß  
wir ein so erstaunliches Wunder zu genüs-  
sen erschaffen seynd ! Glückselig unseren  
Verstand ! welcher auch allzeit mit der  
Gegenwarth einer so grossen Schönheit  
sich ergößen solt ! glücklich unseren Wil-  
len / welcher lieben / und einer so wunders-  
voll

vollen Schönheit genüssen wird! glückselig unsere Leib / welche sich gänzlich in einem Meer der himmlischen Vergnügenheiten versencken wird. O mein Seel! du sollest ja nichts anders verlangen / als jene so unaussprechliche Liebswürdigkeit entdecken anzusehen. Begehre also von Gott die Gnad in den Himmel zu kommen. Begehre sie aber oft; lasse dir angelegen seyn / auff dieser Welt gutes zu würcken: Sintemahl du dieses in der Glory sie häufig belohnet sehen. Nimme dir etwelche Tugend's-Übungen vor z. e. der Liebe gegen dem Nächsten; der Gedult in deinen Trübsalen; der Inhaltung deiner Gemüths-Leidungen / umb deß Verdienst's willen / mit deme du dir eine so glückselige Glory erwerben mögest.

O Grösse der Göttliche Schönheit! O Völle der unaussprechlichen Holdseligkeit! O Überfluß aller erdencklichen Lieblichkeit! O Abgrund! O Meer! O Unermäßlicher Hauffen der unbegreiflichen Güter! der erstaumung's-würdigste Vollkommenheiten! der unaussprechliche Glückseligkeit! der unendlichen Glory! ich verlange / und brinne auß hefftigister Begierd / dich doch einsmahls entdeckt anzuschauen; dich zu betrachten / dich zu genießen. Wann wird ich doch endlich von Angesicht zu Angesicht dich anschauen?  
Wann

Wann wird der Freuden-volle Tag an-  
 brechen / an welchem ich in deine grosse Hof-  
 statt eingehen werde / den hitzigen Durst  
 nach meiner höchsten Glückseligkeit zu lös-  
 schen? Ach! glückseliger / und für mich  
 hell-leichtster Tag! an welchem ich dein  
 Stimm wird hören / die mich in jene unsterbs-  
 liche Freud einzugehen einladen wird! in  
 jene Freud / so alle Freuden übersteiget;  
 ausser welcher kein wahre Freud zu finden  
 ist. Ich seuffze nach selben ewig übersee-  
 ligen Leben / in welchem ich wird versicheret  
 seyn; daß ich dich mit einer beständigen /  
 und beharlichen Liebe durch alle Ewigkeit  
 umbfangen werde. Ich verhoffe dises  
 durch die unendliche Verdienst Jesu Chris-  
 ti meines HErrns. Ich bin ja freylich eis-  
 nes so grossen Glücks mit nichten würdig:  
 Ich verdiene meiner grossen / und vilen  
 Sünden wegen alles Ubel. Dessen uns-  
 geachtet hoffe ich auff dich / daß du mich zu  
 diser grossen Anschauung gnädigist berufs-  
 fen werdest. Was muß ich wohl thun /  
 solches zu erlangen? Dir dienen / dich eh-  
 ren / dich lieben. Ich bin bereit / und fers-  
 tig alles auff das Nägelein zu erfüllen.  
 Nein / nein / auff keine Weiß will ich dich  
 schwerlich beleydigen / was jmer vor einer  
 Ursach halber. Auff keine Weiß will ich  
 deine Gnad / was jmer vor eines Guts  
 wegen / verliehren. Ich will dich ehren /  
 E ich

ich will dich mit meinem frommen Leben  
vergnügen / und meine Gemüths - Ne-  
gungen zäumen ( nenne eine insonderheit ;  
besonders / der du zum meisten unterwor-  
fen bist ) gutes meinem Nächsten erweisen  
( benamse außtrücklich jenes Gut ) ich  
verlange dich zu lieben / und allzeit in dei-  
ner H. Lieb zu wachsen. Dieses wird ich  
thun / wann du mir vermittelst deß himm-  
lischen Liechts jene höchste Schönheit wirst  
zu erkennen geben / welche erklecket / und  
wird erklecklich seyn / dich den ewigen / und  
unendlichen Gott allzeit unendlich glück-  
selig zu machen. Durch deine unendliche  
Weißheit bitte ich dich / du wollest mich  
erleuchten ; durch deine unendliche Gütig-  
keit bitte ich dich demüthigist / du wollest  
mich mit einer hitzigen Liebe anflammen ;  
vermöög dero ich dich alleinig und höchst  
lieben möge. Dir will ich von Herzen  
wohl / O höchst liebwürdige Gütigkeit !  
Dich liebe ich von ganken Herzen / mit al-  
len Kräfften meiner Seel.

Erneuere öffters die abgefaste Vorsatz.



Dritte

## Dritte Betrachtung.

GOTT soll seiner Gutthaten halber geliebet werden.

### Erster Punct.

Betrachte ein grosse Beweg: Ursach / dich gänzlich mit der Göttlichen Liebe zu entzünden / so da kein andere ist / als / daß dich der übergrosse GOTT liebe / und liebe mit höchster Lieb. Sein Lieb ist nit nur ein Wort-Lieb ; sonder über das ein Lieb der Wercken. In GOTT ist eines / das Gute wollen / und das Gute erweisen. Auß Liebe hat dir GOTT dein Seel auß nichts erschaffen / und ihr seine Bildnuß / und seine Göttliche Gleichheit eingedrucket ; auß Lieb hat er dir den Leib gestaltet / und erhaltet dir selben sambt allen denen äußerlich- und innerlichen Kräfte / der Gedächtnuß / des Verstands / des Willens / und aller übrigen Sinnen.

Ach ! mein höchster GOTT ! mein höchster Liebhaber ! Ich bekenne / daß ich von dir empfangen hab / und beständig zu empfangen fortfahre das Leben / welches ich besitze ; und dises auß lauter deiner freygebigisten Barmherzigkeit ; wiewohlen ich  
E 2                      dessen



dessen unwürdigist bin. Ich bekenne es öffentlich / ich bezeuge es ; ich lob dich des-  
sentwegen zu tausendmahl / und sage dir  
tausend Danck dafür.

Über das / weilen dich Gott liebte / hat  
er für deine Bedienung so vile Wunder  
seiner Macht hervor gebracht ; die Erden /  
den Himmel / das Wasser / die Sonn / die  
Stern / die Felder / die Baum / die Thier /  
und alles dasselbige / welches dir zum Le-  
ben / und dich zu ergößen dient. Alle seynd  
schönste Werck / welche die allmächtige  
Hand Gottes nit zu ihrer / und seiner Eng-  
len Nutz / die diser Dingen nit nöthig ha-  
ben / sonder einkig zu deinem Nutz / und  
deiner Ergözung aufgearbeitet hat. Alle  
seynd Gutthaten jenes grossen / dich zärt-  
lichist liebenden HERNIS / welcher gewol-  
let / daß du die außbündigkeit seiner Liebe  
betrachtetest / mit der er dir wohl will ;  
und dir ein so grosse Menge der Güter zu-  
bereitet hat / auch bevor du lebstest ; damit  
du ihme Lieb mit Lieb und mit offtermähli-  
ger Bezeugung deiner Lieb hingegen ver-  
geltetest. Alle Geschöpff / Himmel / Er-  
den / Element / Thier / seynd lauter eben  
so vile Zungen / welche auffschreyen / ver-  
fünden / und dich versichern / daß dein /  
und ihr Erschaffer dir herzklichist wol wol-  
le : Sie fahren bständig fort dir zu sagen /  
daß seine Allmacht sie gutthätigist erschaf-  
fen

Warumb man GOTT lieben solle. 37

fen habe für dich ; daß seine unendliche  
Schönheit selbe so holdseelig gemacht ha-  
be für dich ; daß seine höchste Weißheit  
selbe beherrsche / und leite für dich ; daß  
seine Liebvölliste Gütigkeit dir selbige er-  
halte / und sie mit Gütern bereiche für dich.  
Was kanst wohl mehrers verlangen / eis-  
nen dich so zart liebenden und gegen dir so  
gutthätigen GOTT herzlich zu lieben ?

Betrachte / O mein Seel! wann dir jes-  
ner grosse GOTT gutes will / will / und er-  
weist er dir solches alleinig zu deinem bes-  
sten ; gestalten er kunte / nichts ausser sich  
würcken / eben darumb ; weilen er immer  
sich verbleiben / und alleinig seines unend-  
lichen Gut / ohne im geringsten an dich zu  
zu gedenccken / genießten kunte. Nichts des-  
stoweniger würcket er beständig / und theis-  
let dir jeden Augenblick grosse / und zahl-  
reiche Gutthaten freygebilig mit ; zu dei-  
nem Nutz beschäftiget er beständig seine  
Vollkommenheiten ; die Allmacht / so vi-  
len Dingen die Weesenheit zu geben / wel-  
che dir tausentfältig nutzen ; die Weiß-  
heit / dir selbe erspriesslicher zu machen ; die  
Gütigkeit / dir jenes Gut genießten zu ges-  
ben / dessen sie fruchtbar seynd ; und thut  
alles dieses mit einer so hefftigen / so un-  
ausprechlichen / und so beständigen Lie-  
be / daß er niemahls ermiedet / dir Guts  
zu thun / noch jemahls ersättiget wird /

dich mit seinen Gaaben zu bereichen; noch jemahls über dich häufigste Gutthaten zu ergiessen auffhören wird. Es seynd unzählbar die Gutthaten / so dir diser gürtigste Gott beständig erweist; ohne daß du es wissest / was sie vor eine seyen; ohne daß du daran gedenckest; ohne daß du dich danckbar erzeigest; auch nur mit Bekandt- nuß / selbe von ihme empfangen zu haben. Was kunte dir diser Liebvolle Herr mehr thun / dich in eine verbindentliche Nothwendigkeit zu setzen / daß du ihn hin- gegen liebetest; ihme angenehme Dienst erweistest; ihme auß Liebe / und Danck- barkeit gehorsambetest / als dich von allen Seyten umgeben / von allen Seyten be- streitten mit so vil Lieb-Verbündnissen / als vil seiner unaußsprechlichen / und unzählbaren Gutthaten du täglich von seiner mehr dann Väterlich; liebvollen Hand empfangest? Ein wohl grosse Härtekeit muß jene deines Herzens seyn / wann es nit ernstlich liebet Gott / der dir gegeben hat / und gibet alle Güter / so du ohne Un- terlaß beständig empfangest.

Ach! mein Gott! ich bin ein Abentheur der Undanckbarkeit. So vile Güter / die du mir gibest / und mein so grosser Abgang der Liebe gegen dir / meinem höchsten Gut- thäter / wie stehen wol dise beyammen? du woltest gern von mir verächtlichen Erd-  
Wurm

Wurm geliebet werden ; und was thust  
 du deswegen nit / mich zu deiner Liebe zu  
 verbinden ? Ich sage dir tausendfachen  
 Danck für alles jenes / was ich habe / und  
 was ich immer jemahls gehabt habe ; sinz  
 temahl alles / alles dein / und deiner liebs  
 reichen Gütigkeit Gaab ist / und gewesen  
 ist. Ich erkenne / daß alles mir von dir  
 zukomme / und bekenne / daß all mein Gut  
 mich auff das genauiste verbünde / dich  
 hingegen zu lieben. Und gleichwohl / un  
 geachtet so grosser obligenden Verbundens  
 heiten ; entschliesse ich mich nit / dir meine  
 ganze Lieb zu schencken. Ich bekenne es  
 im Angesicht des Himmels / und der hims  
 lischen Geistern mit meiner äusseristen Bes  
 schämung : Ich bin ein von dir höchst bes  
 gutthätigtes / und gegen dir höchst uners  
 kändliches Abentheur der Undanckbars  
 keit. Ach ! was vor ein abscheuliche Auff  
 führung gegen dir ist die meinige ! wann ich  
 solche deiner Aufführung gegen mir entge  
 gen sehe. Ey ! höchster HErr der Herzen /  
 bezwinge doch die Härteigkeit meines Her  
 zens / dergestalt / daß ich endlich meine  
 höchste Schuldigkeiten erfülle ; und der  
 Stimm deiner Gnad nimmermehr wider  
 strebe ; welche mich zu bereden trachtet /  
 daß ich Lieb mit Lieb dir erwidere. Mein  
 Gott ! indeme du niemahls mit aller deis  
 ner so stäten / und freygebigen Gutthä  
 tig.

tigkeit gegen mir ersättiget wirst ; so bitte  
 ich dich demüthiglich mit grosser Instän-  
 digkeit / du wollest die Hochheit / die Für-  
 trefflichkeit / die Unendlichkeit deiner Gut-  
 thaten mir also entdecken / daß ich eine an-  
 dere Hochschätzung derselben fasse / und  
 meiner höchsten Schuldigkeit dich inbrün-  
 stigist zu lieben gänzlich überwisen werde ;  
 daß ich in Aufübung der guten / dir gefäl-  
 ligen Wercken / niemahls ermatte. Ich  
 nimme mir kräftigist vor / offtermahls mich  
 deiner Gutthaten zu erinnern / selbe auf-  
 mercksam zu erwegen / und oft dafür  
 herzlichsten Danck zu sagen. Ich nimme  
 mir ernstlich vor / oft auß ganzem Herzen  
 zu widerhollen die Bezeugnuß meiner  
 Liebe mit offtermahliger Sprechung zu dir:  
 Unendliche Gürtigkeit ! ich liebe dich : Ich  
 liebe dich über alles auß inneristen Grund  
 meines Hertzens. Flösse ein meinem Her-  
 zen jene angeflamnte Lieb / welche von dir  
 herab kommet / und mit welcher ich dich  
 zu lieben brinn-eyfrigist verlange. Umb  
 dises bitte ich dich durch alle deine Göttli-  
 che Vollkommenheiten / die für mich so  
 sorgfältige Sorg tragen. Ich liebe dich /  
 höchste Gutthätigkeit ! ich liebe dich / und  
 dich zu lieben / dir auß Liebe zu dienen wird  
 ich niemahls ersättiget / noch ermattet  
 werden.

Der

Der zwenyte Punct.

Betrachte / mein Seel ! alle Geschöpf  
 deß ganzen erschaffenen Weesens. GOTT  
 würcket ohne Unterlaß in jedem derselben  
 dir zum besten. GOTT selbst schencket sich  
 dir in allen denenselbigen. GOTT ist der  
 jenige / der dich erleuchtet durch die Son-  
 ne ; der dich erwärmet durch das Feuer ;  
 der dich ernähret durch die Speisen ; der dich  
 erlustiget durch die Music ; der dich ergözet  
 durch die schöne Gestalten ; der dich ver-  
 gnüget durch alles jenes schöne / und kost-  
 bare / so du gemüßest. Du hast nichts Gutes  
 in dir / oder auffer dir / als jenes / so dir  
 von deinem GOTT wolthätig zu kommet.  
 Er hilffet dir in allem jenen was dir immer  
 nach deinem Wunsch / zum Nutzen / kom-  
 mentlich und Ergölichkeit gereicht. Er  
 springet dir Väterlich bey / und hilffet dir  
 auß Lieb / auß Absehen / dir zu gefallen ;  
 dir Gutes zuthun. Bey nächtlicher Weil  
 schicket er dir den Schlaf zu / und erhaltet  
 dir denselbigen. Er wachet bey dem  
 Hauptkiff deines Beths / und bewahret  
 dich vom Unstern / und unglücklichen Zus-  
 fällen. Nach angebrochenen Tag ist er  
 allzeit mit dir ; beständig stehet er allzeit  
 bey dir / und verschaffet dir alle Noths-  
 durfft. Er hilffet dir reden / gehen / hand-  
 len / und wandlen. Er hilffet dir deinen

Unterhalt gewinnen / und jenes dir ver-  
 schaffen / dessen du nöthig hast. Er wün-  
 schet / daß dir alles wohl von statten gehe.  
 Er erfreuet sich / und wird durch allen dei-  
 nen Nutzen ergötzet. Du kanst nichts  
 thun / noch einigen Schritt setzen; noch ein  
 Wörtlein sprechen; noch Athem schöpfen /  
 noch was gedencken / wann dir jener lieb-  
 reiche HERR nit hilffet / und dir nit beysprins-  
 get / deine Schritt zu setzen / deine Wort  
 zu formen; deine Gedancken / deine Un-  
 muthungen zu erwecken. Du kanst keine  
 Ergößlichkeiten genüssen / wann dir selbe  
 nit GOTT mittheilet / mit wenigen / es ist  
 dir gänzlich unmöglich das geringste ohne  
 dessen Beyhilff zuthun; noch einiges Gut  
 zu empfangen; was dir nit eben diser GOTT  
 solches gibet. Ach! mein Seel! so erken-  
 ne dann diese und andre überaus vile Gut-  
 thaten: Welche dir GOTT erweisen hat /  
 und zu erweisen beständig ohne Unterlaß  
 fortfahret. Sie seynd zahlreichist zu jeder  
 Stund / zu jedem Augenblick. Warumb  
 liebest du dann nit dero Urheber / und Ge-  
 ber? Wie ist es möglich / daß du so sehr  
 jenes Gottes vergiffest / der jeden Aus-  
 genblick deiner gedencket / und jeden Aus-  
 genblick so vile Segen seiner allmächtigen  
 Hand mittheilet; und dir so grosse Auß-  
 bündigkeiten seiner zartisten Liebe gegen  
 dir erzeiget. Er thut dieses / dich zu seiner  
 Liebe

Liebe anzulocken. Er umgibet dich von allen Seiten her mit seinen Gnaden/ dein Herz von allen Seiten zu bezwingen/ und sich dessen einen gänzlichem Herrn zu machen. Du aber fahrest fort ihm beständig zu widerstehen / und ihm die Oberherrschafft deiner Liebe / und Herzens strittig zu machen. Was soll dann also dein **G**ott ferners thun / deine Lieb/ und Wohlgevo- genheit ihm zu gewinnen? Bedencke es / und bedencke es zum öfteren. Die Gut- thaten absonderlich / wann sie häufig und beständig seynd / haben natürlich eine mächtige Krafft/ und unglaubliche Macht/ jedes auch gröbistes / und verwildetes Herz zu fesseln. Und gleichwohl vermö- gen solches bey deinem Herzen nit die all- gemeine / und häufigste Gutthaten / wel- che **G**ott dir erweist/ aufzuwürcken. Du gedenckest nit daran; du erwegest sie nit; und daher kommet es / daß sie keinen Nach- druck über dein Herz haben. Nimme dir vor/ selbe oft mit Auffmercksamkeit zu be- trachten / darauß allzeit kräftige Vorsatz zu schöpfen / **G**ott zu dienen / ihm zu die- nen auß Liebe / ihm zu gehorsamen auß Liebe / täglich zu vermehren die ihm gefällige gute Werck / und dises auß lauter Lieb gegen ihm / und Begierd / ihm zu gefallen. Ach mein **G**ott ! wie kom- met es / daß ich gänzlich für Liebe zu dir in  
völa



völligen Flammen stehe! indeme ich doch in Mitte so viler Liebs-Flammen mich befinde als vil deiner Gutthaten / und Geschöpff / in / und durch welche du alles Gutes würckest / so ich darvon empfangen / gezehlet werden? Ey! indeme du so freygebig zu meinem Nutzen bist / verlasse mich nit in jenem / an welchem mir zum meisten gelegen ist. Erleuchte mich / dich / meinen unablässlichen Gutthäter / meinen Grund-gütigsten Geber alles / und jeden Guts zu betrachten. Erleuchte mich! erleuchte mich! ach! gibe doch nit zu / daß ich mich bloß in denen Geschöpffen auffhalte: Sonder mache / daß ich in denenselbigen deine Allmacht / und Gutthätigkeit / die so liebe Auswürckerin alles meines Guts stätt betrachte. Ach! mein Gott! diser Gedanken hat so vil Herzen mit deiner brünnensfrigisten Liebe angeflammet. Ich opffere dir auff alle dero Liebs-Anmuthungen / und erfreue mich mit dir desß Vergnügens / und Glory wegen / die dir darvon zukommet. Helffet mir / O ihr Geschöpff / lieben / und lieben herzlichist meinen / und euren freygebigisten Schöpffer. Entdeckt mir ihn / als den selben / der er ist / gänzlich beschafftiget / und beflissen / mir durch euch zu helfen. Machtet / daß ich ihne als höchst Gütigen / höchst Gutthätigen gegen mir klar erkenne. Machtet / daß ich

ich

ich ihn unendlich aller meiner Liebe würdig  
zu seyn mit Wort / und Werck bekenne.

Mein GOTT! ich erkenne / daß ich von  
dir empfangе alles Gut / welches ich alle  
Augenblick fort / und fort gemüsse / du bist  
es / der mir alles Gut / zu was immer vor  
einer Zeit grundgütigist erweisen hast.  
Mich wohl Unglückseeligen! meine Schul-  
digkeiten dir zu dienen / und dich zu lieben  
seynd in höchsten Überfluß vorhanden; und  
gleichwohl gebrichet es mir an der Liebe;   
es gebrichet mir an der Krafft dir gefällig  
zu würcken. Du gedenckest unauffhörlich  
meiner / und haltest dich umb mich herum  
auff / mir ohne Unterlaß Gutes zu erwei-  
sen. Will also auch ich deiner danckbarlich  
gedencken; dir hingegen das Gut der Ehr-  
und der Glory meiner höchsten Schuldig-  
keit gemäß zu verschaffen. Ich will mich  
oft deiner beständigen Gutthaten erinne-  
ren; und oft dafür herzlichsten Danck  
dir erstatten. Dieweilen du mir so vil Gutes  
aus Liebe erweistest; so will auch ich  
aus Liebe / dir zu gefallen / dir getreulichst  
dienen / dir vollkommen gehorsamen / und  
mich beständig üben / in jener Ehrenbie-  
tigkeit gegen dir / und gegen dem Nächsten /  
welche dir mehr gefallen werden / springe du  
mir gnädiglich bey; stärcke mich mit Er-  
leuchtungen in dem Gemüth / und Erthei-  
lung der Bewegungen in dem Willen / des-  
ren

ren

ren ich höchst nöthig hab ; damit ich nit so undanckbar gegen dir hinführo lebe / gleichwie / daß ich zu verflossenen Zeiten gelebet hab / ich mich innerist schäme. Ich vertraue auff dich / ich hoffe auff deine Lieb. Ich hoffe und vertraue auff dich / meinen Gott ! der du allzeit gegen mir höchst freygebig gewesen bist.

### Dritter Punct.

Betrachte und nimme ab die Größe der Göttlichen Gutthaten auß jenem Ubel / welches dir hätte widerfahren können / wann Gott etwas karger mit dir wäre umgangen in Mittheilung der so grossen Güteren / an welchen du anjeko keinen Mangel ledest. Es hätte Gott können bey Ertheilung deines Lebens zulassen / daß du mit einem schwachen / unvollkommenen / und villeicht auch abscheulichen Leib wärest gebohren worden. Du hättest können zur Welt kommen ohne Hirn / ohne Verstand / ohne Vernunft ; jedoch hat dich Gott gesund / starck / und wohl bestellet auff die Welt kommen lassen. Er hat dich mit Fähigkeit des Gemüths / und eines guten Sinns gnädigst begaabet. Erinnerere dich jener Güter / welche dir so sehr gefallen ; und derentwegen du auch vor andren angesehen wirst : Du hättest alle

alle diese als ein Schand-Geißel von der  
 Göttlichen Hand empfangen. Du hättest  
 können zur Welt kommen entweder blind /  
 oder stumm / oder taub / oder an deiner  
 Person tadelhaft / durch einen merck-  
 lichen Mangel der Arm / der Fuß / oder an  
 deren Theilen des Leibs. Wie sehr wur-  
 dest du dich GOTT verbunden haben / wann  
 er dir durch ein Wunder das Leben / oder  
 die Sprach / oder die Bewegungs-Krafft  
 gegeben hätte; so dir entweder in der Ge-  
 burt wäre abgangen / oder durch ein groß-  
 ses Unglück in der ersten Stund deines Le-  
 bens wäre verlohren gangen? Erinnerere  
 dich also / daß du von GOTT empfangen  
 hast / und beständig forthin empfangest je-  
 ne Augen / die dir also lieb seynd; jene  
 Zung / die dir zu so vielen Kommentlichkeiten  
 dienet; jenes Gehör / jene Hand / alle je-  
 ne Glieder / die deinen Leib hervor ziehren.  
 Gedencke / daß so viele und so viele aller die-  
 ser Wolthaten entweder vor ihrer Ge-  
 burt / oder in ihren ersten Jahren beraubet  
 worden. Was vor eine Verdrüßlichkeit  
 würdest du wohl füllen / wann du dich se-  
 hetest von andern eines sichtbahrlichen  
 Mangels halber entweder an dem Leib /  
 oder in dem Gemüth bemercket / und vers-  
 achtet werden? ist dann nit ein grösseres  
 Gut für dich / daß du niemahls mangels-  
 haft gewesen / und daß es dir niemahls an  
 diesen

disen Kommentlichkeiten gebrochen habe?  
 Bedencke ferners / daß Gott über dich  
 mit Liebe und Sorgfalt / als ob du sein  
 Aug-Äpfel wärest / auff beständigen Hut  
 und Wacht stehe. Er haltet Wacht über  
 deine Sinn / über deine Kräfte / dich  
 vor tausend Ubel zu schützen ; dich vor tau-  
 send Gefahren zu bewahren. Ach ! daß  
 du die grosse Unglück wußtest / welche sein  
 liebeiche Vorsichtigkeit von dir entfernet  
 hat ; wann Gott auff einen einzigen Au-  
 genblick lang von jenen seinen vorsichtigen  
 Bewahrungen / welche er auß lauter Lieb  
 zu dir auß sich genommen / nachlassete ;  
 alsdann wurde ja freylich alles an deiner  
 Seel und Leib unter / und übersich gehen.  
 Du würdest den Gebrauch deiner Sinnen /  
 und deiner innerlichen Kräfte verlihren ;  
 du würdest verlihren deine Gesundheit so  
 wohl deß Leibs / als die Kräfte deiner  
 Seel / du würdest von tausend Kranckhei-  
 ten überfallen werden. Wann GOTT  
 auffhörete dich zu erhalten ; so würdest du  
 so gar das Leben verlihren / welches du  
 so sehr liebest ; ja du würdest gänzlich zer-  
 nichtet / und zu Grund gerichtet dich in  
 dein voriges Nichts zerfallen. Wann du  
 also so grosse Güter von deinem Gott zu  
 empfangen fortfahrest ; Güter / welche mit  
 nichten allen zu Theil werden ; Güter /  
 so von allen Ubeln außgenommen / und bez  
 freybet

frenet seynd ; auß was Ursach liebest du  
 nit deinen so frengebigisten Gutthäter ?  
 Warumb bist du so lau / und kaltsinnig in  
 wohlgeneigten Willen gegen ihme ? wann  
 dir ein Mensch den tausend / oder hunder-  
 zisten Theil von jenem / welches dir Gott  
 hat beygelegt / mitgetheilet hätte ; so  
 würdest du von dessen Liebe brinnen / oh-  
 ne dich jemahls darmit zu befridigen. Du  
 würdest von ihme reden ; ihne loben ; ihne  
 erheben. Du würdest dich erfreuen / mit  
 ihme Sprach zu halten / mit ihme zu hand-  
 len : Und gegen Gott geschihet das  
 gänckliche Widerspihl. Du achtest dich  
 Gottes nicht : Du ehrest ihn nicht mit Ges-  
 bett und Lobsprüchen ; du entfernest dich  
 von seinen Kirchen ; du hast Verdruß mit  
 ihme zu handeln / und Tugends-Werck zu  
 üben / welche ihm so sehr gefallen ; und  
 was das gröbste ist / so hast du dich seiner  
 Gaaben bedienet ; und fahrest velleicht  
 fort derselbigen dich zu seiner Beleydung  
 und Verachtung zu mißbrauchen. Der  
 Augen / dasjenige zu sehen / was Gott  
 nit will ; des Leibs / jener Gelüsten zu ge-  
 niessen / welche dir Gott verbietet ; der  
 Gedancken / durch selbige dich auffzuhal-  
 ten in denen Wohlgefälligkeiten und Er-  
 göcklichkeiten / die sein H. Befehl verbietet ;  
 des Herzens / selbes gäncklich denen Ges-  
 chöpffen durch dero eptle / und sündhafte  
 D Lieb

Lieb einzuraumen. Ist diser der Frucht/  
welchen Gott auß seiner so sonderbahren/  
und freygebigisten Liebe bey dir einhollet?

Ach! mein Gott! wie liebest du mich?  
mit höchster Lieb: Gestalten du mich auch  
mit Nachtheil deiner Ehre mit Gutthaten  
überhäuffest. Fürwahr ich wurde dich  
nit so sehr mit meinen Augen beleidiget  
haben / wann du mich derselben beraubt  
hättest / da du vorgesehen / daß ich dich mit  
selben beleidigen wurde. Eben dises sa-  
ge ich von der zum Fall schlipfferigen Zung;  
die dich mit so vilen unehrbahren / und allzu  
freyen Worten so oft beleidiget hat / &c.  
Eben dises sage ich von dem Gemüth / wel-  
ches ich mit so vilen böshafften Gedancken  
besudlet habe: Eben dises sprich ich von  
allen Kräfften / und Werkzeugen meines  
Wirkens. Ich bekenne / daß ich mich  
mißbrauchet habe der Spitzfindigkeit / umb  
böshaffter / und der Vernunfft: Schlüssen/  
umb außgestochener / und verschlagener zu  
seyn / jene Missethaten in das Werk zu  
bringen / welche alle zu deiner Beleidigung  
gereichten. Wie hast du dich dahin ent-  
schliessen können / mir so grosses Gut frey-  
gebigist zu erweisen; von deme du so vile  
Unbilden soltest zu gewarten haben? Ich  
wird schamroth über den unerträglichen  
Mißbrauch deiner Gaaben. Ich schäme  
mich deswegen heftigist. Ich mache mich  
desß

Warumb man GOTT lieben solle. 51

Deßwegen vor Himmel / und Erden selbst  
zu Schanden. Ich verdiene / daß du mir  
die Augen / Ohren / Hand / und alle mei-  
ne innerliche / und äußerliche Kräfte /  
deren ich mich mit so vilfältigen Beschimpf-  
ungen deiner unendlichen Güte miß-  
brauchet hab / hinweg nimmest. Es reuet  
mich auß lauter Lieb gegen dir diser meiner  
üblen Aufführung ; weilen sie dein Ubel /  
gestalten sie eine Beleydung deiner  
seynd. Ich bin unwürdig einiges Gut zu  
besitzen. Ich nimme mir kräftiglich vor /  
dir disen meinen kräftigen Vorsatz oft zu  
widerhollen ; daß ich dich / was immer  
vor eines Guts halber nit wolle schwer-  
lich beleydigen. Ich bezeuge dir / daß ich  
mich gänzlich wolle zu deiner Glory / und  
deinem Dienst anwenden. Ich widme /  
und opffere dir meine Augen / mein Zung /  
mein Gehör / alle meine Sinn. Sie sol-  
len hinfürs noch sehen / noch reden / noch  
hören jenes / was dir mißfallet ; oder mich  
in Gefahr setzen kan / dir einiges Mißfallen  
zu verursachen. Dir schlachte ich jenen  
Theil von mir / mit welchem ich dich öf-  
ters beleydiget hab. Ich bekenne / daß  
ich verdienet habe / selben gänzlich zu ver-  
liehren. Ich versichere dich / daß ich dich  
darmit nimmermehr beleydigen wolle.  
Ich ruffe an deine Gnad : verlasse mich  
nit ; allsonst wird ich wider zum sündigen



Fehren. Ach ! verlasse mich nit / seye doch  
 höchst gütig gegen mir armen Sünder ;  
 verlenhe meinem Geist jene innerliche Gna-  
 den / welche ich mehr verlange / und meh-  
 rer nöthig bin / dich zu lieben / und allzeit  
 mit einer je grössern / und grössern Liebe zu  
 lieben. Verlasse mich nur nit / erweise  
 doch eine häufige Freygebigkeit diser /  
 durch dein heiligstes Blut erlösten Seel/  
 welche dero höchst bedürfftig ist. Erweis-  
 se ihr solche : demüthigist bitte ich / ja durch  
 die unendliche Verdienst meines Jesu bes-  
 schwöre ich dich / erweise ihr doch dise.

## Die vierdte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-  
 den ; weilen er uns zu Lieb vil ge-  
 litten hat.

### Erster Punct.

Betrachte / O mein Seel ! neue Zeuge-  
 nussen der Erstaunungs-würdigen Lie-  
 be Gottes gegen dir. Es seynd unwider-  
 legliche Zeugnussen seiner inneristen Liebe  
 das Creuz / die Nägel / die Dörn / die  
 Geißel / der Todt selbst / welchen er  
 auß Liebe zu dir freywillig hat angenom-  
 men / und mit erstaunlicher Gedult außges-  
 tan-

standen. Weist du / was sagen wolle ein  
für dich gemaultaschter / gegeißleter / verz  
wundter / entfleschter / mit Dörn gecrön  
ter / zum bitteristen Todt ungerecht ver  
dambter / mit dem schweren Creutz-Bloch  
beladener / an Hand / und Fuß gecreuzig  
ter / von denen Menschen gelästerter / und  
also hart / und grausam von allen gehal  
tener GOTT ; daß er nit einmahl ein  
Tröpflein Wassers zur Abkielung seines  
entzündisten Dursts hat haben können ;  
und endlich auß Liebe zu dir durch Gewal  
thätigkeit des grausamisten Todts ist hin  
gerichtet / und getödtet worden ? Siehe /  
wie er / dir ein Mittel des Heyls zu verz  
schaffen / nit einmahl ein Tröpflein Blut  
in seinem heiligisten Leib hat übergelassen ;  
welches er zu deinem Guten nit vergossen  
hat. Ach ! daß ich fassen könnte / wie alle  
Maß seine Liebe gegen mir überschritten  
hat : Dann die Liebe gegen mir ist es ge  
wesen / welche ihm die höchste Pennen /  
Qualen / und Aengsten / als jemahls in di  
sem Leben gefunden worden / und jemahls  
ins künfftig werden gefunden werden /  
auffgeladen hat. Übertragen so vile Stöß/  
und Schläg / so vile Maultaschen / so ents  
sekliche Todts-Aengsten / so scharpff-  
stes chende Dorn / so grausame Nägel / so  
schmerzhliche Verlassungen / und alles für  
mich / alles auß Liebe zu mir / dises ist ja

ein Aufbund der angeflammtisten Liebe /  
 über welche man keine grössere ersinnen  
 kan. Sihe ! en sihe ! mein Seel ! deinen  
 IESUM an dem Creutz. Er hanget dort  
 gecreuziget auß Liebe zu dir. Ach  
 grosse ! ach gröste ! ach übermäglichste  
 Lieb ! die Liebe IESU gegen denen  
 Menschen ist also groß gewesen / daß /  
 wann ihme tausend Todt wären zu unserm  
 Nutzen befohlen worden / er Lieb genug  
 wurde gehabt haben / selbe anzunehmen /  
 und sich allen gutwilligist zu unterwerffen.  
 Er hat weit mehr geliebet / als gelitten ;  
 und ist eine weit grössere Lieb in seinem  
 Herzen verschlossen gebliben / als welche  
 er äusserlich durch Übertragung seiner gros-  
 sen Ubel / und seiner grossen Wunden ge-  
 zeigt hat. Dise verkünden uns in War-  
 heit überlaut ein grosse Lieb : dessen ohn-  
 erachtet trucken sie nit zu Gemügen dero  
 weitschichtige Ausbreitung hervor : In  
 deme unvergleichlich grösser seine Lieb in-  
 nerlich in dem Herzen ist / als jene / welche  
 uns seine Wunden aussenher vor Augen  
 legen.

Dise Betrachtung sollte mit zartister  
 Liebe mein Herz erfüllen in Ersehung /  
 daß ich von ihme mit so äusserist und auß-  
 bündigister Liebe geliebet werde. Was  
 wurde diser gütigiste Gott wohl mehrers  
 haben thun können / wann er ein andern  
 gleich

gleichen GOTT gehabt hätte / dessen er sich  
 einen außbündigen und vollkommenen  
 Liebhaber hätte zeigen wollen ? was vor  
 Übermäßigkeiten der Liebe hätte er für ih-  
 ne außüben können / die grösser gewesen  
 wären / als jene / so er für mich / seinen  
 Geschöpff / seinen Leibeygnen / seinen  
 Feind gewürcket hat ? Ja er hätte noch  
 für sich selbst / noch für sein eygenes Les-  
 ben / und Hochheit ein mehreres thun  
 können / wann er solche hätte mit seinen  
 Wercken erwerben müssen. Ach ! mich  
 Undanckbaren ! in was vor einem Gesatz  
 stehet geschriben / daß GOTT so viles für  
 mich würcke / als ob ich ein anderer GOTT  
 wäre ? und ich weigere mich dannoch / ih-  
 me so unermäßliche Liebe zu erwidern ?  
 und ich weigere mich einem so liebvollen  
 GOTT / durch ihme geleisteten Dienst / Ge-  
 horsam / und Gegen-Liebe mich danckbar  
 zu erweisen ?

Ach ! unendlicher GOTT ! allmächtiger !  
 heiligster ! glückseligster GOTT ! warumb  
 hast du einen Menschen / und mich in son-  
 derheit brüstenffrigist geliebet ? was ist der  
 Mensch / daß du ihn so zartherkig liebest ;  
 dergestalt / daß du ihne deiner angeflam-  
 sten Liebe handgreifflich zu überweisen / es  
 ben so vil über lautschreyende Mund eröff-  
 nest / als vile der Wunden seynd / mit des-  
 nen ich dich überfüllet sihe. Das gröste

Zeichen eines warhafft guten Freunds gegen dem andern ist leyden für ihne / all die weilen das Leyden die schweriste Sach ist / welche einem andern zu lieb geschehen kan. Aber so sehr vil in allen Gattungen der Ublen leyden / und also leyden für einen Slaven / wie ich bin ; solches ist eine gürtigkeit / welche einem lieb-vollisten Gott alleinigen ist. Ach ! daß ich diese Hocheit / und Grösse der Liebe gegen mir fasse ! O daß ich solche verstunde ! überglückselig jene Seelen / denen du solches vermittle eines sonderbaren göttlichen Liechts entdeckt hast ! O wie liebten sie dich liebwürdigster Gott ! O wie bräuen sie gänzlich für Liebe gegen dir ! es ist kein Herz / kein Geist noch im Himmel / noch auff Erden zu finden / welcher dir so vil Gutes wollen kan / so viles die äusserste Außbündigkeiten deiner Göttlichen Liebe verdienen. Was werden wohl die Seraphin in Betrachtung deiner in so grossen Qualen / und so grausamen Todts-Aengsten / so du auß Lieb der Menschen erduldet hast / gesprochen haben ? Was werden sie gesprochen haben ? Ich verwundere / und erhebe ; ich benedeyne / und lob-preise ohne End jene Lieb / welche dich zu einem so grossen Werck gebracht hat. Ach ! meine höchste Schand ! daß ich dich nit liebe ; daß ich nit gänzlich für Liebe gegen dir / einem

so gütigsten GOTT / in vollem Flammen  
 brinne ! HERR ! ich opffere dir alle deine  
 Schmerken / dein Leyden / und tödtliche  
 Qualen auff : Durch deuo Verdienst bez  
 gehre ich von dir nichts anders ! als allei  
 nig die Gnad dich zu lieben / und allzeit in  
 deiner Lieb von Stund zu Stund zu zu  
 nehmen. Deswegen will ich oft deine  
 Wunden als des für mich Gekreuzigten  
 ansehen ; in selben deine unaussprechliche  
 Lieb zu lassen / und klar zu ersehen. Des  
 sentwegen will ich oft bezeugen / daß ich  
 dich / meinen GOTT / über alles liebe ; und  
 daß ich allen meinen übrigen Vergnügen  
 vorziehe / dir zu gehorsamen / dir was ges  
 fälliges mit meiner Lebens : Aufführung  
 und Wercken zu erweisen. Ich küsse die  
 Göttliche Wunden / die lebhaftisten Zei  
 chen deiner Liebe ; ich küsse sie mit meinem  
 Herzen ; darauff einige Flamen der Liebe  
 zu ziehen / welche ich alleinig eyffrigist ver  
 lange / und demüthigist darumb dich bitte.  
 O mein unendlichist / gütiger / schmerzlichist  
 gekreuzigter GOTT !

### Der zwenyte Punct.

Betrachte O mein Seel ! wie IESUS /  
 so vil er immer für dich zu Ende seiner Täs  
 gen zu leyden hatte / dessen ohnerachtet jez  
 ne beste Zeit des Lebens schwere / grosse  
 Ding auß Liebe zu dir außzustehen / nit has

be erwarthen wollen. Der HErr ist von  
 Himmel auff die Erden kommen / voll der  
 Begierd / die außbündigste Liebe des  
 neu Menschen mehr dann hand greifflich zu  
 erzeugen; und bitterste Qualen für unser  
 Heyl großmüthigist zu übertragen. Er  
 ist gekommen mit einem solchen Hunger  
 nach Qual und Schmerzen / daß er auch /  
 nit einen Augenblick der Zeit in Anfangung  
 der Erdultung seiner Schmerzen verlich-  
 ren wolte. Kaum ist er in dem Jungfräu-  
 lichen Leib Mariæ empfangen gewesen; hat  
 er vor Liebe ganz gebrunnen / und den bit-  
 tersten Kelch seines Leydens auß Liebe zu  
 dir zu trüncken schon angefangen. In dem  
 ersten Augenblick seiner Empfängnis hat  
 er seinem Gemüth alle Bitterkeiten seines  
 Lebens / und Sterbens vorgestellet; die  
 Armuth / die Abmuthungen / das harte  
 Verfahren / so er zu gewarthten hatte / die  
 Geißel / die Dorn / die Nägel / die Lanzen /  
 und alle Plagen. Dises grosse Ungewit-  
 ter der Ubel / dise unermäßliche Überschwe-  
 mung der Peynen haben ihne nit im gering-  
 sten Kleinmüthig gemacht; ja vil mehr hat  
 er alle ganz gern angenommen / und hat  
 inbrünstigist sie zu deinem Nutzen verlan-  
 get; bereit / und willig / selbe auch unver-  
 züglich zu leyden / wann es nit anderst sei-  
 nem himmlischen Vatter gefallete: In jes-  
 nem ersten Augenblick hat er meiner ge-  
 dacht /

dacht / und hat für mich seine Demüthi-  
gungen / seine Plagen / sein Leben / und  
seinen Todt grundgütigist auffgeopfferet.  
O liebvollster Herz ! was grosse Ding  
hast du für mich in jenem ersten Augenblick  
gethan ; und wie wenig hab ich für dich /  
mein ganzes Leben hindurch gewürcket /  
und gelitten ?

Weilen aber jenen Qualen nit so bald  
den heiligen Leib zu zerreißen anfangen sol-  
ten ; hat er entzwischen gewolt / daß die  
selbe ihne seine Seele mit einer innerlich  
und beständigen Marter quälen solten. Er  
wolte unter disen / daß die Lebhaftigkeit  
seiner Einbildungs-Krafft ihme ganz ge-  
nau jene Zäherwürdigiste Vorstellungen  
der Schmerzen und Peynen / die er ein-  
stens wurde außstehen müssen / abmahlete.  
Ein so entseckliche Vorstellung so grosser  
Ubel hat von jenem Augenblick angefan-  
gen / die Seel mit äußerster Betrübnuß /  
zu durchdringen ; und selbe in einem ganzen  
Meer der Aengstigkeiten / und Forchten  
unabläßlich versencket ; weilen sie bestän-  
dig fortfahren / sein Gemüth allzeit in den  
Gedanken diser als gegenwärtigen Ubel  
anzuhalten. Die Göttliche Liebe weiß  
keineswegs zum Nutzen der Menschen  
müßig zu seyn. Sie ist Sinnreich / und er-  
findet schönsten List / eine Übermaß der  
Liebe für den Menschen außzuüben / wel-  
cher



then sie so sehr geliebet hat. O Lieb! O  
Göttliche Gütigkeit! O äusserste Aus-  
bündigkeiten der Liebe!

Über daß auch an dem Leib zu leyden/da  
er in dem Geist litte! hat Iesus seine Le-  
bens-Zag als ein kleines Kindlein anfäng-  
gen wollen / damit er alle Beschwährlich-  
keiten/ welche die übrige Kinder nicht mer-  
cken! weilen sie ohne Gebrauch der Vernunfft/  
ohne Urtheil/ ohne Verstand seynd/  
mit vollkommener Erkenntnus/ und völligen  
Gebrauch der Vernunfft erfahrete /  
und litte. Was vor ein grosses Wunder  
ist gewesen einen allmächtigen / unermäß-  
lichen Gott / welchen die ganze Welt nit  
fasset / und der mit seiner Hocheit die End  
de alles erschaffenen Weesens überschreit-  
tet / einen so herzlichen und grossen Gott  
sehen zu einem Kindlein nit zu lieb werden!  
und kein Abscheuen tragen in dem Leib  
einer Jungfrau eingeschlossen zu werden!  
ja so gar eingeschlossen / und lebendig in  
dem finsternen / und engen Kercker des  
Jungfräulichen Leibs Mariae durch eine  
Zeit von 9. Monathen vergraben zu ver-  
bleiben? Wohl ein grosse Lieb des Majes-  
tätt-vollen Gottes! der kein Abscheuen ge-  
tragen hat / sich enger als in einem Kercker  
einschliessen / und mit vollkommener Vernunfft  
begabet / so lange Zeit in einer so finst-  
stern Enge / wie die Schooß eines Jung-  
fräuz

Warumb man GOTT lieben solle. 61

fräuleins ware / sich einschräncken zu lassen.  
O übergrosses Wunder der Liebe ! wie  
weit gelangest du / mir deine Lieb auff das  
außbündigste zu zeigen / so gar / daß du  
dich auff eine so lange Zeit in einem so enz-  
gen Orth / als der Leib einer zarten Jung-  
frauen ist / selbst verschlossen. Erwege/  
mein Seel ! wie gut / wie zart und außbün-  
dig dich liebe jener GOTT ; welcher für dich  
so unaußsprechliche Übermäßigkeiten sei-  
ner unendlichen / und sonderbaristen Wol-  
gewogenheit gegen dir außübet. Er ist  
Mensch worden / damit er im Stand wä-  
re / für dich zu leyden ; und hat keine Ver-  
weilung gedulden wollen / sonder seine sorg-  
fältige Lieb hat sein Leben mit Angstvol-  
len Trübsaalen des Geists / und mit hars-  
ten Unkommlichkeiten seines zarten  
Leibs angefangen ; und ist in dero Ley-  
dung fortgefahren / so lang er gelebt hat ;  
nit auß Nothwendigkeit / sonder auß pus-  
rer Lieb / damit er uns die zeitliche Arms-  
seligkeiten mit Gedult zu übertragen ges-  
neigt machete. Wie gefallet dir für deis-  
nen GOTT hingegen zu leyden ? man kan  
auff diser Welt ohne unterschiedliche Ubel  
nicht leben : Und gleichwohl / wie bist du  
ihnen so feind ? wie offft hast du dich Gott  
zu beleidigen einführen lassen ; damit du  
nit etwas leyden müßtest ; weilen du ein  
verdrüßliche Beschwerde zu überwinden  
nit

mit wußtest? seynd dise die Beyspihl/ welche du von deinem Gott empfangest/ welcher dir zu Lieb keinen Augenblick seines Lebens hat lassen ohne Trübsaal und Leyden vorbey streichen? nimme dir vor / für Gott zu leyden jene Ubel / welche dir den Tag hindurch begegnen / und jene Überlastigkeiten / mit beeden Armen zu umfangen / welche zu überwinden dir obliegen; damit du deinen liebwürdigsten GOTT nit beleidigest. Ach! wie vil hat es ihne einstens gekostet / dir Vorspihl einer tugendsamen Gedult zu geben?

Ach liebwürdigster Erlöser / wie ungleich bin ich dir / und wie entgegen gesetzt seynd deine denen meinen Nengungen! du hast so sehr die Qualen und Plagen geliebet / daß du dich / da du annoch nit gebohren warest / mit so grossen Ublen beladetest. O wie sinnreich ist deine Lieb gewesen? deinen Geist mit denen Abbildungen des bitteristen ganz gewiß zukünftigen Leydens zu peynigen! dich 9. Monath hindurch in einen engisten Kercker zu verschliessen / damit du erfahrest / und die grosse Unkommentlichkeit empfindetest / welche alldort dein zartes Leiblein erduldetete. Ach wie abhold bin ich dem Leyden? und wie oft hab ich thorrecht außerkisen zu sündigen / einigem Ubel zu entwischen / und nit etwann in eine Überlastigkeit zu gerathen:

Warumb man GOTT lieben solle. 63

rathen: Mein GOTT! Ich bezeuge / daß  
ich meiner Sünden halber alle Schmerken  
und Peynen tausendfältig verdiene. Ich  
bezeuge / daß ich dir auß Furcht was im-  
mer vor eines Übels diser Welt kein Miß-  
fallen erwecken wolle. Was kan doch für  
ein grosses und ärgeres Ubel immer gefun-  
den werden / als dich beleidigen / als dir  
ein Mißfallen zu verursachen. Ich  
wünsche zu leyden / damit ich dir gehor-  
same: Es ist mir lieb mit Trübsaalen  
häuffig beladen werden / nur damit du  
durch meine Sünden nit beschimfft wer-  
dest. Ich betrachte deine Lieb / so höchst  
begierig der Plagen auß Liebe zu mir ist;  
und damit ich zum Leyden geneiget werde.  
Ich sage dir tausend Danc für die zu mei-  
nem Leben so nöthige Beyspihl. Ich opf-  
fere dir auff die erste Erdultung deines  
sterblichen Lebens / und durch dero Ver-  
dienst bitte ich dich / du wollest dises so  
kleinmüthige Herz von mir nehmen / so  
sich ab allem Ubel entsetzet; und ab denen  
Unkommentlichkeiten des Christlichen Le-  
bens ein Abscheuen traget. Gibe mir ein  
neues / dem deinigen gleichförmiges Herz;  
vermittels dessen ich dir auch mit meiner  
Unkommentlichkeit dienen könne; und dir  
ein Gefallen auch in meinen Trangsaaalen  
und Betrübnußen erweisen möge. Mir  
ist genug / wann ich dir nur ein Vergnü-  
gen

gen schaffe. Und damit du geehret werdest / erwöhle ich zu leyden / was immer bitteres mir in Haltung deiner Gebott aufstossen wird: Niemahls einiges Übels halber will ich unterlassen das Gute zu deiner Ehr zu würcken; dann ich dich auß ganzem Herzen / und mehr / als mich selbst liebe.

Erneuere die gemachte Vorsatz zu leyden.

### Dritter Punct.

Betrachte / wie unser Gott / nachdeme er Mensch zu werden sich gewürdiget hat / in das Taglicht diser Welt unter Schmerzen / und Qualvolle Ubel gebohren worden. Er hat nit wollen in dem Mütterlichen Hauß / allwo er wurde einiger Kommentlichkeit zu genüssen gehabt haben / gebohren werden; sonder das erstemahl auf diser Welt zu erscheinen / hat er ihme alle beschwerlichere und schmerzlichere Umstände außerkisen. Für die Zeit seiner Geburt hat er den Winter / den rauchisten Monath / und in selbem Monath die kältiste Stund auß erwöhlet; welche in Mitte der Nacht anbrache / da die Rauche der Kälte / und der Winden zum eindringlichisten Marck / und Bein durchdrungen. Ein Höle / die für einen Stall diene / wasre sein ganzer Pallast; welchen der König aller

aller Glorj bey seiner Ankunfft auff dise  
 Erden bezogen hat. In disem Orth zu  
 diser Zeit ist ein / die Menschen so zartlies  
 bender Gott gebohren worden / ohne einz  
 lige Verletzung des reinisten Leibs Mas  
 rice / welchen er durchtrungen hat ; und ist  
 gebohren worden in Demuth / Armuth /  
 und Schmerken / ja sein erstes Beth was  
 re die harte Erden. Dises ist ein über  
 grosses Wunder / den Allerhöchsten / den  
 Herrlichisten / den Unermäßlichen / jenen / der  
 auf denen Flüglen der Winden gehet / jenen /  
 welcher auff denen Cherubinen / und Ser  
 raphinen sisset / sehen / da er das erstemahl  
 auff der Erden erscheinet / ligen auff der  
 harten Erden / da fanget er öffentlich in  
 der Welt zu leben an / als ein schwächistes  
 Kindlein mit unkommentlichisten Leiden  
 alle Rauche der Jahrzeit / und der über  
 lästigsten Stund des ganken Jahrs.  
 Wer erstaunet nit in Ansehung / wie jener  
 grosse Gott / der die Kälte / und den  
 Schnee / den Winter / und alle Zeiten er  
 schaffen hat / dort von seinen eygenen Ges  
 schöpfen gequälet werde / und die Kälte /  
 die Wind / das Eyß / und rauchiste Unge  
 witter des Jahrs übertrage ? Er selbst  
 gibet das Vermögen der Kälte / damit sie  
 ihn plagen könne. Er selbst gibet die  
 Macht denen Winden / damit sie an allen  
 Orthhen durchtringen ; Er gibt die Krafft  
 der Jahrzeit / damit sie über ihn Schnee /

E

und

und Reiffen / und was sie immer überlästiges hat / nach Belieben aufgieffe.

In disen Stand ist **JESUS** nit auß Nothwendigkeit zur Welt kommen ; gestalten er der bevollmächtigte **HERZ** aller Geschöpfen ware / von denen er sich in allen Gattungen der Ergößlichkeiten hätte können bedienen lassen. Er ist als ein kleines Kind arm gekommen ; zitterte für Kälte / in gänzlichrer Verlassenheit von allen Menschen / im höchsten Abgang ; und ist gekommen auff solche Weiß auß Liebe gegen uns / uns zum Leyden Herß und Muth zu machen / uns zur Übertragung der Unkommentlichkeit und Mangel geneigt zu machen ; welche wir wurden zur Ehre Gottes / und Erwerbung der Seeligkeit übertragen müssen. Und wird es wohl möglich seyn / daß nach einem so grossen Bepihl ich auff nichts anders dencke / nichts anderes liebe / als Kommentlich- und Ergößlichkeit ? wird ich mich nit können entschliessen / einige Ubel ihme zu Lieb mit Gedult und Großmüthigkeit zu übertragen ? wie oft bin ich auß Furcht einiger Ubel ihne zu beleidigen veranlasset worden ? wie oft hab ich unterlassen / ihme zu dienen / und ihm beliebige Werck zu würcken / damit ich mir eine Überlästigkeit nur nit auffzuburden genöthiget wurde ? nit aber also solle es hinfuro geschehen. Ich  
sibe

Warumb man Gott lieben solle. 67

ſihe einen Gott / der mich unterweiſet /  
mein Fleiſch dem Leyden zu unterwerffen /  
und meinen Leib zu verachten ; weilen er  
ſeinen heiligſten / unſchuldigſten Leib alſo  
übel gehalten hat. Auch ich will ſeinem  
Vorſpihl nachſolgen / und nimme mir ſol-  
ches vor ungeachtet der Ublen / welche mir  
ungezweifflet werden zu erdulden ſeyn.

Ach ! mein Gott ! O Lieb der Menſchen !  
O Lieb ! die du mit Leyden / mit Unkom-  
mentlichkeiten / und Schmerzen ſo ſcharff  
geprüffet worden. Es hat dir nit erkles-  
chet / uns deine übermäßige Wohlge-  
genheit mit ſo vil uns erwiſenen Gut ha-  
ten vor Augen zu legen ; ſonder du haſt  
ſolches über das thun wollen bey ſo vilen  
Ublen / die du zu unſerm beſten und Bey-  
ſpihl mit höchſter Gedult gelitten haſt.  
Ich laſſe mir dein groſſe Lieb gefallen ;  
und will dir meine Danckbarkeit durch ge-  
dultige Übertragung der Ublen / die du  
mir als eine / meinen ſo vilen Sünden ge-  
bürende Straff zuſchicken wirſt / vor Au-  
gen legen. Ach ! himmlischer Lehrmeiſter !  
wie ſo bald fangeſt du an / mich zu lehren  
jenes / was mir zuſtehet ! O weiſſer Er-  
kenner meiner Ubel ! Ich erkenne / daß mein  
Leib mein ärgſter Feind ſeye / weilen er  
mich zu allen Gattungen der Sünden neis-  
get / und antreibet ; auch mich deine  
Gnad zu verliehren in Gefahr ſezet / O  
E 2 mich



mich Blinden / und Armseeligen ! der ich alles dieses wohl erkenne / und nichts desto weniger meinem Leib diene ; ihm Feindsele / und auff ihn alle meine Lieb wende ! ach ! wie vile Beledigungen hab ich dir / grundgütigster Gott ! ihm zu gefallen / thörrecht erweisen. Ach ! wie sehr hab ich dich meinen höchsten Liebhaber belediget / meinem Leib / meinem ärgsten Feind ein Genügen zu leisten ! mein Gott ! Du Licht und Spiegel meines Herzens / und Lehrmeister der ewigen Wahrheit ! Ich demüthige mich tieffist vor dir / und bitte dich demüthigist : Erleuchte mich / und mache mich erkennen meinen Leib als jenen Feind / meiner einzigen Seel / der er ist. Bringe in mir hervor einen neuen Geist / der mich selber als deinen Feind hassen mache ; dieweilen er mich wider dich zu sündigen anreiket ; und als den Feind meiner Seel ; dieweil er mich so oft dahin gebracht / daß ich sie in Gefahr der ewigen Verdammnuß gesehet hab. Du weißt / mein Gott ! daß mir dieses auß blossen meinen Kräfte nit möglich sene. Da ist das Feur deiner reinen und heiligisten Lieb höchst nöthig. Durch die Verdienst so grosser von dir erlittenen Plagen / bitte ich dich diser meiner Seel die Gnad zu verleyhen / damit ich die unordentliche Liebe meines Fleisches in mir heilig auflöschen könne.

## Warumb man **G**ott lieben solle. 69

**K**önne. Mit der Krafft deiner himlischen Liebe verbessere die Lauigkeit meines Geists. Erleuchte mich / verändere mich / damit ich mit deiner Hilff und Gnad die Liebe meines Leibs / der nichts als Staub und Koth ist / nach aller Regel der Vernunft jeder Zeit mäßige : damit ich ihne zu leyden anhalte / dir / mein **G**ott ! desto mehr zu gefallen. Ich nimme mir ernstlich vor / ihne öftters der Ergötzlichkeiten zu berauben ( benenne insonderheit / was vor einer ) ihne einige Unkommlichkeiten ( benenne was vor eine ) dir zu Lieb auffzuladen / und deine Lieb dardurch zu erlangen. O mein süßster **J**esu ! dise Lieb von deiner Gütigkeit verlange / seufftze / und hoffe ich / Amen.

---

### Fünffte Betrachtung.

**G**ott soll geliebet werden seines auff diser Welt geführten Lebens halber.

#### Erster Punct.

**B**etrachte / O mein Seel ! daß ganze Leben deines vermenschten **G**ott / und erwege / daß er hat wollen als ein arms seliger / schwacher / unkräftiger Mensch

mit alleinig Trübsalen / und Armseeligkeiten leyden / welche insgemein das menschliche Leben von erster Kindheit an bis zum Todt mit sich bringet ; sonder hat wollen Schwermüthigkeiten und Mängste eines ärmisten / und plagvöllisten Lebens in Mühe und Arbeit / in Schweiß / und Abgang alles Guten erfahren und außstehen. Er hat seiner Allmacht / wider die leibliche Uebel / und Unbilden der Menschen zu schützen sich nicht gebrauchen wollen. Er hat der Sonnen die Krafft gegeben / damit sie ihne im Sommer überlästig brennete / und der Kälte / daß sie ihn zur Winterszeit schmerzlich belästigte. Er hat Krafft / und Macht seinen Feinden gegeben ; wiewohlen er wußte / daß sie wider ihne wurden in Darnisch schliessen ; ihne lästern / als den gröbisten / und größten Bößwicht außschreyen / wider ihne außserist ergrimmen / ihne nach dem Leben streben / mit Steinen auff ihne werffen / ihne unter selbe zu begraben. Kaum geböhren ist er von Herode bis auff den Todt verfolget / und in ein sehr überlästiges Elend zu fliehen genöthiget worden ; allwo er in höchster Armuth lebte : So bald er zu Kräfften gelanget / ist er getrungen worden / ihne seine geringe Unterhaltung in dem Schweiß seines Angesichts / und mit seiner engen Hand Arbeit zu gewinnen. Nachdeme er Mensch  
worz

worden / wiewohlen er der allgemeine König alles Erschaffenen ware / hat er allzeit ohne Einkünfften / ohne Haab / und Gut / und die mehrere Zeit ohne einiges Haus gelebet. Die Nacht hat er unter freyen Himmel zu gebracht / und sich der blossen Erden anstatt des Beths bedienet. Bey dem Tag gieng er zu Fuß / da / und dort zu predigen herum / und erdultete Sonne / Regen / Hunger / Durst / sambt vilen Lebensgefahren. Er wurde verfolget / geschmähet / von denen / welchen er alles Gutes zu erweisen suchte. Sein Fasten war fast ununterbrochen / seine Ubel / Verachtungen / Widersprechungen / Verfolgungen / 2c. beharlich. Über alle andre Trübsal aber ist unermäßlich schwerer gewesen der Schmerz / welchen er in seinem Geist allzeit mit sich herum truge; dieweil er ansehen mußte seinen himlischen Vatter durch so vile Sünden beleidiget werden; welchen er unendlich liebte. Er verabscheuete die Sünd mit einem unendlichen Haß; gestalten sie eine Verachtung der unermäßlichen / und unendlichen Gütigkeit ist / welcher er das höchste Gut mit einer unendlichen Lieb wolte: Weßwegen in Ansehung so viler / und so entseßlicher / so abscheulicher Sünden / empfand er vor Aengstigkeit / und beständig tödtlichen Schmerzen sein Herz gleichsamb zerschmelzen / und in

tausend stück zerspringen. Diser Schmer-  
 zen hat daß ganze Leben hindurch gedau-  
 ret / und hat ihme solches peynlicher / und  
 schmerzlicher / als immer ein Leben gewes-  
 sen ist / oder seyn wird / zu machen erkletet.  
 So vil hat ihme zu leyden die größe der  
 Lieb gegen uns Menschen auffgeburdet :  
 Und dieweilen dise Lieb ohne schrancken  
 gewesen ist / hat er gewollet / daß seine  
 Schmerzen auch ohne Maß wäre. Sei-  
 ne Liebe gegen uns ware ununterbrochen /  
 ohne auffhörung ; deswegen hat er auch  
 gewollet / daß auff gleiche Weiß sein Leyden  
 für uns ohne Unterbrechung / ohne Ruhe  
 wäre ; und daß bey ihme niemahls einen  
 Stillstand / einen Unterbruch seine Qualē /  
 so er für uns litte / haben solten. Er hat  
 so sehr verlanget / daß wir ihn liebten / daß  
 er unsere Liebe zu gewinnen mit beständig-  
 gen Leyden seine unermäßliche Lieb / mit  
 der er uns liebte / mehr dann augenscheins-  
 lich uns darthun hat wollen. Ach ! wir  
 seynd ja der höchsten Liebe gegen uns tau-  
 sendfach unwidersprechlich überwisen.  
 Nimm dir unterdessen vor in deinem  
 Creuz / und Leyden offtermahlige Bezeug-  
 nissen deiner Liebe gegen Iesu zu erwes-  
 cken / und spriche öftters : Mein Iesu !  
 ich liebe dich tausendmahl mehr dann  
 meine Seel.

Ach höchster liebhaber der Menschen !  
 O liebs

O lieb-völligster Erlöser! wer wird dich lieben / gleichwie du geliebt zu werden verdienst? Du bist würdigist / daß alle Herzen sich für dich / und dir zu lieb schlachten. was hast du nit gethan / damit ich dich liebte? Du hast für mich mehr gethan / als ich selbst für meinen Nutzen zu thun wußte / und vermächte. Ach! daß ich für liebe gegen dir brinnete! Flamme an O Herz meines Geists mit denen Flamen deiner Liebe / entzünde mein Herz mit diesem himmlischen Feuer / damit es in mir alle verächtlichste Unmuthungen diser Erden auflösche. Mein Gott! ich bin zu nichts / als zu disen irdischen Dingen geneiget: Disen lauffe ich mit grossen wohlgefallen nach; ich suche sie mit grosser Sorgfalt; mit grossen Verlangen erwarthe ich sie; ich bekümmere / und betrübe mich / wann ich sie nit erwirbe; und mit noch grössern Schmerzen verliere ich sie. Mit wenigen / unsinnig hat mein ganzes Herz sich in selben verlohren / und selben nach allen Kräften thorrecht nachgestrebet; jenes Herz / welches so vil Beswegursachen hat / dich alleinig zu verlangen / dir alleinig höchst zu gefallen; und nichts / als deinen Dienst / deine Glory / dein Wohlgefallen zu lieben. Ich weiß / daß du mich liebest. Die von dir beständig außgestandene Ubel seynd mir eine unvergleichliche Zeugnuß deiner unauffhörlich

lich inbrunnstigen Liebe. Es mißfallet mir / und mißfallet mir auffß höchste / daß ich dich nit liebe : Und vilmehr kräncket mich / daß ich deine Qualen / und Plagen mit meinen Sünden gemehret habe. **H**Erz ich liebe dich / und wird fortfahren / auch in meinen Kranckheiten / welche auß deiner Liebvollen : Verordnung mich anstossen werden / ja auch in denen Unkommlichkeiten meines Lebens / und denen Ublen / welche mir von anderer Menschen Haß / und meinen engen Armenseeligkeiten zukömen werden / dich herkömlich zu lieben. Ich bezeuge öffentlich / daß ich dich nimmermehr / nimmermehr noch einiges jrdischen Guts / noch üblshalber schwerlich beleidigen wolte ; und dise meine herköliche Bezeugung will ich dir oft widerhölle. Ich ruffe an die Krafft deiner Göttlichen Gnad ; ohne welche ich nichts / und mit der ich alles vermag. Ich verhoffe sie / und vertraue auff deine unendliche Verdienst / durch welche ich dich darumb auß ganzem Herzen und demüthigist bitte : Ja wohl gar durch dein heiligstes Leyden / und bitteristes Sterben darumb beschwöre. Beweise mir deine Lieb durch verleihung jener Beyhilffen / und jener himmlischen Kräfften / die du mir verdienst hast. Ich bitte dich darumb auff ein neues auß ganser meiner Seel / und Herzen ; ich bitte dich darumb demüthigist auß allen meinen Kräfften. **Erz**

Warumb man Gott lieben solle. 75

Erneuere den Vorsatz / oft Liebs-Übun-  
gen gegen Gott / insonderheit / da du von  
Üblen und Trübsalen geplaget wirst / zu  
erwecken.

### Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die grossen Schma-  
chen / Entunehrungen / und Unbilden /  
welche mein vermentscher Gott sein ganz-  
hes Leben hindurch erlitten hat; mich dar-  
durch zu unterweisen / zu bewegen / und zu  
beherzen / zur Übung jener / einem Christen  
so nöthigen Tugend / wessen Standes er  
immer seye / adelich / oder unadelich /  
reich oder arm / das ist / zur Übung groß-  
müthiger Übertragung des üblen Verfah-  
rens / der Unbilden / der Stichworten /  
welche wir beständig von unserem Nächste  
zu erdulden haben. Es ist kein Mensch übl-  
er gehalten / noch mit mehrer Spott und  
Schmachten beladen worden / als eben mein  
eingefleischter Gott. Er ist außgeschrien  
worden als ein Gottes-Lästerer / ein Auf-  
rührer / ein Besessener. Er ist für einen  
Unwissenden / und als ein Narr gehalten  
worden. Er ist für einen Zauberer / für  
einen Hexen-Meister / der durch Beyhilff  
des Teuffels Wunder würckte / geachtet  
worden. Er hat mit ruhigisten / und frid-  
samisten Gemüth die äusseriste Beschimpf-  
ungen und übliste Verfahrungen von allen  
Gat



Gattungen der Persohnen / von Königen /  
 von Regenten / von Juden / von Heyden /  
 und insgemein von allen außgestanden.  
 Er hat dise seine Verachtungen / und Bes  
 schimpffungen gesehen / und thäte nit im  
 geringsten dessen einige Andung ; ohnge  
 achtet / er allmächtig / gerechte Straff und  
 Rach zu nemmen ware. Die Unbilden  
 aber / welche sein heiligistes Herz zum meis  
 sten betrübtet / seynd gewesen jene / wel  
 che er von seinen / ihme nachfolgenden  
 Lehr- Jüngern empfangen hat. Er ist  
 umb einen schlechtisten Werth wie ein ver  
 ächtlicher Sclav / und als ein verächtlichis  
 ter Abfaum des ganken Volcks verkauffet  
 worden ; eine der grösten Armseeligkeiten  
 eines freyen Menschens ist / so gar ver  
 kauffet werden / eines andern Slavery  
 unterworffen zu seyn. O wunderbahrliz  
 ches Wunder ! Gott ist verkauffet wor  
 den / und von wem ? von einem der auß sei  
 ner Schul / auff das höchste mit seinen  
 Wolthaten begnadiget / und einer auß sei  
 nen inneristen / und liebsten Freunden zu  
 seyn / von ihme selbst außermöhlet ware.  
 Sehe man allda bey die Unbilden / die ih  
 me von seinen übrigen Apostlen widerfahr  
 ren seynd ; da sie von ihme geflohen / und  
 ihn armseelig verlassen / und meinendig im  
 Stich gelassen haben ; da auch dero vor  
 nembstes Haupt nit alleinig von ihme ge  
 flohen

flohen ist / sonder über das ihne öftters  
 verlaugnet hat ! indeme er hat vorgege-  
 ben / daß er ihn mit allein niemahls gekens-  
 net / sonder auch nit wolte für den Seini-  
 gen gehalten werden. Und wie hat wohl  
 können schlüssig werden / also übel mit sich  
 an der Ehre verfahren zu lassen / jener  
**G**ott / welcher für seine Glory so enfrig  
 ist ? O Grösse der Liebe ! mich die gedult-  
 ge in Übertragung der Verachtungen zu  
 lehren / welche jenem / der in der Welt  
 fridlich und ruhig leben / und sich der von  
**G**ott verbottenen Andungen enthalten  
 will / so nöthig ist. Wir hatten dieses Guts  
 höchst nöthig / das ist / unterwisen / und  
 zur Gedult / zur Übertragung des Haß /  
 und der Unbilden der Worten / und schmach-  
 lichen Wercken / welche uns zu Zeiten auch  
 von Personen / denen wir mehrer Gutes  
 erwisen haben / zu kommen / beherket zu  
 werden. Die Liebe **J**esu hat uns dieses  
 grosse Gut erwisen / uns nemblich so vile  
 großmüthige Beyspihl der Gedult geben  
 wollen ; welchen wir mit aller unserer Ans-  
 ständigkeit / als Christen / und seine Lehr-  
 Jünger / die wir seynd / nachahmen kun-  
 ten. Er hat uns über das Herk und Muth  
 machen wollen / jenes auß Liebe gegen ih-  
 me zu thun / welches er auß Lieb zu uns  
 gethan hat. Siehe an die Sanfftmut / und  
 großmüthige Eingezogenheit / mit wel-  
 cher

ther er seine so hochschätzbare Ehr / als da die Ehre eines GOTT ware / äusserist beschädigen / sich außlachen / und verhöhnen lasset : Du aber wirst kaum in der Ehr und Schätzung berührt ; so verliehrest du dich alsobald in tausend Aufstossungen der Vermaledeyungen / und des Haß ; du suchest dich gleich zu rächen mit Verachtung und Verleumdung dessen / der dich beleidiget hat. Ach ! Ich nimme mir vor / mich von solchen auß Lieb meines GOTT zu enthalten.

Ich sage dir Danck / O süßister JESU ! für die Gedult / welche du mir in so grossen Beschimpffungen deiner Ehre / die von allen so übel mit allen Gattungē der Schmachten ist beleidiget worden / vorgewisen hast / verleyhe mir samstmüthigister Heyland ! daß ich dir in diser starckmüthigen Übertragung der Unbilden nachahme : Ich verdiene meiner Sünden halber von allen Menschen / und allen Teufflen verschmähet zu werden ; alldieweilen ich dein Göttliches Gesatz durch meine Sünden mit Füßen getreten hab. Ich verdiene / daß mich alle verschreyen ; sich meiner nichts achten ; mich verlassen ; mich verfolgen / dieweilen ich dich so oft verachtet / als vile Sünde ich wider dich verübet hab. Ich schäme mich meiner Zärtlichkeit halber / welche nit einmal ein hartes Wörtlein erdulden kan. Ach

Ach wie groß ist meine Schand! gestalten/  
da ich kaum mit einem Stichwörtlein oder  
auff andere Weiß nur gering belästiget  
wird; ich alsobald gedencke / solches zu  
anden; mein Unwillen abzufühlen / und  
mich zu rächen. O wie sehr bin ich dir ver-  
bunden! daß du dich gewürdiget hast mir  
mit deinen Beyspihlen dise so schwere Tug-  
gend zu erleichtern: Aber wie vil hat dich  
dieses zuthun gekostet? O wie leicht ist wor-  
den das Leyden / nachdem ein Gott der  
Majestät und höchsten Hochheit / würdig  
einer unendlichen Ehre solches üblich ge-  
machtet hat / und durch übertragung seiner  
eygenen Verachtung / und Unbilden ohne  
einzige Andung derselben / alles und alles  
mit höchster Ruhe und Frieden / ja mit Er-  
weisung des Guten dem jenigen / der ihme  
übel thate / annahme. Dich bitte ich  
demüthig / mir solches mit deinen Gnaden  
noch mehr zu erleichtern / welche mich über-  
weisen / daß alles dir zu Lieb / dir zu ge-  
fallen / der grossen Belohnung halber / die  
du denen bereit haltest / welche sie mit Ges-  
dult erdulden / solle / und könne übertragen  
werden. Du weißt / daß ich wenig leyden  
könne; und das jede kleine Unbild mich in  
Harnisch / in hefftigen Zorn / und Unge-  
dult bringe. Ich opffere dir deine unübers-  
windliche / das ganze Leben hindurch bes-  
harliche großmüthigiste Gedult auff.  
Ich

Ich bitte dich demüthigist durch die Verdienst derselben / daß du mir die Übertragung der Beledigungen / welche mir widerfahren werden / versüßen wollest. Deine Gnaden können alles / auch bitterstes Ubel versüßen : Und ich verhoffe sie von dir ; weil du mir selbe verdienst hast. Ich nimme mir vor / auß Liebe zu dir / wie auch dir ein Gefallen zu erweisen / mich von denen üblen Wünschungen / Vermaledungen / Unbilden wider den / der mich beledigen / oder mir was immer vor ein anders Ubel zufügen wird / nach aller Möglichkeit zu enthalten. Ich nimme mir vor den Haß / den Zorn / den Widerwillen zu mäßigen ; welcher mir in dem Gemüth wird erwecket werden. Ich nimme mir vor / zur Zeit / da ich belediget wird / mein Zuflucht zu dir zu nehmen / und deine Hilff anzuruffen / den Widerwillen zu mäßigen / und geistliche Lieb meinem Belediger zu erzeigen. Ich nimme mir vor / Stärcke zu begehren / damit ich Gutes thun möge dem jenigen / der mir Übels gethan hat / und zuthun fortfahret. Alles auß Lieb zu dir / alles dir zu gefallen / auch deinetwegen die mir beschwerlichste Werk zu üben / nemblich / deme / der mit mir übel verfahret / Gutes zu thun / und Hilff zu leisten jenem / der mir empfindliche Schäden auch ohne mein Schuld zufüget.

Dritter

### Dritter Punct.

Betrachte / wie das Leben des Erlösers eine beständige Beweifung der außerlesnisten Liebe gegen uns Menschen gewesen seye ! gestalten er einer äußersten Übermaß seiner unendlichen Lieb / die andere / und bald darauff die dritte beysetzte ; mit hin alle unsere Gedanken jederzeit ohne Maß überstige. Jenes aber / so er in seinem Leiden gethan hat / ist unserm Gemüth unfaßlich ; und die Peynen aller Gattungen / so er für uns hat außgestanden / seynd fast ungläublich gewesen. Auß unterschiedlichen Offenbahrungen weißt man / daß ihme mehr dann hundert Backenstreich versetzt worden ; mit Fäusten ist er hundert und dreyßigmahl geschlagen ; mit Füßen hundert vierzigmahl gestossen ; auff denen Armben / Schultern / und auff der Brust mit mehrer dann zwey hundert Streichen beladen worden. Bey den Haaren ist er öffters als zwanzigmahl herum gezogen ; in dem Angesicht öffters dann sechzigmahl verspihen worden. Die Anzahl der Schlag und Stoß belauffen sich über sechs tausend hinauff / mit welchen sein Jungfräuliches Fleisch nit nur verwundet / sondern auch grausam zerstücket und unmenschlich geschunden worden. Sibenzig scharffste Dorn haben sein heilig

ligistes Haupt durchbohret ; und weilien  
 ihme jene Cron öfsters in das unschuldigste  
 ste Haupt gewaltthätig getriben worden /  
 hat sie die Stich und Wunden ihme mehr  
 Dann hundertfältig mit unbegreiflichen  
 Schmerzen verdopplet. Die Wunden /  
 und Verletzungen seines heiligsten Leibs  
 machen bis auff fünfftausend auß / wann  
 wir nit besser reden und sagen wollen / daß  
 jener unschuldige Leib ein lautere Wunden  
 gewesen / ohne das dise Wund das geringste  
 von der Fußsohlen an bis zu dem Scheitel  
 des Hauptz gesund / und unverwundet  
 gelasse hat. Die Schritt / so er die Zeit seines  
 Leidens hindurch gemachet / waren mehr  
 rer tausend ; und allzeit mit grosser Mühe /  
 und Schmerzen so wohl wegen des graus  
 samen Verfahren seiner Feinden / als wegen  
 häufiger Blut - Vergießung in dem  
 Garten / und in dem Gerichts - Haus / wel  
 che ihn überauff entgeisteret / und an ganz  
 hem Leib geschwächet hat. Endlich ist  
 ihme das kostbariste Leben benommen  
 worden / da er an dem Creuz genaglet in  
 Mitte zweyer Mörder als der ärgste auß  
 ihnen gehangen / und in allen Gattungen  
 der Ublen so vil / als jimmer in disem sterbs  
 lichen Leben geschehen kan / sambt beyge  
 setzten Abgang aller / aller zeitlichen Gü  
 ter / der Ehr / der Freuden / der noth  
 gen

ge  
 G  
 ne  
 G  
 ste  
 ch  
 W  
 F  
 W  
 un  
 es  
 ein  
 M  
 ste  
 er  
 fan  
 gi  
 we  
 de  
 eb  
 W  
 ler  
 rit  
 ler  
 w  
 do  
 be  
 W  
 w  
 W

gen Sachen mit Erstaunungs-würdigster Gedult und Sanfftmüt erlitten hat.

Eben diser grundgütigste HERR hat seine Schmerzen vermehret / da er seinen Geist selbst mit innerlichen / ihme bitteristen Peynen / und seine Seel mit heimlichen Schwermüthigkeiten / und Todts-Ängsten plagte / welche ihm seine Erbs-Feind nit machen kunten. Und alle diese Peyn hat der grosse GOTT meinerwegen / und mir zu Lieb gelitten. Wie kommet es / daß ich nit erstaune in Ansehung / daß ein so hoher HERR so vile Qualen / die alle Maß überschritten / für mich verächtlichsten Geschöpf / leyde ! ach wie würdig ist er wohl / daß er geehret / daß ihme gehorsamet / daß von mir ein so wunderwürdigst liebender GOTT herzlichst geliebet werde. Sihe an / mein Seel ! die wundervolle Liebe Gottes gegen dir / durch eben so vile Eröffnungen / als sichtbarliche Wunden an seinem heiligisten Leib gezehet werden. Die Liebe JESU war außersich beflissen / mir Gutes zu thun ; und weilen eines der mir höchst nöthigen Gütern war / mich zu bereden / und zu bewegen / daß ich auß Liebe zu ihme Mühe und Arbeit / Ängstigkeiten und alle Ubel dieser Welt übertrage ; deswegen hat er gewollt / mir zu einem Benspahl / zu meiner Unterweisung / und auß Lieb zu mir / sich



mit so grossen Schmerken beladen ; damit ich eine Neigung und Liebe zum Leyden gewinnete / und niemahls mich durch die Forcht was immer vor eines Übels oder Unkommlichkeit diser Erden mich seinem Gehorsam zu entziehen veranleiten liesse.

Ach ! mein Erlöser ! Ich sage dir tausend Danck ; weilen du mich erlöset hast ; und abermahl tausend Danck sage ich dir ; weilen du mich vermittels so grausamer / und un menschlicher / von dir so großmüthig übertragenen Qualen erlöset hast. Du hast nit alleinig mein kräftigstes Hilfsmittel ; sonder auch mein hell-leuchtistes Beyspihl seyn wollen. Verleihe mir / daß ich deinem Gesatz gehorsame ; auch alsdann / wann ich schon selber zu gehorsamen grosse Ubel sollte außstehen müssen. Mache / daß ich niemahls dich beleidige / ein thorrechtes Genügen meinem verächtlichen Fleisch zu verschaffen. Ich weiß / daß mich diser Leib so oft hat zum Sündigen veranlasset ; weilen er nit leyden wolte / so ihme doch zu leyden zustunde. Ich liebe ihn allzu sündhafft und unordentlich. Ey so mache dann / daß ich oft deinen heiligsten / so übel zugerichteten / so verwundeteten / auß Lieb zu mir so geängstigten Leib mit Leibs und Herken Augen ansehe / und innmüthig betrachte. Mache / daß ich von Disem erlehre / meinen Leib dem Leyden

Warumb man GOTT lieben solle. 85

zu unterwerffen / und selben mit Fasten:  
Abtödtung / mit Gebett / oder was immer  
andern zu plagen. Er ist fürwahr der  
gröste Feind meiner Seel / meines ewigen  
Heyls / und deiner Glory. Ich erkenne  
dieses / ich erkenne es ; weilen ich weiß / daß  
er / diser irdischen Güter zu genüssen / mich  
zum sündigen / und die ewige Glory in die  
Schank zu schlagen schändlich veranlasset  
habe. Ich küsse die heiligste Wunden  
deines heiligsten Leibs / und durch die  
Verdienst deß von dir vergossenen Bluts /  
bitte ich dich / von mir diese unordentliche  
Neygung hinweg zu nehmen ; welche mir  
umb deiner Lieb willen zu leyden / und gute  
Werck zu üben so schwer machet. Ich  
liebe dich über alles Gut : Wolte dich aber  
mit einer mich selbst höchst besigenden  
Liebe gern lieben ! Ich wolte gern meine  
Lieb dir mit gröster Beweisung meines  
höchst gegen dir geneigten Willens dar:  
thun / das ist / mit vilen Leyden / und dieses  
alleinig dir ein Gefallen zu erweisen. Dis  
ses soll ich ja freylich thun ; weilen du nichts  
mir zum Guten gespahret hast. Ich nim:  
me mir vor dir mit meiner Unkommentlich:  
keit zu dienen / und dir gefällige / mir aber  
überlästige Werck / alles auß Lieb zu dir /  
zur Beehrung deiner Schmerken täglich  
zu würcken.

Benambse insonderheit / was selbe Buß:

Werd vor eine seyn werde / welche du  
 außüben wilt. Exempel weiß / dein Ge-  
 bett in einer dir überlästigen Stellung  
 verrichten ; deinen Augen eine Fürwitz  
 versagen ; das Gebett über das gewohn-  
 liche mehren ; dich selbst einer Ergözung  
 entschlagen / ic.

## Sechste Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines  
 bitteristen Leydens halber.

### Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots  
 Stes in Übertragung für meinen Nutzen  
 der übermäßigen Verachtungen / mit wel-  
 chen er zur Zeit seines heiligsten Leydens  
 überladen worden : Was vor ein Gedult  
 ist jene gewesen / da er zugelassen / daß sein  
 schönstes Angesicht von einem verächtli-  
 chsten Menschen / in Gegenwart einer  
 grossen Menge der ansehnlichen Leuthen  
 schmähhlichist geschlagen wurde ; und dieses  
 ohne einzige Ursach ? Eben dieses Ange-  
 sicht / welches anzusehen die Engel hitzigist  
 verlangen / ist eine ganze Nacht hindurch  
 die Zihlscheiben tausenderley Schmahen /  
 und Lasterungen gewesen ; und ist angespi-  
 hen /

hen / besudlet / von denen graußlichisten Speichlen / und von schwaristen Maultaschen entsetzlich verstantet worden. Diser riffe ihme die Haar / jener rauffte ihme den Bart auß ; ein anderer spottete ihn mit empfindlichisten / und durchtrünglichisten Schmah Worten auß. Alle dise Entehrungen übertruge der **H**Erz gedultigist ; ohne daß er seinen Mund eröffnete / sich äußerlich zu beklagen. Innerlich fahrte er beständig fort / alles für unsern **H**eyl dem himmlischen **V**atter auffzuopfern / und uns mächtigste **H**ülff zu verdienen ; damit wir ohne **R**ach die bittere widerige Ding/welche uns auffstossen wurden/übertragen.

**A**ch **J**esu ! du unschuldigistes **L**ämmlein / wer wird dich betrachten / und nit lieben können wegen der firtrefflichisten **G**edult / mit der du so vile übliste **V**ersahungen so lang übertragen hast ! dich bitte ich / **O** **H**Erz ! daß du mir eine großmüthige **S**tärcke verleihest / mit welcher ich dir zu **L**ieb gedultig die **U**nbilden / und **U**berlästigkeiten übertrage ; welche mir widerfahren werden ; daß ich mein **S**eel in der **R**uhe erhalte ; und deiner **E**hr / und **G**lorj die **V**erachtungen der **W**elt / und die meiner **E**hr zugefügte **B**eschädigungen mit gleichmäßiger **G**edult dir zu **L**ieb übertragen möge.

Da aber haben sich die Entehrungen  
 Jesu mit geendiget; er ist von allen Ubel  
 gehalten worden. Indeme er die ewige  
 Weißheit ware / hat er sich lassen für einen  
 Narren und für einen alberen Menschen  
 von Herode halten. Er ist mit einem Nar-  
 ren-Kleid angethan / und durch die Gas-  
 sen / und Platz / so mit unzählbaren Volk  
 angefüllet waren / mit seinem höchsten  
 Leidenwesen und Spott geschleppet worden.  
 Über das ist Jesus von Pilato dem Bar-  
 rabba / einem verruchten Menschen - Mör-  
 der / Todt - Schläger / und öffentlichen  
 grausamen Bößwicht entgegen gehalten /  
 ja was noch mehr / ist er durch öffentliche  
 Stimmen des Volcks für ärger / als Bar-  
 rabbas / und des Todts schuldiger außge-  
 ruffen worden. Was vor eine erstaun-  
 nungswürdige Sach ware wohl dise? Se-  
 hen auff der Erden so äusserist / und spött-  
 lich ist verschmächet / den König der Eng-  
 len / der einer unendlichen Ehr / und Ehr-  
 forchtwürdig ware? Ach! O Menschen!  
 warumb verhönet ihr einen Gott / so euch  
 zu Lieb Mensch worden ist? Hätte er uns  
 Menschen mehr lieben können / als er ge-  
 than hat? Er hat uns mehr / als seine Ehr  
 geliebet / gestalten er die selbige für unser  
 Benspühl unter tausend verhöhungen / und  
 üblen Verfahren auffgeopfferet hat. Und  
 ich wird ihme zu Lieb einiges grobes / un-  
 ges

geschlechtes Aufführen meines Nächsten /  
 und ein Erniderung meiner nit übertragen  
 wollen? Sonder wann ich wird beleydiget  
 seyn / wird ich alsobald sinnen / es zu andern;  
 und dafür mich zu rächen; und mein Haß  
 mit Schmachworten / Verfluchungen /  
 Unbilden gegen jenem / der mich beleydiget  
 hat / abzufühlen? Ach! mein grosses Es  
 lend! nichts gedulden wollen auß Liebe meis  
 nes GOTT; ihme ein gefallen zu erweisen:  
 Indeme doch er / mich in der Gedult zu uns  
 te. weisen / und mich zu beherken / daß übl  
 le Verfahren der Menschen gedultig zu  
 übertragen / so vil hat außstehen müssen.  
 Ich nimme mir vor zu leyden auß Liebe  
 Jesu; und wird öfters disen meinen  
 Vorsatz ernstlich erneueren.

Ach mein GOTT! ach mein Erlöser! wer  
 hat dich wohl bewogen uns armseelige /  
 verächtliche Menschen so hoch zu schätzen?  
 Daß du uns zu Lieb all deine Ehr durch  
 ehrenrührische Schmachwort / und üblisten  
 Verfahren deiner Feind hast verliehren  
 wollen? O König der Königen! wie tieff  
 ernidriget / und verachtet sihe ich dich? Ach  
 wie groß ist wohl mein Hoffart! weilen du  
 dieselbe mit deinem so unermäßlichen / uns  
 gemeinen Verachtungen hast besseren müs  
 sen! O Glory der Englen! O einzige Ehr  
 des menschlichen Geschlechts! wohin hat  
 dich mein Lieb gebracht / und dein brüneyf  
 riger

riger Willen / mich zu unterweisen / wie  
 ich leyden solte; und mich in übertragung  
 der Verachtungen zu stärcken? Ich / mein  
 Herz / verdiene alle Verachtung; weilen  
 ich zu einem Slaven so vieler Laster wor-  
 den bin. Ich bin ein abscheulicher Sün-  
 der; der von allen verfluchet zu werden  
 verdienet. Dessen ungeachtet / wann du  
 mir eine Beleydigung / oder Beschwähr-  
 nuß zu leyden zu schickest / schiebe ich solches  
 mit Ungedult von mir; und such mich des-  
 sen mit Rach zu erledigen. Ach meine  
 Schand! jene Ubel nit leyden wollen / wel-  
 che mir gebühren! da du / Heiligster / Ehra-  
 würdigster Gott / die äußerste Schmaz-  
 chen / und Verachtungen / die dir auff kei-  
 ne Weiß gebühren / mit so großmüthiger  
 Gedult übertragest. Ach! mein Gott!  
 stärcke mich / damit ich Herz und Muth  
 bekomme dir meine Empfindlichkeiten auf-  
 zuopfern / erleuchte mich / damit ich nit  
 länger in Betrug und falscher Meynung  
 der eytlen Schätzung der Welt-Ehren ver-  
 harre; oder daß ich sie alleinig schätze als  
 eine Sach / so würdig von einem Christen  
 bloß deinetwegen mit Gedult zu übertras-  
 gen: Gibe mir / daß ich das Welt-Geblau-  
 der nichts achte; weilen ich sehe / daß sie mit  
 dir / meinem Gott so übel verfaret. Ich  
 opffere dir auff alle deine Verleimbungen /  
 alle deine Beschimpffungen / und durch des  
 ro

## Warumb man GOTT lieben solle. 91

wo Verdienst bitte ich dich inständigst / du  
wollest mir die heilige Tugend der Gedult  
verleihen; damit ich zu denen Ublen / so mir  
widerfahren werden / mit Sanffmuth / und  
Gedult durch die Finger sehe / damit ich  
mich dessentwegen nit räche; damit ich  
Guts deinetwegen erweisen möge dem je-  
nigen / der mir Ubls thut. Dises thun ist  
ein schwähre Sach; jedoch kan alles mit  
deiner Hülff / und soll dir zu gefallen ge-  
schehen; der du von mir alle Ehr verdienst.  
Mein GOTT! der du von meinetwegen als  
so bist verhonet worden / ich liebe dich mehr  
als alle Ding; ich liebe dich mehr als meine  
Ehr und Glory. Will dich auch niemahls  
durch unzuläßige Mittel meine Ehr zu be-  
fördern beleyden. Dises nime ich mir  
vor; und dises will ich kräftiglich / memb-  
lich leyden auß Lieb zu dir / sonderbar in  
meiner Ehre / dich dardurch zu Ehren / und  
Glorreich zu machen.

### Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten die höchste Lieb meis-  
nes GOTT / und meines JESU / die sich in  
außsetzung seines kostbaristen Lebens für  
mich / seinen Feind / handgreifflich gezeiget  
hat. Dise ware die höchste Prob der Gött-  
lichen Liebe. Dises ware die herrlichste  
Helden-That seiner herrlichisten Liebe =  
Sterben auß Lieb zu mir / durch Dargebung  
des



deß Lebens / welches mehrer als vile Mil-  
 lionen der Welt / und mehr dann das Les-  
 ben aller möglichen Geschöpff galte. Es  
 wurde ein erstaunliche Ausbündigkeit der  
 Wohlgenogenheit gewesen seyn ; wann  
 der Sohn Gottes für die Gerechte und  
 Heilige / damit sie die schon erlangte Gna-  
 den / nicht verlehrtten / gestorben wäre :  
 ja wann der Sohn Gottes für eine auß-  
 denen drehen Göttlichen Persohnen ge-  
 storben wäre : Aber sterben für mich / ein-  
 nen Sünder / seinen Feind / der seine Ehre  
 beschimpffet hat / dise ist ein Göttliche / un-  
 ermäßliche / unendliche Lieb gewesen.

Ach ! mein Gott und Heylaud ! wie  
 würdig bist du / Gott zu seyn ? Dieweilen  
 du für deine Feind gestorben bist. Du bist  
 also Gut / daß / da du vermög der Gött-  
 lichen Natur unsterblich bist / und deswe-  
 gen als Gott nit sterben kanst / das sprich  
 ich / du Mensch worden / damit du ein Na-  
 tur und Leben hättest / welches du für mich  
 geben köntest. Deine unendliche Güt-  
 tigkeit verdienet / daß ich dich für meinen  
 Vatter halte ; weilen du mir das wahre Les-  
 ben der Seel mit Verlust deines zeitlichen  
 Lebens gegeben hast. Und deswegen / O  
 mein Erlöser ! bist du mehr dann mein Vats-  
 ter. Für einen solchen erkenne ich dich /  
 und bette dich mit kindlicher Demuth an.  
 Verleihe mir deine Gnad / damit ich wisse /  
 Das

Das Leben meiner Seel recht zuschätzen ;  
 nachdem ich weiß / daß es dich dein unend-  
 lich köstliches Leben gekostet habe. Fern-  
 ers will ich erwegen / wie die Lieb Jesu  
 noch weiter geschritten ; als welche sich nit  
 befridiget hat / nur des nächsten - besten  
 Todts zu sterben ; sonder hat sterben wol-  
 len / des aller entsezlichisten und verächt-  
 lichisten / und grausamisten Todt des  
 Creuzs ; des denen Slaven / und verruff-  
 nisten Mörderen eygenen Todts. Der  
 Todt ist ihme durch grausamiste Schmer-  
 ken in allen seinen Gliederen des Leibs zus-  
 gefüget worden. Drey Stund ist er in  
 Todts - Nothen an dem Creuz gehan-  
 gen / gepeyniget an dem Haupt durch des-  
 nen Dörnen / ohne daß er hatte / wohin er  
 sein in zigengreiffendes Haupt legen / oder  
 auflehnen kunte : Die Hand / und Fuß  
 waren von denen Näglen durchbohret / und  
 von der schwehre des Leibs wurden seine  
 Wunden vergrößeret / und erweiteret ; die  
 Schulteren waren voll der Wunden von  
 denen versehten Geißel - Streichen / und  
 von der ungeschlachten härte des Creuzs  
 Holtz ; die Gebein zerstöhret / die Nerven  
 aufgedenet ; der Mund außgerist auß ge-  
 döhret / und verbitteret ; die Augé mit Blut  
 überronnen ; die Ohren mit Gotts - Läste-  
 rungen von seinen Feinden gequälet ; der  
 ganze heiligste Leib entgeisteret / und von  
 Schmerz

Schmerzen / und Todts-Aengsten außge-  
 zehret. Alle diese Schmerzen hat er selbst /  
 von niemand genöthiget / leyden gewolt.  
 Unser Gott ist Mensch worden / Damit er  
 so grosse Ubel leyden / und eines so grausam-  
 en Todts sterben kunnte. Er hat den  
 entsecklichsten / den qualvollisten Todt /  
 und Todts-Angst gesucht / durch diese so  
 gütigkeits-volle Außbündigkeit der Liebe  
 zu zeigen; wie voll sein Herz der Liebe ge-  
 gen uns wäre. Er hat wollen / mit Wun-  
 den gänzlich überfüllet werden; eben so vie-  
 le Zungen zu eröffnen / welche mir unab-  
 läßlich ankündeten / wie sehr er mich gelie-  
 bet habe. O mein Seel! wie ist es möglich/  
 daß du der so unendlichen Liebe eines Gott  
 nit überwissen seyest? so vile Mund bezeug-  
 en sie dir / als vile Wunden in seinem  
 Göttlichen Leib gezehlet werden. Wider-  
 hole bey Gott dein Bitten; damit er dir  
 eine grosse Lieb verleihe / mit welcher du  
 ihme alles mögliche Gut wollest / und ihme  
 getreulich / und beständig dienen könneest.

O unermäßliche Lieb / O sonderbahriste  
 Lieb! jedoch zu gleich O Lieb jedes inson-  
 derheit auß uns; dieweilen alle deine Lieb/  
 und alles jenes / was du gethan / und ge-  
 litten hast / für mich verordnet gewesen ist;  
 und dich selbst mir zu meinem höchsten Nus-  
 sen gänzlich geschencket hast. Ach frey-  
 gebigister Herr! der du alles / was du  
 immer

Warumb man GOTT lieben solle. 95

immer bist / und hast / mir gibest ; der ich  
nit einmahl auff der Welt zu leben verdie-  
ne. Dife ist die außbündigkeit deiner  
Lieb gewesen / mir nemblich Gutes thun /  
so vil du mir thun und geben kuntest. Wie  
wird dann ich dir jemahls was abschlagen  
können ? O mein höchster ! liebvollster  
Herr ! Ich schencke dir mein ganzes  
Herz ; ich übergibe dir mein ganze Seel ;  
und opffere dir meine innerliche Kräfte /  
die Gedächtnuß / den Verstand / den  
Willen / wie auch meine äußerliche Sinn /  
auff ganzer Seel / und Willen auff. So vil  
ich immer bin / und gilte / will ich / daß als  
les / O mein GOTT / alleinig dein seye.  
Ich bitte dich demüthigist durch dein un-  
fassliche Freygebigkeit / daß du die höch-  
ste Gnad beysetzen / und mich selbst gänz-  
lich als deine Sach annehmen / und mich  
mit deinen himmlischen Gnaden gänzlich  
dein machen wollest. Ich wolte es gern  
seyn durch deme / daß ich dir alleinig diene-  
te / und dich alleinig liebte. Ich nimme  
mir vor / mein Leben auff deinem Dienst  
durch Bewerckstellung deß jenigen / was  
du von mir verlangest / durch vollkommne  
Haltung deines Gesakes anzuwenden.  
Will auch mich von deinen / wiewohl ge-  
ringern Beleydigungen / enthalten ; und  
lenden für dich / so wohl / daß ich mich / dir  
zu Lieb / von denen mir angenehmen Er-  
göße

göcklichkeiten enthalte / als daß ich einige Unkommlichkeiten dir zu Ehren auff mich nemme. Ich sollte ja gänzlich in Liebe gegen dir zerschmelzen. Du warest Krafft deiner Göttlichen Natur von allen Schmerzen außgenommen ; deine Lieb hat dich in einen andern Stand gesezet / als gewesen derjenige / welchen du vermög deiner Göttlichen Wesenheit besizest: Sie hat dich mit dem menschlichen Fleisch bekleydet / damit du mir zu Lieb leyden könntest. Was vor Danckbarkeit / was vor Lieb ist man wohl deiner so außserordentlichen Wohlgeogenheit / und Liebe schuldig ! Ich liebe dich auß meinem ganzen Herzen ; ich liebe dich mehr als mich ; und wird niemahls mehr auffhören / dich biß in den Todt also zu lieben.

Erneuere die Vorsatz / niemahls Gott zu beleidigen ; wie auch ihme zu Zeiten ein Schlacht-Opffer einer dir etwas angenehmen Sach zu entrichten. Es seye gleich solche was ergöckliches / oder überlästiges / ihme zu gefallen / und benambse außdrucklich insonderheit dieselbe Sachen ; gleichwie seyn wurde die Inhaltung der Freyheit der Augen / die Enthaltung von einer angenehmen Speiß / die auff sich Nehmung einer Quälung des Leibs / in längerem Gebett / in einiger Gedult / im Stillschweigen / und Zurückhaltung einiger Worten / &c.

Drits

Dritter Punct.

Betrachte / wie daß unser Gott alle jene Ubel gelitten habe / ohne daß er genöthiget gewesen / selbe auff sich zu nehmen. Er kunte uns Menschen erlösen ohne einzige Qual / und ohne einzige Unkommlichkeit von Seiten seiner. Er hat aber leyden wollen / uns seine Lieb handgreifflich darzu thun. Und ist so weit gekommen / als ein leydender Gott kommen kan ; das ist / ungläubliche Sachen auß lauter Liebe gegen uns zu leyden. Im Gegenspihl aber hätte er mit einer Königlichen Mayestat in herrlichen Pallästen / im grossen Überfluß der Reichthumen leben können ; und in solchem Stand hätte er Millionen der Welt durch seine bloße Menschwerdung / durch seine bloße Verdemüthigung gegen seinem Göttlichen Vatter / durch Einlegung einer einzigen ehrenbietigen Fürbitt / durch Sprechung weniger Wort / für uns fürzubitten / erlösen können ; die weil er durch jedes seiniges Werck dem Vatter ein unendliche Ehr erweise : wessen wegen solches mit unendlichem Überfluß erkleet hätte / alle durch unsere Sünd ihm erwisene Entehrungen zu ersehen. Über das / weil er jedes sein Werck von einem unendlichen Werth ware / so kunte er dardurch uns den verlohrenen Himmel

G

gantz

gänzlich wider verdienen. Wie unermäßiglich also war jene sein Lieb / von der er angetrieben / sich zu unserm Nutzen aller dieser Hochheiten / und Glückseligkeiten entschlagen hat; vermög dero er so vil in allen Gattungen der äußersten Armuth / der verwürfflichisten Verdemüthigungen / und grausamisten Schmerken hat leyden / und sein Leben mit einer so ungeheuren Menge der Schmerken / der Beschimpfungen / und Qualen hat endigen wollen; ohne das er darzu genöthiget ware; sonder alleinig uns die Größe seiner Liebe zu beweisen; die ihr nit verschonet / sonder allzeit das beschwerlichere wegen uns / welche sie liebete / zu erliden entschlossen hat.

Ach! grosser Gott! was vor außseriste getriebene Ding seynd wohl dise? und was ist vor eine Lieb die jenige gewesen / welche dich zu so grossen Dingen gebracht hat? was suchest du mit einem so übermäßigen Leyden? velleicht die Neigung / und die Lieb jener hohen Persohn zu gewinnen? ach! du O grosser Gott / und einziger Herr der Welt würckest so außserbündige Werck / meine Lieb / die Lieb eines verächtlichen Geschöpfes / und deines Sclavens zu erlangen! Wie? da ich so armseelig bin / hab ich gefunden einen Gott / der so vil für mich außgewürcket /  
und

und gelitten hat? und mit einem so liebs-  
 vollen Willen / daß niemahls dergleichen  
 erfahren worden? seye gebenedeyet uns-  
 fählicher Gott! seye gelobet gütigster  
 Gott! seye geliebt liebwürdigster / bes-  
 ster / heiligster Gott! Ich verlange hefts-  
 tigist / daß mein Herz in Liebe deiner zers-  
 schmelze / und daß mein Zung niemahls  
 in deinem Lob ermatte; weilen du so vil  
 gelitten / und für mich gewürcket hast.  
 Du hast dich gegen mir aufgeführt / als  
 ob ich ein Gott wäre; gestalten für einen  
 Gott nit mehr geschehen kan / als daß  
 durch entseßlichste Qualen / und schmerz-  
 vollisten Todt / ein Leben von unendlicher  
 Hochheit geschlachtet werde; wie du auß  
 Liebe zu mir / und zu meinem besten auff-  
 geopfferet hast. Du hättest mich in den  
 Stand eines Herrschers ohne Verlust deis-  
 nes Lebens erlösen können; und gleichwol  
 hast du dises nit / als mit Leyden und  
 Sterben in das Werck stellen wollen.

Erwege ferners / mein Seel! daß ein  
 jede / was immer vor eine Qual / ein über-  
 grosse Darthnung der Liebe bey der Per-  
 sohn von unendlicher Hochheit gewesen  
 seye. Wann auch der Sohn Gottes eine  
 geringe Unkommlichkeit / uns Gutes  
 zu thun / gelitten hätte; so wurden wir ih-  
 me solches niemahls mit allen uns möglic-  
 hen Danckbarkeiten haben vergelten / und



erwidern können. Was aber vor einer Schuldigkeit wird wohl die meinige für eine ungemeyne Menge der Peynen / und Plagen seyn? Es ist nit möglich ein Herz welches fähig ist / ihne zu lieben / wie er verdienet / geliebt zu werden.

Wann der Sohn Gottes keinen Theil seiner hat übergelassen / an welchem er nit bitterlich gelitten / und all sein Leben mit zum besten verzehret hat / so ist es eine Schuldigkeit / wie ich auch mir vornimme / alle meine Glieder / alle meine Täg dahin zu wenden / daß ich einem so guten Gott / ihme zu gefallen / getreulich diene. Die Zung zu dessen Lob in dem Gebett: die Hand zur Austheilung des Almosen zu seiner Ehr / die Fuß zur Bewerckstellung desjenigen / welches er mir beföhlet / die Ohren zur Anhörung seiner Wort / die Augen zur Ansehung der Bildnuß seiner Qualen / den Verstand zur Betrachtung seiner Schmerken / das Herz zur öfttermahligen Bezeugung der Liebe ganz und gar anzuwenden; ja oft will ich zu ihme sprechen: O unendliche Gütigkeit! Ich liebe dich über alles. Die Danckbarkeit für jenes / was mein Erlöser gelitten hat / erfordert eine ewige Gedächtnuß seiner übergrossen Lieb / seiner übergrossen Gütigkeit / und diser übergrossen Gutthat; dieses nimme ich mir kräftig vor / und dieses

zu thun stehet vest gestellet / niemahls von  
höchst schuldiger Danckbarkeit abzulassen.

Ich bekenne / O mein GOTT! die grosse  
Schuldigkeit / mit welcher ich dir für so  
zarte Beweifung deiner Lieb / die du mir  
mit so vilen deinen Qualen vor Augen ges  
leget hast / tausendfach verbunden bin.  
O grosser GOTT! was ist wohl dises dein  
durchstochenes Hertz? dise deine angenag  
lete Fuß? dise deine durchlöcherte Hand?  
was seynd sie anderes / als eben so vile  
Mund / welche fortfahren mir überlaut zu  
zuruffen / und zu zuschreyen; daß du mich  
liebest? was ist wohl anderes dises dein  
zerkraktes / und verspihenes Angesicht /  
als ein klare Zeugnuß deß Guten / so du  
mir von Herzen willst? was seynd wohl  
anderes dise deine blau geschlagene / und  
zerfleischte Schuldteren / als ein grosser  
Beweifthum / daß du mir zu Lieb tödtlich  
the Schmerzen lendest? Ich glaube / ich  
glaube / O HERR! und bekenne lebhaft /  
daß du mich liebest. Aber ach wehe! wie  
allzuvil / und theur hat dich gekostet / daß  
von mir deine unendliche Liebe gefasset  
wurde! Ich bekenne / und verlange in  
brünstigist / solche hingegen mit meiner  
Liebe in etwas zu erwidern; Dir aber  
stehet zu / mein Hertz zu entzünden. Du  
bist gekommen das Feuer unsern Seelen  
anzulegen / und selbe mit Göttlichen  
Flam

Flammen gänzlich zu entzünden. Ich  
 biete dir dar die Verdienst deiner so gro-  
 ßen Schmerzen ; und bitte dich durch  
 selbe / daß du mir jenes heilige Feuer / wel-  
 ches alleinig von dir herab steigt / verleih-  
 en wollest. Du willst / daß es in meinem  
 Herzen brinne / welches eben selbes ist /  
 nach was ich selbst seuffte. Ich aber  
 kan nichts auß mir selbst. Ey ! giesse mei-  
 nem Geist diese heilige Lieb ein / dergestalt /  
 daß selbiger darvon angezündet / und alle  
 irdische Neigung dardurch verzehret /  
 auch er gänzlich in deine heilige Lieb ver-  
 wandlet werde. Mein außbündigster  
 Liebhaber ! Ich will dich mit allem /  
 was ich bin / inbrünstigst lieben / mit  
 denen Gedanken durch Betrachtung  
 deiner Peynen : Mit dem Herzen / durch  
 dessen Außdünstung in H. Anmuthungen  
 gegen dir / mit denen Augen durch anse-  
 hung der Bildnuß deiner Peynen ; mit der  
 Zungen durch sprechung deines Lobß ; und  
 mit allen meinen Gliedern durch ländung  
 und würckung deß jenigen / welches dir ge-  
 fallet / und dieses dir zu gefallen / und eini-  
 ges belieben dir zu erweisen. Ich bin  
 schuldig zu leyden ; alldieweilen ich ein  
 Sünder bin ; und meiner Sünden halber  
 jeden grausamisten Schmerzen tausentfach  
 verdienet habe. Die Ubel / so mir aufstos-  
 sen / seynd meiner Gottlosigkeit schuldige  
 Straß

Straffen. So hart mich immer alle Ubel  
diser Erden hernemmeten / und peynigten/  
so wurde ich doch allzeit minder leyden / als  
ich verdiente : Und über das ist dein H.  
Will / daß ich sie leyden soll ; dieweilen du  
mir selbe zuschickest. Seye also gebenes  
denet / und lobgeprisen auch für das Ubel /  
welches über mich auß deiner H. Verord-  
nung kommet. Ich bitte demüthig umb  
deine Lieb / umb selbes mit Gedult über-  
tragen / und dir erweisen zu können / daß ich  
zu allem fertig / und bereit seye / dir ein  
Wohlgefallen zu erweisen ; daß ich dich  
warhaft auß Herzen liebe / und niemahls  
zu lieben auffhöre. Ich hoffe ; daß ich dis-  
ses durch die ganze Ewigkeit werd erfüllen  
können.

Bestättige dein Vorhaben offit zu erwe-  
sen Liebs-Übungen gegen GOTT / und zu  
ihme zur Zeit deines Leydens zu sprechen.

Mein GOTT / ich leyde dises für  
dich ; den ich über alles  
liebe.



## Siebende Betrachtung.

Gott soll geliebet werden wegen  
seiner Liebe gegen uns.

### Erster Punct.

Ich will betrachten die unermäßliche  
Liebe des ewigen Vatters / in vollung /  
daß sein eingebornner Sohn eines so grau-  
samē / so entsetzlichen / so schimpffliche Todts  
für mich seinen Feind / seinen Slaven stur-  
be. Gott hat für ein Mittler meiner Üb-  
len mit einen Engel / mit einen Seraphin /  
mit eine Menge der Engel und anderer Ges-  
schöpfen / wohl aber seinen Sohn / welcher  
mehr / als vile Millionen der Welt und der  
Englen giltet / freygebiligst gegeben. Er  
hat gegeben sein / und also sein Sach / gleich-  
wie sein Sohn ist ; und eine so kostbare  
Sach / als kostbar die Gottheit selbst ist.  
Er hat geaeben seinen Sohn selbst / der  
ihm gänzlich gleich / und was noch mehr  
ist : Hat er gegeben seinen eingebornen  
Sohn. Er hat ihn gegeben ohne seinem  
einkigen Nutzen ; sonder auß lauter Liebe /  
und Wohlgemogenheit gegen uns. Wie  
komet es / daß mein Herz für Zärtigkeit  
nit zergethet in Ersehung / den höchsten / und  
uns

unendlich Mächtigen Göttlichen Vatter  
 also in mich verliebt zu seyn/ daß er mir zum  
 besten einwilliget / eine so hohe und grosse  
 Persohn / einem nit süßen / sonder bitteris-  
 sien / und qual-vollisten Todt zu unter-  
 werffen? O unerhörte Barmherzigkeit /  
 daß der höchste / und mächtigste GOTT  
 mir so sehr wohl will / daß er eine tödtliche  
 Bestrafung an seinem unendlichen / un-  
 schuldigsten Sohn vollziehen lasset; damit  
 ich nit zu grund / und verlohren gehe / ich /  
 sein Verächter! wer hat jemahls etwas  
 dergleichen gesehen? Wer jemahls gehö-  
 ret? Nichts dergleichen wird unter denen  
 Menschen gefunden. Wohl aber wird ein  
 solche Lieb in GOTT ersehen / der gleichen  
 niemahls gehöret/ noch gedacht ist worden.  
 Ach höchst wunderwürdige Freygebigkeit!  
 kan was grösseres gedacht werden/ als daß  
 der himmlische Vatter mir armiseeligen zu  
 den ewigen Peynen verurtheilten Sün-  
 der / sage: Nimm hin meinen eingebohr-  
 nen Sohn; und mit dessen Leyden und  
 Todt verschaffe dir das Loßgeld des  
 ewigen Todts. Ach! höchst wundervolle  
 Freygebigkeit! wann ist es jemahls gese-  
 hen worden! daß ein König ohne einkige  
 engene Nutzbarkeit wolle / daß sein einkig-  
 ger / und unschuldiger Sohn sterbe: Das  
 mit nit ein Sclav der ihme zu einem Ver-  
 rätther worden/zugrund gehe? Wann ist jes-

mahlß gesehen / gehöret / oder eingebildet worden ein solche Sach ? Es wurde ein grosse Außbündigkeit der Freygebigen Liebe gewesen seyn / wann GOTT seinen Sohn gegeben hätte / damit er ein sichtbarer König der Menschen wäre ; sie mit aller Majestät zu beherrschen / und allen zu befehlen ; daß ihme Gehorsamet / und Göttliche Ehr von allen Völcern erweisen wurde. Selben aber geben / damit der Sohn sterbe für den Knecht / der Gerechte für den Gottlosen / der Schöpffer für das Geschöpf ; und sterbe eines so unmenschlichen / und spöttlichen Todts ; das ist eine Sach / so von niemanden / kan gefasset werden.

Ach ! höchster GOTT ! was ist diese vor eine Übermaß der Liebe / welche du für mich deinen Beschimpffer erfüllst ? Betrachte / daß dein Sohn heilig seye : Auß was Ursach soll er also sterben ? Sihe / wie das JESUS die Gestalt deiner Weesenheit ; das er dein unter dem Glantz der Heiligkeit von dir gebohrne Bildnuß seye : Erwöge / daß er dein Sohn / dein eingebohrner Sohn / dein Sohn / welcher GOTT ist / wie du ; warumb soll also er sterben ? Es ist nit nöthig daß er sterbe ; er kan uns erlösen ohne einkigen Schmerzen. Ach GOTT ! der du unendlich in erweisung deß Guten bist. Deine Lieb / und deine Gütigkeit hat

hat dich zu so wunder grosse Ding verpflichtet. Du woltest uns offenbahr machen / wie weit deine Lieb gegen uns / und zwar bis zur Zulassung / daß dein eingebohrner uns zum bösten getödtet wurde / sich erstrecke. Gedencket O Vatter der Barmherzigkeit! der du so wunder frengesig gegen mir bist. Ach! mein GOTT! wie sehr soll ich dich lieben / gestalten du so sehr mich geliebet hast; daß du meinewegen den Todt der allerhöchsten Persohn / so du immer gehabt / und zu seyn möglich ist / gewolt hast. Es scheint die Ordnung der Liebe erfordere / daß du das erste Absehen auff das Leben deines eingebohrnen Sohns hättest setzen sollen! die Ordnung aber deiner Wunder-Lieb hat wollen / daß eben selbiger dein eingebohrner Sohn unferetwegen geschlachtet wurde. Was soll ich thun / dir in der Liebe das Gegengewicht zuhalten? ach! daß ich dich inbrünstigst liebe! O daß ich brinneyfrigist dir wohl wolte! Ach! daß ich dir getreulichist diene! auff daß genauiste gehorsamte; dich mit / und auß ganken meinen Herzen demüthigist anbettete. Verleihe mir eine Liebe; welche kein Einschränkung habe. Ich bietete dir dar meine Seel / mein Leben / mich selbst gänzlich / sambt allem / was ich bin / und kan. Nimm an meine Darbietung / und leiste meinen Schwachheiten nöthige Hülff



Hülff. Ach! mich Armseeligen! deme es an der Liebe gebrücht eine so übermäßige Lieb zu erwidern. Ach! heilige Engel! ach Himmels-Burger! lobet / und benedeyet an meiner Statt euren und meinen grundgütigsten Gott wegen so Erstaunungs-würdiger Außbündigkeit der Liebe: Saget ihme tausend Danck: singet ihme tausend Lob durch die ganze Ewigkeit.

O mein Seel! gedencke an deme / was du für einen dich so sehr liebenden Gott / würcken sollest / dencke / wie du ihme dienen sollest. Ist's wohl auch möglich / daß eine solche Übermaß der Gütigkeit nit im geringsten vergolten werde? ach ich will / ich will disen meinen Gott auß allen meinen Kräfte / mit ganken meinem Geist ohne Unterlaß dienen. Ich will dises ihm beliebiger / so mir immer möglich durch Vermehrung der guten Werck / welche ihme mehr gefällig seynd / zu erweisen mich ernstlich bestreissen: dises nimme ich mir vor / dises will ich thun: Weilen aber dir / O Gott! sehr gefallet / daß ich dir zu Lieb dem Nächsten Gutes widerfahren lasse / gestalten du dergleichen Gut annimmest / als ob es dir selbst widerfahren wäre: Deswegen nimme ich mir vor / dem Nächsten durch Beyspringung in seinen Nothen / durch Ertheilung guter Råht / und Hülff-Leistung auff vilerley Weiß / auch mit

mit meiner Unkömlichkeit / täglich was  
Gutes zu erweisen / so vil die Zeit / Geles  
genheit / und meine Kräfte immer zuge  
ben werden.

Sehe gebenedeyet / und gelobt / O mein  
**G**ott ! von allen Englen durch alle Ewig  
keit ; weilen du uns so sehr geliebet / daß  
du auß Lieb zu uns in den Gewalt des  
Todts dein liebsten Sohn / und unseren  
Herrn **J**esum Christum überliferet hast.  
Ich solte dir tausend Leben / wann ich so  
vil hätte / schlachten : Ich solte jedes gros  
ses Werck zu deiner Glory außwürcken ;  
du hast so wundervolle Sachen in das  
Werck gestellet / daß sie niemand / als ein  
**G**ott / wie du bist / als ein in allen / auch  
im Lieben / und Gutes thun / unendlicher  
**G**ott / wurde haben außwürcken können.

Ich erfreue mich / mein **G**ott ! deine  
Gütigkeit also unendlich zu seyn / daß sie  
sich in die Werck einer unendlichen Liebe  
außgiesset. Du hast mit Aufsetzung des  
Bluts / und dir liebsten Lebens / als da  
ware das Leben deines eingebornen  
Sohns / uns erlöset / und zu einem heil  
gisten / Götlichisten / glückseligisten  
Stand / gleichwie der Gnaden- und Glo  
ry-Stand ist / uns gnädigist erhebet / deis  
ne Lieb hat nit weiter schreiten können.  
Ach ! grosse Krafft / und Nachdruck der  
Liebe ; welche so weit geschritten ist ! Ach  
Brunst

Brunst der Göttlichen Liebe ! welche sich  
 so hoch hat schwingen wollen ; gibe mir /  
 O mein Lieb ! gibe mir / daß ich dich liebe ;  
 allmögend ist das verzehrende Feuer deis-  
 ner Lieb. Ich opffere dir mein Herz / das  
 mit in demselben du meine lasterhaffte / uns-  
 ordentliche Anmuthungen von der Wur-  
 zel aufstilgest. O ! daß ich in eine lautere  
 Lieb verwandelt wurde ! Säubere / reinig-  
 ge mich gänzlich. O daß ich nichts / als  
 dich alleinig liebte ! alldieweilen du alle  
 mögliche Lieb verdienst. Ach ! mein Ges-  
 liebter ! ach meine Süßigkeit ! O Freud  
 meines Geists ! Ich verlange mehr dein /  
 als das meinige Gut. Ich verlange auff  
 das heftigste mehr deine Glory / als was  
 immer vor eine meinige Sach. Ich lieb  
 dich durchauß mit allem / was ich bin / und  
 weilen du meiner keineswegs nöthig  
 bist ; so bezeuge ich / daß ich dir zu Lieb /  
 Gutes thun wolle meinem Nächsten / ih-  
 me helfen / ihme heyspringen / ihme die-  
 nen / so vil es mir immer wird möglich seyn.  
 Allda benambse / was du ihme vor ein  
 Gut / ob mit Almosen / oder Bedienung /  
 oder Einrathung / oder mit Lieb- und Trosts-  
 reichen Worten / ꝛ. erweisen wollest.

✠

Der

## Der zweyte Punct.

Betrachte eine neue Beweg- Ursach /  
Gott auß gankem Herzen zu lieben / so  
auß der Gütigkeit / die uns erwisen wor-  
den / hergenommen wird : Indeme / da  
er uns Menschen / und nit die Engel /  
hat erlösen wollen / er sich mit unse-  
rer eygenen / und nit mit der Englischen  
Natur bekleydet hat. Es hätte Gott  
selbsten die sündhafte Menschen also haf-  
sen sollen / daß er sie hätte tausendmahl  
tausend Meil weit von seiner Gegenwart  
verstossen. Dessen ohneracht liebete er  
uns Menschen so sehr / daß er von dem Hima-  
mel her abgestigen / Mensch zu werden / und  
uns auß der dienstbarkeit des Teuffels loß  
zu kauffen. Dises ware ein seltene auß-  
bündigkeit der Liebe / daß / da er unsere  
menschliche / häßlich verwundete / von der  
Sünd vergiftete Natur angetrossen /  
gleichwohl sich mit solcher hat bekleyden  
wollen jener Gott / der die unbemacklete  
Reinigkeit selbsten ist. Es wurde ein gros-  
se Wohlgeygenheit gewesen seyn / wann  
Gott vor der Sünd des Adams / da die  
menschliche Natur noch unverlehet / voll-  
kommen / und schön ware / wäre Mensch wor-  
den. Daß aber der eingebohrne Sohn  
Gottes mit der völle seiner Gottheit  
Mensch worden / nachdeme unsere Natur  
gez.

geschwächet / außsäßig / abscheulich worden; gleichwohl kein Abscheuen von selbiger gehabt hat / ist ein Wunder über alle Wunder / ein über grosses Wunder. Jene unendliche Zierd / jene Majestät / und unermäßliche Glory / welche Himmel / und Erden erfüllet / jener ernidriget sich für den Menschen / und bekleydet sich mit einer unendlich schlechteren Natur / als er ist; das ist / mit unserer menschlichen Natur. O grosser Herz! wie vil bin ich dir schuldig; dieweilen du dich so sehr ernidriget hast? Ich bin mich dir gänzlich schuldig; gestaltē du / da ich also verächtlich ware / nichts desto weniger mich so sehr geliebet hast; daß du für mich ein Mensch worden / wie ich bin. Damit du mich auß dem Abgrund der Bosheit / in welchem ich verfallen bin / heraus ziehest; hast du dich tieffst ernidriget / der du doch über alle Cherubin erhöht und unendlich erhoben bist. O Übermaß der Liebe! O Wunder der Wunder! O Erstaunung der Erstaunlichkeiten! Es nimmet diese Gutthat zu durch Erregung / daß Gott hat uns widerkauffen wollen; und die Engel / so gesündigt haben / in ihrer Verdammung / und Unglückseligkeit ohne Mitleyden und Erlösung hat sterben lassen. Diese ist ein neue / und verdopplete Gutthätigkeit / daß wir denen Englen durch Empfangung einer Gutthat / so

so denen weit höhern / als wir seynd / nit  
widerfahren ist / seynd vorgezogen wor-  
den. Die Engel waren die edlste Gebur-  
ten der Göttlichen Allmacht ; sie seynd in  
dem Himmel erschaffen worden ; und was-  
ren weit trefflicher / und vollkommener als  
wir. Was ist nun dise vor eine zartste  
Liebe gewesen / daß der minder vollkom-  
mene dem jenigen / welcher von einer höch-  
sten Fürtrefflichkeit gewesen ist / vorgezo-  
gen worden ? Wohl eine grosse Lieb des  
Göttlichen Sohns ! welcher / da er sahe / den  
Lucifer in die Verdammuß stürzen / ihn hat  
lassen zu Grund gehen ; und da ich mich  
selbst in eben diesem Abgrund versencken  
wolte / nit hat wollen zugeben / daß ich zu  
Grund gienge ; sonder zu einer so äusser-  
sten Sach / als da ist / sich mit unserm  
Noth bekleiden / und sich selbst von dem  
Himmel auff die Erden herablassen / mich  
zu erlösen / sich entschlossen hat. O heilis-  
gister HErr ! wie kommet es / daß du so  
lieblich mit denen Menschen / so scharff  
aber mit denen Englen verfahrenest ? O son-  
derbarste Lieb ! O seltniste Lieb ! den  
Menschen wollen vorziehen denen Englen ;  
mich loß kauffen / und nit den schönsten auß  
denen Seraphinen / sterben wollen für  
mich / und sich der Verdammung so vieler  
Englischen Geister nichts achten. Gene-  
gebenedeyet O GOTT der Barmherzigkei-  
ten !

H

ten !

ten! der du so liebeich gegen mir bist. Gn!  
 verleihe mir / daß ich doch dir für eine so  
 sonderbare Freygebigkeit danckbar seye.  
 Ich verlange dich zu erkennen / und dich  
 als meinen / im höchsten Staffel gütigsten  
 Gott / herkiniglich zu lieben. Ich vers  
 lange brinn-eyferig / dir mit allen meinen  
 Kräfte zu dienen / wie es gegen einem so  
 unbegreiflichen Wunder der Liebe gegen  
 mir / und allen Menschen / gebühret. Das  
 hero dann / damit ich dir dienen / und dich  
 mit meiner ganzen Seel lieben könne / ver  
 leihe mir / damit ich deine grosse Lieb er  
 kenne / und selbe zu schätzen wisse. Er  
 leuchte mich / erleuchte mich / erleuchte  
 mich / dise recht zu fassen / und tieff zu durch  
 gründen. Verleihe mir / auff daß ich  
 mir sonders gefallen lasse die so grosse  
 Zeugnuß deiner Liebs-Neigung / als da  
 gewesen ist / das Leben geben für mich / für  
 mich elenden Geschöpf / für mich armsee  
 ligsten Tropffen / für mich grossen Sün  
 der. Ich opffere dir mein Leben / und  
 mein Seel. Ich will sie zu deiner Ehre /  
 und deinem Dienst anwenden. Ich will  
 für dich jene übel mit Gedult / Sanffts  
 mut / und Freuden übertragen / welche  
 über mich auß deiner Göttlichen Anord  
 nung kommen werden. Ich schäme mich  
 meiner verstrichenen Undanckbarkeit ; ges  
 talten ich fast gar nichts gethan / ein belie  
 biges

biges Wolgefallen dir zu erweisen / der du mir so sonderbare / und so ausserordentliche Gnaden erweisen hast. Ich wolte gänzlich ein anderer werden / als der ich bin ! O daß deine allmögende Gnad mich gänzlich mit deiner angeflammtisten Liebe erfüllete ! Ich wolte gern auff niemand andern / als auff dich hoffen / ich wolte gern in niemand andern als in dir alleinig mich ergöhen ! nimme hinweg von mir alles dasjenige / so dir an mir mißfallet. Reisse auß meinem Herzen herauß alle Wurzel der Laster / alle unordentliche Lieb / damit ich alles auß deiner Liebe alleinig würcken möge. Dieses nimme ich mir ernstlich vor. Ich will allzeit jenes thun / was du willst / was du befihlest ; und will demselben allzeit dise meine öffentliche Bezeugung befehen : Mein GOTT ! Ich thue dieses dir zu Lieb / und dir ein beliebiges Vergnügen zu leisten.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb des Sohns Gottes gegen uns Menschen ; weislen er auff die Welt / uns Gutes zu thun / und von uns nichts / als übelß zu empfangen gekommen ist. Dessen ohneracht auß Liebe gegen uns / ist er in der Welt mit seinem so grossen belieben / und vergnügen verbliben / daß er sich erkläret hat / es seye  
H 2
sein



sein Ergößlichkeit und Lust / mit uns Arms  
seeligen zu leben / und zu handeln. Von  
der Zeit an / da er Mensch worden / biß er  
gestorben / hat Iesus von denen Mens  
schen Peynen / und Unbilden / Schmahen/  
Müheseeligkeiten / und Schmerken hauf  
senweiß empfangen : Und gleichwohl / da  
er zwischen so scharffen Dorn sich befande /  
hat er erkläret / und außtrucklich versicher  
ret / daß er seine Ergößlichkeit in Hand  
lung / und Wohnung mit uns finde. Wer  
ist wohl jemahls gewesen / der sich also hat  
verlauten lassen. Es ist eben jener Sohn  
Gottes geweest / der vermög seiner Gött  
lichen Wesenheit unendlich seelig ist ; all  
diemeilen er in der Schooß seines Vatters  
einer unsterblichen Seeligkeit genüßet ;  
allwo er von denen Seraphinen bedienet /  
angebettet von denen himmlischen Hierar  
chien / von allen Chören der Englen mit  
höchster Freud geehret wird. Nun diser  
so hochseelige HErr saget nit / daß seine  
Ergößlichkeit seye / ruhen unter denen  
Englen / wo sie ihne loben ; sondern unter  
denen Menschen / wo sie ihn verfolgen.  
Er saget nit / seine beliebige Vergnügung  
seye / sich mit denen Seraphinen unterhal  
ten ; allwo er brinn-enfrig geliebet / und  
geehret wird ; wohl aber unter denen  
Menschen / allwo er Undanckbarkeiten /  
Unbilden / und üblistes Verfahren empfanz  
get.

get. Wer hat wohl gemacht / daß JE-  
sus sich der herrlichen Lieb und Ehr: Be-  
zeugungen des Himmels gegen ihme im  
geringsten nicht rühmete; sondern an denen  
Armseeligkeiten der Erden so grossen Lust  
truge? Die mächtige Stärcke jener uner-  
mässlichen Liebe alleinig ist es gewesen /  
mit welcher er sich entschlossen hat / uns  
Menschen wohl zu wollen / und zu thun;   
auch so grossen Geschmach und Lust in Be-  
förderung unseres bestens füllete / daß er  
sich in Ergößlichkeit und Freuden zu seyn  
erachtete / da er so hart für uns / und un-  
serm Nutzen ist geplaget worden.

Ah! ewige Weißheit! Du sagest mir  
ein grosse Wahrheit. Wie! du findest eine  
Ergößlichkeit in Wohnung bey denen  
Menschen / wo du gecreukiget wirst? und  
thust keine Meldung der Englen / bey wel-  
chen du gelobt / und herzlich gemacht wirst?  
du hast bey denen Menschen empfindlichis-  
te Schmerken / übelß Verfahren / Pen-  
nen / Creuk / und Todt außgestanden!  
und unter denen Englischen Chören wirst  
du herzlich gemacht / Lob geprisen / und  
erhoben. Was werden zu disem die Eng-  
gel sagen. Es seynd ja wol groß die Liebs-  
Bezeugungen / welche dir in jenem Land  
der Glückseeligkeit von ihnen erwisen wer-  
den. Wie reimet sich das Leben in der  
unendlich glückseeligen Schooß des Vaters!

ters / mit dem Auffenthalt unter Verfolgungen / Verschmähungen / und Verachtungen ? Wie schicket es sich zusammen / auff denen Häuptern der höchsten Seraphinen sitzen / und untertrucket unter schmählichen Schlägen / und Reißlen stehen ? Wie schicket es sich / in dem Himmel ewige Ruhe genießen / und an dem schmählichen Creutz in Todts-Aengsten hangen ? Das Auffenthalten unter denen Menschen ist für dich zu nichts / als übel gehalten / und ernidriget zu werden. Wie sagest du dann also / daß du auff diser Erden deine Ergözung und deinen Lust habest ? dieses ist ein Wunder der Liebe ; daß dich die Qualen Ergözlichkeiten zu seyn beduncken ; und die tödtliche Schmerken / so du für uns übertragen hast / dir in lautere Vergnüglichkeiten verwandelt werden. Du hast wollen dem menschlichen Geschlecht günstig seyn ; du hast deine Liebs-Neigung auff / und in uns setzen wollen. Dieses hat dir die Dorn in Rosen / die Peynen in Blumen / die Schmerken in Lieblichkeiten veränderet. Auff was Weiß werden wir dir genugsam für eine so zarte Lieb können danckbar seyn ? Ich weiß wol / daß die Lieb mit Gegen-Liebe bezahlet werde : Ein solche Außbündigkeit aber der Lieb / mit was für einer Liebe sie solle erstattet werden / weiß ich nit. Verleihe mir /

mir / daß ich außs mindist mir lasse sorgfältig  
 angelegen seyn / dich hingegen zu lieben  
 durch gedultige Übertragung meiner Ubel:  
 durch dero gutwillige Annehmung von deis  
 ner Hand / dardurch einen Lust / und  
 Wolgefallen dir zu verursachen ; durch  
 Auffopfferung zu deiner Ehr / jener Über  
 lästigkeiten / und Schmerzen / welche dise  
 Ubel mir mit sich bringen werden. Alle  
 Pynlichkeiten / welche über dich mir zu  
 Nutzen und Hülf gekommen / haltest / und  
 nimmest du herzliche Schand. Gaaben.  
 Ich will die Ubel / welche mir zu deiner  
 Ehr außzustehen außstossen werden / deine  
 edliste Gaaben nennen. Mein HERR !  
 wann ich dich liebte / so wurde mir deine  
 Lieb alles Ubel / Kälte / Dis / übles Ver  
 fahren / Trübsaalen / Abtödtungen / und  
 andere Überlästigkeiten / die mir über den  
 Hals kommen / Hönig-süß machen. Aber  
 leyder ! ich liebe dich nit. Ach ! durch die  
 Verdienst deines kostbaristen Blut gibe  
 mir deine süßiste / und annehmlichiste Lieb.  
 Gibe mir selbe / ich bitte dich darumb / und  
 bitte / dich demüthigist durch deine unends  
 liche Gütigkeit / durch deine unendliche  
 Barmherzigkeit / durch deine unendliche  
 Liebe. Ich wolte gern etwas auß Liebe  
 zu dir leyden ! Ich wolte es gern mit Ges  
 dult / ohne Beflagung / und wann ich jez  
 mahls so weit kommen solte / so wolte ich

es auch gern mit Lust / und Freuden leyden. Deine Lieb machet alles süß / und alles lieblich / und wird mein Herz großmüthig / und starck im Leyden machen. Ich also bitte dich umb deine Lieb. Ich nimme mir vor / so vil / als mir jmer wird möglich seyn alles mit Gedult zu leyden. Ich nimme mir vor / oft dise meine Bezeugung zu widerhollen : Mein GOTT ! auß Liebe zu dir / dir einige Ergötzung zu machen / leyde ich dises / und will es leyden / so lang es dir jimmer wird gefallen.

## Achte Betrachtung.

GOTT soll geliebet werden wegen Nachlassung so viler Sünden.

### Erster Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Liebe Gottes gegen mir / welche er hat an Tag gegeben durch Übertragung / und Nachsehung so viler meiner Sünden / die eben so vil Unbilden wider seine höchste Mayestät und liebwürdigste Gütigkeit seynd. Es ist allerdings nöthig zugestehen / daß ein grosse Liebe gegen mir gehabt habe jener GOTT / der so vile Unbilden und Verachtungen / wie meine Sünden gewesen  
sen

sen / hat übertragen können. Es ist nöthig zugestehen / daß er von fürtrefflichster Liebe erfüllet seye ; dieweilen er mir so vile wider ihn von einem verächtlichsten Wurm / wie ich bin / verübten Troß / und Verhöhnung hat verzeihen wollen. GOTT erkennet überaus wol dise Unbilden / die ich ihme zugefüget ; Er sihet sie ganz klärllich / gestalten ich selbe wider ihne in seiner Gegenwart / und unter seinen Göttlichen Augen unverschämt verübet habe. GOTT empfindet auff das lebhafteste dise seine Verhöhnungen / und hasset sie auff das äußerste. Über das stehet in seinen Händen die Macht / sich zu rächen ; gestalten er mit seinem bloßen Willen in tausend Höll jeden Augenblick jene stürzen / und vergraben kan / die ihme ein Unbild zufügen. Dessen ohnerachtet hat er mit einer unaussprechlichen Süßigkeit und Sanftmut die ihme durch meine Sünden erwisene Beleidigungen übertragen. Er hat Barmherzigkeit / und Mitleyden mit mir / der ich selbe begangen hab / gnädigist getragen. Eben diser GOTT selbst weget / und erweget die unermäßliche Grösse so vieler Sünden. Er begreiffet die ungeheure Undanckbarkeit / welche sie in sich enthalten ; weilen sie ihme / meinem GOTT / meinem höchsten Gut / und höchsten Gutthäter / der allzeit beflissen ist mich mit grossen Gutthaten

thaten zu überhäuffen / mehr dann feindlich  
 entgegen gesezet seynd. Auß diser Er-  
 kändnuß entspringet in ihme alles Recht /  
 seine Rach / und Grimm wider mich auß-  
 zuüben; damit er mich verstehē mache / was  
 vor ein unbilliche Sach ich durch sündigen  
 verübet habe. Nichts destoweniger hat  
 GOTT die gerechteste Bewegungen seines  
 Zorns zuruck gehalten: Er hat ingehalten  
 sein allmögende Hand / damit sie über mich  
 die / meiner Bosheit gebührende Straffen  
 nit außgoffe. Was vor ein König ist je-  
 mahls auff der Welt gewesen / welcher / da  
 er sich leichtlich / und mit höchster Gerech-  
 tigkeit gegen jenen / die sehr offft ihne ver-  
 rathen haben / sich rächen kunte / dessen ohn-  
 erachtet denen selben einiges Ubel nit habe  
 zufügen wollen; sonder vilmehr gesucht  
 habe / ihnen sonderbahre Gutthaten zu er-  
 weisen; sie dardurch zu dem / ihme schuld-  
 gen Gehorsam anzulocken / und ihre Fehler  
 ihnen erkennen zu geben? von Anbegin der  
 Welt weiß man nit / daß ein höchster Fürst  
 fünffmahl verziehen habe deme / der eben so  
 offft sich unterwunden / und gesucht hat /  
 ihne treuloß zu verrathen: Was vilfältis-  
 ge Untreu aber hat GOTT mein Leben hins-  
 durch von mir übertragen? ein jede meinis-  
 ge schwäre Sünd ist eine entseßliche / wider  
 seine Maiestat angespunnene / Verräthe-  
 rey gewesen. Und nichts destoweniger /  
 wie

wie oft / und wie leicht hat er mir solches  
 verziehen ; indeme er mich nit in das Ver-  
 derben gestürket / wie ich es verdiente / noch  
 mich mit jenen Strassen hernahme ; welche  
 auff meine Vermessenheit gehörten : Son-  
 der mir unzählbare Gaaben mittheilte ;  
 nachdeme ich mit ihme so übel verfahren  
 bin. Ja / da Gott sahe / daß ich nit ge-  
 sinnet sey umb Verzeihung zu bitten ; hat  
 Gott mich mit seinen Einsprechungen ge-  
 ruffen / und hat mich dahin gebracht / daß  
 ich meinen Fehler erkannte ; und daß ich mir  
 widerum seine Gnad / vermittelst der Reue /  
 die eben er mir gnädigist ertheilet hat / er-  
 wurbe. Was wurde wohl jene vor eine  
 Gedult eines Monarchen seyn / welcher nit  
 ermiedete / einem Feind zu verzeihen ; der  
 ihme zehen Söhn ermordet ; oder wann es  
 möglich wäre / ihme zehen mahl seinen ein-  
 gebornen Sohn meichelmörderisch umb  
 das Leben gebracht hätte ? und gleichwohl  
 umb wie vil grösser ist die Gedult und  
 Sanfftmuth Gottes ? welcher öfter / als  
 zehenmahl / ja villeicht öfter als hundert-  
 mahl mir verziehen hat / der ich eben so oft  
 mit eben so vilen Sünden seinen Göttlichen  
 von ihme unendlich geliebten Sohn gecreu-  
 ziget habe. Dise ist eine Gedult / so nir-  
 gends kan gefunden werden / als alleinig  
 in dem Herzen eines Gott / der mich höchst  
 liebet. Dise ist die Stärcke einer äufferis-  
 sten



sten Liebe / welche mir Gutes zu thun / als  
 les Ubel / so ich ihme zugefüget / ihne ver-  
 gessen machet. Was wird ich wohl thun  
 müssen einem so guten Gott danckbar zu  
 seyn? er befridiget sich; daß ich ihm meine  
 Neigung zeige mit deme / daß ich ihne nit  
 mehr beleydige.

Es geschehe nimmermehr / daß ich dich  
 Beleydige; dich / einen so Guten / einen so  
 Barmherzigen / die schweriste Unbilden zu  
 verzeihen so bereitwilligen / und eben we-  
 gen deiner unaussprechlichen Barmherzig-  
 keit unendlicher liebwürdigsten Gott. Ach  
 grosser Gott! der du gnädigist Verzeihung  
 dem Menschen gibest! O wie höchlich er-  
 freue ich mich! daß du so sanftmüthig / so  
 süß / und gütig bist. In allweg eben ei-  
 nes / an so erstaunlicher Gütigkeit unend-  
 lich reichen Vatters hätte ich vonnöthen /  
 damit ich nit zu Grund gienge. O Gütig-  
 gistes! O der Süsse / und Annemblichkeits-  
 volles Herz! ich erfreue mich / und erfreue  
 mich hefftigist in bedenkung / daß ich an dir  
 eine der gleichen Zuflucht meiner Armssee-  
 ligkeiten gehabt habe. So oft hast du  
 zu meinen Beleydigungen durch die Finger  
 gesehen; so oft hast du mir selbe nachgelas-  
 sen. Niemand anderer / als du / kunte ein  
 solche Gedult / und solche Wohlgenogen-  
 heit außüben. Ich hoffe auff dich! der du  
 so gütig / so Liebvoll bist; sihe nit mehr an  
 meine

meine Sünden ; dann selbe zu bestraffen wurden so gar die Peynen der Höll nit ers flecken. Sihe mich jedoch an mit deinen gütigen Augen ; und mache / daß ich das Leben ändere. Ich bin alles Ubel / du aber bist alles Gut. Ich bin ein gebrechliches / zum Ubel geneigtes Geschöpf ; du bist mein Schöpffer / und mächtigste Stärke in meinen Schwachheiten. Ich hoffe auff dich ; ich hoffe auff dich ; auff die Beyhülff deiner Gnad. Ach ! daß ich dich nit mehr beleidigte / ach ! mein so gütiger Gott ! ich möchte gern dich nimmermehr beleidigen : Erhöre mein Bitten / erhöre es ; nur nimmermehr sündigen ; nimmermehr : Verleihe mir / daß es also durch deine unendliche Barmherzigkeit geschehe ; verleihe mir / daß ich dir gehorsame / als einem Vatter ; daß ich dich höchst als meinen gebiethenden Herrn in Ehren halte : Daß ich niemahls / niemahls dir einiges Mißfallen wegen eines irdischen Gut verursache : Dises nimme ich mir herzlichst vor ; dises will ich / du bist unendlich Gut. Du verdienst alle Lieb ; ich liebe dich auß gankem Herzen ; und will dich allzeit also lieben : Höchst begirig dises in dem Himmel durch die ganze Ewigkeit fortsetzen zu können.

Der

## Der zweynte Punct.

Ich will betrachten die Grösse der Göttlichen Gütigkeit / die er mir in Nachlassung so vieler meiner Sünden erzeiget hat ; und sie entgegensehen der scharffen Gerechtigkeit / die Gott mit denen sündhatffen Engelen außgeübet hat ; deren er nit einem einzigen die erste / von ihnen begangene / Sünd verziehen hat.

Was vor eine Übermaß der Wohlgewogenheit ist wohl jene gewesen / daß er sich der Barmherzigkeit für den hohen Adel seines Hofes / für so vile / edle / und so fürtreffliche Geister / deren vile auß ihnen von denen höchsten Hierarchien des Himmels waren / nicht gebrauchet hat ; und nachmahls so oft / und so oft / einem verächtlichisten Menschen / wie ich bin / die Verzeihung verwilliget hat ? bestraffen den Grossen / und nit bestraffen den Unterristen / auch nit einmahl durch die Finger sehen zu dem einzigen Fall so vieler tausend Engel / als er auß dem Himmel / einer einzigen der gleichen Schuld halber / verstossen hat ; sonder alle / alle verdammen / alle bestraffen / und bestraffen auff ewig / so wohl die kleine als die grosse / so wohl die höhere / als nidere ; wider alle den Degen seiner Schärffe zucken / ohne zu achten die grosse Entvölckerung / welche in dem Himmel

mel geschahē; und nachmahls eine so grosse Gedult üben / in übertragung entsetzlicher Sünden eines verächtlichisten Erdwurms / wie ich bin; was ist wohl daß? man muß bekennen / daß eine wohl grosse Lieb gegen mir trage jener GOTT; der hat vergessen können / und wollen / und mir so vile Unbilden / so ich wider ihn verübet hab / freygebilig nachlassen. Es ist gewiß / daß ein grosse Lieb habe / der übertragen kan / daß er nit geliebet werde: Aber übertragen / und verzeihen so vile Abneigungen / und abermahl so vile nit nur alleinig Abneigungen / sonder Verachtungen / O was ist das!

Ach allmächtiger GOTT? wer hat dir wohl deine zur Rach bereite Hand gebunden? wer hat deinen gerechten Zorn auffgehalten? wer hat deine erzürnete Gerechtigkeit versöhnet? daß du wider mich nit zugeeylet / von mir eine / aller Vernunfft gemässe Rach / deiner Verachtung wegen zu nehmen? du bist jener so mächtige Gott / der mit blossen wollen Himmel und Erden sambt allen erschaffenen Wesen / die Sonn / Stern / das Firmament / und was immer etwas erschaffenes ist; die Engel / die Erzengel / die Cherubin und Seraphin in ihr voriges Nichts wider stürken / und gänzlich vernichten kan. Was ist jene vor eine Macht gewesen / welche dich von meiner Bestrafung wegen der Unbilden / so  
ich

ich dir angethan / ingehalten hat ? ach diese  
ist alleinig deine Lieb gewesen / welche / da  
sie gegen allen unendlich ist / gegen mir un-  
endlich ist gewesen ist. Ich erstaune über  
diese Gütigkeit!

Das Gott eine einzige Sünd also  
übertrage / scheint ein Erstaunungs wür-  
diger Zufall / und gewisses Wahrzeichen  
der außbündigsten Wohlgeogenheit  
Gottes jenem zu seyn ; der die Schwäre  
der Beledigung erkennet ; und das Miß-  
fallen erweget / welches darab die höchste  
Majestät des grossen Gott füllet. In  
der That selbst hat Gott solche auch so  
gar dem Lucifer nit wollen nachsehen / wel-  
cher der schönste / der edlste / der mit allen  
Natures Gaben reichste auß allen / so  
immer von der unendlichen Macht erschaf-  
fen worden / ist gewesen. Was ist aber  
wohl dieses / daß nachdeme Gott nichts  
unbestraft an denen Englen hat übertra-  
gen wollen / er mit seiner sonderbaren Gü-  
tigkeit übertragen / und mir so vile Bos-  
heiten ( allda will ich mich erinnern der An-  
zahl meiner Sünden / mindist insgemein )  
hat nachlassen wollen ? Diese Sonder-  
lichkeit der Verzeihung ist ein Wunder  
seiner Lieb ; ein Sigprang seines guten  
Willens / ein Sigzeichen seiner unbegreif-  
lichen Gütigkeit / welche zum höchsten  
mir günstig ist / auch nur alleinig durch des  
me /

me / daß er mir nit jene Ubel zugefüget /  
 welche ich verdienet hätte / und mir selbe  
 verziehen hat. Was wird wohl ich auß  
 Liebe eines so guten / ja gegen mir besten  
**GOTT** thun müssen? Ihn lieben / wie es  
 die außbündige Lieb gegen mir verdienet.  
 Mich von aller auch kleinen Sach / welche  
 ihn beleidigen kan / enthalten. Etwas  
 für jenen **GOTT** mit Gedult übertragen /  
 der so vil von mir hat übertragen können.  
 Über alles aber meinem Nächsten die Be-  
 leydigungen verzeihen. Nichts übles thun  
 deme / der mir übles gethan hat / ihme nit  
 übles wünschen ; keine Unbild zufügen ;  
 von ihme nit übel reden ; mich von aller /  
 auch geringsten Rach enthalten ; ja vils  
 mehr ihme mit Hülff beybringen / ihn los-  
 ben / ihme Guts thun / gleichwie es **GOTT**  
 mir hat gethan. Ich bin ihme mehr ver-  
 bunden / als die höchste Seraphin ; Sins-  
 temahl er mir mehr Barmherzigkeit und  
 Liebe als ihnen erweisen hat. Will also ih-  
 ne je mehr und allzeit mehr lieben / vor al-  
 len anderen durch deme / daß ich Guts thue  
 jenen / die mir übel gethan haben / und als  
 so das Böse auß Lieb zu dir / **O GOTT!**  
 mit gutem vergelte.

Ach ! barmherzigster **GOTT** ! ach ! gütis-  
 gster **GOTT** ! die Liebe / so du gegen mir  
 tragest / hat dir alles schwäres leicht ge-  
 macht. Du hast die außserste außbündi-  
 gste

digkeiten der Liebe gegen dem geübet / welcher den äussersten Sturm der Undanckbarkeit wider dich gewaget hat. Du hast mit mir jenes gethan / welches du mit deinen Englen nit hast üben wollen: indeme du an mir übertragen / und mir so vil / und grosse Bosheiten verziehen hast ; deren doch kein einzige du einem einzigen der Englischen Geistern hast wollen nachsehen. Es seye gebenedeyet dein Erstauungswürdigste Gedult. Ich möchte dich gern verehren durch Übung einer dergleichen Tugend / durch Übertragung der Unbilden ; durch dero Nachsehung / durch keine Zufügung einiges Übels deme / der doch mir übel gethan hat. Dieses aber fällt mir schwär ; und gleichwol sollte dein Beyspihl mich dieses zu thun bewegen. Nachdem du mir so vile grausamste / deiner Ehr von mir zugefügte Unbilden verziehen ; nachdem du dich von aller Andung wider die von mir oft widerholte / und vilfältig verdopplete Beledigungen enthalten hast ; bekenne ich / daß auch ich auß Liebe gegen dir / und dir was beliebiges zu erweisen / alles vergeben / und mich von aller auch geringsten Rach enthalten sollte. Wie wurde es mit mir stehen / wann du dich aerrochen hättest ? Ich wäre ein lautes res Feuer / und ein lauter entsecklichste Verzweisslung in dem höllischen Abgrund.

Mein

Mein GOTT! Ich verzeihe jedem/ der mich belendiget hat. Ich will niemanden einigcs Ubel zufügen; und so gar von Ansehung seiner Mängel/ von aller auch geringsten Rach/ auß Lieb zu dir/ und was dergleichen mehr/ mich enthalten. Ich aber hab zu disem deine Gnad höchst nothwendig: Ich bin schwach/ ich bin armseelig an Kräfften in das Werck zu stellen/ was ich mir vornimme. Ich ruffe an deine Mithülff: Ich bitte dich demüthigist/ du wollest mir solche erfolgen lassen. Ich bitte dich darumb durch deine unendliche Barmherzigkeit. Dises hoffe ich von dir/ der du höchst gütig bist. Ich liebe dich/ und deinerwegen liebe ich jenen/ der mir Ubles hat zugefüget. Ich will ihme wol/ und bin entschlossen/ ihme solches auß Liebe zu dir/ und der Danckbarkeit halber für deine wundervolle Gütigkeit/ und Sanftmuth/ so du mit mir geübet hast/ hinsüro zu erweisen. Erneuere öftters die obbesagte Vorsatz.

### Der dritte Punct.

Ich will betrachten/ wie GOTT nit zu friden/ dem Menschen die begangene Sünden nachzulassen/ sonder wie er der Nachlassung die Widerzustellung jener grossen Güter/ welcher der Sünder seiner Sünden halber beraubet worden/ beysetze.



Da Gott unsere Reu sieht / füllet er dar:  
 ob nit nur alleinig ein grosse Freud / sonder  
 stellet uns wider zu seine Gnad / seine  
 Freundschaft / seine Kindschaft. Es  
 kommet uns wider zu das Recht zur Er:  
 langung der Erbschaft des Himmels ; er  
 ehret uns ; er begnadet uns ; er machet uns  
 denen Englen gleich / welche allzeit gehor:  
 sam verbliben seynd. Er zieret uns mit  
 denen trefflichisten Gaaben / mit welchen  
 er uns wunderbarlich herauß schmucket.  
 Er erwartet uns auff ein neues im Himmel /  
 uns in den Besiz unserer Glory einzufüh:  
 ren / und mit uns eine beständige / und un:  
 zertrennliche Freundschaft zu schliessen.  
 Wiemohlen Gott den Menschen / so ihn  
 beschimpffet / in seiner Hand und Gewalt  
 hat / ihne tausendmahl zu tödten ; so fern  
 er nur wolte : dessen ohnerachtet / gewinnet  
 der Sünder kaum Reu über seinen Fehler /  
 und Gott vergisset alsobald seiner schwär:  
 risten / und gleichsam unendlichen Beley:  
 digungen ; und vergisset deren also / als  
 ob sie niemahls geschehen wären ; ja er be:  
 mühet sich alleinig den Menschen zu ver:  
 bessern / und ihn mit kostbarern / und für:  
 trefflichern Gaaben zu zieren. Es ist diese  
 Liebe Gottes gegen jedem auß uns unbe:  
 greifflich. Er setzet dardurch die erleuch:  
 tiste Cherubin und angeflammtiste Sera:  
 phin in Erstaunung. Sie erkennen / was  
 Gott

**G**ott seye / und was er für uns thut. Sie erkennen die Mayestät und Unendlichkeit seiner Wesenheit ; und halten sie denen Liebs-Übermäßlichkeiten entgegen / die er für uns hat außgeübet. Warumb aber weiß ich mich niemahls dahin zu bereden / daß ich mit eben so vilen Lieben einen so guten **G**ott liebe / als Beweg- Ursachen seynd / ihne unendlich zu lieben ? ach ! wem wird ich wollen mein Herz geben / wann ich selbes nit widme einem **G**ott ; der mein so grosser **H**Erz / und zugleich mein so grosser Liebhaber ist ? der mir auß Liebe mittheilet so vil höchst schätzbare Gaaben / und selbe mir zu geben fortsetzet. Und ich hab nichts gedacht / als ihme übles zu erweisen. Ich will erneuern meine Vorsatz / **G**ott zu lieben / und grosse Ding auß dessen Liebe zu würcken. Ihme was beliebiges zu erweisen / insonderheit jene schwere Sach außzuüben ; welche da ist / kein Ubel zuzügen deme / der mich beschädigen wird ; ja vilmehr ihme wohl wollen / und ihme meine Lieb genüssen lassen durch Hülffleistung / durch dessen Belobung / wann ich es je wird können / durch Dienst Erweisung / durch Willfahung in jenem / was er verlanget ; und alles dises **G**ott meine Lieb zu bezeugen. Ich schäme mich / O mein **G**ott ! zarter Liebhaber meiner Seel ! Ich schäme mich / daß ich dir deine

Liebe mit Segen / Liebe mit vergilte. Wie groß ist deine Leichtigkeit in Verzeihungs- / Ertheilung nach deinen Beleydigungen / die ich so oft widerholt habe / gewesen ? was vor eine Lieb ist gewesen jene / so du mir in freygebigster Wider- / Darstehung jener Güter / welche ich mit sündigen verschwendet hab / erweisen hast ? Es seye gebenedeyet deine Gütigkeit ; weilen sie ihr hat lassen angelegen seyn / über mich grosse Güter außzuschitten ; der ich doch solche mit grossen Ublen dir vergolten hab. Meine Beschämung nimmet zu in Erkant- / nuß / daß ich mein Reckheit zu sündigen vermehret ; weilen ich geglaubet hab / daß du allzeit werdest für mich voll der Gütig- / keit seyn / und mein Ubel mit neuen Ausgie- / sungen deiner Gnaden verbessern. Ich weiß nit / über welches ich mich mehr be- / wundern soll / eintweders über deine Gütig- / keit / oder aber über meine Bosheit. So wol eine / als die andere ist unbegreiflich / wie oft / ach mein Gott ! bist du in meine Seel eingegangen / mich mit deinen Gaa- / ben zu bereichen / und ich hab dich gar ge- / schwind von mir verstoffen / einigem jrdis- / schen Gut / so du mir verboten / den Ein- / gang zu gestatten ; und nach allem disem / Da ich mich für verlohren erkannte / hab ich mich wider zu dir gewendet / und fande an dir einen / aller Beleydigungen / die ihme zu

zu

zu gefügt worden/vergessenen liebsten Väter. Unverzüglich hast du mich zu Gnaden aufgenommen; hast mir heylsame Rath eingegeben; hast mir alle verlohrene Güter der Gnad/ und Glorj wider zu gestellet; und nach allen disen äussersten Würckungen deiner Gutthätigkeit hast du annoch nit auffgehöret mir alle dein Lieb gnädigst mitzutheilen. Ach! gibe mir/ daß ich dich vollkommen liebe. Ich bitte dich darumb durch dise deine süßste Gürtigkeit/ daß du mir eine grosse Lieb verleihen wollest/ vermittelst dero ich grosse Ding dir zu gefallen/ und besonders jene beschwerliche Werck/ das ist/ die Vergeltung des Übels mit guten nach deinem Beyspihl außwürcken möge. Ach! grosser **GOTT**! der du dich über dises erfreuest/ und dardurch geehret wirst. Ich bitte dich demüthigst/ daß du mir kräftigste Behülff dises in das Werck zu setzen verleihen wollest; sintemahl ich hefftigst verlangen/ dich in allen zu vergnügen/ auch in Annehmung dises heiligen Rathes/ das üble mit guten/ und die Feindseeligkeiten mit Dienst-Leistungen zu vergelten. Ich bitte dich/ so vil ich immer weiß und kan umb deine Gnaden; vermög dero ich mich in Dingen deines so grossen Beliebens und Gefallens überwinden könne.

## Die neundte Betrachtung.

Gott soll geliebet werden / seiner  
Liebe halber gegen uns.

### Erster Punct.

**I**ch will betrachten / wie mich Gott ge-  
liebet habe / und auß Liebe mich mit so  
grossen Gütern so wohl der Natur / als  
der Gnad überhäuffet / und selbe durch so  
vile Jahr beständig fortgesetzt habe; oh-  
ne / daß er ein einzige Ursach von Seiten  
meiner hätte / mir wol zu wollen; ohne /  
daß er in mir einige Liebwürdigkeit / noch  
einige Nutzbarkeit in seiner Lieb gegen mir  
fande. Seine Lieb ist die edlste / so nit  
auß einer Noth / sondern auß lauterm  
freyen Willen / ihre Güter / als ihre  
Frucht / über mich außzugießen / ihr hat  
belieben lassen. Alle Beweg; Ursachen  
mir Gutes zu thun / hat er von seiner  
unendlichen und liebreichen Gütigkeit her-  
genommen. Wir lieben jene Persohnen /  
die wir als liebewürdig erkennen. Gott  
aber hat in mir nichts gefunden / welches  
ihn mich zu lieben anlockete. Gott hat  
mich in meinem Nichts gesehen; und jenes/  
was nit ist / kan nit liebwürdig erscheinen /  
noch

noch eines anderen Neigung und Lieb gewinnen. In diesem Stand hat er mich lieben wollen / und bewogen von der Wohl-  
 gemogenheit gegē mir / hat er mich auß dem nichts herauß gezogen; und hat mich mit dem Leben begaabet / und mit vilen natürlichen Gütern bereichet. Da ich auff die Welt gekommen bin / hat mich Gott / mit der Erbsünd besudlet / und mithin haß-  
 würdig / abscheulich in seinen Augen / und alleinig würdig / von ihme äusserist verfluchet zu werden / gesehen. Nichts desto-  
 weniger ist Gott in der Lieb gegen mir fort gefahren; hat auß Liebe mich mit seinem Göttlichen Blut abgewaschen; gesäubes-  
 ret; mit seiner Gnad holdseelig herauß geschmucket / und hat mich sambt denen schätz-  
 baristen / und wunderbarlichisten Gaaben seiner übernatürlichen Freygebigkeit be-  
 reichet. O grosses Wunder der brinneys-  
 rigisten Liebe gegen mir! und über daß hat Gott / bevor er mir wohl wolte; und be-  
 vor er mir Guts thäte / gesehen / und er-  
 kennet / wie undanckbar ich wurde gegen ihm seyn; wie vergessen seiner Gutthätig-  
 keiten ich leben / und daß ich ihme darfür nichts / als übliste Vergeltungen / und un-  
 gebührlichste Aufführungen erweisen wür-  
 de. Was vor ein Wohl gemogenheit ist wohl die seinige gewesen / als welche noch hat können erkältet / noch lau gegen mir in

Erweisung des Guten / durch die Vorsehung so grosser meiner Undanckbarkeiten gemacht werden. Gott hat ja freylich gesehen / wie ich gleichsam allzeit gänzlich der Eitelkeit ergeben leben und in denen Fantastereyen / und unordentlichen Gemüthsleydungen alle meine Neigung / und alle meine Auffmercksamkeit setzen wurde. Daß ich mein Herz von Gott / dessen er doch alleinig würdig ist / hinwegnehmen wurde. Ein so grosser Stramm der Unerkentlichkeiten / und üblisten Verfahren gegen einem so übermächtig liebenden Gott / hätte allen Anfang seiner guten Neigung gegen mir gänzlich auflöschen sollen : Es hätte diese von ihme vorgesehene Undanckbarkeit ihn bewegen sollen / von mir seine Lieb auß andere Seelen / welche ihme danckbarer / getreuer / und gehorsamer wurden gewesen seyn / welche mit grosser Herzhafftigkeit grosse Ding zu seiner Ehre wurden außgewürcket haben abwenden sollen. Dessen ohnerachtet / hat er mich vordenenselben außerkisen / und hat jene in ihren nichts gelassen : Hat sich entschlossen / zu lieben mich ; beständig mir Guts zu wollen / und mir grosse Güter mit höchster beständig ; und Standhafftigkeit mitzutheilen : Ist auch noch niemahls abgehalten worden / noch hat er jemahls von häuffiger außgießung der Gnaden über mich

mich nachgelassen / so vil immer meine Un-  
 danckbarkeiten gegen ihm auff eine unge-  
 heure Uebermaß seynd angewachsen. Dise  
 weiß der Liebe / dise höchste Außbündig-  
 keit der Wohlgerogenheit verdienet ja  
 freylich von mir die höchste Liebs-Neis-  
 gung: Wird es möglich seyn / daß ich die  
 ganze Zeit meines Lebens hindurch in ei-  
 ner so abendtheurlichen Kaltsinnigkeit ge-  
 gen ihme gleichsam zusammen gefrohren ver-  
 bleibe; und mich nit einmahl so grosser U-  
 bermaß der Liebe werde ergeben wollen;  
 die von seiner unendlichen Gütigkeit gegen  
 mir außgeübet worden / eben mein Herzk  
 gänzlich zu eroberer / und ihme zu unter-  
 werffen? was soll ich thun? ihne bitten /  
 daß er mich von aller Neigung gegen denen  
 irdischen Dingen erledige? offt von ihme  
 begehren die Gaab einer brinnerfrigisten  
 Liebe; offt mit ihme durch das Gebett /  
 durch Betrachtungen liebeich handeln;  
 ihme meine Armseeligkeiten / meine Noth-  
 durfft / meine Begierden / ihne zu lieben  
 vor Augen legen; und durch mehrung sei-  
 ner himmlischen Liebe in mir vermittelst  
 vertreulicher Gemeinschaft mit Gott als  
 meinen getreuesten / liebevollsten warhafft-  
 tigsten Freund zu handeln. Dises nimme  
 ich mir vor zuthun / dises will ich mit ganz-  
 hem ernst in das Werck stellen.

Das was vor ein Vergnügung ist die Weis-  
 nis



nige! ach! grosser Monarch des Himmels und der Erden! da ich weiß/ und bedencke/ daß du mich warhafft liebest / ach! meine höchste Glückseligkeit / auff eine so höchste Weiß von meinem Gott geliebet werden! ich sage dir darum tausend Danck; ich sage dir darum tausend Danck auß ganzem Herzen. Ich erfreue mich herzlichst / O mein Gott! weilen deine Gütigkeit also unendlich ist / daß du auch mich mit Göttlicher Liebe umfangest; und mich geliebet hast; auch da ich annoch nit ware; auch da ich ein Sünder gewesen bin; auch dazumahl / da du mich als ein undanckbaristes und haßwürdigstes Geschöpf erkennet hast. Ach! brinnende Lieb! die du durch so vile Zärtigkeiten/ durch so gänzlichliche Abschöllung von allen deinem Eynnuz un- widersprechlich bist gepreisset worden / auch in ansehung meiner so grossen Undanckbarkeiten! ich bin allzeit unwürdig alles Guten / und aller deiner Liebe unverdient gewesen. Ich bekenne es / ich bezeuge es öffentlich. Ich bin unwürdig / ja unwürdigist eines so grossen Gut. Es sene gebenedeyet deine Lieb / O mein Gott! die- wellen du dir gnädigist hast gefallen lassen über einen so armseeligen Menschen / wie ich bin / deine Gaaben / und deine gleichsam verschwenderische Freygebigkeiten mit beyden Händen freygebigist außzugießen. Es

Es seye gebenedeyet deine wunder / volle  
Lieb / O mein gütigster Liebhaber ! mich  
unglückseligen ! der ich dich biß auff dise  
Stund nit hab lieben wollen ; wohl aber  
mein Herz gegen denen irdischen Scheins  
Gütern unglückseligist hab außgegossen.  
Sihe an / O mein **GOTT** ! sihe an meine  
grosse Armseeligkeiten. Ach ! wie unsinnig  
hab ich mich in so eytlicher Liebe verloh-  
ren ! &c. Dise meine grosse Unglückselig-  
keit mißfallet mir äusserist. Ach ! mein  
höchste Liebe ! verleihe mir durch deine  
Gütigkeit / daß ich mich von aller Neigung  
gegen denen Geschöpfen gänzlich abschöl-  
le. Verleihe mir / daß ich mich dem Geist  
nach mit dir also innerist vereinige ; daß ich  
deiner allzeit gedencke ; und dich in meiner  
Gedächtnuß und Herzen jederzeit gegen-  
wärtig habe. Gehe in mein Herz hi-  
nein ; in dem selben bey mir zu herrschen /  
also / daß dort kein Orth mehr übrig blei-  
be / als alleinig dich zu Lieben ; und in mir  
alle unordeutliche Liebe auch meiner selbst  
gänzlich außgerottet werde. Sintemahl  
du allein mein **GOTT** / mein Gut / meine  
wahre Lieb bist ; und mir alles Gutes  
auß Liebe erweisest. Mein **GOTT** ! Ich  
liebe dich über alles : Ich liebe dich mehr  
als mich : Und auß Liebe zu dir will ich oft  
dise Bezeugung meines Geists zu dir her-  
lichist widerhollen.

Der

## Der zwoente Punct.

Ich will betrachten einen andern Umstand / welcher erweist / wie übergroß / und wie herrlich / und außbündig die Liebe Gottes in der Neigung / mir Gutes zu thun seye. Ich will erwegen / wie vile / und wie wunderliche Gutthaten mir mein Gott habe mitgetheilet eben zur Zeit / zu welcher ich bereit und fertig stunde seine Göttliche Mayestät durch Ubertretung seines Befehls / durch Verlassung seiner Liebwürdigkeit / des Brunnens alles Guten / und durch dero Verachtung / schlechtester / und geringster Dingen halber / schwerlich zu beleidigen. Dazumahl fahrte Gott fort über mich Sündern die Güter und Gaaben seiner Barmherzigkeit außzugießen. Er gabe mir das Leben / die Gesundheit / die Ehr / Haab und Gut. Er beschützte mich wider unzählbare Ubel / und Gefahren / er hinderte die böse Geister / die Diener seiner Gerechtigkeit / daß sie mich nit in die Höll fortschleppeten / dero ich meiner Sünden halber auff alle Weiß schuldig / und würdig ware. Er ist in mein Herz mit seinen kräftigsten / und süßisten Einsprechungen eingeschlichē; mich mit einem mehr dann Väterlichen Herzen zu bereden / daß ich zu seiner Freund- und Kindschaft wider zuruck kehrete.

rete. Er würdte so grosse Ding auß lauter Lieb zu mir; dieweilen er mir mehr dann Väterlich wohl wolte; dieweilen in ihme ein grosse Lieb gegen mir in vollen Flammen branne. Ich verwarffe / und schlug auß seine liebvolle Einladungen / und anstatt / daß ich so grosser Gütigkeit gehorsamlich zuhielte / widersetzte ich mich halbstärzig seinen Gnaden; und mißfielle mir / daß er mir diese Wolthat thate / ja ich setzte denen vorigen alten neue andere schwährste und gröbiste Beleydigungen unverschamt in grosser Anzahl bey. Alles dessen ohnerachtet unterliesse **GOTT** nit / mich auch wider meinen Willen herzlichist zu Lieben: Und auß Liebe setzte er seine freygebigste Gutthätigkeit immer fort; und gosse über mich auß alle Gattungen der Güter; ja widerholte / und verdopplete seine kräftigste Berufungen zu meinem Herzen. Nachdem ich mich in meinen Sünden gänzlich vertieffet hab; und von **GOTT** bin beruffen worden mich wider in seine Gnad zu setzen; hab ich mich ihm in der That widersetzet; und vermög meines Widerstands / zu ihme auß gewisse Weiß gesprochen: Herz! ich achte mich deiner Einladungen / und deiner Einsprechungen keines Härleins. Du bemühest dich umsonst / mich dein zu machen. Ich will fortfahren dich zu beleydigen / und dein Feind  
nach

nach meinem belieben zu verbleiben. Für  
 jetzt frage ich nichts nach deinem Himmel /  
 noch dem Heyl meiner Seel. Aber ganz  
 das Gegenspühl antwortete der grundgüt-  
 tigste Gott: Ich kan dich nit in so grossen  
 Ubel stecken sehen: Ich wird mit so grosser  
 häfftigkeit der Gnaden bey deinem Herzen  
 anklopfen / daß du dich mindist der Unge-  
 stimmigkeit halber ergeben / und mein seyn /  
 mich zu lieben / und mit mir in dem Him-  
 mel seelig zu seyn dich entschliessen werdest.  
 Also wird ich die übrige meine Barmher-  
 zigkeiten mit diser letzten / mit der ewigen /  
 und unendlichen Seeligkeit / so ich dir ge-  
 ben wird / crönen können. Alles dises hat  
 Gott mir auß Liebe gethan; dieweilen er  
 mir Väterlichist wohl wolte / und er ihme  
 gefallen / und sich ergöhet hat in deme / daß  
 er mich mit Güter / und Wolthaten über-  
 häuffte. Es würdē ein genugsamer Gna-  
 den-Gunst für mich gewesen seyn; wann  
 mich Gott zur selben Zeit nit hätte in den  
 Abgrund mit denen Donner- / Keulen sei-  
 ner verachteten Gerechtigkeit geschlagen;  
 aber in einem solchen Stand fortfahren mir  
 gutes und so grosses Gut so häuffig zu er-  
 weisen / die Neigung verwechslen / und  
 den Haß / der mir gebührete / in Liebe und  
 Zärtlichkeiten verändern / dises ist eine  
 Übermaß der Gütigkeit / die nit kan ein-  
 gebildet werden / als alleinig in einem un-  
 end-

endlichen Liebhaber / gleichwie **G**ott ist.  
 Gebenedeyet seyest du / O grosser **H**Erz!  
 der du mit deiner unendlichen Liebe alle  
 meine Bosheit überwunden hast.

Was vor eine Gütigkeit wurde jene ei-  
 nes Königs seyn / welcher nit unterlassete  
 einem Leibengenen Gutes zu thun / der  
 ihme die ärgste Unbilden zugefüget hätte /  
 und ein lange Zeit fortgefahen wäre / ih-  
 me alles schlimistes Ubel meisterloß zu vers-  
 ursachen ? Ach Gütigkeit Gottes ! die  
 du so großmüthig gegen mir in Verleihung  
 alles Guten gewesen bist ; der ich doch  
 durch eine lange Zeit mit so vilen Beleydis-  
 gungen deine hohe Mayestät verachtet  
 hab. Mich Unglückseligen ! wohin wens-  
 de ich dann meine Lieb / wann ich dise nit  
 in einem höchst und herzlichist liebenden  
**G**ott setze ? O mich Armseeligen ! der ich  
 alles anderes liebe / und **G**ott nit liebe /  
 der so sehr verdienet / geliebt zu werden.  
 Ich will von ihme oft begehren die schätz-  
 bahrste Saab seiner Liebe / die mich nit  
 lasse forthin ihme undanckbar seyn / und  
 mich anhalte ihne allzeit zu lieben.

O Göttlicher Liebhaber ! Ich sage dir  
 Danck / ich sage dir Danck ; ich bekenne  
 mich höchst gegen dir deiner Lieb wegen  
 verbunden zu seyn. Fürwahr / wann in  
 dir / O mein **G**ott ! nit eine Göttliche Lieb  
 gewesen wäre / so wurddest du mich noch has-  
 A ben

ben übertragen/noch mir so vil Gutes thun können zur Zeit / zu welcher ich dir so vile Unbilden mit meinen Sünden erweisen hab. Ich erstatte dir darumb tausend / und tausend Danck ; Es ist nur gar zu wahr / daß ich dich auß meiner Seel hinauß geworffen hab ; damit in selbiger der Teuffel / und meine armseelige / und unglückseelige Anmuthungen herrschen kunten ; welche unsinnig dem Haab / und Gut / denen Gelüsten / und der Eytelkeit nachhangten ; und nachdeme du von mir hinauß geworffen worden / bist du widerumb eben in mich hinein gegangen / und hast mich mit Güteren bereichert. Du hast mir heylsame Rāth eingesprochen / du hast meiner Verachtungen vergessen ; hast mich mit neuen Gaben / und neuen Gutthätigkeiten eingeladen / dir meine Seel / und Neigung wider zu überlassen. Es schiene / daß meine gröbere Unbilden / so ich dir zugefüget / dich barmherziger mit mir umzugehen / und mich desto zarter zu lieben / und gutthätiger dich gegen mir auffzuführen antriben. Mein Gott ! Ich erfreue mich / so vil ich weiß / und kan / daß du jene höchste Güteigkeit / jene höchste Lieb bist. Ach hätte ich dich niemahls beleidiget ! O unendliche Güteigkeit ! Ich verfluche alle meine verfllossene Bosheiten. Ach wie gern wolt ich lieber tausendmal in deiner Gnad gestor-

storben seyn / als jemahls gesündiget haben ! mein **G**ott ! O Liebe meiner Lieb ! O Seel meiner Seel ! O Leben meines Lebens ! Ich schätze dich über die ganze Welt. Ich ziehe dich mir selbst unendlich vor. Ich verlange / daß du allem Gut vorgezogen / und mit höchster Lieb von allen Menschen geliebet werdest ; gleichwie man es dir liebwürdigsten / und höchsten Liebhaber auß tausend Ursachen schuldig ist. Ich bitte dich durch die Liebe **J**esu / daß du mir die kostbare Gaab einer heiligen Lieb schenckest. Ich bitte dich darumb mit ganzem Herzen. Ich will / ich will dich lieben ; ich will dich mit Communionen / mit Mess : Anhörungen / mit Gebettern / mit Liebs : Übungen ehren / ic. alles / dir ein Vergnügen zu verschaffen. Von dir begehre ich Hülff / diesen Vorsatz erfüllen zu können ; dieweilen ich ohne dich nichts kan. Ich bitte dich deswegen darumb durch das Leyden und Todt **J**esu Christi auff ein neues ; Ich bitte dich demüthigist umb die Gaab deiner Lieb : umb dieses bitte ich dich / so vil mir immer zu bitzen möglich ist.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten die Zeit / zu welcher **G**ott hat angefangen / mich zu lieben ; den ersten Entwurff / und Abriß jenes



grossen Guts zu machen / welches er mir erweisen wolte / und nachmahls in der That selbst erweisen hat. Er hat mich vor allen Jahr: Läuſſen / vor aller Zeit / und unendlich eher geliebet / als ich ware. Seine Liebe ist von Ewigkeit her : von Ewigkeit her ist sein Liebvoller Will gewesen / mir Gutes zu thun. Sein Lieb ist gewesen ohne Anfang ; und man wird niemahls den Augenblick / an welchem mich Gott zu lieben hat angefangen / finden mögen. Es hat Gott die ganze Ewigkeit auf Liebe meiner angewendet ; indeme er fort gefahren mir durch eine Ewigkeit wohl zuwollen. Gott liebte nit ehender sich / als mich ; und hat nit ehender sein engenes Gut gewollet / als er mich außerkisen hat / mir grosse / und höchste Güter mitzutheilen. Die ganze Zeit / durch welche er seine göttliche Wesenheit geliebet / hat er auch ein sonderes Wolgefallen getragen ab meinem Gut / und ab der grossen Gnaden-Menge / mit welchen er mich schon bereichet hat / und durch alle künfftige Ewigkeit mich damit groß zu machen fortfahren wird. O mein höchste Glückseligkeit ! daß ich so lang vor meiner Geburt bin lieb / annehm / und sonders lieb dem allmägdigen / unermässenen / unendlichen Herrn gewesen / der nit ehender Gott / als mein Liebhaber gewesen ware. Wann Gott nur  
w. 6

wenig Augenblick lang meiner gedacht hätte ; wann er flugweiß nur obenhin seine Liebs-Neigung auff mich gesehet hätte ; so wurde ich so grosse Gütigkeit mit ewigen Dienst-Leistungen / und mit einer niemahls auffhörenden Lieb nit zu Genügen bezahlen können. Wann Gott von dem höchsten Thron seiner Mayestät einen einzigen Augenblick auff mich geworffen / wann er die geringste Neigung auff mich / der ich in dem Abgrund der Armseeligkeiten gesteket / und vermbg meines Nichts der allerverächtlichste / und meiner Sünden halber unflätigste Sünder gewesen / gesehet hätte ; so wurde dises ein Wunder der wahrhafft Göttlichen Wohlgenogenheit seyn. Entzwischen hat Gott nit nur durch wenige Augenblick / oder kurzes Zeitlein / noch mit einer geringen Neigung / sonder mit seiner Lieb durch ewige Zeiten / und unzählbare Jahr-Lauff mich zu lieben auff sich genommen / der Ewige hat mich ewiglich her geliebet. Alle seine so grosse / so häufige Gutthaten seynd lauter Wirkungen seiner ewigen Lieb gegen mir gewesen. Jetzt ist die Zeit / daß ich anfangen ihn hingegen zu lieben. Erwege / ach ! mein Seel ! mit was vor einer Beständigkeit du verharren sollest / deinen Gott zu lieben ; sintemahl eben diser dein Gott / und Erschaffer allzeit steiff und beständig

in Liebe deiner gewesen ist. Du soltest un-  
 auffhörlich an jenen liebvollen HERN ge-  
 Dencken; du soltest ununterbrochen Werck  
 üben / so jener übermäßigen Gürtigkeit der  
 Liebe gefällig seynd / die durch alle Ewig-  
 keit ihre Neigung auff dich gesehet / ohne  
 daß sie jemahls solche von dir abgewendet  
 hat. Liebe ihn / so vil du kanst / und er-  
 wecke oft Liebs- Neigungen gegen ihme.  
 Bestreibe dich / alle deine gute Werck auß  
 Liebe gegen ihme zu würcken; und zwar  
 mit diser außtrucklichen Bezeugung / du  
 wollest ihme dardurch gefallen / und ihme  
 was beliebiges mit deinen Wercken erwei-  
 sen.

Ach! ewiger Gott! Ich bette dich an  
 auß dem Abgrund meiner Verächtlichkeit/  
 und Verwürfflichkeit. Ich sage dir Dank  
 für die ewige Liebe / mit der du mir allzeit  
 hast wohl gewolt. Ach HERN! O daß ich  
 allzeit in meinen Gedancken die unendliche  
 Jahr / durch welche du mich geliebt hast /  
 bevor ich auch gewesen / gegenwärtig hät-  
 te. O daß ich allzeit an deine unbegreif-  
 liche Gürtigkeit denckete / welche eine ewi-  
 ge Lieb gegen mir getragen hat. Glück-  
 selig mich! wann ich also voll wäre der  
 Liebe gegen dir / daß ich so gar nit das ge-  
 ringste Verlangen / nach einer andern  
 Sach / als nach dich hätte; und allzeit heff-  
 tigist nach dir verlangte / und seuffzete.  
 Ich

Ich aber bin gänzlich voll der Neigungen  
 gegen denen Eitelkeiten / nârrischen Ein-  
 bildungen / und Unflâtigkeiten. Ich wird  
 darüber schamroth / mächtigster **GOTT** !  
 säubere / reinige meinen Geist von aller  
 Neigung zu denen irdischen Gütern. O  
 daß ich Ergözung / und Vergnügenheit in  
 deiner Liebe und deines Wolgefallens fin-  
 dete ! O daß meine einzige Freud und Er-  
 gözung wäre / auß lauter Liebe zu dir jene  
 Werck außzuüben / welche du gebotten /  
 oder gerathen hast. Ach ! liebster **GOTT** !  
 durch die Verdienst **IESU** verleihe mir /  
 daß ich dir getreulich diene ; und dich bes-  
 harlich bis in Todt inbrünstigst liebe.  
 Mich Unglückseligen ! der ich so spat dich  
 zu lieben hab angefangen ! O ewiger Lieb-  
 haber ! Ich will nimmermehr auffhören /  
 dich zu lieben : nimme an mein Lieb / O  
 mein **GOTT** ! und mache / daß ich gänzlich  
 dein verbleibe. Dir händige ich alles jes-  
 nes ein / was ich immer bin ; Verstand /  
 Willen / Gedächtnuß / Gedancken / inner-  
 liche Kräfte / Leib / und Seel. Durch  
 die Verdienst **IESU** bitte ich dich / und bit-  
 te dich demüthigst / erfülle mich mit deiner  
 Liebe gänzlich : mit deinen Gaaben bes-  
 geistere / und heilige mich / damit sie mich  
 allzeit mehr mit Liebe anflammen gegen  
 dir ; welchen ich als den ewigen Liebhaber /  
 als mein höchstes / und einziges Gut lie-  
 be /

Se / und allzeit / wie ich hoffe / vermittels  
Deiner Gnaden lieben wird / Amen.

Erneuere öftters deine Vorsatz / Gott  
mit osttermahliger Übung der Liebe ein  
Gefallen zu leisten / und ihme auß Liebe zu  
dienen.

## Zehende Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet wer-  
den / der Liebs Beschaffenheit  
halber / die er gegen uns tra-  
get.

### Erster Punct.

**I**ch will betrachten / wie die Liebe Got-  
tes / welche von verstrichener Ewigkeit  
her mich umfangen hat / ewig auch in das  
künftige dauern werde / so fern ich solches  
durch eine schwäre Sünd nit verhindere.  
Gott der Herr hat seiner seits beschlos-  
sen / daß ich ihne zu genüssen / in sein  
Reich / in den Himmel kommen solle / in  
welchem er mich für allezeit unveränderlich  
zu lieben / und mir den Genuß seiner eyge-  
nen Seeligkeit durch die ganze künftige  
Ewigkeit mitzutheilen / vest entschlossen  
ist. Was vor ein Vergnügen wird das  
Meinige in dem Himmel alsdann seyn; da  
ich

ich mit dem Anblick meines Gemüths in das Göttliche Herz hinein sehen / und augenscheinlich erkennen wird / daß mich Gott / wie einem Gott gezimmet / auff eine Göttliche Weiß liebe ; und daß er niemahls mit einer immerwährenden Liebe mich zu lieben auffhören werde ? alldorten wird ich die äufferste Zärtlichkeiten / und wundervolle Wunder seiner vergangen / seiner gegenwärtigen / und künftigen Lieb betrachten. Dort wird ich erkennen / daß Gott werde allzeit selig / und übergluckselig / doch aber zugleich werde allzeit mein und meines besten liebs vollster Liebhaber seyn.

Er wird mir niemahls einige Ergöcklichkeit auß Liebe zu mir abschlagen ; ja er wird vilmehr machen / daß alle Göttliche Schönheiten mir allzeit klar entdeckt erscheinen / und die Seel mit unaussprechlicher Freud über jene unbegreifliche Fürtrefflichkeiten / die ich allzeit sehen / lieben / und genießen wird / erfüllen. Gott hat ihme selbst / meine Seeligkeit zu werden / vorbehalten ; und will / daß eben jener grosse Fluß der Ergöcklichkeiten / welcher seine Gottheit mit unendlicher Freud von Ewigkeit her überschwemmet hat / sich durch die ganze Ewigkeit über meinen Geist ergieße : Selben mit süßisten Ergöcklichkeiten voll anfülle ; selben ersättige ;

und mit einem solchen Überfluß / und Menge der Freuden mich seelig mache / daß solches einzubilden / oder einigen Entwurff jenes grossen Guts zu machen / unmöglich falle. Ich selbst wird Gott sehen als jenen / der er ist. Ich wird ihne sehen / als jenen / den er sich zu seyn selbst sihet : alle Göttliche Schönheiten werden mir ohne einzige Verdeckung ihrer helleuchtisten Strahlen in die Augen kommen / und werden mir mit einem klaristen Licht den tieffisten Abgrund der allerschönsten Göttlichen Vollkommenheiten entdecken. Was vor ein reissender Bach der himmlischen Wohlüsten wird meinen Geist durch Lieb und Genüßung jenes unermäßlichen / unendlichen / unbegreiflichen Gut überschwemmen / und durch die gewisse Versicherung / daß ich allezeit ein so wunderbarliche Schönheit / wie Gott selbst ist / herzlichst lieben werde es wird all dort nit das geringste gute Wercklein seyn / welches von mir im stand der Guad gewürcket worden / deme Gott der Herr nit eine ewige Belohnung anweise ; und diese Belohnung wird nit alleinig tausend fach gröffer / als jedes mein tugendsames Werck / sonder wird ein höchst erhebe / höchst scheinbare / und häufigste freudenreiche Seeligkeit seyn. Warumb also entschlüsse ich mich nit / auß ganzent Herzen zu lieben jenen Gott / der mich  
durch

durch eine ganze Ewigkeit gnädigst lieben will, und den ich selbst durch alle Ewigkeit wird lieben müssen / und wollen? ist wohl wahr / daß ich in der Liebe Gottes meine unsterbliche Glückseligkeit im Himmel finde werde? warumb ermiede ich in Mühe und Arbeit für den Herrn / einen so freigebigen Belohner / jedes Tugend: Wercks / seye es so klein es immer wolle? ich solte mich außmerglen / ihme mit stäten Tugend: Übungen zu dienen / welche mir stäts die Seeligkeit / und Freuden des himmlischen Vaterlands vermehren werden. Zu diesem verlängeret mir Gott das Leben / und erweist mir so vil Guts; damit ich nur einen höheren herrlicheren Sitz / welcher von mehreren Ergößlichkeiten der unsterblichen Glory überfließe / in dem Himmel erwerbe. Ich also nimme mir vor / die Gnad selig zu werden oft von Gott zu begehren; damit ich nemblich innerist ihne / und durch die ganze Ewigkeit desto vollkommener lieben möge. Dann ich inbrünstig verlange / alle Ewigkeit auff beständige Übungen der Liebe gegen jenem Gott zu wenden / dem man niemahls so vil Gutes wollen kan / so vil sein ewige Lieb gegen uns verdienet. Ich nimme mir vor gute Werck / so vil mir immer werden möglich seyn / enfrigist zu üben; dardurch ein Orth der höheren Glory zu erlangen; in  
welch



welchem ich Gott mit grösserer und ange-  
flamnterer Liebe umfassen werde.

Ach! mein Gott! mein höchstes Gut! es  
wird eine grosse Kleinheit die meinige seyn;  
wann ich auß ganzem Herzen in Himmel  
zu kommen verlange / dich auß das inbrinn-  
stigste zu lieben; ich bin ja freylich ein in  
deinem Himmel / in der glückseligist heil-  
ligen Statt zu wohnen unwürdigster Sün-  
der; bin aber doch auch dein Geschöpf /  
welches dir wegen der Gutthaten / so du  
mir erweisen; und dopplet ewigen Liebe /  
mit welcher du mich umfassen hast / höchst  
verbunden ist. Ich sage dir tausend  
Dank; ich sage dir tausend und tausend  
Dank für deine unvergleichliche und un-  
endliche Lieb. Ich verlange hefftig / so  
eyfrig dich hingegen zu lieben / als ich im-  
mer weiß / und kan; und dieweilen ich sehe/  
wie schwer mir falle / dieses mit aller in-  
brunst auß diser Welt in das Werck zu  
stellen; deswegen verlange ich inbrinnstis-  
gist / seuffze / und erwarthe mit heiliger Un-  
gedult in deine himmlische Hoffstatt zu kom-  
men; allwo ich wird versicheret seyn / daß  
ich dich allzeit vollkommen lieben wird / all-  
zeit alles Gut wollen / mich allzeit über al-  
les dein Gut herzlichist wird erfreuen köns-  
nen. Ich erkühne mich / zu sagen / daß ich  
hefftigist verlange / einen sonders hohen  
Staffel der Glory zu ersteigen; dich zu lie-  
ben /

ben / wie die Seraphinen dich lieben ; sintemahl ich dir mehr / als jedes anderes Geschöpf verbunden bin. Du wirst die Belohnung meiner armseeligisten gute Wercklein / und zwar eine mehr dann überschwändliche Belohnung seyn ; wann auch meine gute Werck weit Zahlreicher seyn werden. Dein zartiste Lieb erwartet mich in dem Himmel / mich dort dir ähnlich zu machen ; unsterblich / wie du bist ; seelig mit eben jener Seeligkeit / welche du gemüßest ; und zwar durch eine unendliche Zeit / gleichwie du wirst seyn. Du hättest gern / daß ich an Tugends : Übungen überaus bereichert wäre ; mich mit einer umb so vil wunderbarlicheren / und ergößlicheren Seeligkeit belohnen zu können. Du wolest mich gern dort droben überweisen / und mir mit augenscheinlicher Gewißheit zu erkennen geben / daß du mich liebest / daß du mich allzeit geliebt habest ; und daß du mich allzeit mit einer Göttlichen Liebe lieben werdest. Ich erwarthe / und verlange sehnlichist auß ganzem Herzen / dich im Himmel zu sehen / und dir einmahl mein ganzes Herz zu schencken / mit gewisser Versicherung / daß ich selbes nimmermehr dir werde hinwecknehmen können. Ich lieb deinen Himmel über alles anderes Gut ; dieweilen du dort droben allzeit geliebet wirst ; und dort von Erweckung unmu-  
ters

terbrochener Übungen der Liebe gegen die /  
niemahls abgelassen wird. Ich bin bereit  
ehender tausend Leben zu verliehren / als  
mich der Gefahr aufzusehen / die An-  
schauung deiner unendlichen / und ewigen  
Schönheiten zu verliehren. Ich nimme  
mir vor / von dir oft die Gnad meiner  
Himmlichen Seeligkeit inständigist zu be-  
gehren; dieweilen ich dort droben dich all-  
zeit brinnenfrigist / wie ich hoffe / lieben  
wird. Ich nimme mir vor / mehrer gute  
Werck / so vil mir immer möglich seyn wer-  
den / aufzuüben; damit ich in dem Hims-  
mel zu jenem Staffel der Glückseligkeit er-  
hoben werde / in welchem du mit angefläm-  
terer Lieb geliebet wirst auff ewig. Difes  
nimme ich mir vor; zu difem entschließet sich  
mit deiner Gnad mein ernstlicher Willen;  
umb difes bitte ich dich demüthigist durch  
die Lieb / welche du gegen mir tragest /  
und durch die unendliche Verdienst JE-  
su Christi / die er auch für mich erworben  
hat auff diser Erden.

### Zwenter Punct.

Ich will betrachten die Beschaffenheiten  
der Liebe / mit welcher mir GOTT allzeit  
von Anbegin der ersten Ewigkeit her hat  
wohl gewollet / und mit welcher er mir wohl  
zu wollen durch alle Augenblick der künff-  
tigen Ewigkeit unablässlich fortfahren  
wird.

wird. Er liebet mich / und hat mich mit  
 einer unendlichen Liebe / ja so gar mit eben  
 selbiger Lieb geliebet / mit welcher er sich  
 selbst liebet; und mit welcher er in alle **E**  
 wigkeit seine **G**otttheit zu lieben fortfahren  
 wird. **W**iewohlen **G**ott in seinen **V**oll-  
 kommenheiten ein uneingeschräncktes **G**ut /  
 in solchem all seine Liebe zu beschäftigen /  
 besizet; nichts destoweniger wegen **U**ber-  
 maß seiner unendlichen **G**ütigkeit / hat er  
 beschlossen / auch mich mit eben selbiger **L**ie-  
 be zu lieben / mit welcher er seine **G**öttli-  
 che **W**eesenheit umfanget. **W**as vor ein  
**W**under ist wohl dises; das **G**ott seine  
 unendliche Liebe auff etwas außser sich se-  
 zet? ist's wohl wahr / daß er an liebwürdi-  
 gen **G**üteren einen **U**berfluß hat? ist's wohl  
 wahr / das **G**ott immer sich selbst alles  
**G**ut besizet? ist wohl wahr / das in **G**ott  
 gleichwohl alles / was immer liebwürdigist  
 hervorglanke? wie hat dann also eben di-  
 ser **G**ott sich außser sich ergiessen / und ein  
 so armseeliges **G**ut / wie ich bin / lieben  
 können? **W**under der **G**ütigkeit! **W**  
 wunder der Liebe! es hat jener unendliche  
**L**iebhaber auff mich seine unermäßliche  
**L**ieb wenden wollen; welcher sich hätte in  
 denen **A**bgründen seiner unendlichen **V**oll-  
 kommenheit unendlich ergößen können. **I**ch  
 kan wohl für meinen **G**ott üben / was in  
 meinen **K**räften stehet; ich kan ihn lieben  
 auß

auß gankem Herzen / mit allen Kräfte; /  
 niemahls aber wird ich mit gleicher Lieb  
 seine Lieb / welche er gegen mir getragen  
 hat / erwidern können : Sintemahlen  
 Gott mich liebet / und mit Göttlicher /  
 unendlicher Liebe geliebet hat: Ich aber  
 wird ihn niemahls / als mit einer eingeschränkten /  
 und menschlichen Liebe lieben.  
 Es überschreitet alle Gedancken die Neigung /  
 so Gott gegen mir traget / und des  
 ro liebevolle Heftigkeit / mit welcher er  
 mir Gutes verlanget. Er liebet mich mit  
 einer grösseren Liebe / als mit welcher alle  
 Seelige insgesambt Gott selbst lieben;  
 gestalten alle ihre Lieb keine andere / als  
 eine menschliche Lieb ist. Die Liebe aber /  
 mit welcher Gott mich liebet / und mir für  
 allzeit wird wohlwollen / ist eine Göttliche  
 / und unendliche Liebe. Wie aber  
 wird ich ein so grosse Lieb meinem grundgütigsten  
 Gott bezahlen? gewißlich mit nichts anderes /  
 als mit meiner ganken ihm gänzlich schuldigen  
 Gegen-Lieb / der mich Göttlich / wie es sich auff  
 Gott gezimmet / liebet. Was vor eine Ungerechtig-  
 keit wurde die meinige seyn / wann ich  
 einigem Geschöpf einen Antheil meines  
 Herzens zugestatten wurde; indeme /  
 wann ich auch unendliche Herzen hätte /  
 ich alle diesem unendlichen Liebhaber zu  
 widmen / und zu opffern unendlich schuldig  
 wäre?

wäre? Ich will ihn lieben mit allem/ was ich selbst bin. Ich will ihn allzeit mehr lieben / biß zum hitzigsten Verlangen / in unablässliche Bezeugungen / und Wercken der Liebe gegen einem / in mich so verliebten Gott zu zergehen / und zu zerschmelzen. Über das erforsche dich / O mein Seel! ob du für deinen Gott mehr würdest können / als was du würdest. Ob du mehrer gute Werck / als welche du übest / mehrer Fasten / mehrer Gebett / mehrer Bußwerck üben könntest / ob du noch demüthiger seyn / noch gedultiger / noch vollkommener dich in seinen Willen ergeben könntest. Du kannst wenig / verlange jedoch mindist / vil zu thun ; und beflisse dich zu thun / so vil du kannst ; und thue es auß lauter Liebe deines Gottes.

Was vor ein Lieb ist die Deinige / O grosser Gott? du bist keines einkigen bedürfftig ; hangest von niemanden ab ; wie geschihet es dann / daß du die Hochheit deiner Liebe ernidrigest / und mit selbiger ein so unwürdiges Geschöpff / wie ich bin / so inbrünstig liebest ? in deiner eygenen Lieb besitzest du schon eine vollkommene Seeligkeit / welche das gänckliche Vergnügen deinen so grossen Begirden verschaffen kan. Dessen ohnerachtet / willst du auch mich lieben / und auff mich den stromenden Fluß deiner Liebe leiten. Deine unermäß-

mäßliche Gütigkeit hat dich ernidriget /  
auff mich mit so außbündiger Zartigkeit zu  
sehen; mich mit einer so unendlichen Nei-  
gung zu lieben; und eben mit jener / mit  
welcher du dein unendliches Gut unendlich  
liebest: Ach! mein Lieb! und mein Gut!  
der du so guten Willen gegen mir tragest!  
Ich wolte dich ja gern brunn- enfrigit lie-  
ben! ich schäme mich außserist; weilen ich  
dich nit liebe. Ach! daß ich dich mehr / als  
alle Engel lieben / mehr als alle Seraphi-  
nen benedeyen / dir mehr / als was immer  
vor ein Geschöpff dienen könnte! dir ge-  
höret es zu / mein Gott! meine Begier-  
den zu erhören; und durch die Verdienst  
Jesu / wie auch durch deine außbündig-  
ste Wohlgeogenheit / gibe mir eine groß-  
se / wahre Lieb; welche mir allzeit wolge-  
fällige Werck eingebe; die mich allzeit zu  
Liebs-Übungen gegen dir anreiche / und mir  
die Übung aller Tugenden ergößlich ma-  
che; in Übung der Gedult / in meinen  
Trübsaalen / dir zu Lieb / wie auch der  
Liebe gegen dem Nächsten / dir zu gefallen;  
der du als dir erwisen annimmest jenes  
Gut / so denen andern Menschen erwisen  
wird. Ich nimme mir kräftiglich vor /  
dir allzeit / und zwar auß lauter Liebe zu  
gehorsamen; Ich wird mich befließen /  
mehrer zu leyden / als mir immer wird  
möglich seyn; wie auch meinem Nächsten  
meh-

mehrer Gutes zu thun / dir dardurch ein beliebiges Gefallen zu erweisen. Über alles nimme ich mir vor / von dir inständig eine grosse Liebe gegen dir zu begehren. O unendliches Gut! welches ich mit höchster Lieb umfange; mehrer als mich selbst / mehrer als meine Seel liebe; und ewiglich zu lieben in dem Himmel herkiniglich verlange.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten die Hochheit der Persohn / welche mich liebt; sie ist kein Fürst diser Welt; sie ist kein Keyser der ganken Erden; sie ist kein Engel; kein Seraphin; sonder der allmächtige GOTT; der unendliche / unermäßliche / der ewige HERR unendlicher Mayestät. Er ist jener HERR / welcher noch von denen Gränzen der Sonn / noch der Stern eingeschräncket / und gefasset wird. Er ist derjenige / welcher die Erden auß ihrem Grund unter und übersich kehren kan: welcher in seiner Hand das unermäßliche Meer einschliesset; welcher mit dreyen Fingern den Erd / Creysß unterstüzet; welcher der HERR der Herrscharen / der König der Königen / der HERR der HERRen benambsset wird; und so mächtig ist / daß er Himmel und Erden auß nichts heraus gezogen: solche mit seinem blossen Willen /



Wollen / ohne Mühe und Arbeit / ohne  
 geringste Abmattung / oder Beyhülff / er-  
 schaffen hat / und eben auff solche Weiß er-  
 haltet / und unterstücket ; der auch aber-  
 mahl auff ein neues dises grosse Werck  
 sambt seinen Inwohnern / denen Men-  
 schen / Englen / Seraphinen vernichten  
 kan. Und diser so wunderbahrliche / so  
 grosse Gott liebet mich ; will mir wohl ;  
 liebet mich mit einer unendlichen Lieb ; mit  
 jener höchsten Lieb / mit welcher er sich selbst  
 liebet ; und auß Liebe zu mir ist er gänzlich  
 beflissen mir Gutes zu thun ; mir zu gefal-  
 len ; mir etwas gefälliges zu erweisen.  
 Was ist wohl wunderbahrlicheres / als  
 wissen / daß ein Gott von höchster Hoch-  
 heit sein Liebe auff eine so schlechte / so arms-  
 selige Persohn / wie ich bin / gesezet habe :  
 sintemahl dem Leib nach ich ein Sack des  
 Unflats / ein Speiß der Würm / ein we-  
 nige Erden / und Koth bin / auch bald wi-  
 derumb wird zu Staub werden. Die Seel  
 betreffend bin ich ein Sünder / voll des  
 Unflats der Bosheit halber / abscheulich  
 so viler Laster wegen ; tausenderley Arms-  
 seligkeiten / und Schwachheiten unter-  
 worffen ; unkräftig zum Guten ; hurtig  
 zum Ubel ; hoffärtig / fleischlich / und bin  
 so oft ein Feind / ein Haupt-Feind / ein  
 seiner Ehre nachtheiliger Feind ; ein Ver-  
 räther seiner Glorj / und überdas so oft  
 ein

ein Sclav des Teuffels gewesen. Für-  
 wahr das ist ein wunderbahrlische Sach /  
 daß seine hohe / seine höchste / seine gänz-  
 lich unabhängende Mayestät sich also er-  
 nidriget hat ; daß sie von Liebe gegen mir  
 entzündet zu werden / daß sie mit Göttli-  
 cher / mit unendlicher / mit ewiger Lieb meis-  
 ne Verächtlichkeit / meine Abscheulichkeit /  
 meine Armseeligkeit zu lieben sich gewürdi-  
 get hat / und mich also geliebet habe / und  
 also liebe / als groß und vil die vergangne /  
 gegenwärtige / und künfftige Gutthaten  
 seynd / so sie für mich zubereitet hat / die  
 unzahlbar / unbegreiflich / höchst schätzbar  
 seynd : auch alle Gutthaten / so er mir ers-  
 wisen hat / und zu erweisen annoch gesin-  
 net / seynd Würckungen einer so hohen  
 Lieb : und ich zergehe / und zerfließe nit in  
 lauter Liebe seiner höchsten Gütigkeit / sei-  
 ner unvergleichlichen Liebwürdigkeit / zu  
 disen Erinnerungen ?

Mein Seel ! lasse mich Herz und Muth  
 fassen / **G**ott wahrhaftt ernstlich zu lieben /  
 und grosse Sachen zu unternehmen für eis-  
 nen **G**ott / welcher alleinig in der Liebe  
 gegen dir alle Maß überschreitet. Ver-  
 gnüge dich nit mit wenigen ; dieweil auch  
 sehr vil wird überaus wenig seyn / eine so  
 wundervolle Lieb in etwas zu erwidern.  
 Über alles befließe dich / das jenige / was  
 ein so grosser **G**ott / und dein so grosser

Liebhaber will / jederzeit zu wollen. Lasse dir angelegen seyn / dich seinem heiligisten und liebwürdigsten Willen gleichförmig zu machen. Seye nur versicheret / daß jener grosse H. Erz / der deiner nit im geringsten nöthig hat ; gleichwohl dich inbrünstigst liebe / und was immer dir begegnet / eben alles jenes will diser G. Gott / und will es auß Lieb zu dir / das ist ; für deinen grossen Nutzen. Und weil er siehet / daß dises dein Wolsseyn befördere / so befleisse dich dann / alles von seiner Liebe mit höchstem Dancß anzunehmen ; Es seye gleich Glück / oder Unstern ; es seye Kommtlichkeit / oder Verdruß ; und ergibe dich dessen heiligisten Willen in allem / was er immer mit dir verordnet / sambt oftmahliger Wiederhollung : Mein G. Gott ! es geschehe dein Will / gleichwie in dem Himmel / also auch auß Erden.

Ach grosser Liebhaber meiner Seel ! welcher obwohlen der höchste / unendlichste G. Gott ; nichts destoweniger mit einer Göttlichen Lieb die Menschen / auch mich den verächtlichisten / und armseeligsten auß allen liebet. - Ey ! verleihe mir / daß ich dich wahrhafft ernstlich von inneristen des Herzens liebe. Daß ich meine Erzgözung in dem Gehorsam / den ich deinem Befehl schuldig bin / und in Ausübung der H. Wercken / welche dir so sehr gefallen / finde.

finde. Verleihe mir / daß ich dich allzeit  
suche / und mich in Erfüllung deines Wil-  
lens eifrigst bearbeite. O mein einzige  
Lieb! und mein höchstes Gut! du / der du  
von dem Thron deiner Hochheit meine  
Verächtlichkeit herab an siehest / du hast für  
mich einen / meines Nutzens höchst beflis-  
senen / und so beflissenen Willen / daß ich  
niemahls die Außbündigkeiten / die höch-  
ste Staffel / und Wunderbahrlichkeiten  
deiner Lieb wird begreifen können. Ich  
liebe deinen Göttlichen Willen herzlichst:  
mit höchster Begierd verlange ich jenes /  
was du willst. Ich will / daß in mir je-  
nes gänzlich erfüllet werde / welches dir /  
seye es gleich was angenehmes / oder aber  
was widervärtiges / gefallet. Erfülle  
doch / O mein Gott! an mir deinen H. und  
liebvollen Willen; koste es mich so vil es  
immer wolle. Du willst es also zu mei-  
nem Nutzen. Du schickest es mir zu;  
weilen du die ewige Weißheit bist. Du  
siehest / daß mir dises werde nützlich seyn:  
Ich nimme es mit Freuden an von deiner  
liebvollen Hand; wiewohl es hart und  
bitter ist: Ich wird mich beflissen / selbes  
zu leyden / dir dardurch zu gefallen. Es  
ist genug / daß du mich liebest; und daß ich  
liebe dich / damit ich wolle / was du willst;  
und mich in all dein Gefallen richte. Zu  
dir ruffe ich auß der Tieffe meines Her-  
zens

hens : verleihe mir die Lieb / nach der ich  
 so söhulich seuffze. Ich bitte dich darum/  
 durch deine unendliche Gürtigkeit / und Lie-  
 be. Ich opffere dir auff die allervollkôm-  
 niste Lieb der allerheiligsten Menschheit  
 deß Erlösers ; und durch dessen Verdienst  
 bitte ich demüthigist / mir ein angeflam-  
 tiste Lieb mitzutheilen ; damit ich liebe je-  
 nes / was du liebest ; und mich in allen dir  
 ergebe ; auch mich in alles / was du mit mir  
 verordnen wirst / heiliglich schicke. Ich  
 liebe dich / ach ! mein höchster Gutthäter !  
 ich liebe deinen Göttlichen Willen ; den  
 Anfang / und Ursprung alles Guten. Du  
 findest in mir nichts / als Bosheit / Gott-  
 losigkeit / Unflat / Undanckbarkeiten / und  
 Untreu : Alles dessen unerachtet liebest  
 du mich / und verlangest brinn / enfrigist  
 von mir geliebt zu werden. In dir / und  
 deinem Göttlichen Willen finde ich alles  
 Gut : Deswegen liebe ich dich / und wird  
 dich lieben ; will / und wird allzeit wol-  
 len / was zu wollen dir wird belieben.

Erneuere öfters den Vorsatz zu Gott  
 zu sprechen : Es geschehe dein Will /  
 wie in dem Himmel / also auch  
 auff Erden.



## Eylffte Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet werden / weilen er unser Vatter / und Bruder ist.

### Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gottes gegen mir / indeme er hat wollen mir zu einem Vatter werden ; und sich nit geweigeret hat / mich für einen Sohn anzunehmen / unerachtet ich also schlimm / und bößhafft ware. Als ein Vatter hat er mir meine Wesenheit durch Herausziehung meiner auß nichts gegeben ; und durch meine Erhaltung mit seiner unendlichen Macht fahret er fort / mir jedem Augenblick eben dise Wesenheit / die Seel / den Leib / und alles jenes / was ich bin / gnädigist zu geben. Diser gute Vatter hat lieber mich für einen Sohn haben wollen / als über auß vile andere / weit bessere Geschöpff / als ich bin ; mich durch die Zeit der Pilgerfahrt dises zeitlichen Lebens zu unterhalten / hat Gott dise grosse Welt-Wohnung gebauet / und so herzlich herauß geschmucket ; hat mich auch schon von selbiger Zeit an / in seinen Gedancken gehabt / und dise Wohnung

nung für meine Herberg vorsichtigist verordnet. Zu diesem Ende hat er sie schön gemacht / hat sie mit so schimmerenden Sterngezieret / mit einer so wunderbahrlichen Sonn / mit Baum / mit Frucht / mit so verschiedenen / und ergößlichen Thieren angefüllet / gleichwie ich sehe ; und so wohl in meinen Nothwendigkeiten / als Gemüths Erquickungen / und Ergößlichkeiten genüsse. Gott wird in allen Geschöpfen dieser Welt gefunden ; in jedem auß demselben mir zu dienen. Er nimmet die Sorg auff sich / selbe zu erhalten / und verleihet ihnen die Würckungs Krafft / und Macht / damit sie mir dienen können. Und alles dieses mit einem von wahrer Väterlicher Liebe gänzlich erfüllten Herz. Dieses grosse erschaffene Weesen / mit allen seinen Gütern / ist nit der Pallast meiner beharlichen Wohnung / sonder nur eine Einfuhr / und Herberg / die mir auff wenig Jahr eingeramet worden ; gestalten für die Wohnung meiner Ewigkeit mir dieser Göttliche Vatter seinen selbst eygenen Pallast ober allen sichtbaren Himmeln freygebiligist vorbehalten hat. Was vor eine außbündige Liebe gegen mir ist wohl gewesen ; so lang vor meiner Geburt für mich zu bereiten / und für mich eine so lange Zeit hindurch diese zwey grosse sichtbare / und unsichtbare Welt erhalten ; welche  
welche

welche beede für mein zeitliches / und ewiges Leben verordnet seynd ? wann mir GOTT zur gegenwärtigen Zeit nit alle jene irdische Güter / welche ich verlange / mittheilet ; so ist dessen Ursach / weilen er / und zwar ganz gewiß / durch seine unbetrüglische Weißheit vorsihet / wie ich mich jener grösseren Güter zu seinen Belendigungen / und Schaden meiner Seel mißbrauchen würd. Allsonst wurde mir seine Gütigkeit / und zartiste Lieb gegen mir alles Größes geben ; gestalten er nichts anderes verlanget / als das Gute nach Maß seiner unendlichen Liebe mitzutheilen / und häufigste Gutthaten über mich mehr dann Väterlich aufzuschitten. Würcklich erwarteth er mich in dem Himmel ; allwo er mich mit Reichthumen / mit Ehren / mit Ergößlichkeiten unaußsprechlich beglücken wird / sambt beygeselter gänzlichem Gewißheit / daß sie mir nit im geringsten schaden werden : Sintemahl dort droben ich mich seiner Gaaben durch sündigen nit wird mißbrauchen können. Meine Bosheit ist / weilen sie so hurtig / und geneigt ist / sich der irdischen Güter zu mißbrauchen / hinderet ; und die Göttliche Freygebigkeit zuruck haltet ; daß sie mir in diesem Leben nit grössere zeitliche Glücks-Güter mittheilet ; weilen allsonst mein Seel darauß wurde schaden leyden. In dem  
Himm



Himmel wird diese Hindernuß aufgehoben werden; dieweilen / nachdem ich zu sündigen unfähig worden / ich mich der mir ertheilten Güterer nit wird mißbrauchen können. Dort droben traget die Göttliche Gürtigkeit an / sich gegen mir als einen frengeligisten / und gutthätigisten Vatter zu erweisen: Indeme er mir seine Schatz mit einer ungläublichen Frengeligkeit ertheilen wird; weilen er seiner großmüthigen Neigung / welche er hat / grosse Gaben mir / seinem Sohn / mitzutheilen / ein gänckliches Genügen zu leisten herzlichist verlanget.

Ach! mein bester Vatter! ach! mein höchst frengeligister Gott! was vor Ergößlichkeiten werden die meinige seyn / da du nach zerstreiten Finsternussen dieses sterblichen Lebens / und von dem Todt zer-rissenen Vorhang dieses Leibs / du meine Seeligkeit seyn wirst? Alsdann wird ich mit einem klaren Liecht / welches in meiner Seel ein grosse Gleichheit mit dir / meinem Vatteren / hervorbringen wird / dich sehen. Was vor ein reisender Bach der Wollust / was vor ein Glory wird seyn die meinige / da ich von meinen engen Gemüths-Augen diser grossen Wahrheit wird überwisen werden; daß du mich liebest / und mich allzeit als einen angenehmsten / liebsten / ja herzlichsten Sohn lieben / und in einem

einem solchen Stand allzeit von allen Sätzungen der Ubel entföhret / und mit unschätzbaren heiligisten Wohlüsten / Ehren / und Hochheiten erfüllet / erhalten werdest? was vor ein Vatter hat gethan / und wird jemahls zum guten seiner Kinder so vil thun? es wird kein Vatter gefunden / der mit dir möge verglichen werden. Du allein bist mein Vatter / dich will ich ehren / dir will ich mich gänzlich unterwerffen durch gänzliche Erfüllung deines Willens in allem / und in sonderheit / ic. benamse allda etwas sonderbares. Ich verlange in Himmel zu kommen; allwo ich wird sicher seyn / als dein rechtgeschaffener und guter Sohn dich zu lieben. Mein Seel verlanget nach dir. Ach! mein Gott! lebendiger Bronnen der ewigen Ergößlichkeiten! ach wann wird die Zeit anbrechen / daß ich zu dir komme! und vor deinem Angesicht / mein liebwürdigster Vatter / erscheine! Flamme an in mir ein heftigistes Verlangen nach dem Himmel; erwecke in mir einen grossen Durst / in dem Himmel deine unermäßliche Schönheiten anzuschauen. Ich verlange von der himmlischen Erbschaft Besitz zu nehmen / welche du mir als deinem Sohn zubereit aufbehaltest. Ich will dir dienen auß lauter Lieb. Ich will gute Werck auß purer Liebe zu dir außüben / hülffe mir / hülffe mir; ach mein  
Vat:

Vatter! ich nimme von deiner Hand an / jenes Gut / und jenes Ubel / welches dir gefallet / mir zu geben; weilen du es also wilt / und sihest / daß dises das beste für mich sene. Ich tröste mich mit disen ewigen Gütern / die du mir in dem Himmel geben wirst; wie von deiner höchsten Güte verhoffe.

### Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie daß jene Seeseligkeit mein Erbschafft sene / welche mir nit alleinig mein guter Vatter auff sein Göttliches Wort verheissen hat; sonder auch will / daß ich selbe steiff hoffe / und herzlich verlange; daß ich sie als eine mir zugehörige Sach erwarthe; ja ein Pfand dero zu geben / hat Gott / da ich kaum bin geböhren gewest / höchst begirig / mich zu seinem Sohn zu haben / der natürlichen Kindschafft eine andere weit wunderbarerliche / nemblich der Gnad nach / beygesetzt; gestalten er mir auß blosser seiner Gütigkeit den H. Tauff ertheilet / und in dem H. Tauff mich an Kindsstat durch eine trefflichste / und eygentlichste / durch eine wunderbarlichste / und erstaunungswürdige Kindschafft / an / und auffgenommen; und krafft dero Gott über mich grosse übernatürliche Güter ergossen hat. Vermög diser mit allem recht sein von ihme hoch

Hochgeliebter / und seiner Göttlichen Natur durch die Gnad theilhaftig gemachter Sohn ich bin; auch ein grösseres Recht und Zuspruch zu seinem himmlischen Reich besitze / als immer ein natürlicher Sohn auff diser Welt zur Erbschafft seines Vattern haben kan. Dise Gaaaben / und Zuspruch zum Himmel hab ich so oft verlohren; als oft ich gesündigt hab; und Gott / wie wohl er der Beländigete ware / hat gleichwohl mit höchster Liebs-Neigung mir selbe eben so oft gnädigist wider zu gestellet. Es verlangte Gott überaus / daß ich auff ein dopplete Weiß sein Sohn zu seyn fortfahrete; und er wolte auff ein dopplete Weiß mein Vatter / und zwar mein Vatter im Himmel seyn / allwo er mich mit einer kostbaren Unsterblichkeit / und mit einem unermäßlichen hauffen der Gütern und Wohlüsten wird bereichen können. Dort droben will er mich in der Glory ihme gänzlich gleich machen / mit der sicheren Gewißheit / daß ich niemahls von ihme scheiden / und ihne allzeit werde für meinen Vatter / und meine Seeligkeit haben. Du aber O mein Seel! wie liebest du dise deinen in warheit besten Vatter? wie ehrest du ihn? wie gehorsamest du ihme mit kindlicher Lieb? bist du nit gleichwohl die jenige / welche so oft der kündschafft Gottes mit sündigen hast auffgekündet; dich zu einem

nem Leibeignen des Teuffels zu machen ?  
 O höchste Thorheit des Menschens ! ein  
 Sohn Gottes sich zu einen Leibeignen des  
 Teuffels machen ! Gott thut so vil / in uns  
 die Würde seiner Kinder zu erhalten / uns  
 geehret / und glorreich in seinem himmlis-  
 schen Hauß zu machen ; und wir machen  
 uns solcher Ehr / und Glory umb so gerins-  
 ger Güter Willen verlursetiget ; und setzen  
 uns in die Gefahr / diese durch die ganze E-  
 wigkeit zu verliehren. Was ist natürlicher/  
 als lieben den Vatter ; umb so vil mehr a-  
 ber einen so liebenden / einen unseres Nu-  
 tzens so beflissenen Vatter / welcher uns  
 gern für allzeit für seine Sohn unter denen  
 höchsten Freuden / und Ergötzlichkeiten  
 bey sich hätte ? und diser gute Vatter wird  
 von uns nit geliebet ? ihme wird von uns  
 nit gehorsamet ? O grosse Unglückselig-  
 keit ! O höchste Gottlosigkeit !

Vatter unser / der du im Himmel bist /  
 du bist würdigist / daß du erkennet / geschä-  
 zket / und dir von allen gehorsamet / daß du  
 von allen deinen Söhnen geliebt werdest.  
 Ich verlange dieses auß ganzer meiner  
 Seel; dieweilen man dieses alles dir unend-  
 lich schuldig ist. Hefftigist verlange ich /  
 daß du in unserem Herzer herrschest / und  
 daß von uns dein Väterlicher Willen auff  
 Erden geschehe / gleichwie er in dem Him-  
 mel erfüllet wird. Ich begehre von dir  
 kräftig

kräftigste / tägliche / ja augenblickliche  
 Gnaden / damit ich als ein gehorsamer /  
 dienstwilliger / und dich / und dein Ehre  
 liebender Sohn lebe. Ich bekenne / daß  
 ich ein unwürdiger / auffrührischer / ver-  
 rätherischer Sohn gewest. Ich schäme  
 mich deswegen auß ganzem Herzen / und  
 wird darüber schamroth ; ich verfluche die  
 Unbilden / so ich dir zugefüget hab ; weilen  
 sie dein Ubel / der du zugleich mein Vatter  
 der Natur und Gnad nach bist. Ich sas-  
 ge dir Danck / ich sage dir tausend und  
 Million Danck ; dieweilen du mich erschafs-  
 fen / und an Kindsstatt angenohmen hast!  
 mithin meinem Verlangen / und Begier-  
 den mit deinen Gutthätigkeiten vorkom-  
 men bist. Du bist mein wahrer Vatter /  
 und verdienst / mit vollen Mund Vatter  
 benamset zu werden. Ich liebe dich über  
 alles ; ich liebe dich als den Göttlichen und  
 unendlichen Vatter ; und durch deine höch-  
 ste Gürtigkeit bitte ich dich demüthiglich /  
 mir die kindliche Lieb gnädiglich zu verleis-  
 hen ; mit der ich die Übermaß deiner herz-  
 lichsten Liebe in etwas erwidern / und dir  
 auß Liebe dienen / dir auß Liebe gehorsam  
 men möge. Ich verlange herzlichst in jes-  
 nes Paradenß zu kommen / welches du zus-  
 bereitet / verheissen / und mir mit deinem  
 Wort / und unschätzbarlichen Gaaben deis-  
 ner Gnaden verpfändet hast. Ich ver-  
 lange

W

lange

lange herkiniglich dorthin zu kommen /  
 Dir Danck zu sagen / dich zu benedeyen /  
 und mich deiner ewigen Kindschafft auff  
 ewig zu versichern. Erledige mich von  
 jenem grossen Ubel / so da die Sünd ist.  
 Halte von mir entfernet alle Anfechtun-  
 gen zu sündigen. Halte mich vest in dei-  
 nem H. Dienst / auch mit eysenen Ketten;  
 alldieweilen / wiewohlen ich dein Sohn  
 bin / ich verlange / und inbrünstig verlange  
 ge / dein Sclav zu seyn / damit ich dich nie-  
 mahls beleydige.

### Dritter Punct.

**G**ott soll geliebet werden von  
 uns; weilen er unser Bruder ist.

**I**ch will betrachten / wie Gott mein  
 Bruder seye; dieweilen er diser hat  
 wollen seyn. Jener allmögende / uner-  
 mäßliche unendliche Herr hat lieber wol-  
 len mein Bruder / als ein Bruder der Che-  
 rubinen / und Seraphinen werden. Er  
 hat mein armseelige Natur / so zum Todt  
 verurtheilt war / erwöhlet / sich mit selbis-  
 ger durch seine Menschwerdung mir bes-  
 freundt zu machen; und hat andere weit  
 bessere / und trefflichere Geschöpff / denen  
 er sich nit hat vereinigen wollen / hierinn-  
 jahls umgangen. Wie ein Bruder liebet  
 er

er mich mit einer wunderbahrlichen / und gänzlich uneygennuzigen Lieb : dann / da er der einkige Sohn in dem Reich Gottes seines Vatters gewesen / hat er mich für einen Brudern / und Mit- Erben solches Reichs haben wollen. Und hat mir mit seinen Verdiensten die grosse Glory zu besitzen und auff seinen Thron zu herrschen erworben. Da ich in die Feindschafft eben dieses höchsten Vatters gefallen bin / hat Iesus / der grössere / und erstgebohrne Bruder / mich in seine Gnad wider gesetzt / und hat mir das Recht zur himmlischen Erbschafft durch Dargebung seines unendlich kostbahren Lebens / und Bluts / und seiner gänzlich / wider erworben. Er hat kein grösseres Wolgefallen / als mich mit Gnaden / und Gunst seines / und unseres besten Vatters erfüllet zu sehen. Damit wir würdiglich in Gegenwart eines so grossen HERRNS erscheinen / hat uns Iesus seine engene Verdienst geschendet ; und hat uns mit den schönsten Gnaden-Geschmuck herauß gezieret ; welchen er uns mit seinem heiligisten Gebett und unermäßlichen Schmerken erkauffet hat. Da wir also beschaffen waren / daß ihme hätte grausen sollen / uns auch nur für seine Leibengene zu halten ; hat er nichts desto weniger uns haben / und für seine Brüder erklären wollen: Indeme er die schwä-



re der Beleydigungen / so von uns der  
höchsten Mayestät zugefüget worden / er-  
kennet hat / hätte er auff uns mit Blitz und  
Donner schlagen / und denen bösen Geiste-  
ren befehlen sollen / daß sie uns in tausend  
Stuck zerreißeten : und gleichwohl hat er  
dies nit gethan ; sonder hat vilmehr uns  
zu Nutzen / und Hülff / selbst wollen ge-  
quälet / zerfleischet / und sein Göttliches  
Fleisch durchlöcheret werden ; damit er  
uns / seinen Feinden / mit seinen Schmer-  
zen die verlohrene Bruderschaft wider er-  
kauffte ; und uns als Mit- / Gesellen seiner  
Glory / und seines Reichs haben könnte.  
Er hat bekennet / wie beschwerlich uns fal-  
len wurde / den Weeg zum Himmel anzut-  
retten ; deswegen ist er Mensch worden ;  
damit er uns in sichtbahrlichem Fleisch jene  
unbekante Strassen gehen lehrte. Nach-  
deme er Mensch worden / hat er jenen har-  
ten Fußsteig mit unablässlichen Leyden /  
mit einem beständige Leben unter Schmer-  
zen und Marter betreten wollen ; ohne  
daß er auch nur einen einkigen Augenblick  
eines Unterbruchs der Schmerzen hätte ;  
und alles dieses / damit er uns mit seinem  
Beyspihl Herz machete / jene Strassen /  
seye sie so hart / und uns so beschwärllich / als  
sic immer wolle / anzutretten. In seinem  
menschlichen Leben hat er niemahls auff jes-  
nes / welches ihm leichter / und erträgl-  
cher

cher sielle ; sonder auff jenes / was mir kunz  
te nutzlicher / und ersprießlicher seyn / Ach-  
tung gegeben. Er achtete sich nichts sei-  
ner Schmerken und Verdrüßlichkeiten ;  
sonder der Gutthat / welche ich für mich  
auff seinen Unterweisungen / auff seinen  
Beyspihlen / auff seinen Verdiensten her-  
auff ziehen könnte ; vermög dero ich desto  
leichter jenes erhalten möchte / welches er  
brinn-enfrigist verlangte ; das ist / mich  
für einen Bruder / unter Gott-würdigen  
Hochheiten / Süßigkeiten / und Ergöß-  
lichkeiten / in dem Himmel zu haben. Ach!  
ich verdiene nit / ein Herz in der Brust he-  
rumb zu tragen / wann ich selbiges in Lie-  
be dieses Göttlichen Erstgebohrnen / mei-  
nes besten höchst begierigen Bruders / nit  
gänglich anwende. O meine wohl äusse-  
riste Schand ! weilen ich zu verstrichenen  
Zeiten habe sündigen wollen / wiewohl ich  
wusste / daß ich durch die Sünd die Göttli-  
che Bruderschaft verlehrete ; und lieber  
mich wolte zu einem Leibegnen des Teuf-  
fels machen. Ach ! Göttliche / unauß-  
sprechliche / unendliche Lieb ! was vor ein  
Glory ist die meinige / daß ich dich für mei-  
nen Bruder habe ; der du der natürliche  
und wesentliche Sohn des höchsten Vats-  
ters bist? du bist der Eingebohrne des Kö-  
nigs der Königen / des HERRns der HERR-  
ren. Ich wünsche dir Glück / daß du die  
M 3 ewige

ewige Weißheit / das allmögende Wort /  
der Schein der ewigen Glory / die uner-  
mäßliche Schönheit bist. Ich erfreue  
mich über die unendliche Liebe / Süße /  
und Ergößlichkeit / mit welchen du dich in  
der Schooß deines liebevollen Vatters  
auffhaltest. Ich wünsche mir deswegen  
Glück ; ich erfreue mich mit dir ; dieweilen  
es dein Gut ist. Ich sage dir auß ganz  
hem Herzen Danck / ich benedeye dich  
auß ganzer Seel für die Liebe / mit wel-  
cher du von dem Himmel / die Gestalt mei-  
nes Bruders an dich zu nehmen / herab  
gestigen bist. Ich sage dir Danck für den  
höchsten Enfer / den du für meine ewige  
Glory getragen hast ; welche mir zu erhal-  
ten / und leichter erhaltlich zu machen / du  
dich so tieff gedemüthiget / alle Gattungen  
der Pennen / und unmenschlichen Qualen  
biß zu Erdultung deß grausamisten Todts  
erlitten hast. O wie vil bin ich dir schul-  
dig / wie vil bin ich dir schuldig ! Göttli-  
cher Bruder ! weilen du so vil für mich ge-  
than / und auß dem Stand eines Leibeng-  
nen deß Satans mich zur Hochheit eines  
Sohns deß Allerhöchsten / eines Erbens  
deß Himmelreichs / und deines Bruders  
erhoben hast ? durch die Verdienst so gros-  
ser Qualen bitte ich dich / und bitte dich de-  
müthigist / erleuchte mich / die Hochheit  
dieser meiner Würde zu erkennen ; zu wel-  
cher

her du mich erhoben hast durch deme / daß  
du mich zu deinem Bruder gemacht hast.  
Verleihe mir grosse / und beständige Bey-  
hülffen / damit ich nimmermehr sündige ;  
noch deine kostbare Bruderschaft verlie-  
re. Verleihe mir / daß ich einen Geist  
habe / der sich auff einen Sohn Gottes ge-  
zimmet ; daß ich dir getreulich gehorsame ;  
dir mit wahrer Lieb diene / und H. Werck  
übe ; eben deinem himmlischen Vatter  
selbst ein Belieben zu erweisen ; so lang  
und vil / biß daß ich in den Himmel kom-  
me ; jener himmlischen Glory Besiz nem-  
me ; welche du mir mit deinen so vilen Plas-  
gen verdienet hast. Ich liebe dich / ach  
mein **GOTT** ! ach mein **HERR** ! und nimme  
mir vor / dir allzeit eine Freud und Lust zu  
machen. Da seze außdrucklich bey ein-  
oder andere Sach / welche du / deinem  
**GOTT** zu gefallen / in das Werck zu stellen  
entschlossen bist.

---

## Zwölffte Betrachtung.

**GOTT** soll von uns geliebet wer-  
den / weil er der Bräutigam  
unserer Seelen ist.

### Erster Punct.

Ich will betrachten ein neue Ursach zu  
Lieben **GOTT** / und dise ist / daß er zum  
Bräu-

Bräutigam meiner Seel worden; und diese meine Seel zur Braut grundgütigst angenommen hat. Es ist kein genauere Ehe-Verlöbnuß auff der Welt / als einer Seel / welche in der Gnad Gottes ihres Bräutigams sich befindet. Was nun vor ein grosser Adel ergießet sich über diese meine Seel / welche eben zu jener Zeit eine Tochter und Braut nit nur eines irdischen Kayfers / sonder eines Gott / des höchsten Monarchens alles erschaffenen Wesens / des Schöpfers aller Dingen ist? Von dem Stand einer verächtlichsten / einer ärmisten / und der Sünd wegen hässlichsten / sihet sich meine Seel durch diese Vermählung zu einer höchsten Fürtrefflichkeit erhoben / und mit vollkommener Zierde außstaffieret; wegen welcher sie mit einer sondern Neigung von Gott geliebet / und in dem Himmel erwartet wird; all dorten als eine Fürstin des Himmels / und als eine Königin unter denen Seeligen gecrönet zu werden. Es wurde ein grosses Wunder seyn / daß jener Herr / auch nur mich anzusehen / und einige Neigung zu mir zu tragen sich würdigte; gleichwohl schreitet er umb so vil weiter / daß / da er der höchste Gott ist / sich für meinen Bräutigam / und zartisten Liebhaber außgibet. Mein Seel ist nit die erste meinen Gott zu lieben / und sich ihme als eine Braut darzuzus

zubieten gewesen; Jener grosse König der Königen hat mich vorhero der erste geliebet; auch bevor / als ich lebte / auch bevor / als ich fähig ware ihn zu lieben. Er ist gewesen / der meine Seel außermöhet / und in dem H. Tauff zu seiner Vermählung erhoben / und niemahls einiges Grifflein vernachlässiget hat / von meinem Herz süßiglich Besitz zu nehmen / auch meine Lieb lieblich zu gewinnen.

Und gleichwohl ist er derjenige Gott / welchen das ganze erschaffene Weesen anbetet; vor welchem sich Himmel und Erden / die Engel und die Teuffel demüthigen. Zu seiner Lieb je mehr und mehr mich zu verpflichten / erkläret er sich / daß er von seiner Seiten niemahls die gegebene Treu brechen / und meiner niemahls vergessen werde. Er erkläret sich / daß er alle seine Freud / alle seine Ergößlichkeit finde in Handlung mit meiner Seel / in dero Liebe / in dero Bereichung mit seinen kostbaristen Gaaben / mit welchen er heftigist begehret / und verlanget sie auß einen sehr hohen Himmels-Thron zu sehen. O was vor ein nachtruckliche Beweg-Ursach / Gott / unsern himmlischen Bräutigam zu lieben / ist wohl dise! Was vor ein grosse Ursach / oft seiner zu gedencen / und jenes zu wolllen / was ihme gefallet! hab ich dises zu verstrichenen Zeiten gethan / oder aber  
M 5 hab

Hab ich mein Herz zu denen verächtlichen  
Geschöpfen / mit Widerwillen / und Ver-  
achtung der Liebe dieses Göttlichen Bräu-  
tigams / mich / der unflätigen Liebe der  
irdischen Dingen / der Eitelkeit / und an-  
derer Geschöpf zu ergeben / gewendet.

Ach! mein Göttlicher Bräutigam! O  
mein schätzbarste Lieb! Ich liebe dich  
mit meinem ganzen Herzen / und bitte  
dich demüthigst umb eine heiligste / ges-  
treuiste / und unbrechliche Lieb; welche  
kein Sach als dich allein zu lieben wisse.  
Ich seuffte / und hoffe / in dem Himmel  
deine unvergleichliche Schönheiten zu be-  
trachten; mich mit dir durch eine unauflö-  
sliche / und ewige Vereinigung zu ver-  
knüpfen. O daß ich allzeit deiner gedäch-  
te! dich unablässlich allzeit zu lieben! O  
daß ich beständig Liebs-Übungen gegen  
dir / meinem höchst-liebenden Bräutigam/  
erwecken könnte! ach! verleihe mir deine  
Göttliche Beyhülff; damit ich dieses oft  
thue. Verleihe mir Lust und Ergötzlich-  
keit in Handlung mit dir / meinem himmlis-  
chen Bräutigam / gibe nit zu / daß ich dir/  
durch üble Anwendung meiner Liebe in an-  
deren Dingen / als in dir / meinem liebsten  
Hern / untreu werde. Umb dieses bitte  
ich dich; umb dieses bitte ich dich demüthi-  
gast; ziere meine Seel mit dem kostbaris-  
ten Kleid deiner entzündeten Liebe /  
daß

damit sie ein würdige Braut eines GOTT /  
 gleichwie du bist ; der du all meine Lieb als  
 leinig seyn wirst / seye. So reich du bist /  
 O mein Göttlicher Bräutigam / eben so  
 arm / und armseelig ist meine Seel / deine  
 Braut ; dem Bräutigam stehet zu zieren /  
 und seine Braut mit jenen Zierden herauß  
 zuschmücken ; welche sich auff die herzliche  
 Beschaffenheit des Bräutigams gezipen.  
 Wer ist wohl reicher / als eben du ? der du  
 der Herz unermäßlicher Reichthumen bist ?  
 und wer ist wohl ärmer / als eben ich / der  
 ich ein Geschir der Armseeligkeiten / ein  
 elender / abscheulicher Sünder bin ? dir  
 stehet es zu / höchster Bräutigam / meine  
 blöse zu bedecken ; und meiner Armuth  
 durch heraufschmückung meiner Seel mit  
 denen Gaaben aller Tugenden / der Demuth /  
 der Gedult / der Sanftmuth / der  
 Liebe / abzuhelffen : Damit ich als eine  
 minder unwürdige Braut eines so reichen  
 Bräutigams / und eines höchsten Königs /  
 wie du bist / erscheinen könne. Durch jene  
 Übermaß der Liebe / mit welcher du mich  
 am Creutz umfangen hast bitte ich dich in  
 ständigist umb deine Lieb ; aber nur umb  
 die Lieb einer Braut / welche nichts ande  
 res / als dir zu gefallen / als dir was belie  
 biges zu erweisen / als zu wollen das jeni  
 ge / was du wilst / vom ganken Herzen  
 wünschet und begehret. Ich begehre von  
 dir



dir eine Lieb / welche von meinem ganzem Herzen Besitz nemme / und alle andere Neigungen hinauß werffe / welche dich von dem Eingang in daß selbige verhindern. Es ist ja aller Vernunft gemäß / daß / da ich dich nit lieben kan / so vil ich schuldig bin / mindist so vil Liebe / als ich kan : Ja ja ich liebe dich / mein himmlischer Bräutigam / und liebe dich auß ganzem Herzen. Ich nimme mir auch vor / dise anmüthige Bezeugung gegen dir oft zu widerhollen.

### Zweyter Punct.

Mein Seel hat durch sündigen ein große Abscheulich- und Armseeligkeit an sich gezogen. Gott mein Bräutigam hat mich zu säubern / heraus zu bußen / und zu schmücken / und zu bereichen all sein Blut / und zwar unter grausamisten Qualen / und Verlust des Lebens selbst vergossen. Er hat mein Seel mehr als sein Leben geliebet / indeme er an dem Creutz sein Göttliches Leben / als das Loßgeld für meine Seel hat auffgeopfferet. Er hat mir für eine Morgen-Gaß seine unendliche Verdienst / so er bey dem himmlischen Vatter hinterlegt hat / freygebigist gegeben : Diser / wolte er / das ich mich als meiner Sach bedienete ; damit ich mir dardurch von der Göttlichen Freygebigkeit verzeihung meiner Sünden / Überfluß der Gnaden / und über-

nas

natürlichen Gaaben; und nachmahls die Belohnung der unendlichen Glückseligkeit erwurbe; welche mir als eine Morgens Gaab im dem Reich der Himmlen durch die ganze Ewigkeit dienen solte.

Betrachte die vile der Bewegursachen zur Liebe deines GOTT. Nicht alleinig ist dir GOTT ein Vatter/ er ist nit allein dir ein Bruder / sonder über das ist er dir der lieb- würdigste / und höchst liebende / und lieb- reichste Bräutigam. Erinnerung dich / wie du deinen GOTT lieben soltest. Du soltest ihn lieben als ein Liebe Braut; welche ih- ren hertzlichsten Bräutigam hertzlichst lie- bet; und dem selben iniglich wohl will. Bil- leicht verdienet er dises nit! weilen er ein unendlich schöner ein unendlich weisser / ein unendlich reicher / ein unendlich mächtiger / ein höchst vollkommener / und was noch mehr / der Bräutigam des Bluts ist; ge- stalten er alles dasselbige für die Ehr / und auß Liebe seiner geliebten / seiner Braut vergossen hat? er ist ein ewiger Bräuti- gam / mit deme du wirst allzeit zu leben/ all- zeit zu herrschen / allzeit zu lieben/ und des- sen du wirst allzeit zu genüssen haben. Warum liebest du ihn dann nit? warum ergößest du ihne nit mit deinen Wercken? warum belegendest du ihne mit so vilen Sünden? Ach! mein süßister JESU! was vor ein verwunderlicherer Bräutigam/ als du /

du/ist wohl jemahls gefundē worden? was  
 vor ein so liebender / was vor ein so zart  
 geneigter gegen seiner Braut / gleich wie  
 du gegen meiner Seel bist? du bist wunder-  
 barlich wegen deiner Majestät/ und Hoch-  
 heit / über daß aber auch wegen deiner  
 höchsten / unbegreiflichen / übermäßigen  
 Lieb; mit welcher du als ein getreuer/ zart/  
 und herzlichist liebender Bräutigam mein  
 Seel liebest. Ich schäme mich / und wird  
 ganz schamroth in Bedenckung / wie boß-  
 hast / und Untreu ich durch sündigen / und  
 so offtermahlige brechung der Treu gewe-  
 sen bin / so dir von mir als deiner getreuen  
 Braut in deiner Gnad zu bleiben gegeben  
 worden. O daß ich dich niemahls beley-  
 diget hätte; ich verfluche meine Sünden  
 als dein Ubel / und als eben so vile aben-  
 theurliche Untreuen / so ich wider dich ver-  
 übet habe! ich schäme mich / daß ich mein  
 Herz auff die Lieb der irdischen Güter ge-  
 wendet habe. Ey! mein allmögender  
 Bräutigam / jage auß meinem Herzen hi-  
 nauß alle irdische Neigung; du bist mein  
 himlischer Bräutigam / und wirst es durch  
 alle Ewigkeit verbleiben. Ich will nim-  
 mermehr was anderes / als jenes / was du  
 wilst; der Will der Braut / und des Bräu-  
 tigams / müssen einerley Willen seyn; und  
 ich will daßjenige so dir gefallet; ich will  
 dir dienen / ich will dir gehorsamen; ich  
 will

will dich ergößen mit meinen Gedancken /  
mit meinen Neigungen / mit meinen Wers  
cken / mit meiner Anwendung auff deme /  
daß ich dich allzeit besser erkenne ; durch  
meine Vereiniung mit dir vermittelst off  
termahliger / und inbrünstiger Erweckungs  
gen der Liebs-Übungen / durch Übung eis  
ner grossen Gedult / Liebe / Demuth / zu  
deiner Ehr / und deinem süßisten Vergnüs  
gen. Ich ruffe an die Göttliche Gnad /  
durch die Verdienst so viles vergossenen  
Bluts : Erleuchte mich / erleuchte / erleuchte  
te mich / daß ich dich allzeit besser erkenne.  
Ey! mein Gott! entdecke allzeit klärer  
deine Schönheit meinen Gedancken; da  
mit mein Herz gänzlich zu dir gerissen wer  
de / und sich endlich von denen Geschöpfen  
abschölle. Verleihe mir allzeit eine größ  
sere Schätzung von dir ; flamme an in meis  
nem Herzen eine allzeit hitzigere / allzeit  
angeflammtere Liebe ; erwecke in meinem  
Geist hitzige Begirten / in den Himmel zu  
kommen ; dardurch unauflößlich jene so  
hoche Vermählung zu machen / mit welcher  
du mich zu einer Braut in dem Tauff / und  
in der Buß erhoben hast. Dich liebe ich /  
mein Göttlicher Bräutigam! dich liebe ich  
auß ganzem Herzen.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten ein neue Bewegung  
sach/

sach / wegen welcher der Sohn Gottes ist  
Mensch worden. Dese Beweg-Ursach ist  
gewesen die Begird / seiner Braut ähnlich /  
und gleichförmig in der Gestalt / und in der  
Natur eben seiner Braut zu erscheinen ; als  
so / daß er von ihr mit Augen kunte gese-  
hen / mit ihren Ohren gehöret / und von  
übrigen menschlichen Sinnen begreiflich  
werden. Dises ist ein grosses Wunder ei-  
nes allmögenden unermäßlichen / ehedess-  
sen unsichtbaren Geists / daß er anjeko mit  
menschlichem Fleisch bekleydet / und unse-  
ren Anblicken sichtbarlich seye. Dises  
grosse Wunder hat die Göttliche Liebe ge-  
würcket / welche / damit sie sich mehr hins-  
gegen lieben möchte / an der blossen Herr-  
lichkeit / und grössern Hochheit keinen Lust  
getragen hat : Wohl aber an deme / daß  
sie ähnlich / und seiner geliebten Braut  
gänzlich gleich erscheinete ; dero Herzen  
die Verknüpfung mit ihm zu erleichteren /  
und sie auff eine / unserm unvollkommenen  
Würcken / dienliche Weiß zu lieben. Da-  
hero hat er sich gleichsam selbst / und seine  
Majestät / Hochheit und Würde / sich  
seiner Braut gleich zu machen / zernichtet.  
Er hat wollen mit der Völle seiner Gott-  
heit in einem / dem unserigen ganz ähnli-  
chen Leib wohnen ; welchem er eine himm-  
lische Schönheit mitgetheilet / und in wel-  
chem gleichsam körperlich / und sichtbarlich /  
die

die Schönheit meines Gottes gemacht hat. Mit diser übersteiget er alle erschaffene Schönheiten / und hat hierinnfahls vor allen den Vorzug ; mit diser zoge er die Herzen und der Ansehenden Neigung süßsist an sich / und bewegte sie / ihme auff die geringste Einladung baldist nachzufolgen. Es ware an der Persohn des eingefleischten Iesu nichts / welches nit eine Göttliche Schönheit entdeckte. Es ware ehrwürdig die Lieblichkeit des Angesichts / so voll der Majestät und Süßigkeit gewesen ; die Augen funcketen von einem lebhaftisten / und annehmlichisten Liecht ; auß dem Angesicht ersahe man ein himmlisches und übermenschliches Werck : Die Stimm ware wunder : voll / und mit einer ungemeynen Krafft / und kräftigisten Nachdruck zu bereden / und bewegen begabet : Die äußerliche Aufführung der Persohn / das Reden / das Würcken / wurde von einer zierlichen Artigkeit / und höchsten Annehmlichkeits : Außbündigkeit begleitet : Weswegen sprengte Iesus durchaus Strahlen seiner Glory und Gottheit auß. Alles ware in ihme höchst liebenswürdig / alles auff das höchste erwünschlich. Dise seine wunderbahrlische Schönheit / dise Annehmlichkeit in seiner Aufführung / und im Reden / machte / daß die Menschen dem tausend nach / ihme durch unfruchtbare /  
N
und

und einöde Orth nachfolgten; ohne / daß sie von ihme abweichen künften; endlich auch so gar der ihnen zum Leben nöthigen Sachen vergassen; und sich alleinig mit der blossen Ergözung / ihne anzusehen / und reden zu hören / vergnügten. Ach wann du ihne auff diser Erden gesehen hättest / würdest du inner dir vermercket haben / auß deinem Herzen alle andere Lieb verschwinden / der einzigen Liebe des menschlichen Jesu in selbem Orth zu machen. Du aber kanst im Himmel ihn sehen und betrachten; wann du ihn auff diser Welt wirst lieben: Du wirst ihn sehen mit eben diesen Augen / welche du anhero in deinem Angesicht herum tragest; du wirst ihn aber in seiner Glory sehen voll einer so erstaunungs-würdigen / und so wunder-vollen Schönheit des Leibs / mit allen so wunderbahrlichen Annehmlichkeiten bereichert; daß die ganze Ewigkeit hindurch deine Gemüths-Anblick die Anschauung und Betrachtung desselben Angesichts mit werden ersättigen; und allzeit alldort ihre Seeligkeit und Vergnügen deine körperliche Augen finden werden. Die glorreiche Schönheit des Leibs des Erlösers wird hundert tausendmahl hell-leuchtender als die Sonn mit einem lebhaftisten / doch zugleich lieblichisten und annehmlichisten Glanz / mit einer so grossen Mayestät /  
und

und einer solchen Menge der unsern Sinnen sichtbarlichen Türtrefflichkeiten begabet seyn / daß ihme niemand solche auch nur von weitem einbilden kan.

O Seel! O Braut deines **J**esu! warumb wendest du nit allen Fleiß an? warumb streckest du nit alle Kräfte daran? damit du in den Himmel kommest jenes Wunder der Schönheit zu sehen / und deine Augen mit der ewigen Ansehung des allerschönsten Angesichts **J**esu deines Bräutigams zu beglücken? diese ist gewesen die beste / und nachdrucklichste Bewegursach / welche die Göttliche Weisheit erfunden hat / zu machen / daß sie von dem Menschen geliebet wurde: das ist / daß sie auff diese Welt bekleydet mit menschlichem Leib / in welchem ein Göttliche Schönheit wohnete / gekommen ist. Und daß diese ein Schönheit ware / welche alle andere Schönheiten verduncklete / und unsere Augen durch die ganze Ewigkeit höchst glückselig machen sollte. Wende allen Ernst an / dein Herz von allen andern Neigungen abzuschöllen. Wann du dich andern irdischen Lieben überlassest / so setzt du dich nur grosser Gefahr auß / niemahls **J**esum deinen Bräutigam zu sehen. Deswegen begehre von **G**ott / und begehre es mit aufrichtigen Herzen / und offt / daß er dein Herz von aller irdischen



schen Neigung abziehe. Du kanst nichts besseres / als dein Bräutigam Iesu ist / jemahls lieben. Liebe ihn also auß ganzem Herzen / und nimme dir vor / jenes zu wollen / was er will / und ihm ein beliebige Ergözung in allen jenem / was du thust / und würdest / zu machen.

Allda kanst du dich des Gesprächs bedienen / welches den vorgehenden 2. Puncten beygesetzt zu finden ist.

---

## Dreyzehende Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebet werden ; weiln er unser Freund ist.

### Erster Punct.

**I**ch will betrachten einen neuen Fund Gottes / sich meiner Lieb zu bemächtigen. **GOTT** erkläret sich für meinen Freund / und versicheret mich seines guten Willens / und außbündiger Liebe. Er wurde mir eine grosse Gnad erweisen haben / wann er mich für sein Slaven hätte angenommen : gleichwohl hat er mein Freund zu seyn für werth gehalten. Und wannich will / so verpfändet er sich / daß er niemahls werde auffhören / ein solcher zu seyn / und werde mir allzeit ein **GOTT** würd

würdiges Gut verbleiben. Eben diser GOTT hat durch den H. Tauff und H. Sacrament der Buß in meiner Seel die edlste Gaab seiner Gnad hinterleget; vermittels dero ich eygentlich / und auff eine neue Weiß ein Freund Gottes selbst worden bin.

Ach! liebereicher HERR! ware dann nit eine genugsame Ehr für ein / auß Noth zusamm gemachten Geschöpff / solches dein Sclav / und dich seinen HERRN zu seyn. Ein grosse Sach! für einen Freund GOTT haben / welcher die Majestät / und Hochheit selbst ist. O Liebvoller Würdigung der Göttlichen Gütigkeit! wann ich in dem Gnaden-Stand mich befinde / so bin ich in der Sach und Wahrheit ein Freund jenes allmägenden GOTT / der unendlich höher / als alle Hochheit der irdischen Königen ist. Die Gnad erhebet mich zu einem Göttlichen Stand / und bringet mir ein unvergleichliche Würde; wegen welcher sich die unendliche Majestät des Schöpfers nit weigeret / mit mir einen Freundschafts-Bund einzugehen; und mich für einen höchsten Freund zu halten: Wie wohl er der höchste Monarch der Welt / und eben der HERR des ganken erschaffenen Wesens ist; dessen leibengen zu seyn ihnen für die höchste Ehr die Seraphin selbst halten. Dife ist die höchste auß

allen Ehren / und das höchste auß allen  
 Gütern. In solchem Stand bin ich Gott  
 also lieb / und angenehm / daß mich jener all-  
 mächtige Gott mit außbündigster Lieb /  
 und vollkommener Freundschaft liebet :  
 Es ist auch niemahls ein getreuerer  
 Freundschaft / noch ein reinere / und anz-  
 gestammtere Lieb gefunden worden ; als  
 jene ist / mit welcher Gott mich liebet / da  
 ich mich in seinem Gnaden-Stand befinde.  
 Wir können nit anderst / als lieben jene  
 Menschen auff diser Welt / welche sich für  
 unsere Freund erkennen / und als solche  
 sich aufführen. Wie werden wir uns  
 dann von der Liebe Gottes enthalten kön-  
 nen / welcher sich bekennet / und als unser  
 wahrer / als unser bester Freund auffüh-  
 ret ? Alles / alles sollten wir thun / ihme  
 kein Mißfallen zu verursachen. Ist's vil-  
 leicht was weniges / für einen Freund / den  
 allmächtigen Herrn haben ? und wurde  
 es nit für uns ein grosser Schaden seyn /  
 selben in unsern Feind verwechslen ? was  
 kan wohl für ein Gut seyn / welches so vil  
 als ein Freund / der Gott ist / gelte ?  
 was kan ich mit der Sünd gewinnen /  
 wann ich mit sündigen die Liebe eines  
 Gott verliere ? unglückselig jenen  
 Menschen / welcher der Welt zu Lieb / und  
 anderer Menschen Gunsts halber / die  
 Gnad des Herrn der ganken Welt ver-  
 achtet ;

achtet ; und sich in dessen Ungnad / und Feindschafft verfället. Ich nimme mir vor nimmermehr schwerlich zu sündigen. Ich nimme mir vor / vile gute Werck zu üben ; allzeit mehr und mehr in meiner Seel ein starcke / und beständige Lieb meines grossen GOTT vest zu setzen.

Ach HERR! ach mein GOTT! O was vor eine Glückseligkeit ist wohl für mich / dein Freund seyn. Und daß du mit mir eine auffrichtige / und wahre Freundschaft geschlossen hast. Dein Lieb ist mehrer / als die Lieb aller Menschen / und aller Engel werth ; ich schätze höher deine Freundschaft / als alle erschaffene Güter. Gibe nit zu / O HERR / daß ich solche jemahls verliere. Mache daß ich selbige / als mein höchstes Gut schätze. Ich sage dir Dank / daß du dich gewürdiget hast / mich für einen Freund zu erwöhlen. Ich sage dir Dank / ich sage dir destwegen herzlichsten Dank / O GOTT der Liebe! O GOTT der Gütigkeit ; durch jene Lieb / welche du gegen mir getragen hast / mache / daß ich dich hier auff Erden von gankem Herzen liebe / daß ich äusserist verabscheue / durch eine Sünd die Freundschaft / so du mit mir gemacht / zu brechen ; springe mir bey / damit ich die gute Werck vermehre / mit welchen ich mich allezeit in deiner Gnad je mehr und

und mehr bevestige. Ich nimme mir vor / 2c. allda widerholle die obige Vorsatz.

### Zwenter Punct.

Ich will betrachten / wie Gott der beste / und umb wie vil ein getreuerer und beständigerer / als immer ein jeder anderer guter Freund / und umb wie vil er darumb würdiger seye / von uns inbrünstigist geliebt zu werden. Die irdische Freund betreffend / seynd wir nit sicher / daß wir deren allezeit einige haben werden / sie können auff tausenderley Weiß uns entzogen werden. Der Todt schendet einen Freund von dem andern. Tausend Unstern können von uns jene Persohnen entfernen / welche wir lieben. Die Zeit / die Unstern können in ihnen jene liebwürdige Beschaffenheit außlöschten ; derowegen wir ihnen wohl wollen. Erinnerung dich über das / wie ein geringes und weniges nöthig seye / daß ein irdischer Freund verlohren werde / es erklecket ein einziger Argwohn / zu zerstichten ein Freundschaft / die auch durch vil-jährige Dienst kaum ist erworben worden / wie vil Mißtrauen / wie vil falsche Einbildungen / so dem Freund / alldieweilen sie heimlich / nit haben können erlöstrent werden / ereygnen sich zum öfftern ; welche nichts destoweniger unter und über sich / alle auch best vest-gesezte Freundschaft

schafften kehren. Du aber alleinig / O  
 grosser HERR / wirst mein seyn / so lang als  
 ich dich für meinen Freund wird haben  
 wollen. Es ist kein Unstern / keine Ab-  
 wechslung oder Aenderung der Sachen ;  
 es ist keine Macht noch auff der Welt / noch  
 in dem Himmel ; noch in der Höll / welche  
 mich deiner Liebe kan berauben. Ich bin  
 sicher / daß du niemahls / niemahls mir  
 selbe / auch nit wegen der kleinen Sünden /  
 und Undanckbarkeiten brechen werdest.  
 Du wirst alle meine Armseeligkeit mit  
 höchster Gültigkeit übertragen / dergestalt /  
 daß du so gar dergleichen thun wirst / als  
 ob du derselben nit gewahr würdest / noch  
 spührestest. Dises ist bey mir eine Ursach  
 der höchsten Freud / und vollkommener  
 Gemüths-Ruhe / niemahls fürchten darf-  
 fen / daß du / mein GOTT ! niemahls deine  
 Lieb von mir abwenden werdest. Ich  
 weiß / daß du niemahls einigen Menschen  
 verlassest ; wann du nit vorhero von eben  
 ihme bist verlassen und verachtet worden.  
 Keine Sach / wann ich nit selbst will / wird  
 mir jemahls deine Lieb entziehen. Ich  
 wird dich allzeit in allen Orthen / zu allen  
 Zeiten / als den getreuesten ; einen für mich  
 gleich guten / und gleichwürdigen Freund  
 finden. Nichts kan mich verhindern / mit  
 dir / meinem Freund / zu leben ; noch auch  
 in deinen Armen / als meines Liebhabers /

zu sterben. Auch so gar der Todt kan mich von dir nit scheyden ; ja der Todt / da er disen Leib / welcher / als ein Vorhang / mich hinderet / dich und deine höchste Schönheiten anzuschauen / zerstückten wird / wird machen / daß ich mich dir auff eine süßere / auff eine innerere / und unauflöbliche Weiß vereinige ; und wird mich zu einem vollkommeneren und liebvollerem Besitz deiner Göttlichen Schönheit / und Gegenwart bringen. Wann ich dich hingegen wahrhaft lieben will / so kan ich mich der sichern Hoffnung eines so grossen Guts allzeit trösten. Was vor ein grosse Glückseligkeit wird die meinige seyn ! **GOTT** allzeit für meinen Freund haben ; und in dem Himmel mit Wahrheit sagen können : mein Gott ist mein Gut / ich bin ganz seyn ; und nichts kan mich von ihm sonderen. Ich wird allezeit leben in einer unablässlichen Nothwendigkeit zu lieben jenes unendliche Gut / und jener unendlichen Lieb zu gemüssen. Ich verdiene ja freylich nit ein so hohes Glück. Dessen ohnerachtet hoffe ich es / weilen du mir selbes verheissen / und mir mit deinen Qualen / und teuren Blut erworben hast. Durch deine Verdienst bitte ich dich / mir mit beharlichen und starcken Gnaden bey zu stehen ; also / daß ich niemahls deine Freundschaft durch eine Sünd unglückselig verliehre ; noch dich

dich jemahls durch eine tödtliche Schuld bes  
lendige. Ich will lebē in deiner Gnad/wels  
che ich über alles anderes Gut diser Erden  
schätze. Ich liebe dich/ach! mein lieb:völls  
lister Herz! ich liebe dich über alles Gut.  
Ich will jenes / was du wilt; ich verlange  
nichts anders / als daß dein Göttliches  
Wohlgefallen in allem erfüllet werde. Gu  
te Werck will ich beständig üben / dir ein  
Vergnügen dardurch zu schaffen / der du  
mein außbündigster / und aufrichtigster  
Freund bist/und jederzeit verbleiben wirst.

Nimme dir vor/ etwelche gute Werck zu  
würcken; Gott ein Wohlgefallen dardurch  
zu erweisen / und ihne als einen bis in den  
Todt beständigen Freund zu erhalten.

### Dritter Punct.

Betrachte / das Gott mit dir als ein  
wahrer Freund zu allen Zeiten umgegan  
gen seye. Da er dich/von ihme inbrünsti  
gigt geliebter Mensch! in der Gefahr ver  
dammet zu werden gesehen hat / ist er von  
dem Himmel / dich zu erlösen / herab gesti  
gen; und da er mit einer lieb:völlisten Fr  
niderung dir gleich worden ist / hat er sich  
selbst dir ganz mit Leib und Seel / Blut  
und Leben / als ein Loßgeld für dich / als  
seinen Freund ganz und gar gegeben.  
Wann ein Freund / den anderen Freund  
von dem Todt zu erretten / sich marteren/ ir  
stücke



stück zerhauen / und also umbringen ließe;  
 wurde er dardurch dem anderen Freund  
 mit ein höchste Lieb erzeigen / und verdie-  
 nen hingegen von dem anderen mit aller  
 Lieb beständigst geliebt zu werden? **J**esu-  
**s** / uns von dem ewigen Todt zu erlösen /  
 hat schmerkhafftere / und langwürigere  
 Peynen übertragen; als jemahls von ei-  
 nem Menschen seynd außgestanden wor-  
 den. Er hat sie uns zum Guten / und mit  
 höchster Liebe übertragen / mit Neigung  
 eines herzlichsten Freundes hat er alle sei-  
 ne Ubel / alle seine Werck / alle Augenblick  
 seines Lebens zu unserem besten gerichtet.  
 Uns zu bezeugen / wie lieb wir ihme wären /  
 hat er alles daß jenige / was er hatte / für  
 unsere Erlösung / getödtet und gestorben /  
 freygebigest dargeben. Ach! **J**esus ist  
 mit unser Freund worden / das Unfrige zu  
 bekommen; wie es mehrern theils die  
 Freund diser Welt zu machen pflegen. Er  
 ist es worden / uns alles daß seinige zu  
 schencken; und uns der Freundschaft hal-  
 ber alle seine Güter mit beeden Händen  
 mitzutheilen; alles daß seinige auff meinen  
 Nutzen zu wenden: Ach! er ist der beste auß  
 allen Freunden: Er ist alleinig der wahre  
 Freund / und mit allem disen kan **G**ott  
 gleichwohl in meinem Herzen keine annü-  
 thige Lieb gegen ihme entzünden? was vor  
 ein anderes Mittel kan er annoch darzu  
 auffse-

aufferkisen? was vor eines andern Kunst-  
Griffleins sich bedienen; nachdemeer schon  
so vile hat angewendet / damit er endlich  
mich dahin brächte / daß ich ihn auß ganz  
hem Herken liebt? bedencke mein Seel /  
und bedencke öffters dises. Sage mir /  
was hat für dich / und dein Herk zu gewin-  
nen / dein GOTT noch ferners thun sollen /  
so er nit gethan? es scheint / daß er sich  
aller aufferleßnisten / und kräftigisten  
Kunst-Grifflein / so immer können erdacht  
werden / gebraucht und bedient habe. Für  
wahr / wann du selbe bedenccken sollest /  
wirft du dich genöthiget finden / zu bekenn-  
en / daß nichts bessers dir zu erweisen üb-  
rig ware / deinen Geist süßiglich zu bewes-  
gen / damit du ihme die Besikung deiner  
Liebe endlich einraumetest. So hast du  
dann niemahls auch nur die geringste Ent-  
schuldigung / wann du ihn nit ernstlich und  
wahrhafft liebst.

Ich bekenne / alles dises mit meiner höch-  
sten Beschämmung; mit meiner höchsten  
Schand bekenne ich es. O höchste Har-  
tigkeit meines Herkens / wann ich mich nit  
bezwingen / und durch so vile mächtigste  
Kunst-Grifflein überwinden lasse. Ich  
bin unentschuldlich: Wann ich nit auß ganz  
hem Herken einen so guten GOTT jekt und  
zu allen Zeiten Liebe. O GOTT! O Liebe!  
O GOTT! O Liebe! O Liebe! O Liebe! ich  
solte

solte niemahls auffhören dich die Liebe zu  
 nennen ; dieweilen du in Erfindung der lieb-  
 reichsten Kunst-Grifflein / uns zu deiner  
 Lieb zu reizen / so sinnreich gewesen / und  
 annoch bist. Mit allem disem / O wie schlecht  
 wirst du geliebet ; dieweilen man so wenig  
 an die heilige Tünder dencket / so du in das  
 Werck gestellet hast / dich zum Herrn unse-  
 res Herzens zu machen. Ich schäme mich  
 äusserist meines verstrichenen Lebens ; in  
 welchem ich die Werck eines untreuen  
 Feinds gewürcket ; da ich dich belendiget /  
 und dir Mißfallen verursachet ; dich mit so  
 vilen Sünden verachtet hab : Mein Gott!  
 ich bereue auß ganzem Herzen meine Bos-  
 heit / und verübte Untreu ; die ich wider  
 dich begangen hab ; ich hasse / ich verfluche  
 sie auß ganker meiner Seel ; ich bewundere  
 deine unendliche Gütigkeit / welche der heil-  
 ligen Kunst-Grifflein so grossen Überfluß  
 hat / darmit meine Lieb ihr zu erwerben ;  
 die so vile Tünder erdencket hat / mich / ein so  
 armseeliges Geschöpflein / zu gewinnen ;  
 und gleichwohl hab ich dich nit geliebet.  
 Es mißfallet mir dises auß ganker meiner  
 Seel / aber nimmermehr / mein Gott !  
 nimmermehr will ich mit sündigen deine liebe-  
 volle Freundschaft brechen ; die du mit mir  
 vermittels deiner Gnad hast eingegangen.  
 Keines einkigen irdischen Guts halber  
 will ich deine Lieb verliehren. Ich liebe  
 dich

dich über alles / und weilen du je mit mir  
als einem Freund umgehen wilt / so erthei-  
le mir deinen kostbaristen Schatz / das ist /  
die Liebe / mit der ich dich beständig und  
vollkommen lieben könne. Umb diese Gnad  
bitte ich dich demüthigist. Ich verlange  
hefftigist dich lieben : Durch die Verdienst  
so grosser Qualen ; die du mir zu Lieb über-  
tragen hast ; theile mir mit deine Lieb. Du  
hast mir dein Leben geschencket / so unend-  
lich was grösseres / als jede andere auß dei-  
nen Gaaben ist. Du must mir überdas  
dein Liebe geben / damit ich nit also untreu  
und verrätherisch zu leben / gleichwie bis-  
hero geschehen ist / fortfahre. Ich nimme  
mir vor / offit zu gedencfen an jene Bewege-  
Ursachen / welche in mir deine Liebe ver-  
mehrten können. Ich nimme mir vor / dir  
offit zu sagen : Mein GOTT ! über alle Ding  
lieb ich deine Gnad / und Freundschaft !  
ich will sie auch / was immer vor ei-  
nes jrdischen Guts halber nie-  
mahls verliehren.



Bier

## Vierzehende Betrachtung.

Wir sollen **GOTT** lieben / weil  
wir ihm zugehören / und zu sei-  
nem Ebenbild erschaffen seynd.

### Erster Punct.

**I**ch will betrachten die grosse Beweg-  
ursach / **GOTT** zu lieben: Welche in des-  
me bestehet / daß wir sein seynd / daß wir  
eben jenem **GOTT** zugehören / der unser  
König / unser höchster Herr ist. Ein Un-  
terthan liebet seinen Fürsten; ein Diener  
soll wohl wollen seinem Herrn. Wir seynd  
Vasallen Gottes; wir seynd Diener dieses  
höchsten gütigsten Herrns / welcher lieb-  
reich mit uns verfähret; welcher uns alles/  
was wir immer haben / und zwar mit einer  
unendlichen Liebe schencket; welcher ihm  
vornimmet / uns ewige Güter / ja sich selbst /  
in seiner Glorj mit zu theilen. Lasset uns  
also einen so guten Herren / Monarchen /  
und rechtmäßigen Herrscher / auß ganzem  
Herzen lieben. Wer wurde nit auß ganz-  
hem Herzen lieben seinen Fürsten / wann  
er wuste / daß er ihm vorgenommen hätte  
/ grosse Sachen für seinen Nutzen / und  
seinen Auffnahm außzumürcken.

Über

Über das seynd wir Gottes; weilen eben wir gänzlich auß seinen Gütern zu samen gemacht seynd. Wann GOTT das jenige/ was sein ist / uns entziehet / und dasselbis ge zernichtete / so wurden wir alle zernich- tet werden / indeme wir nichts haben/wel- ches nit ihme zugehöret. Der Leib gehört GOTT zu ; weilen er selben zusamen ges- machet hat. Er erhaltet ihn beymlieben : Er bekleydet ihn : Er speiset ihn auß dem seinigen. Die Seel ist Gottes/gestalten er sie auß nichts erschaffen hat : Er fahret fort jeden Augenblick sie in dem Bestand und Genuß ihrer Wesenheit / und Lebens zu erhalten. Du kanst nit laugnen / daß GOTT die Geschöpff zugehören / welche dir dienen / dir nutzen / dich ergößen. Alle Ges- fahren / von welchen du bist errettet wor- den ; alle Unsechtungen / welche du über- windest ; alle gute Gedancken / so dir beyfallen ; alle heilige Anmuthungen / so du erweckest ; alle tugentsame Werck / so du übest / seynd lauter Gottes Gaaben / lauter Freygebigkeiten Gottes. Und wer wird dise Güter zehlen mögen ? wer kan dero Schäßbarkeit erwegen ? wer schätzen dero Fürtrefflichkeit ? wann also alles Gottes ist ; und wir GOTT für alles dises / was wir haben / und was wir werden die ganze Ewigkeit besitzen / tausendfach ver- bunden seynd. Warumb mache ich nit /

D

daß

daß auch meine Liebe / ein Lieb eben dieses  
 Gott seye ? er lasset mir die gänckliche  
 Freyheit / solche zu schencken / wem ich  
 will. Leget mir aber zugleich diese grosse  
 Ursachen vor Augen / die er hat / selbe von  
 meinem Willen zu erhalten. Und ich wird  
 also treulos seyn / daß ich wolle einem an-  
 dern jene Gemüths-Neigung einräumen /  
 die alleinig Gott zugehöret ? für ein so  
 grosse Sach / das ist / Gott alleinig zu  
 lieben / dessen alle Sachen seynd / befinde  
 ich mich auff der Welt ; ich lebe auff dieser  
 Erden / den höchsten HERN / höchsten  
 Monarchen / und allgemeinen König der  
 Welt zu lieben / welcher liebwürdigist we-  
 gen seiner unendlichen Schönheit / wegen  
 seinen unendlichen Gütern ist / die er mir  
 gibet / und freundlichist geben will : Wie  
 auch wegen unendlich anderer Ursachen /  
 welche wir haben / ihme unsere Lieb gänck-  
 lich zu widmen. Ich nimme mir vor / ih-  
 ne von ganzem Herzen zu lieben / ihme all  
 mein Gut zu wollen : zu wollen / was er  
 will ; und offt seine Liebe von ihme instän-  
 digist zu begehren : dieweilen es sich nit ge-  
 zimmet / daß alle andere Sachen Gottes  
 seynd / und Gott meines Herzens Herr ;  
 und aller meiner Liebs-Neigung nit seye.  
 Mit höchster Vergnügung meines Her-  
 zens / bette ich an / und ruffe zu dir / O gross-  
 ser Gott ! mein König / und HERN ; ich  
 er-

erfreue mich / daß ich dein Sclav bin ; und dich für meinen freygebigen / gütigsten / und besten **H**Ern habe. Alles ist dein / und du bist ein **H**Erz aller Dingen / dein Oberherrschafft ist unabhängig / und kanst mit allen Sachen schalten und walten nach allem deinem Belieben ! ach mein **H**Erz ! ich wolte gern / daß auch meine Lieb dein wäre ! O daß du alleinig in meinem Herzen herrschetest ! ich biete solches dir mit besten Willen dar / damit du mit deiner Gnad dich zum völligen **H**Ern dessen machest. Ich bekenne / daß ich zu verfloffenen Zeiten mich meiner Freyheit mißbraucht habe ; und mein Herz der Eytelkeit / denen Geschöpfen / mit deinem grossen Mißfallen überlassen habe. Ich hab ein grosse Ungerechtigkeit begangen ; weislen ich dir nit gegeben hab / was doch dir zugehöret. Es reuet mich dessen auß ganzer Seel / und bekenne / daß du von allen Geistern inbrünstig geliebet zu werden würdigist seyest : Und wann werden wir wohl dich so sehr lieben / als vll du sollst geliebt werden ? ich bitte dich durch deine unendliche Gütigkeit ; du wollest mich zu lieben gleichsam nöthigen durch Erleuchtung meines Gemüths / daß es die grosse Ursachen / und grosse Schuldigkeiten / welche mir obligen / dir all mein Gut zu wolten / recht fasse und begreiffe. Erleuchte mich!



mich / erleuchte mich in einer so hochwichtigen Sach / und erfülle mein ganzes Herz mit deiner wahren Lieb ; damit sie alle andere Lieb hinauß treibe ; und du alleinig darin herrschest. Ich will nit / daß in mir etwas gefunden werde / so nit gänzlich dein seye. Ich erkenne / daß ich alles von dir habe ; und unterwirffe dir alles / als deine Sach / auch Leib / Seel / Güter / und was ich immer von dir habe. Ach ! wie gern wolte ich / daß auch mein Lieb dein wäre ! dieses wolte ich gern ; alldieweil solche zu besitzen dir gefallet : und jedes Ding / so gering es immer ist / dein seyn solle / wann du es nur wirst wollen. Ich bitte dich demüthigist / daß es also geschehe. Dich liebe ich / O mein höchster Herz ! ich lieb dich auß ganzer Seel. Was du willst / will auch ich ; es seye mir gleich angenehm oder widerwärtig. Ich will keine Sach besitzen / welche nit dein seye. Ich will nit meinen / sondern alleinig deinen Willen haben : Und damit es also geschehe ; so nimme ich mir vor / offst von dir inständigist zu begehren das Liecht / dich zu erkennen / und dich herzlichist zu lieben. Ich wird entzwischen offst zu dir sprechen : Mein Gott ! ewiges Liecht ! von dir begehre ich das Liecht / dich zu erkennen / und dich zu lieben.

Der

## Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten / wie von meiner  
Seel GOTT soll geliebt werden; dieweilen  
sie zu dem Ebenbild eben dieses grossen-Herz  
rens erschaffē ist / damit sie ein lebendige Abs  
bildung der Gottheit / und ein von seinem  
schönsten Göttlichen Angesicht genomme  
ner Abriß seye. Dese Bildnuß hat er nit  
von Geschöpffen / so was minders als er  
seynd / gestalten lassen: sondern eben  
GOTT selbst hat mit seiner unendlichen  
Weisheit solche erfonnen: mit seiner un  
endlichen Macht / unmittelbar durch seine  
Hand in das Taglicht gebracht; und hat  
mit seiner unendlichen Gütigkeit selbiger  
eine Gestalt nach dem Entwurffjener höch  
sten Schönheit / welche an ihme hervor  
glanzte / eingedrucket. Wann ein Con  
trafait eines Königs jemanden lieben könn  
te; wen würde es wohl billicher lieben / als  
jenen / den es selbst vorstellē? wann der  
König sein Contrafait mit eygener Hand  
abgemahlet hätte; würde dieses nit auß  
doppleter Ursach verbunden seyn / eben dis  
sen König zu lieben? mein GOTT! ich bin  
dein Bildnuß; du selbst hast mich gefor  
met. Du bist der grosse unendlich lieb  
würdigste HERR der ganzen Welt / sambt  
allem / was sie in sich enthaltet; du bist  
GOTT. Ach! wie vile Ursachen hat mein

Herz dich zu lieben. Lieben will ich dich /  
 mein Göttliches Original. Dir will ich mit  
 meinem Leben und meinem Würcken ein  
 gefälliges Belieben leisten. Ich sage dir  
 Dank / daß du mir ein Herz gegeben hast /  
 welches so hefftig geneiget ist / zu lieben.  
 Wann mir einig irdisches Gut mein Liebe  
 wird stellen wollen; will ich solches mit fol-  
 gende Gedanken von mir stossen; daß alles  
 gleiches das gleiche liebe; dahero weilen  
 mein Seel zu deiner Gleichheit außgear-  
 beitet ist / deswegen will ich dich / deme  
 ich gleich bin / auch alleinig lieben. Ach!  
 gebe niemahl zu / daß ich mein Seel durch  
 eine schwarze Sünd enthalte; gebe mit zu /  
 daß ich mit einiger irdischen Neigung sel-  
 be besudle. Ich kan dich lieben / der du  
 höchst liebwürdig bist; und warumb wird  
 ich dich nit lieben / und dir alles mein Gut  
 von Herzen wollen? schmucke hervor / O  
 mein Schöpffer! mit neuen Gaaben der  
 Gnad mein arme Seel. Mache sie eine  
 immer und immer schönere / und allzeit dir  
 ähnlichere Bildnuß; durch die Verdienst  
 deines kostbaristen Bluts bitte ich dich umb  
 beständige / und nachtruckliche Beyhül-  
 fen / damit ich niemahls ermathe / Liebs-  
 Uebungen gegen dir zu erwecken; damit ich  
 alle meine Kräfte / dir zu gehorsamen /  
 dir was gefälliges zu erweisen / und zur  
 Tugends-Übung anwende; welche allezeit  
 diese

dise deine Bildnuß / meine Seel je mehr und mehr zieren mögen. Ich nimme mir vor / liebeich zu seyn mit meines gleichen ; gehorsam mich einzustellen gegen meinen Oberen / gedultig in meinen Ublen mich auffzuführen ; alles / alles / dich / meinen Gott zu vergnügen / den ich mit höchster Lieb umfange ; auß ganzem Herzen liebe ; ja mehr als mich selbst liebe.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie / nachdeme die Erbsünd dise schönste Bildnuß / meine Seel besudlet / und abscheulich gemacht hat ; der Sohn Gottes darüber ein solches Mißfallen gefasset habe / daß er selbst hat wollen / von dem Väterlichen Himmels Thron herabsteigen / solche zu reinigen / zu säubern / wider zu gestalten ; selbe in ihre vorige Beschaffenheit zu setzen / und ihre Schönheit wider herzustellen. Er hat auff dieses Werck alle seine Mühe / alle seine Werck / all sein Blut gewendet : Er hat 33. Jahr seines Lebens unter beständigen Leyden / und unbegreiflicher Mühe / darz auff gewendet / und für so grosse / von ihm darauff gewendete Mühe und Arbeit haltet er sich für wohl bezahlt / wann ich nur mein Seel ohne Macel / und ohne Abscheulichkeit einer schwarzen Sünd / allzeit schön / allzeit seinen liebevollen Augen hold.

seelig erhalte : Ja Gott erkläret sich so  
 gar / daß / wann ich fortfahren wird / ihm zu  
 Lieb; gute Werck zu üben; er ein jedes diser  
 Wercken mit neuen trefflichisten / und gött-  
 lichisten / beständig beharlichen Gaaben  
 belohnen werde ; mit welchen die Schöns-  
 heit meiner Seel wird gemehret / und all-  
 zeit mehr heraus geschmucket werden. Er  
 wird sie allzeit seiner unendlichen Schöns-  
 heit gleicher machen / und nachmahls in  
 dem Himmel / mit einer höhern Glory /  
 und scheinbarern Seeligkeit / und häuffis-  
 gern Ergößlichkeiten crönen. Weilen  
 ich also eine von Gott geformete / wider-  
 hergestellte / und von eben diesem Gott wie-  
 der erneuerte Bildnuß Gottes bin ; auß  
 was Ursach liebe ich ihne nit ? warumb will  
 ich nit alles gutes meinem Gott / welcher  
 mich zu seiner Lieb zu verbünden / so vilen  
 Fleiß / Mühe und Arbeit anwendet ; da-  
 mit er von mir mein Lieb gewinne ? wa-  
 rum bemühe ich mich nit / ihm beliebiges  
 Gefallen / so wohl mit Verdopplung der  
 guten Wercken / als heiligen Anmuthun-  
 gen zu leisten ; durch dero Belohnung mein  
 Seel allzeit von Gott wird schöner gezie-  
 ret / und eine holdseeligere / und ihrem Ori-  
 ginal, so Gott ist / allzeit ähnlichere Bild-  
 nuß werden ? mein Seel ! du soltest nie-  
 mahls Leibs-Übungen zu erwecken / und  
 und dich in allen Gattungen der Tugenden  
 auß

auff Liebe zu GOTT zu üben / auffhören ;  
damit du eben zu selbiger Zeit von eben  
diesem GOTT so herrliche Gaaben erwerbest.

Höchster HERR des Himmels / und der  
Erden ! ich bekenne es / und sage dir darunt  
tausend Danck : deine Hand haben mich  
gestaltet / und haben mich dir ähnlich ge-  
macht : dein Blut hat gewaschen / und fah-  
ret beständig fort / in denen heiligen Sac-  
ramenten die Unflätereyen / mit denen  
meine Seel / deine Bildnuß / durch die  
Sünden besudlet wird / zu waschen : deine  
Göttliche Bemühungen / als eines Einges-  
fleischten GOTT / haben meine Abscheulich-  
keiten / verbesseret / und mich wider zu recht  
gebracht. Ich sage dir darfür tausend  
und aber tausend Danck ; benedeye dich  
darumb ; und bekenne / daß ich höchst ver-  
bunden seye / dich zu lieben auff gankem  
Herzen. Ich bin dein Geschöpff / und hat  
mich kein andere Macht als du / lebendis-  
ger / wahrer GOTT / gemacht ; ich bin mit  
doppelter Eindruckung der Natur / und  
der Gnad / welche mich dir dopplet ähnlich  
machen / gezeichnet. Springe mir bey /  
mein GOTT ! damit ich dich lieben / und was  
wohlgefälliges mit meinen Anmuthungen  
und meinen Wercken erweisen könne. Ich  
bin ein armseeliges Geschöpff ; ich bin in  
allen unmächtig. Wiewohlen ich mit neuē  
Sünden mich besudlen / wiewohlen ich mit

neuen Lastern die kostbare Gleichheit / die du mir eingedrucket hast / verwüsten kan ; so kan ich doch ohne dich selbe mit neuen Tugenden nit bereichen. Durch deine unendliche Barmherzigkeit / durch deine Göttliche Lieb / stehe mir mit mächtigen / und nachdrucklichen Gnaden / beständig bey ; damit ich dich allzeit liebe / und dir mein Herz oft aufopffere ; noch jemahls gute Werck zu üben aufhöre / noch dir was beliebiges und gefälliges zu erweisen jemahls ermatte. Wie auch / daß ich neue Güter meiner Seel erhalte ; mit welchen du / O freigebigster Herr alle gute Werck / so dir zu Lieb gewürcket werden / pflegst zu belohnen.

### Fünffzehende Betrachtung.

Wir sollen Gott lieben ; weil er unser Schöpffer und Erhalter ist.

#### Erster Punct.

Ich will betrachten / die grosse Gutthat der Erschaffung / für welche ich Gott / dem Urheber meines Lebens / alle mögliche Lieb schuldig bin. Vermittelst diser ersten Gutthat hat mich Gott / auß meinem nichts hervor gehoben ; und hat mich selbst en mir gänzlich

gänzlich gegeben / die Erschaffung ist eine  
 gänzlich Göttliche / der allmägenden Hand  
 eygenthumlichste Gutthat; diese ist ein so  
 grosse Gutthat / daß sie nothwendig der  
 Gottheit vorbehalten ist; welche dieselbe  
 alleinig mittheilen kan; selbe in das Werck  
 zu stellen / ist keiner minderen als unendli-  
 chen Macht deß unendlichen **GOTT** nöthig.  
 Durch diese machet sich der höchste Herr zu  
 meinem gänzlichem Herrn / mit einer so un-  
 vergeblichen und unumgänglichen Herr-  
 schafftlichkeit / daß er nothwendig der Herr  
 dessen seyn muß / so er erschaffen hat. Es ist  
 unmöglich / daß er mit meiner / seines Ge-  
 schöpffes Herr / und ich sein Slav nit seye:  
 es wachset der Wert diser Gutthat auß der  
 Beweg-Ursach / wegen welcher mich **GOTT**  
 mit meiner Wesenheit begabet hat. Wer  
 hat verursacht / das **GOTT** zu meinem  
 Schöpffer wurde / als sein unendliche Gü-  
 tigkeit? wer hat ihm ingerathen / und ihne  
 beweget von Ewigkeit her / daß er mich in  
 der Zeit erschaffen wolte; als sein unend-  
 liche Liebe? Ich ware nichts / und verdien-  
 te auff keine Weiß erschaffen zu werden.  
**GOTT** hat mir das Leben gegeben / und ist  
 allem meinem Verdienst / so gar aller mei-  
 ner Begird vorgekommen; **GOTT** hat mir  
 das Leben auß eygnem Antrib seiner lieb-  
 reichen Gütigkeit gegeben; und was lage  
**GOTT** daran / daß ich auff der Welt wäre?  
 so



So gar auch mit das Leben unendlicher Menschen kan ihn grösser / als er ist / jemahls machen. Es ware sein höchste Gütigkeit / daß er mir ein so unschätzliches Gut / ohne einzigen seinen eygnen Nutzen mittheilte. Gott hat mich auß nichts heraus gezogen / und hat mir so grosses Gut / als da das Leben / und seyn erschaffen worden / ist / auß bloßer Neigung seines gütigsten Herzens / und seiner unendlichen Liebe wollen und gegeben. Zu diesem grossen Werck hat er mit der unerschaffenen Zuneigung aller seiner unendlichen Vollkommenheiten ; forderist aber mit höchster Neigung seiner unendlichen Lieb sich angewendet.

Ich bin gänzlich Gottes ; ich bin mich gänzlich Gott schuldig ; weilen er mich erschaffen hat : und was noch mehr ist ; weilen er mit einer sondern Ausdrückung der außbündigsten Liebe mich erschaffen hat. Ich bin schuldig / ihn als ein lebendiger Spiegel seiner unendliche Gütigkeit ewiglich zu lieben ; wann er andere Menschen hätte erschaffen wolien ; hätte er ja freylich in denen Händen seiner unendlichen Macht / vile andere bessere Menschen als ich bin / gehabt ; welche ihme für seine erstaunungswürdige Gnaden mit weit außbündigerer und gefälligerer Dienstleistung den schuldigsten Danck wurden erstattet haben. Wer hat also Gott bewogen / daß er mich  
andern

andern vorgezogen / und mich mit einer so  
sonderbaren Gnad erschaffen / da er doch  
für allzeit / so vile bessere / als ich bin / in  
ihrem nichts vergraben / hat ligen lassen ?  
für wahr nichts anders / als sein unendliche  
Lieb / so mich sonderbar liebet. Dise hat  
verursachet / daß ich zur Erschaffung gnä-  
digist bin außerkisen / und vor millionen mil-  
lionen der möglichen Menschen erschaffen  
worden / welche er sein Lieb mir vor ihnen  
allen zuerweisse / wiewolē er ihnen das Leben  
anstat meiner geben kunte / in ihrem Nichts  
gelassen hat. O Gütigkeit! O unvergleich-  
liche Liebe meines Schöpfers! was wird  
ich mich / diser unendlichen Schuldigkeit  
gegen meinem gutthätigsten Herrn genug  
zuthun / kosten lassen? ich nimme mir vor /  
ihme kein einziges Mißfallen / auch nit  
durch gänzlich freywillige läßliche Sündē /  
zu verursachen. Ich nimme mir vor / offt  
von ihme sein Liebe zu begehren; damit ich  
ihme ein wohlgefallen in denen Wercken /  
für seine Glory / und gefälliges Vergnügen  
leisten könne.

Ewiger HErr! ich glaube / daß du der  
Urheber meiner Wesenheit und Lebens  
seyest. Ich verdemüthige mich biß in die  
Tieffe desselbigen Nichts / auß welchem  
mich deine allmögende Hand hervorgezo-  
gen hat. In dem Abgrund meines Nichts  
bette ich deine liebreichste Gütigkeit an :  
Wel-

Welche mich darauß in das Licht dieser Welt gnädigist hervorgezogen hat. Ich bezeuge dieses vor dir. Vor wenig Jahren ware ich Nichts; nichts bin ich durch unendliche Jahr der vergangenen Ewigkeit gewesen; ich wurde auch Nichts anjeko zur gegenwärtigen Zeit seyn; wann deine unendliche Gütigkeit nit hätte wollen / daß ich dich für meinen Schöpffer hätte. Du hast deine barmherzige Augen auff mich gewendet: Du hast mich mit einem liebevollen Anblick angesehen. Du hast deinen liebreichen Willen auff mich geneiget / und auß blosem und einzigem Antrib der Liebe hast du mich erschaffen. Deine Ehr und Glory hat dir an statt meiner unzahlbare Geschöpff vorgestellet; welche dir mit weit eyffrigerer Neigung wurden gedienet haben. Du aber hast mich aufferkisen / und mir Gutes zuthun / hast du dich der weit besseren / als ich bin nichts geachtet. O Liebwürdigister Schöpffer! O Gott der du würdigist bist / daß dir eyffrigist gedienet / und ein vollkommenes Genügen geleistet werde! ich solte in lauter Lieb zerschmölzen / und ein lautere Lieb zur Gedächtnuß eines so grossen / und sonderbaren Gunst, und Vorzugs werden. Ach grosser Herz! ich bitte dich demüthigist umb deine himmlische Lieb; giesse selbige meinem Herzen ein: Setze sie vest in meinem Geist / damit

mit

mit sie mir helffe / dir für die Saab meiner  
 ganzen Wesenheit mich danckbarist einzus-  
 stellen. Ach daß ich auch in geringen Dins-  
 gen dich nimmermehr beleydige. Ach daß  
 ich meine unendliche Schuldigkeit genugs-  
 sam erfüllen möchte; welche dir beständig/  
 und treu zu dienen / mich außserist verbindet.  
 deine Göttliche Lieb / kan mir alles leicht  
 machen. Deswegen bitte ich dich durch  
 deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich  
 umb dise durch die Verdienst des Her-  
 ren **J**esu Christi. Ich bewundere deine  
 höchste Gedult in übertragung meiner so  
 viler Sünden; vermög deren ich mein Le-  
 ben auff deine Beleydigungen gewendet  
 hab; an statt daß ich mich dessen zur Auß-  
 übung guter / dir gefälligen Wercken ges-  
 brauchte. Du hast mich hervorgebracht;  
 du bist mein Erschaffer; ich stelle mich hin-  
 gegen dir wider zu / und bezeuge / daß ich  
 dich lieben wolte nach allem deinem Wil-  
 len; daß ich mich von denen Sünden hüten;  
 oft von dir die Göttliche Lieb begehren  
 wolte / entzwischen will ich zu dir sprechen:  
**M**ein **G**ott! verleibe mir deine Liebt / das  
 mit ich dir / meinem Schöpffer dienen  
 möge. Höchster Herr: dich liebe ich mit  
 meiner ganzen Seel / ich liebe dich auß als  
 lem was ich immer bin; ich liebe dich über  
 alles Erschaffenes / was immer vor ein  
 Gutes seye.

Zweyt

## Zweyter Punct.

Ich will betrachten/wie Gott / mir die Gutthat der Erschaffung nutzlicher zu machen/ mir zu Lieb die sichtbare Welt sambt allen darin enthaltenen Geschöpfen erschaffen / und eben diese zu meinem Dienst / und Ergößlichkeit verordnet habe. Der grosse Ding auß Liebe des anderen außübet / von deme sagen wir / daß er dessen grosser Liebhaber seye. Was aber soll ich sagen von Gott/der mir zu Lieb ein ganze grosse Welt voll der Geschöpfen / auß ihrem Nichts herauß gebracht hat? was vor ein Väterliche Freygebigkeit! was vor eine Lieb eines Liebhabers! schau an die Himmel / die Stern / alles was lebet/und alles anderes / was in dem grossen Umbfrenß diser sichtbaren Welt enthalten ist. Sie seynd nichts anderes / als Schand Gaben Gottes / des Schöpfers / und Schandungen des liebeichisten Gottes / mit welchen er alleinig dahin abzihlet / dich zu seinem Freund und warhafften Liebhaber zu machen. Die Welt ist ein Königlicher Pallast / welcher auff die Unkosten eines grossen Gottes gebauet worden : sie ist ein so herauß gezielter / ein so reicher / ein so holdseeliger Pallast / daß er für sein Obergewölb die mit Stern / als eben so vilen Edelgesteinen dick besetzte Himmel / und

und für seine Zierd unzählbare Gattungen der erschaffenen Dingen / mit einer unaussprechlichen Unterschidlich- und Holdseligkeit hat. GOTT hatte dieses schönen Pallasts / darinn zu wohnen / mit nichten nöthig. Der grosse HERZ wohnet in seiner Unermäßlichkeit. Er wohnet in dem unzuganglichen Liecht seiner unerschaffenen Weesenheit. Er ist ihme selbst seine Wohnung; er ist die Welt der Welt; die weil er in sich selbst die ganze Welt enthält: jedoch in selbiger nit eingeschlossen wird. Die Schaubühne so grosser Wunderding / gleichwie die Welt ist / mit sichtbaren / so zahlreichen / so wunderwürdiggen Dingen angefüllet / ist zu meinem Nutzen angesehen / und mir zu dienen verordnet; damit ich hingegen GOTT diene. Alle Geschöpf zeigen mir GOTT; alldieweil sie Zeugnisse ihres und meines Schöpfers seynd. Alle sollen uns zu Gottes Liebe nutzen; weil sie Merckmahl seiner Gütigkeit / und freygebigister Aufgiefung seiner Liebe seynd. Wann sie mir gutes thun; mir nutzen; und mich ergözen; wollen sie mir alle sagen: Liebe/ liebe den Schöpffer; dieweilen er derjenige ist / der dir vermittels unser gutes thut. Wir alle seynd für dich von jenem GOTT erschaffen; der durch sich dich gänzlich erschaffen hat. Wir dienen dir / damit du  
 M dei.

deinem Herrn dienest; sonst bist du unwürdig unserer Bedienung; wann du nicht als ein gehorsamer Unterthan unsers und deines Herzenliebenden Herrn geziemendes Leben führtest.

Warumb also schencke ich nicht das Herz jenem Göttlichen Gutthäter; welches er wegen so vielen mir dargeschenckten Gütern / mit denen er mich begnadet / von mir erforderet? er will / daß ein ganze Welt voll der Geschöpffen mir diene / mich unterhalte / und auff tausenderley Weis mir nütze. Was vor ein Entschuldigung kan ich haben / ihme ein so kleines Herz gänzlich zu widmen? ich hab ein ganze Welt voll der Gutthaten in meinem Angesicht; welche mir alle die unerschaffene Liebe meines Gott zeigen / und mich mit allem / was ich bin / zu eines so grossen Gebers / eines so beständigen Gutthäters Liebe reizen. Was vor eine Entschuldigung kan ich haben; solches nicht zu thun? velleicht / weil ich mein Herz an einem Geschöpff schon angehencket; und mit einigem erschaffenen Gut / gleichwie da Haab und Gut / Hochheiten und andere Geschöpff / verknüpfet habe. Was aber vor eine Sach kan in Vergleich mit Gott kommen; und Gott dem Herrn den besten Theil meiner nehmen? was helfen mich die Geschöpff / wann sie anstatt / daß sie mein Herz zu  
 Gott

GOTT bringen / selbes zu sich reißen / und mich vom einzigen Zweck hindern / dessent wegen GOTT mir selbe gibet ; das ist / damit ich mit ganzem Geist dero freygebigsten GOTT auß meinem ganzem Herzen liebe ? Ich nimme mir vor / von ihme insständig zu begehren ; daß er von mir alle allzu zarte Lieb der irdischen Sachen neme / damit ich mit meiner ganzen Liebneigung nach ihme alleinig trachte. Ich nimme mir vor / oft zu bezeugen ; ich wolte meinen GOTT ernstlich und wahrhafft auß allen meinen Kräfften lieben.

O Geber alles meines Guts ; wann ich dich nit liebe / so ist dessen Ursach / und Schuld meine untreue Hartnäckigkeit. Wo ich immer hinsihe / sihe ich deine Geschöpff / welche durch deme / daß sie mir auß so vilerley Weiß bespringen / mich bericheten / daß sie alle deine Gutthaten seyen / eben dise sporen mich an / dich zu lieben ; können doch die unerweichliche Härtigkeit meines Herzens nit bezwingen. Auß der grossen Menge der Güter so du mir gegeben hast / fasse ich / wie sorgfältig und begierig / mir Gutes zu thun / du sehest. Ich bewundere deine höchste Freygebigkeit ; ich sage dir darumb tausend Danck ; ich besenede / ich lobe dich ; ich sage dir darfür mehr dann tausend und tausend Danck / 2c.

Ach ! wie wünschte ich / daß du das Zihl und



und End erhieltest ; weswegen du so grosse Gnaden über mich freygebigist hast ausgegossen ; daß du meine Liebe dir gänzlich engen machetest. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gutthaten erkenne. Erleuchte mich / damit ich dich in allen deinen Gaben liebe. Ich biete dir dar mein ganzes Herz ; ich biete dir dieses dar / als eine dir auß so vilen Ursachen höchst schuldige / und gänzlich zugehörige Sach / als vile jmer der Geschöpfen seynd / welche vermög deiner Anordnung mir Gutes thun ; und zu thun fortfahren. Ich bitte dich demüthigist ; du wollest mir deine Lieb eingiessen / welche mache / daß ich dir ein recht grosses Gut zu allen Zeiten wolle. Daß sie mich anhalte / dir willig / und auß Liebe eysriger zu dienen ; und in allem / was du verlangst / vollkommen zu gehorsamen. Ich bekenne mich alles Guten unwürdigist zu seyn ; so ich von denen Geschöpfen täglich empfangen ; gestalten ich es zu deiner Beleydigung und anckbarist angewendet hab. Auß ganzem Herzen mißfallet mir dieses. Es reuet mich auß ganzer Seel. Ich will mich nit mehr wider dich deiner Gutthätigkeiten mißbrauchen ; auff ein neues begehre ich von dir deine Lieb ; daß sie mir die gute Anwendung jener Geschöpfen / welcher ich mich zu deinem Gefallen zubedienen verlange ; leicht und beständig

dig mache. Entzwischen bitte ich dich durch deine unendliche Barmherzigkeit; von aller allzu zarten Liebe der irdischen Dingen erledige mich. Erledige mich darvon; dieweilen sie mir ein allzu grosses Ubel zufüget. Erledige mich darvon; dieweilen sie mein Herz einnimmet / und mich / dir alles mein Gut zu wollen / hinderet; dieweilen sie mich in Gefahr setzet / daß ich mich selbiger mit deiner Belendigung missbrauche. Ich liebe dich / O Geber alles meines Guts! ich will dir dienen auß Danckbarkeit für so vile Güter / die du mir verlihen hast / und annoch wirst verleihen. Ich will dir dienen / 2c.

### Dritter Punct.

Wir sollen **G**ott lieben / weilen er unser Erhalter ist.

Ich will betrachten die Schuldigkeit / welche ich **G**ott zu lieben hab; wegen der beständigen Gutthat / die er mir / durch Erhaltung meiner / unablässlich und gnädigst erweist. Dise ist eine vortgesetzte Erschaffung; sintemahl der höchste **G**ott uns auß keine andere Weiß erhaltet / als durch unsere beständige Erschaffung. In der Erschaffung gibet **G**ott dem Menschen die Weesenheit; in der Erhaltung fahret **G**ott beständig fort / dem Menschen

selbe wider zu geben ; und gibet sie ihme jeden Augenblick dieses sterblichen Lebens immer fort ; wie auch durch alle ewige Augenblicke des unsterblichen Lebens. Die Erhaltung ist ein Hauffen unzählbarer Göttlicher Gutthaten ; indeme ohne Zahl die Augenblicke seynd / in welchem GOTT mich will mit einer auff einander folgenden vermehrten Reihhen unzählbarer Erschaffungen bey dem Leben erhalten. Jeden Augenblick bringet GOTT eben jene erste Beseffenheit hervor / welche er mir durch meine Erschaffung bey dem ersten Anfang meiner Erschaffung gegeben hat ; Er bringet selbe allzeit in mir mit unendlicher Macht hervor ; und will mir selbe allzeit mit einer unermäßlichen Liebe. Damit ich nit wider in jenes Nicht / auff welches ich gegründet bin / zurück falle / ist allerdings nöthig / daß GOTT mich mit unendlicher Stärke seiner Allmacht / die in mein Gut allzeit verliebet ist / beständig unterstütze. Jeden Augenblick empfangen ich eine neue Beweissung seiner unendlichen Liebe ; sintemahl er mich jeden Augenblick mit eben jener gänzlichen Völle der Liebe erhaltet / mit der er mich erschaffen hat.

Jenes aber / welches die unendliche Gürtigkeit Gottes mit einem unermäßlichen Glantz hervor scheinen machet / ist ; daß jener grosse HERR mich erhalten hat / nit alleinig

leinig / da ich sein Freund / sondern auch da  
ich sein Feind ware. Da ich ihne beleyd-  
digte ; da ich ihn verachtete ; that er mir  
guts / und gabe mir auß seiner lautern Güt-  
tigkeit meine Weesenheit ; ja mir zu lieb er-  
hielte er so vile schlechtere Geschöpf ; und  
befohle ihnen / daß sie mich erhielten / nähr-  
ten / und mir beständig nuxten : er machte  
wachsen die Woll an denen Schaafen /  
mich zu bekleyden : Er machte / daß die  
Ernde auff denen Feldern eingeschnitten  
wurde / mich zu nähren : Er flöste in des  
nen Früchten eine meinem Geschmack an-  
nehmliche Lieblichkeit : Er färbte mit un-  
terschiedlichen Farben einer unvergleichli-  
chen Annehmlichkeit vile Gegenwürff für  
eine Ergözung meiner Augen. Dise und  
unzählbare andere Güter brachte mein  
GOTT alle für mich hervor / da ich wider  
ihne auffrührisch ware ; da ich ihme nach  
allem Vermögen mißfallen verursachte ;  
und gottlos ihn verachtete. O unbegreif-  
liche / O unaußsprechliche / O liebwürdig-  
ste Gütigkeit meines GOTT ! der allzeit  
würcklich ohne Unterlaß mir gutes mit al-  
lem Fleiß einer unergründlichen Weißheit ;  
mit allen Gnaden-Gunst einer unermäß-  
lichen Freygebigkeit / mit allem Eysen ei-  
ner liebvolllisten Neigung zu thun / be-  
schäftiget ist ! Siehe da die liebevolle Bes-  
chäftigung der dreyen Personen eines

Gott / mich erhalten : mich beständig erhalten mit einer Widerhervorbringung in jedem Augenblick ; beständig sich befinden ober mir / neben mir / inner mir ; jeden Augenblick mir grosse Güter mittheilen ; und erstaunliche / und zahlreichste Gutthaten zu gemüssen geben. Was aber thue ich für diesen göttlichen Erhalter ? wird ich ganze Tag ohne seiner zu gedencen / vorbeystreichen lassen ? ohne / ihm Danck zu sagen ; ohne Ausübung der guten Wercken / ihme zu gefallen ? sener göttliche Herr lasset keinen Augenblick / ohne meiner zu gedencen / ohne mich mit seinen Gaaben zu überhäuffen / vorbeystreichen lassen. Ich nimme mir vor / all mein Leben zum Dienst meines Gott anzuwenden. Ich nimme mir vor / so vile gute Werck / als vil ich immer wird können / außzuüben ; auß Absehen / einiges Vergnügen ihme zu leisten / und mit diesem Absehen seiner gutthätigsten Gütigkeit eine Ergözung zu machen.

O Gott Erhalter meiner Seel ! ich solte dir in allen Augenblicken meines Lebens nach allen Kräfte dienen. Ich solte unablässlich auß Absehen dich zu ehren / dich zu ergößen / alles und jedes würcken. Das einzige Gut / so du von mir zu empfangen fähig bist / ist das Gut der Ehre / welches dir so sehr gefallet / und beliebig ist. Ich kan dir dieses Vergnügen durch meine  
Uns

Anwendung auff eintweders befohlene /  
oder von dir gerathene Werck / weilen sie  
dir gefallen / verschaffen. Ich kan das  
Absehen haben / dir das gröste Gefallen  
zu erweisen / als ich immer mit meinen gu-  
ten Wercken zu thun vermag ; und gleich-  
wohl thue ich dises nit ; ich lebe ganze  
Stund / und villeicht auch ganze Tag hin-  
durch / deiner vergessen / ohnerachtet / daß  
du meiner niemahls vergiffest : und allzeit  
meine und so viler Geschöpfen Erhaltung  
aufwürckest ; welche auff deine Verord-  
nung mir jeden Augenblick gutes zu thun  
fortfahren ; ich bekenne mein Undanckbar-  
keit / meine abentheurliche Unerkandtlich-  
keit. Ach allmächtiger Gott ! hülffe doch  
so viler meiner Armseeligkeiten ab. Brin-  
ge mir oft zur Gedächtnuß / daß alles  
Gut jedes Augenblicks mir von dir köme ;  
und daß ich dises dir schuldig seye : erwecke  
meine Danckbarkeit / dich auff alle mir  
mögliche Weiß hingegen zu vergnügen.  
Ich verlange herzlich deiner oft zu-  
gedencken ; dir Danck zu sagen für die groß-  
se Güter / welche du mir mitzutheilen /  
fortfahrest. Weit sey von mir / daß ich  
jemahls mein Leben auff einige deine Bez-  
leydigung wende. Ich verlange mich in  
dir gefälligen / meinem Stand anständig-  
gen Wercken zu üben / und mit disem Ab-  
sehen dir ein Wolgefallen zu leisten (allda

nenne außdrucklich / was vor eine / deinem  
 Lebens-Stand anständige Werck es sey; /  
 sintemahl du in jedem Stand Gott die-  
 nen / und mit gewöhnlichen / doch wohl ge-  
 ordneten Beschäftigungen / Gott gefäl-  
 lig seyn kanst : Und nimme dir vor / Gott  
 zu dienen.) Mein HErr / unter so vielen  
 Gaaben deiner freygebigen Hand / bit-  
 te ich dich umb diese wichtigste / das ist /  
 umb sonderbare Beyhülffen / und himm-  
 lische Gnaden / mein Leben wohl einzurich-  
 ten ; mich vor den Sünden zu schützen /  
 mich in Wercken / so dich vergnügen / bes-  
 ständig und ernstig zu üben. Umb dieses  
 bitte ich dich durch die Verdienst meines  
 HErrns Jesu Christi. Ich bitte dich  
 durch die Ehr / und Glorj / welche er dir  
 zugebracht hat. Dieses bitte ich dich durch  
 jenes Wolgefallen / welches er dir mit sei-  
 nem vollkommnen Gehorsam geleistet  
 hat. Ich hoffe auff dich / O unendliches  
 Gut ; cröne deine Gutthatigkeiten mit  
 Nachung / daß ich zu einem dir gehorsam-  
 men Geschöpff werde ; zu einem Geschöpff /  
 welches sorgfältig und beflissen ist / dir dei-  
 ne unablässliche Gutthaten mit beständi-  
 gen und getreuen Dienst in etwas zu ver-  
 gelten. Ich liebe dich / O höchstes Gut !  
 über alles Gut. Und wollte gern / daß ich  
 dich allzeit lieben könnte / gleichwie du auß  
 Liebe mich allzeit erhaltest / und allzeit  
 frey

Warumb man GOTT lieben solle: 235

freygebigist mit mehr dann tausend Güter  
überhäuffest.

## Sechzehende Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebt wer-  
den / weilen er unser Erlöser ist.

### Erster Punct.

Ich will betrachten / wie IESUS mein  
Erlöser ist; und diser seye; weilen er  
selbst ein solcher zu seyn erwöhlet hat: IES-  
sus ist der Erlöser des ganzen menschlichen  
Geschlechts. Er ist mein Erlöser. Er hat di-  
se mir so nützliche Helden-That nit einem  
andern; nit einem Engel / nit einem Sera-  
phin auffburden wollen. Es hat solche der  
eingeborne des Vatters / und das ewig-  
ge Wort selbst auff sich nehmen wollen.  
Dises Werck eines menschwordenen  
GOTT / und Erlösers ist also hoch; daß der  
allmögende Arm Gottes nit hat ein höhe-  
re und bessere Sach hervor bringen können.  
In diser wird die menschliche Natur höchst  
geehret; sintemahl der Mensch zu einer  
Göttlichen Hochheit erhoben wird / und  
auff eben den Thron der Gottheit zu sitzen  
kommet. Also / daß der Mensch von allen  
himlischen Hierarchien / und allen Geschöpfen /  
fen /



fen/als ein wahrer Gott angebetet wird.  
 Erwege O mein Seel! die Hochheit jenes  
 grossen Monarchens/so Gott ist. Erwege  
 die höchste Majestät seiner Weisheit /  
 seiner unvergleichlichen Schönheit /  
 die Unendlichkeit seiner Vollkommenheiten /  
 die gänzlichliche Unabhängigkeit von allen  
 Sachen. Vergleich nur jene unermäßlichen  
 Höheit mit der Niderkeit desjenigen/  
 der er hat wollen werden. Ein so unendlicher/  
 uneingeschränkter unvergleichlicher  
 Gott / hat sich gewürdiget / sich von einer  
 so hochehebten Hochheit herab zu lassen /  
 und die Gestalt eines Knechts an sich zu  
 nehmen; ja sich gleichsam selbst durch an  
 sichnehmung unserer Natur / und auff sich  
 nehmung unserer Ubel / durch den Todt zu  
 zernichten / da er doch der höchste Gott  
 ware; damit der Mensch nit sturbe/ kein be-  
 denken getragen. Wegen dieser Außbün-  
 diakeit der Liebe ist von dem Himmel das all-  
 mächtige Wort/herab gestigen. O erstau-  
 nungswürdige Übermaß der Liebe! ein  
 Gott zu einer so äußersten Sach sich ent-  
 schliessen wollen! diese ist eine höchste Ver-  
 bundenheit / welche ich gegen Gott trage/  
 daß er durch sich selbst meine Erlösung in  
 das Werck gestellet / und sich also tieff  
 herabgelassen hat / als er sich gedemüthi-  
 get hat / damit der Mensch zur Gotttheit  
 erhoben wurde / und vollkommentlich der  
 gött-

göttlichen Gerechtigkeit alle unsere Schulden bezahlen / und uns von der Barmherzigkeit jede wunderwürdigste Gaaß verdienen möchte. Dies hat mein Erlöser ohne sonderß grosse Lieb gegen mir nit außüben können. O größe der Göttlichen Gültigkeit! wie kömet es / daß mein Geist gleichsam in ängstige Begirdē / einem so sehr gutē GOTT vom ganken Herzen zu dienen / nit zerschmölke? warumb brinne ich nit gänzlich vor Liebe gegen einem so liebendē GOTT? ich muß mich schämen / daß ich also begnadet worden / und mich gleichwohl allzeit so undanckbar gegen ihme auff zu führen / immer fortfahre. Ich muß mich schämen in Ersehung / daß mein GOTT ein so großmüthiger Liebhaber / und ich ein so treulosser / und unhöflicher Knecht gegen ihmseye. Ich hab so gar nit mit der gehorsamen Erfüllung weniger Gebotten seines Befahes ihne Vergnügen wollen.

Mein GOTT! mein HERR! der du auß Liebe zu mir biß zur Menschwerdung ernidriget worden; wer wurde dich mehr als die Engel geliebt haben? wer wurde dich geehret mehr haben / so vil du uns Menschen geehret / und so vil du dich unsertwegen gedemüthiget hast? ach! daß ich dir nit auß die Erden gebognen Knyen wegen jener unvergleichlichen Liebe / diene; mit welcher du unsere menschliche Natur durch  
dero

dero Vereinigung mit deiner Göttlichen  
 Persohn so hoch erhoben und groß gemacht  
 hast. Ich sage dir dafür noch tausend  
 Danck. Ich dancke dir dafür / 2c. ich be-  
 nedeye dich deswegen auß ganzem Her-  
 zen. Ich benedeye dich darum / und ver-  
 lange inbrünnstig im Himmel Seelig zu  
 werden; dir dort ewigen Danck zu erstat-  
 ten; welchen wir mehr dann tausend fach  
 dir höchst schuldig. Mein IEsu! mein  
 Erlöser! ich schäme mich / ich wird scham-  
 roth in Ansehung / daß ich so undanckbar  
 und unerfantlich bin / nachdeme du hast  
 mein Erlöser seyn wollen; und mich mit ei-  
 ner so unaußsprechlichen Lieb loßkauffen.  
 Ey! stehe mir bey / mit deinen Verdien-  
 sten und spriche für mich vor / umb unab-  
 läßliche / und häuffige Hülfß-Mittel / fromt  
 zu leben / und mich der ewigen Glory zu  
 versichern. Du wollest mich nit ins  
 Verderben stürzen lassen; nachdeme du so  
 vil gethan hast / mich ewig seelig zu machen.  
 Nein / nein / ich will mich nit in das Ver-  
 derben stürzen. Ach! mein IEsu! mache  
 mich seelig; ich bitte dich darum / durch daß  
 für mich vergossene Blut; ich bitte dich  
 durch deine unendliche Lieb; mache mich see-  
 lig; mache mich seelig / O mein IEsu! ich  
 liebe dich / O mein Erlöser! ich liebe dich  
 über alles Gut; und auß Liebe will ich dir  
 Gehorsamen: Mit grösserer Genauigkeit  
 beobach-

beobachten jenes Gebott / wider welches ich mich mehr / mit grosser Gefahr meiner ewigen Seeligkeit versündigt hab. Da benamse es / was das selbige vor ein Gebott seye.

### Der zwayente Punct.

Wir sollen **J**esu den Erlöser lieben / weil er uns von höchsten Ublen errettet / und erlöset hat. Der Todtsünd halber waren wir zur Höll verdammet / mit gesellen des Lucifers / eingeschlossen in gleicher Verurtheilung zur Verdammnis. Wir waren bey **G**ott verhasset. Haupt-Feind des Herms des Friden; von denen Engelen verachtet; unterworffen der verächtlichen Dienstbarkeit des Teuffels / welcher uns mit grausamisten Verfahre unterjochet anhielte. Für so grosse Ubel ware kein erschaffenes Mittel vorhanden: Es ware die Sach gänzlich verzweifflet: Unsere Mühe- seeligkeiten müßten ewiglich dauern / und niemahls geendiget werden; wann schon alle Geschöpff der ganken Welt zu gleich vereinbahret / und zur Ehr des beleidigten **G**ott verzehret wurden. Mit allem disem wurden sie uns nit haben erlösen können von so grossen Ublen. Es ware kein Geschöpff vorhanden / welches wußte oder uns das Heyl widerbringen kunte. Die einzige Liebe **J**esu hat das Mittel gefunden /  
so

so alle Geschöpfen verborgē war; die mächtige und unaussprechliche Liebe meines Erlösers alleinig hat uns von jener äußersten Unglückseligkeit erretten können. Sein Barmherzigkeit volles Herz ist zu unseren Ublen erweicht worden; er hat uns auß der Höll herauß gezogen; er hat die Räten unserer Dienstbarkeit zerrissen / und hat unseren Füßen Lucifer den Tyrannen unterworffen; er hat uns den erzürneten Gott außgesehnet / und uns verzeihung unserer Sünden erworben. Er hat uns die Gnad / die Liebe Gottes deß Vatters wider erlanget. Was waren wir ohne Jesu Christo? eine Abscheulichkeit / ein Unflat / das äußerste Elend / welches allzeit wurde gedauret haben / ohne daß es jemahls wäre geendet worden. Wir wären alle ein ewiger Spott / und ewige Schand. Jesus hat uns von so grossen Ublen gnädigst erlediget: Er hat uns gleich denen Englen herauß geschmucket; er hat uns hochwerth und geschätzt gemacht bey seinem himmlischen Vatter; lasset uns also Jesum / als unseren Erretter und Erlöser betrachten. Ihme seynd wir die Freyheit / die Gnad / die Glory schuldig. Dahero dann seynd wir ihme / dem König der Glory / der so freywillig / und mit seinen so grossen Unkosten uns von denen höchsten Ublen erlöset hat / das höchste Gut herzlichist zu wollen  
höchst

höchst verbunden. Wann ein Mensch mit dem Strick umb den Hals / gleich ohne Verzug auffgehendet zu werden / da stund / auch einer seiner Feinden / so mächtig von ihme verlehret worden / darzu kömete : Und gleichwohl mit allem seinem Geld / ja mit darbietung seines Lebens / und Bluts / seinen Beleydiger von dem Todt frey außkauffete ; was wurde wohl dise für ein Schuld seyn ? und was vor eine Lieb wurde jener Mensch / so errettet worden / gegen seinem retter / den er beleydiget hatte / üben müssen. Wir aber hatten ja den Sohn Gottes mit unseren Sünden beschimpffet ? wir waren ja / zur Straff solcher Schuld / zu denen ewigen Peynen verfallen ? der Erlöser hat uns darvon mit engner Anstragung / und Annehmung des grausamisten Creutz-Todt mildist errettet ; und wir werden ihn nit lieben wollen ? und wir werden ihm kein gefallen durch offtmahlige Übung unserer Liebs ; Bezeugungen / und durch deme / daß wir ihn niemahls schwärlich beleydigē / erweisen wollen ? ich nime mir vor / oft zu ihme zu sprechen ; mein Erlöser ! auß Lieb zu dir will ich dich niemahls / was immer für eines irdischen Gut wegen / schwärlich beleydigen.

Ja mein JEsu ! du hast mich von erschrocklichen Ublen / in welche ich wegen der Erbsünd und Schuld des Adams / weit

2

mehs

mehrer aber meiner eygenen Sünden wegen gefallen bin / grundgütigist erlöset / du hast mich darvon erlediget. Dir / O mein Erlöser! bin ich mein Seel / und mich selbstn gänzlich schuldig. Ich widme mich dir / als einen Leibengenen; der durch deine Hand von dem ewigen Todt errettet worden. Ach! göttlicher Sohn! es seye gebenedeyet deine Gütigkeit / mit welcher du mich auß meiner Dienstbarkeit des Satans zur Würde eines Sohns des Allerhöchsten / eines Erben des Himmelreichs / und deines lieben Bruders gnädigist erhoben hast. Verleihe mir einen getreuen Gehorsam in Haltung der Gebotten deines / und meines Vatters; verleihe mir eine ewigwährende Danckbarkeit für die höchste Gutthat unserer Erlösung. Nein; nein; ich will dich nit beleidigen was immer vor eines irdischen Gut halber. Du verdienst von mir nit / daß ich einiges Mißfallen dir verursache. Ja du bist vil mehr aller Lieb / und aller Ehr:Schätzung unendlich würdig. Du bist von meinen Sünden beleidiget worden; und gleichwohl hast du mich von denen Straffen / so meine Sünden verdienet hatten / gutthätigist errettet. Ich liebe dich / höchst:gütiger Gott! ach mein süßister Erlöser! ich liebe dich auß ganzem Herzen; ich liebe dich mehr als mich selbst; ich nimme mir vor

vor diese Bezeugung meiner Lieb oft zu  
widerhollen/ mit Sprechung zu dir: Mein  
Erlöser / ich will niemahls dich schwär-  
lich beleydigen / ic. ich bitte dich / ich bitte  
dich demüthigist / O mein JESU! durch  
die Verdienst deines heiligisten Leben und  
Todt bitte ich dich inständigist / du wollest  
mich von der Sünd und Höll behüten ;  
dieses bitte ich dich herzlichist O mein JE-  
su! O mein Erlöser!

### Dritter Punct.

Es hat uns der Erlöser nit alleinig von  
grossen Ublen erlöset / sondern hat uns  
durch Erlösung auch mit grossen Gütern  
bereicheret. Wir sollten völlig auß Liebe  
zum blossen Gedanden der erschrocklichen  
Ublen / von welchen er uns errettet hat /  
zergehen ; was aber werden wir sollen thun  
zur Betrachtung der grösten Güter / wel-  
che er uns verdienet hat ? Unser Erlöser  
hat uns zu Gesellen/ und Freund der Eng-  
len gemacht. Er hat uns zu angenehme  
und liebe Kinder des höchsten Vatters ;  
zu Erben seiner ewigen und unsterblichen  
Glory erhoben : Über das hat er uns mit  
himmlisch- und Göttlichen Reichthumen  
und Schätzen erfüllet ; er hat uns mit sei-  
ner Gnad vergötteret / und dieses durch  
Verdemüthigungen seiner Göttlichen Per-  
sohn. Indeme er für den sündhafften Mens-  
schen



schen so vil thate / so vil er wurde haben  
 thun können / wann der Mensch Gott ge-  
 dienet / und selben mehr als die himmlische  
 Hierarchien geehret hatte. Vergleiche  
 ein wenig die Tieffe der Höll mit der höch-  
 sten des obristen Himmel-Höhe ; was  
 grosse Entfehrung wird wohl zwischen  
 disen gefunden ! der Erlöser hat uns von  
 Stürkung in jenen Abgrund des Feurs  
 zuruck gehalten / und hat uns leicht gemach-  
 et den Weeg / die höchste Himmels-Hö-  
 he zu besteigen ; indeme er seine heilige  
 Wort hat angewendet ; damit wir zu besitz-  
 hen jene höchsten Güter / so fern wir nur  
 wollen / gelangten. Wann ich in einem  
 engen Kercker wäre eingeschlossen worden /  
 und alle Stund von dem Scharpfrichter  
 den Todt erwartete ; und bey diser Erwar-  
 tung / in die Gefängnuß den erst gebohren  
 den des Königs gehen sehet / welcher mich  
 bey der Hand nehmete / heraus führte /  
 und mit Erweisung der freundlichisten  
 Liebreichigkeit mich in die Freyheit setzte ;  
 ja so gar mich für einen Mitgesellen seiner  
 Cron haben wollte / und mich mit ihme zu  
 einem Erben seines Reichs machte : wann  
 dises ein irdischer Fürst für mich thäte /  
 was vor ein Aufrichtigkeit / was vor ein  
 Liebe wurde ich wohl gegen ihme tragen ?  
 ich weiß / daß mein Christus mehrer für  
 mich gethan habe ; er hat mich auß der  
 Höll

Höll hervor gezogen / so ja freylich auff  
 meine Sünden gehörte ; er hat mich bey  
 sich in dem Himmel / in dem ewigen und  
 unsterblichen Reich / in der Glory als ei-  
 nen Mit- Erben seiner ewigen Seeligkeit  
 gütigst haben wollen ; und ich wird dise  
 seine so grosse Gutthat nit schätzen ? und  
 ich wird ihme auß Liebe nit dienen wollen ?  
 und ich wird auff ein neues durch andere  
 Sünden so grosse / von ihme mit allen sei-  
 nem Blut mir erworbene / Schatz verli-  
 ren wollen ? kan wohl ein Sach auff der  
 Welt seyn / weswegen ich mich des Him-  
 mels verlurftiget zu werden / verleiten las-  
 se / welchen mir eben der Sohn Gottes /  
 mit grossen Unkosten erkauftet hat ? er hat  
 mir selben erkauftet mit allem Gebett / so  
 er die Zeit seines Lebens entrichtet hat ;  
 mit allen Schmahen seines Leydens ; mit  
 allen Wunden seines heiligsten Leibs ;  
 mit allen Todts- Aengsten seines angst-  
 vollen Geists ; mit allen Tröpfflein seines  
 Göttlichen Bluts ; und ich wird mit sün-  
 digen wegen irdischen Güter seine Gnad  
 und seine Glory / welche mir zu verdienen/  
 er so vil hat dargeschossen / so leichter Ding  
 verlihren wollen ? ich nimme mir vor meis-  
 nem Erlöser allzeit zu gehorsamen. Ich  
 nimme mir vor ihne niemahls mehr wegen  
 einiger irdischen Sach zu beleydigen : ich  
 will gelangen zu jener Glory / welche er

mir durch seine Verdienst erworben hat. Ich will in mir selbst erforschen / was vor eine Gemüths-Leydung seye / welche mehr in mir herrschet ; und mir ein Hindernuß in der Gnad Gottes zu leben / und zu seiner Glory zu gelangen / machen kan. Dife nimme ich mir vor auff eine sondere Weiß / mit Entziehung jener Vergnügungen / welche sie suchet / ritterlich zu überwinden. Da kanst du dich bedienen der Gesprächen / so in vorgehenden Puncten gesetzt seynd ; und wollest leßtlich den Vorsatz dich mindt etlichmahl in der heftigern Anmuthung zu überwinden / erneuern ; damit sie dich mit ihrem gewaltigen Anfall nit in das ewige Verderben stürcke.

## Sibenzehende Betrachtung.

Gott soll von uns geliebet werden ; weiln er zu unserer Speiß ist worden.

### Erster Punct.

Ich will betrachten / wie alle Werck des Erlösers eben so vile Wunder der Liebe gegen uns / jenes aber / welches er den Abend vor seinem Todt vollbracht hat / eine

zar:

zartiste Außbündigkeit der Lieb; und zwar  
 ein solche gewesen seye/welche alle Gedan-  
 cken / und alle auch Englische Einbildung  
 überstigen hat: da ist es geschehen / daß er  
 uns Menschen seinen heiligsten Leib / und  
 sein kostbaristes Blut unter wenigen Ge-  
 stalten des Brodts und des Weins gege-  
 ben hat / damit es unser Speiß und unser  
 Tranck wäre. Dise ist ein so kostbare / ein  
 so wohl geschmackte / und göttliche Speiß/  
 daß / wann die Engel jener Speiß nöthig  
 hätten / sie nichts besseres wurden verlan-  
 gen mögen. Ja wann sie eine Speiß einer  
 auß denen drey göttlichen Persohnen /  
 dem ewigen Vatter / dem H. Geist hätten  
 zu bereiten müssen / wurde ihr kein kostba-  
 rere / noch würdigere Sach können seyn  
 auffgesetzt worden; sintemahl das jenige /  
 welches uns unter der Gestalt eines Bröck-  
 lein Brodts verdeckt / gegeben wird / der  
 Leib und die Seel des Erlösers / voll der  
 Glory / Schönheit / des Liechts / Majes-  
 stät / und Noehheit ist / mit welcher die un-  
 endliche Persohn des ewigen Worts ver-  
 einbahret zugegen ist / der ihnen die Hei-  
 ligkeit Gottes selbst mittheilet / und in  
 welcher die Völle der Gottheit wohnet.  
 Oh höchst außbündige Liebe Gottes! mir  
 geben / geben einem jeden Menschen / ein so  
 grosses Gut / daß er so gar für sich selbst  
 nichts mehreres hätte empfangen können!

einem irdischen Menschen geben alle Reichthumen des Himmels / seinen Leib / sein Blut / seine Seel / seine Gottheit / lauter so hohe Sachen / daß auch so gar Gott / wiewohlen er die unendliche Völle der Güter ist / nichts destoweniger noch was bessers / noch grösseres zu geben hat. O höchste Freygebigkeit ! O unaussprechliche Gütigkeit ! welche krafft diser göttlichen Wercken der höchsten Liebe ein jeden auß uns verbinden will auß ganzem Herzen sie zu lieben. Wie aber kommet es ; daß ich mich nit ganz in Liebe eines so grossen Gott verliehre ; indem ich sehe / und einen so wunderlichen Fund / uns gutes zu thun / betrachte ? was verlang ich noch mehrer von meinem Gott / da er sich selbst mir in dem Werck der höchsten Gütigkeit / so daß außerste auß allen außersten / die Außbündigkeit aller Außbündigkeiten / die Erstauungs-würdigste Vortrefflichkeit der Liebe gegeben hat ? Ich nimme mir vor / oft von Gott die Saab seiner Liebe zu begehren. Ich nimme mir vor / ihm oft zu bezeugen / daß ich ihn als die unendliche Lieb / und unendlichen Liebhaber auß ganzem Herzen liebe.

O außbündigster Liebhaber der Menschen ! ach ! mein Gott ! was suchest du bey denen Adams-Kindern ; indeme du für sie so heldenmüthige Liebs ; Thaten auß-

aufübest? O Stärcke deiner unendlichen  
 Gütigkeit! welche dich dahin bringet/ daß  
 du das äusserste der Liebe gegen deinen  
 Geschöpfen/ gegen mir insonderheit wür-  
 cktest: gebenedeyet seye dein also beschaf-  
 fenæs Herz/ welches voll der unendlichen  
 Liebe ist. Mein GOTT! mein höchstes  
 Gut! mein inbrünstigster Liebhaber! ich  
 bitte / ich bitte dich demüthiglich / daß du  
 mich erleuchten wollest / die wunderbarlis-  
 che Grösse deiner Lieb gegen mir zu erkens-  
 nen / und zu schätzen. Du legest mir solche  
 in diser unvergleichlichen Gaab deines  
 Leibs vor Augen. Erleuchte mich/ erleuch-  
 te mich; damit ich dich lieben / und alles  
 mein Gut wollen könne. Mein HERR!  
 ich will ganz dein seyn. Ich opffere mich  
 selbst dir gänzlich auff: und verlange  
 hefftigist ganz dein zu seyn / du gibest dich  
 mir gänzlich / und was du immer bist; ich  
 hingegen opffere dir mich gänzlich; und  
 verlange hefftigist/durchaus ganz und gar  
 dein zu seyn. Ich begehre von dir deine  
 Lieb; ich bitte dich darumb: bringe selbe in  
 mich hinein; und mehre sie in mir / wann du  
 mich unter denen Gestalten deß Brodts  
 heimsuchen wirst. Höchstes Gut! mit  
 höchster Lieb liebe ich dich. Ich nimme  
 mir vor/heutigen Tag oft diese Bezeugung  
 zu widerhollen; damit ich mich selbst auff  
 solche Weiß dir durchaus gänzlich schencke.

## Zwenter Punct.

Betrachte die Liebwürdigste Beschaffenheiten jener verwunderlichen Liebe / mit welcher der Erlöser unser Speiß worden ist. Wohl ein grosse Krafft der göttlichen Gütigkeit / daß ein allmägender Gott sich so weit auffer sich ergossen hat / daß er so gar Mensch worden ist. In diesem Sacrament aber ist er noch weiters geschritten / und ist so gar zur Speiß des Menschen worden ; in der Menschwerdung hat er sich nur alleinig vereiniget mit einem Menschen ; durch dieses Sacrament aber theilet er sich einem jeden insonderheit mit ; und vereiniget sich mit einem jeden auß uns. Ein grosses Wunder ist an jenem Tag gesehen worden / an welchem der Sohn des ewigen Vatters / da er vorhero nur Gott alleinig war / nachmahls ist Mensch worden ; und kein Abscheuen getragen hat / in den Leib eines Jungfräuleins einzugehen. Wir aber sehen alle Tag ein wundervolle außbündigkeit der Liebe / vermögdero eben diser göttliche Sohn / mit etwelchen schlechten Gestalten des Brodts und des Weins bekleydet / zu einer Speiß / und Nahrung wird / von welcher die Menschen / die seine Leibegne seynd / der Seel nach leben. Also beschaffen gehet er in unsern Leib ein ; hat auch darab kein Abscheuen /

fcheuen / wiewohlen er ein GOTT der un-  
endlichen Reiniqkeit / und Heiligkeit ist.  
Er hat kein Eckel in dem Mund / und Ma-  
gen eines Menschens / Der kurz vorhero  
ein Unlauterer / ein Ubelwünscher / ein  
Gotteslästerer / ein treulofer Beschimpf-  
fer seiner unendlichen Majestät gewesen ist /  
einzugehen / und sich ihme zur Speiß zu ge-  
ben. Ach! GOTT der Liebe! unbefleckter  
GOTT / wie hast du dich dahin gebracht /  
mit allem / was du bist in einen Menschen /  
der also unflätig / also bemacklet gewesen  
ist / herab zu steigen? die Liebe ist es / die  
also über dich / den Sohn Gottes siget ;  
und dich dahin bringet / bey allen / so wohl  
bey menschlich; als Englischer Vernunft /  
so wunderwürdige Ding zu würcken.

Die Liebe hat dich in die Welt gebracht;  
und dich mit unserem sterblichen Fleisch be-  
decken / dich unter so schlechten Gestalten  
deß Brods erscheinen gemacht ; damit du  
unseren Seelen ein Speiß deß Lebens  
seyest ; damit wir selbes essen / selbes uns  
einverleiben; und auß solche Weiß ein Leib  
und Fleisch mit dir werden können. Da  
Iesus von uns / seiner sichtbarlichen Ge-  
genwarth nach / schenden mußte ; hat er die-  
se wunderbarliche Weiß / mit uns zu ver-  
bleiben / erfunden ; ja zu uns von dem  
höchsten Thron der Glory / als immer in  
dem Himmel ist / herab zu steigen / mit uns  
zu



zu leben / uns heim zu suchen / unter uns so vile Thron der Gnad / und Liebe auff zu richten / als Hostien seynd / welche in unterschiedlichen Welt- Theilen gewandelt werden. Ach ! wie hat er seine Lieb auff uns gewendet / gestaltsam er so offit kommet / uns zu besuchen / und in unserer Gesellschaft / ja so gar in unseren Magen auff eine so wunderwürdige Weiß- und Gegenthwart verbleiben will.

Ach Lieb des vermenschten Gott! der du auff Weiß eines höchst verliebten so mächtigste Kunst-Grifflein in das Werk sehest; dich in uns hinein zu bringen; bey uns zu verbleiben / und zu machen / daß du von uns geliebt werdest. Ich sage danck deiner unbegreiflichen Gütigkeit; die so sinnreich in ihren liebvollen Erfindungen / also großmüthig in dero Bewerckstellungen ist; damit ich ihr innerist geneigt alles beste wolle. Ach! wohl armseelig meine Blindheit! welche die Außbündigkeit deiner Liebe nit erkennen will; dieweilen sie sich nichts achtet / dich zu lieben. Ach wahres Liecht der Herzen! erleuchte mich / damit ich dich in diesem Sacraent der Lieb erkenne; damit ich dich offit verlange; und dich offit inner mir zu empfangē nit ermangle. Du hast mit deiner Verheißung so du denen Glaubigen in dem alten Testament gethan / in selben so brinneyfriges Verlangen erwecket; weilien

weilen du der erwartete aller Zeiten gewesen bist. Du / welcher den Christen deß neuen Gesahes geschendet worden / zinde in mir an so grosse Begirden der Vereiningung mit deinem heiligisten Fleisch / daß mein größte Begird / die Begird sene / dich in der gewandleten Hosti zu besuchen ; dich in dem Tabernacul der Liebe anzubetten ; und über alles dich in meinem Herze zu berbergen. In diser göttlichen Speiß kan ich alle Hülff-Mittel wider meine Armseeligkeiten finden : Himmlische Reichthumen für meine Armuth ; kräftige Arkney für meine üble Schwachheiten ; göttliche Hizen für meine grosse Kälte ; übermenschliche Erleuchtungen / für meine Unwissenheit. Ich nimme mir vor / offtermahl mich zu disem Sacrament zu verfügen ; weilen ich hoffe / dardurch grosser Güter zum Nutzen meiner armseeligen Seel theilhaftig zu werden. Süßster JESU ! dieweilen du mich für deine Wohnung auferwöhlet hast / ey so ziere mich mit deinen reichen Gaaben der Gnad / und Tugenden ; also / daß deine Engel in Ansehung meiner / der ich so herzlich mit deinen Gutthätigkeiten herauß geschmucket bin / freymüthig sagen können : Dises ist das Haus / wo GOTT wohnet ; diser ist der Pallast / in welchem er seine Wohnung auffgeschlagen hat. Du hast so sonderbar fürtrefflichste Gaaben  
der

der Natur und Gnad jener unvergleichlichen Mutter ertheilet / in dero Schooß du neun Monath lang hast verharren wollen. **E**rinnere dich / daß du meine Seel außermöhlet hast / in selbe mit deinem unbefleckten Leib / heiligsten Seel / und völliger Gottheit zu kómen. **S**chmucke mich heraus; ziere mich mit Liebe / und deinen göttlichen Saaben; damit ich mit minderer Forcht mich zu dir nähern darfse; und mich beherzter finde / dir mit oftmahliger deiner Genüßung einiges Gefallen zu leisten. **I**ch hoffe auff deine unendliche Gürtigkeit. **I**ch vertraue auff deine höchste Lieb. **I**ch liebe dich / **O** **G**ott! der du unter denen Gestalten verborgen ligest. **I**ch nimme mir vor / mich oft mit dir vermittels eben diser himmlischen Speiß zu vereinigen.

### Dritter Punct.

**I**ch will betrachten die liebvolle Vereinigung / welche der Erlóser mit diser Speiß zwischen seiner himmlischen Wesenheit / und eines jeden Menschen Leib und Seel / der sie genießet / vest zu stellen suchet. **I**esus suchet immer uns zu leben; eines jeden auß uns der inneriste / und gleichsam uns einverleibet zu werden. **D**eswegen hat er sich uns als ein Speiß hinterlassen: **D**ann gleichwie die genossene Speiß / ein  
Sach

Sach mit jenem / der sie isset / auff eine sol-  
che Weiß wird / daß keine Kunst mehr zu  
finden / welche von selbiger sie scheis-  
den könne ; also wer sich mit disem Him-  
mels Brod nähret / vereiniget sich innerlich  
mit seinem Erlöser ; machet sich gleichsam  
ein Sach mit seinem Herzen. **G**ott lebet  
in ihme / und er lebet in **G**ott / **G**ott blei-  
bet bey ihme / und er bleibet vereiniget bey  
**G**ott. Ach ! Göttliche Lieb ! die du dich  
nit befridigest / uns Menschen gegenwärtig  
zu seyn / und mit uns zu verharren ; sonder  
noch weiter bis zu dem Eingang in unser  
Herz / und Vereinigung mit uns schreitest ;  
damit wir ein Fleisch mit dir werden. Ges-  
benedeyet sey deine Gütigkeit ! deine Lieb  
seye für allzeit geliebet ; du bist zu einer  
solchen Übermaß geschritten / dich gänzlich  
zu Nutzen deiner Geschöpfen zu verzehren.  
Du hast wollen ganz unser seyn. Du hast  
wollen uns alles seyn / unser **G**ott / unser  
Erlöser / unser Bruder / unser Sicherheit /  
so gar endlich unser Brod und Tranck ;  
dardurch uns unwiderleglich zu überwei-  
sen / daß du unser Liebhaber seyest. Ach !  
**I**esu brinnenfrigster höchster Liebhaber  
auf allen Liebhabern ! Ach Göttliche Lieb !  
ach übermäßige Lieb ! O unaussprechliche  
Lieb ! O unbegreifliche Lieb.

Woher aber kommet es doch / O mein  
Seel ! daß deine Begirden deß Erlösers  
Be-

Begirden so widrig seynd? **J**esus traaget unglaublich häfftige Begird / in mir zu leben / und ich hab einen so geringen Willen / ihne zu empfangen? **J**esus hat eine höchste Neigung sich mit mir zu vereinigen / und ich mercke ein so grosse Beschwährde mich zu vereinigen mit ihme? welcher doch mein einziges und höchstes Gut ist? die Ursach ist diese: Weilen er nemlich mich mit höchster Inbrunst liebet / und die Lieb diese beharliche und vollkommene Vereinigung forderet; dahingegen ich ihne nit liebe; weilen mich jede schlechte Ursach von hinzutretung zu ihme / und Vereinigung mit ihme zu ruck haltet. Mein Seel! was vor ein Ursach hast du / nit zu lieben deinen Gott? Hat er velleicht nit genug gethan / deine Lieb zu verdienen? wohl ein ausserordentliches Wunder! Gott fahret beständig fort meinem Herz neue Liebs-Flammen an zu legen; und dieses mein Herz verbleibet allzeit unter so hefftigen Diken kälter / allzeit mehr gefrohren.

Was sollest du also thun / O mein Gott! meinen so enß kalten Geist anzufammen? in diesem Sacrament der Lieb hast du würcklich die außbündigste Fünd deiner Gütigkeit zusammen gesehet / und mit allem diesem hat auch so gar die liebreiche Gemüssung deines heiligen Fleisch nit vermögget / mit Liebe gegen dir mich anzufammen.

men. Ach! nimme von mir hinweg dises  
 eysene / dises steinene Herz. Gibe mir  
 ein / dem deinigen gleiches Herz. Gibe  
 mir dein selbst eygenes lieb; völlistes  
 Herz. Ach! allerliebstes Herz meines  
 Iesu! komme in mein Herz / allda zu herrs  
 schen. Komme / alldorten deine Lieb aus  
 zu zünden; welche für die grosse Schuldigs  
 keiten der Danckbarkeit / die ich / meinen  
 Gott zu lieben / habe / ein gänzlichess Ver  
 gnügen leiste. Ich nimme mir vor / dich  
 oft zu empfangen; O mein gewandleter  
 Iesu! deine hikige Begirden / zu mir zu  
 kommen; und dich mit mir zu vereinigen /  
 dardurch zu vergnügen. Ich nimme mir  
 vor / oft dises heiligiste Sacrament zu  
 empfangen; von dir allzeit grössere Flam  
 men deiner hikigen Liebe zu erhalten. Ich  
 verlange heftigist von dir zu erlangen die  
 Gnad / dich auff eine Weiß zu lieben / daß  
 ich anderst nit lebe als in dir; auch nit lebe /  
 als durch dich. Dise Gnad begehre ich  
 von dir inständigist / O mein Gott! die  
 Gnad dich innerist zu lieben / der du aller  
 Lieb der würdigiste bist. Ich bitte dich  
 umb dises durch jene Gütigkeit / mit wels  
 cher du mich liebest; verleyhe mir durch die  
 Gnad / dich auß allen meinen Kräfte /  
 und ganken Herzen beständigist zu lieben.  
 Dises zu erhalten ereneuere ich den Vors

R

satz /

sah / offt von dir deine vollkommniste Lieb  
inständigst zu begehren.

## Achtzehende Betrachtung.

Von eben voriger Materi.

### Erster Punct.

**I**ch will betrachten wer jene hohe Pers  
ohn sene / welche sich uns alle und einem  
jeden insonderheit zu einer Speiß / und uns  
serer geistlichen Nahrung freygebüß  
schencket ; er ist jener Gott / welchen vil  
millionen der Englen demüthigist / und das  
ganke erschaffene Weesen fueßfällig anbetz  
ten ; vor welchem sich auff die Erden / so  
vile König / so vile Völder darniderwerfz  
fen ; vor dessen Angesicht für Ehr: Furcht /  
so vile Cherub : und Seraphin erzittern ;  
dessen Schönheit zugleich durch eine lieb  
volle Freud / und freuden:volle Lieb alle  
himmlische Hierarchien anflammet / und  
über seelig macht. Diser so wunderbars  
liche Gott kommet von seinem Altar in  
mich ; mich zu speisen / und mich mit seinen  
Gnaden / und kostbaren Ergößlichkeiten  
freygebüßst zu erfüllen. Er ist jener Gott /  
welcher über die Welt / und villeicht ins  
nerhalb wenig Tagen auch über mich bey  
dem

dem absonderlichen Gericht das Urtheil  
 sprechen wird; in welchem er über mich den  
 Außspruch für die ganze Ewigkeit wird er-  
 gehen lassen. Dieser so schreckbare Rich-  
 ter setzt sich anezo in meinen Gewalt:  
 gehet in meinen Leib ein / als eine Speiß:  
 er gibet sich mir selbst als ein Pfand und  
 Pfand: Schilling jenes Himmels / wel-  
 chen er mir verheisset. Dieses grosse Wun-  
 der würcket er auß lauter Lieb zu mir / sich  
 mit mir / als seinem geliebten Gegenwurff/  
 als ein wahrer Liebhaber innerist zu verei-  
 nigen; vermittels einer erstaunungs-wür-  
 digen / und unaussprechlichen Vereinigung  
 vereiniget zu bleiben. Wie ist es möglich;  
 daß ein solcher **GOTT** ein so verächtliches /  
 so unvollkommenes / so armseeliges Ge-  
 schöpff / wie ich bin so herzlich liebe / und  
 mich liebe mit einer so übermäßigen Liebs-  
 Neigung / daß kein einziger menschlicher  
 Freund wurde tüchtig seyn ein gleiche für  
 den andern Freund zu unterhalten? Und  
 was gehet wohl endlich ab diesem grossen  
 Erlöser? er befindet sich ja auff dem höch-  
 sten Gipffel der Glory zur rechten Hand  
 des Vatters mit der grössten Rölle der  
 Seeligkeit / als immer in dem Himmel kan  
 gefunden werden? und gleichwohl in so  
 grosser-Hochheit kan er von mir nit entfehr-  
 net werden; sondern in Speiß und Trand  
 verstellet / will er in mich eingehen; und in  
 mir



mir also mit mir vereiniget verbleiben / daß / da zwey seynd / nicht mehrer als ein einziger zu seyn / scheine. Über daß / so lang / als diese Vereinigung bleibet ; will er mir jene Gaaben / jene Geschänck / freygebigist mittheilen ; welche ein so mächtiger Freund seinen liebsten Freunden mittheilen kan. Auß diesem wird ich die grosse Lieb fassen / mit welcher er mir wohl will ; und wird mich bestreissen / aller / aller Mittel mich zu gebrauchen / damit ich gänzlich mit Liebe gegen ihm angeflammet werde ; und weilen eines der besten Mittlen / der öfftere Genuß dieses heiligsten Sacraments ist : deswegen nimme ich mir vor / mich oft zu dem Tisch des H. Ernns zu verfügen. Wie auch bey würcklichem Genuß umb eine vollkommene Lieb mit Eysen und grossen Verlangen / solche zu erhalten / demüthiglich zu bitten.

O Hochheit der Göttlichen Liebe ! welche so erstaunungs-würdige Wunder hat erfinden wollen ; sich genauer mit jenen / die er liebet / zu vereinigen. Mein Gott ! und mein göttlicher Liebhaber ! Erleuchte mein Gemüth / daß ich die Werck deiner außbündigsten Gütigkeit verstehe ; und mir das ganze Herz mit einer unauflöschlichen Liebe gegen dir entzündet werde. Ich glaube kräftiglich / daß du in dieser Sacramentalischen Speiß wahrer Gott  
und

und Mensch / ein Schöpffer Himmels und  
 der Erden ; und HERR der Englen / und  
 der Menschen ; ein Richter aller Lebenden /  
 voll der Majestät und Hochheit ; jedoch  
 zugleich von liebe reichster HILF gegen uns  
 Christen entzündet sehest. Ich bette dich  
 an / ich verehere dich ; ich demüthige mich  
 vor dir / der du von so grosser Hochheit /  
 und Liebe bist. Ich sage dir herzkinniglich  
 Danck für das grosse Gut / welches du mir  
 mittheilest / ich sage dir darumb Danck / r.  
 Ach ! wer wird deine unaussprechliche  
 Hochheit begreifen mögen ; darmit ihme  
 selbst eine höhere Schätzung deß jenigen  
 zu machen / welches du uns in diesem heilich-  
 gisten Sacrament gibest. Ich liebe dich /  
 ach ! mein heiligste Speiß / und auß Liebe  
 will ich mich oft zu dir verfügen / O göttlich-  
 es Englen-Brod / darmit neue Gnad /  
 dich allzeit mehr zu lieben / von dir zu er-  
 halten. Nachdem ich dich wird empfan-  
 gen haben ; wird ich von dir neue Liebs-  
 Gaaben begehren ; und will sie von dir mit  
 hefftigen Verlangen begehren ; weilen du  
 doch niemahls so sehr kanst geliebet wer-  
 den / daß es für einen GOTT erkleckte ; so ein  
 Sacramentalischer Liebhaber ist / gleich-  
 wie du in deinem hochheiligen Sacrament  
 gegen uns bist. Ich verlange hefftig mich  
 mit dir zu vereinigen / und alle meine Neis-  
 gung auff dich zu wenden ; sintemahl du als

leinig mein ganzes Herz wegen der außser-  
 risten Außbündigkeit deiner Lieb tausend-  
 fältig verdienst; indeme ich in allweg heff-  
 tigist verlange / dich allzeit mehr zu lieben;  
 Deswegen nimme ich mir auff ein neues  
 vor / dich oft in diesem Liebs- Sacrament  
 zu empfangen. O mein Jesu! ich hoffe /  
 daß du in diesem mich erleuchten werdest;  
 dich allzeit besser zu erkennen. Ich hoffe /  
 daß du mich / mit allzeit hikigerer Liebe  
 anflammen werdest; dieses bitte ich dich /  
 umb dieses bitte ich dich demüthiglich / und  
 von ganzen meinem Herzen.

### Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten die wunderbarliche  
 Krafft der göttlichen Lieb; die sie uns  
 durch Mittheilung des göttlichen Leibs  
 für unsere Nahrung / erweisen hat; und will  
 dieses betrachten auß denen Umständen / in  
 welchen sie uns ein so grosse Saab hat mit-  
 getheilet. Die Zeit war eben selbige Nacht /  
 in welcher die Welt wider ihn zusammen  
 schwore / ihm das Leben und zwar auff ei-  
 ne schmerzlichste und schimpfflichste Weiß  
 zu benehmen. Dazumahl hat er gedacht /  
 sich auff der Erden zum besten seiner Glau-  
 bigen allzeit auffzuhalten; und unser süßis-  
 ste Speiß zu werden; welche uns grosse  
 Krafft geben solte / den Weeg seiner gött-  
 lichen Gebotten zu lauffen; unüberwind-  
 lich

lich wider die Macht des Teuffels zu strei-  
 ten ; und unsere meisterlose Gemüths-  
 Regungen zu bändigen ; dazumahl / da die  
 Bosheit der Menschen zum höchsten stige/  
 und sich bemühte / durch entsetzliche Peynen  
 einem **G**ott das Leben zu benehmen. Eben  
 zu selbiger Zeit stige zur höchsten Übermaß  
 die Liebe eben dieses **G**ott / die denen Mens-  
 chen eine Speiß zubereitete / welche in  
 uns das geistliche Leben der Gnad verewi-  
 gen: und unsere Seelen / ja zu seiner Zeit  
 auch unsere Leiber unsterblich machen kun-  
 te. O Lieb ohne gleiche ! welche auß der  
 ärgsten Undanckbarkeit / und unmenschli-  
 chsten Unerkandlichkeit zu wachsen / und  
 auß das höchste sich zum guten ihrer Bes-  
 schimpffer zu schwingen / eine Beweg. Ur-  
 sach nimmet. Dise zettleten wider ihne  
 die höchste Ubel an / so sie nur kunte ;  
 und er setzte ihnen die Speiß auff / welche  
 sie immer verlangen kunte: Krafft dero  
 wann sie wolten / sie niemahls des Todts/  
 einiger schwären Sünd sterben wurden ;  
 wohl aber ganz leichtlich nach allem ihrem  
 Willen in der Gnad / so das engentliche  
 Leben der Seel ist / zunehmen / und selbe  
 uneingeschräncket ohne Maß vermehren  
 kunte. Dise Speiß erhaltet durch treff-  
 liche Übungen der Andacht / der Gedult / zc.  
 in der Seel ein geistliche / der Krafft nach  
 starcke Jugend ; sie überfüllet uns mit

himmlischen Süßigkeiten / welche sich endlich über den Leib ergießen / und machen / daß er den Lust zu denen irdischen Ergößlichkeiten verliehre. Ein so grosse / ein so zusammen gehäufter Menge der Güter ist unter denen Sacramentalischen Gestalten von unserm Erlöser denen Menschen eben in jener Nacht mitgetheilet worden ; welche also jämmerlich seinem Leben gewesen ; und in welcher alles in das Werck gesetzt worden / ihne von der Welt außzureuten ; alle sein Ehr zu grund zu richten ; und ihne gänzlich auß denen Augen und Herzen seines Volcks zu raumen / so er mit Wohlthaten überhäuffet hatte. O höchste Lieb meines JEsu ! O unaußsprechliche Lieb meines Gott ! was wird ich wohl thun müssen / solche in etwas ihme zu vergelten ? was wird ich zu diesem Ende thun müssen ? ihne oßtermahls auff seinen Altären heimsuchen / ihme oßtermahl mein Herz auffopfern ; damit er es gänzlich sein mache : oßtermahl von seiner liebvollsten Gütigkeit ein grosse Lieb inständigst begehren.

Süßister JEsu ! mein großmüthigster Liebhaber ! ich bekenne die erstaunliche Wunder deiner grossen Lieb / da die Welt wider dich die unmenschlichste Grausamkeiten anzettlete ; und sich den grausamsten Feinden deines Lebens / und alles deines guts

Guts zeigen wolte ; alsdann führtest du dich als der inneriste Freund gegen selbiger auff ; und theiltest dich dem Menschen zu dessen ewigen Nutzen gänzlich mit. O uns wohl boßhaffte wider dich ! ach ! mein Herz ! der du ein lautere Freygebigkeit gegen uns bist ! wer wurde wohl begreifen können die Flammen deiner Lieb / dich allzeit mehr und mehr zu lieben ? mein GOTT ! wahres Seelen-Liecht ! ich will mich oft vor dir in diesem heiligisten Sacrament darstellen / damit ich erleuchtet werde / besser und tieffer zu ergründen und deine höchste Lieb zu erkennen. Ich will dich auff deinen Altären besuchen / von dir dieses Liecht zu erbitten ; ich wird dir oftmahls sagen : Mein GOTT ! mein Jesu ! ich bitte dich umb ein grösseres Liecht / dich mehr und mehr zu lieben. Gibe mir eine grössere Erkandtnuß / dir alles gut zu wollen ; du hast die körperliche Blindheit so vieler Blinden erleuchtet. Ey ! so eröffne mir die Augen meiner Seel ; die Augen eines unglückseligen Blinden / der ich dich nit liebe ; weilen ich / wie ich solte / die hitzigste Flammen deiner grossen Lieb nit erkenne. In Einsetzung dieses Sacraments hast du Wunder der Liebe gewürcket ; gestalten du uns ein höchstes Gut zur Zeit unserer üblisten / und abentheurlichisten Undanckbarkeit mildreichist geschencket

R 5                                    hast.

hast. Ich erneuere meinen Vorsatz; dich oft in diesem heiligsten Sacrament zu besuchen; und in solchem dich oft zu empfangen; dich dardurch zu vergnügen; der du es also verlangest; und alles mehr denn tausendfältig verdienst. Gibe mir Geist/ dich zu ehren / wie es sich geziemet / mit Glaubens-Übungen; vermög dero ich auff dich vestiglich glaube: mit Übungen der Hoffnung / vermittels dero ich alle meine Hoffnung auff dich setze: vermittels Übungen der Liebe / durch welche ich dich / und deine Dienst / allem erschaffenen Gut vorsetze / ja mein Iesu! Du bist der Sohn Gottes; der du in denen gewandelten Gestalten wohnest. Ich traue auff dich / und dein liebreichste Gütigkeit zu allen Zeiten. Ich setze dich allem Wollust dieser Erden weit bevor; dir ein beliebige Ergötzung zu verursachen. Ich liebe dich / O mein liebender Herz! und will dich allzeit lieben.

### Der dritte Punct.

Ich will betrachten die Größe der göttlichen Lieb in Überwindung aller jener Beschwernissen / welche bey Einsetzung dieses hochheiligen Sacraments zu unserm Nutzen sich in Weeg legten. Seine unendliche Weißheit hat dem Erlöser die unermäßliche Menge der Unehrenbietigkeiten /  
der

der Verachtungen / welchen er durch Ver-  
bleibung bey denen Menschen unter denen  
Sacramentalischen Gestalten / wurde auß-  
gesetzt werden / vollkommnist zu erkennen  
gegeben. Wie vil Verhönungen / wie vil  
übles Verfahren / er beständig wurde / so  
wohl von denen böshafften Christen / als  
denen Unglaubigen außzustehen haben.  
Wie vile Ketzer / wie vile Unglaubige / mit  
ihm ungebührlich umgehen / und widerum  
böshafft die Beschimpffungen / so er in  
seinem Leyden hat außgestanden / erneuern  
wurden. Wie vil Gotts raubrische Mäu-  
ler / von abscheulicher Böshheit / und un-  
flätigisten Sünden besudlet / ihne inner  
sich zu empfangen sich erkühnen wurden.  
Unbefleckter Gott! Gott der Keimigkeit!  
wie hast dich entschlossen uns ein so grosses  
Gut zuthun / unser Speiß / und unser  
Tranck zu werden? du hast ja einen unend-  
lichen / einen unversehnlichen Haß wider  
die sündhaffte Unflätereyen? deine Gaa-  
ben der Gnad gießest du ja nit auß / als ü-  
ber die Gerechte / und reine Seelen? wie  
hast du dich dann entschlossen / zu gedulten /  
daß dein heiligster Leib von denen Sün-  
dern / und Gottlosen geessen wurde? wie  
hast du so vilen Beschimpffungen nach se-  
hen können; welche die Gottlose auch auß  
denen Christen dir in disem Sacrament er-  
weisen wurden? die Liebe deiner Außer-  
wöhl-



wöhlten / die Liebe der frommen Seelen hat dich alle diese Beschwärnussen zu überwinden / angehalten: Du hast alles geduldig übertragen wollen / wofern du nur diese süßste Weiß / mit unsern Seelen dich innerist zu vereinigen / in das Werck stellen küntest; bey uns vertreulich und inheimisch zu verbleiben / uns mit deiner Gegenwart / mit deinen Gaaben zu beglücken. O deine wohl unendliche Gütigkeit! O unermäßliche Lieb! warumb lieb ich dich nit / der du mir mit so vielen Liebs-Bezeugungen deine Wohlgeogenheit vor Augen legest? warumb diene ich dir nit auß ganzem Herzen? deine Ergöcklichkeit ist / mit uns leben / mit uns handeln / mit uns Mahl-Zeiten; so gar zu diesem Ende uns als eine Speiß dein göttliches Fleisch; auch ungeschachtet aller Entehrung deiner Majestät und Hochheit / auffsehen. Du wilst mich auff das klariste überweisen / daß du auff das brinneyfrigiste mich verlangest bey dir an dem Sacramentalischen Tisch zu haben; mich oft mit dieser himmlischen Nahrung zu speisen.

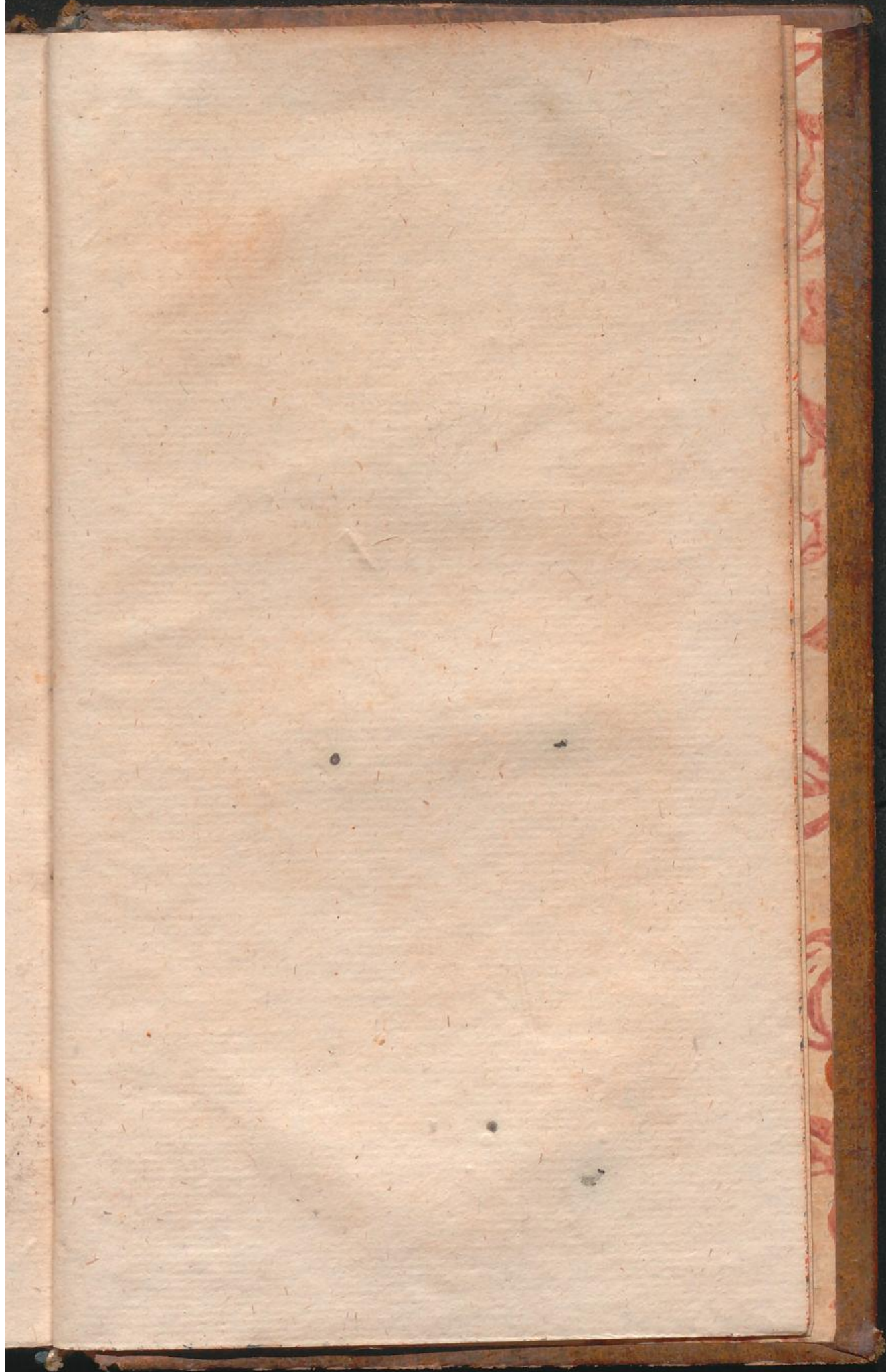
Gebenedeyet seyest du für diese deine unendliche Barmherzigkeit; Lob / und Danck sey dir gesaget wie in dem Himmel / also auch auff Erden. Ich wurde gar zu undanckbar / und gar zu unerkanntlich für so grosse Lieb / und so freygebige Würdigung

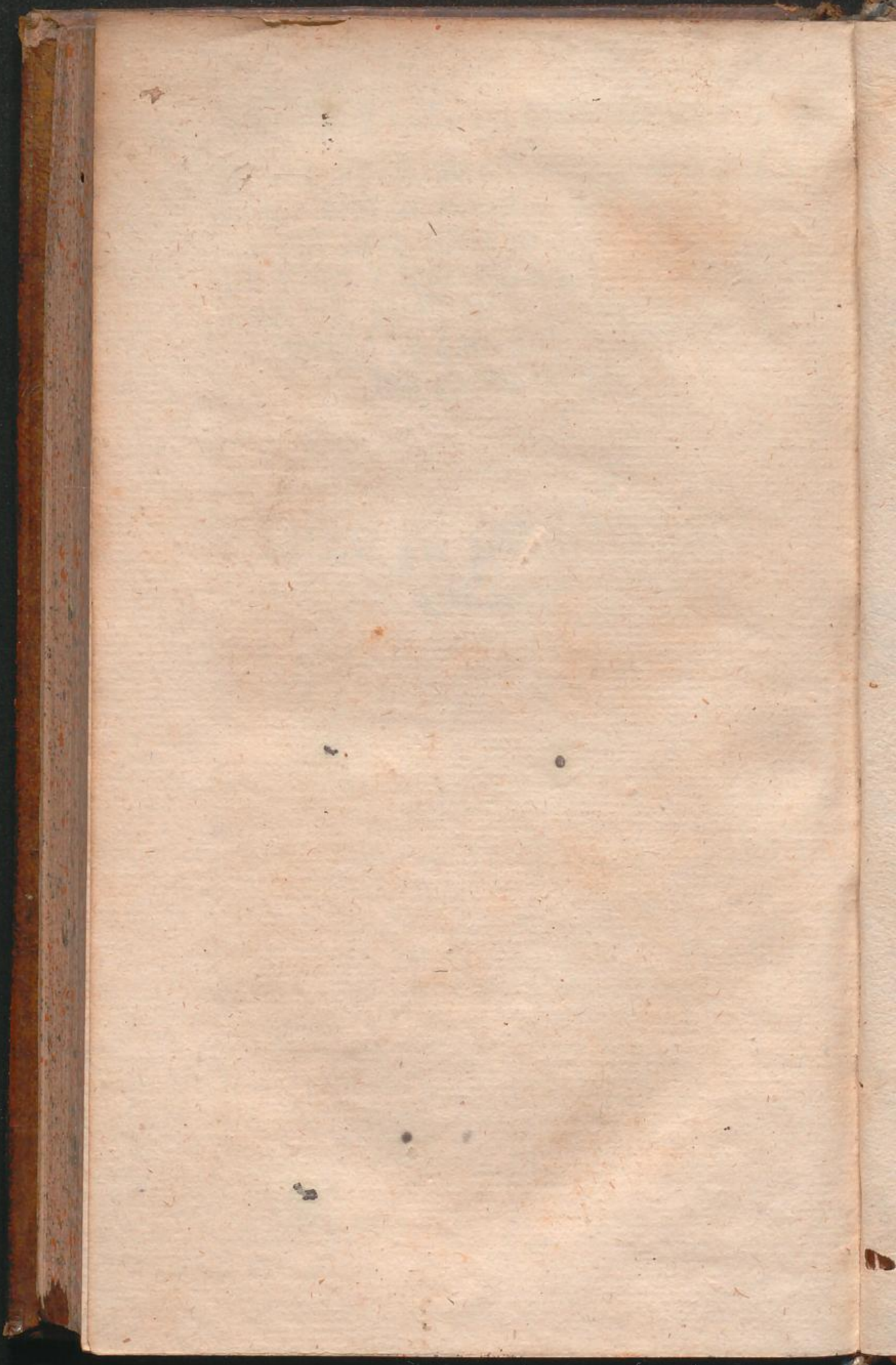
gung seyn; wann ich nit so kostbaren und  
 höchsten Gunst / so hohe wunderbarliche  
 Speiß annehmete / ich will mich oft zu dir  
 verfügen / dich anzubetten / dir danck zu sa-  
 gen / dich in jener gewandleten Hosti zu lies-  
 ben / und dich in meinem Herzen als einer  
 Herberg auff zu nehmen. Gibe mir / ich  
 bitte dich / ein kleines Theilelein jener gros-  
 sen Liebe / welche zu meinem Nutzen dich so  
 grossen Beschwården hat überwinden ma-  
 chen. Verleihe mir dise / ich bitte dich dar-  
 umb; damit ich in mir jene Nachlässigkeit /  
 und jene menschliche Absehen; und andere  
 Entschuldigungen überwinde / welche mich  
 so oft von dir entfehret haben. Ich will  
 nit mehr zu geben / daß sie mich von jenem /  
 was dir ein so sonderbares Wohlgefallen  
 bringet / abhalten; nein ich will dises nie-  
 mahls mehr auff einige Weiß zu geben.  
 Dises zu erfüllen / bitte ich inständigst umb  
 deine Lieb; die mich zu einer lautteren  
 Flamm / und zur hitzigen Begird mache /  
 dich zu Vergnügen / besonders bey diser  
 Einladung / welche du an mich stellest / oft  
 bey disem hochheiligsten Sacrament zu er-  
 scheinen. Ich liebe dich / ach! mein höch-  
 stes Gut! ich liebe dich mit meiner ganzen  
 Seel / und mehr dann mich selbst / ich  
 will mich mit dir / durch ofttermahligen Ge-  
 nuß diser göttlichen Speiß vereinigen;  
 welcher ich Übungen deß Glaubens / der  
 Hoff

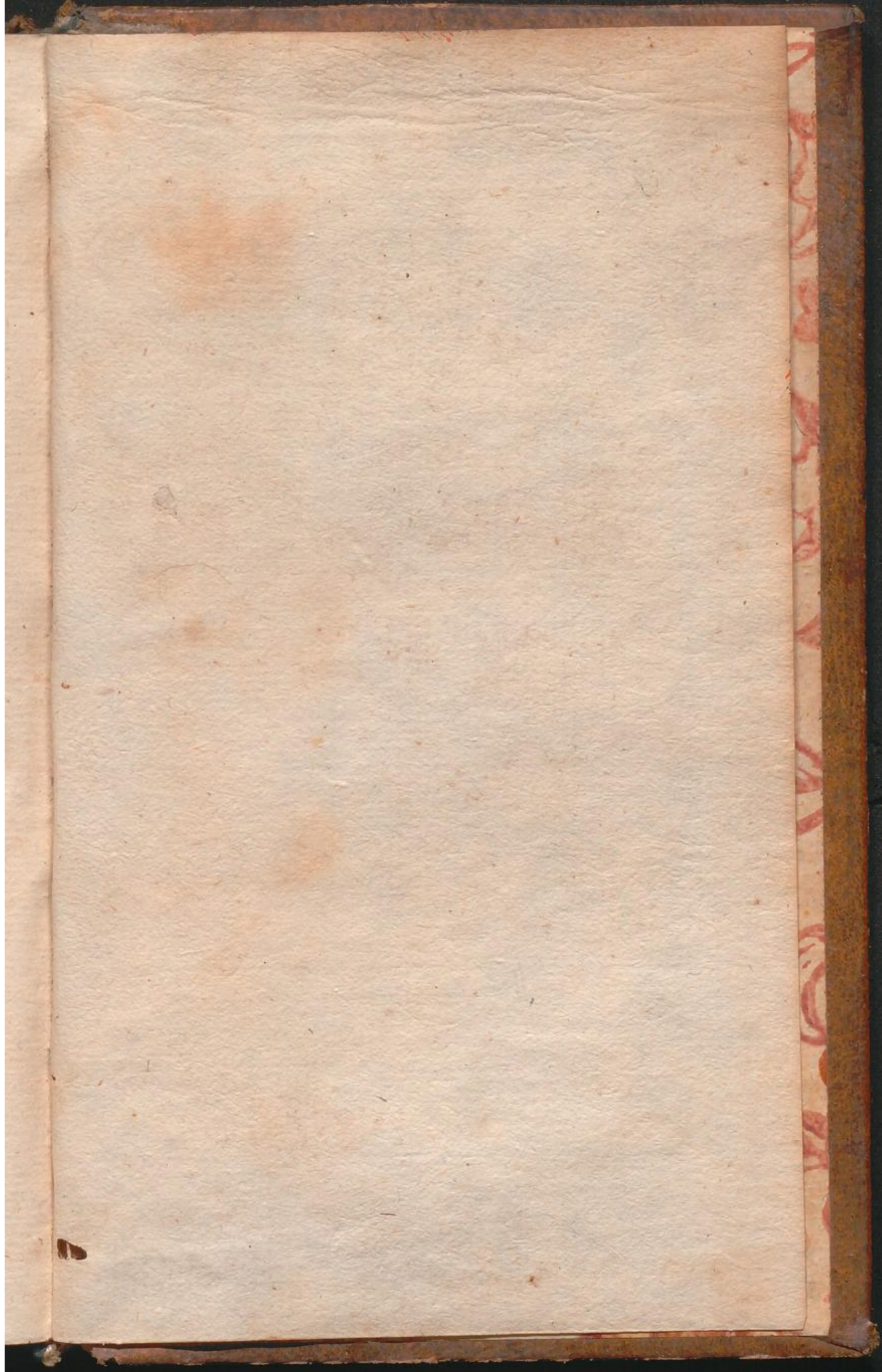
Hoffnung / der Liebe und Gottes / Dienst / etc.  
mit höchstem Fleiß und Euffer / wird beges-  
gesellen.

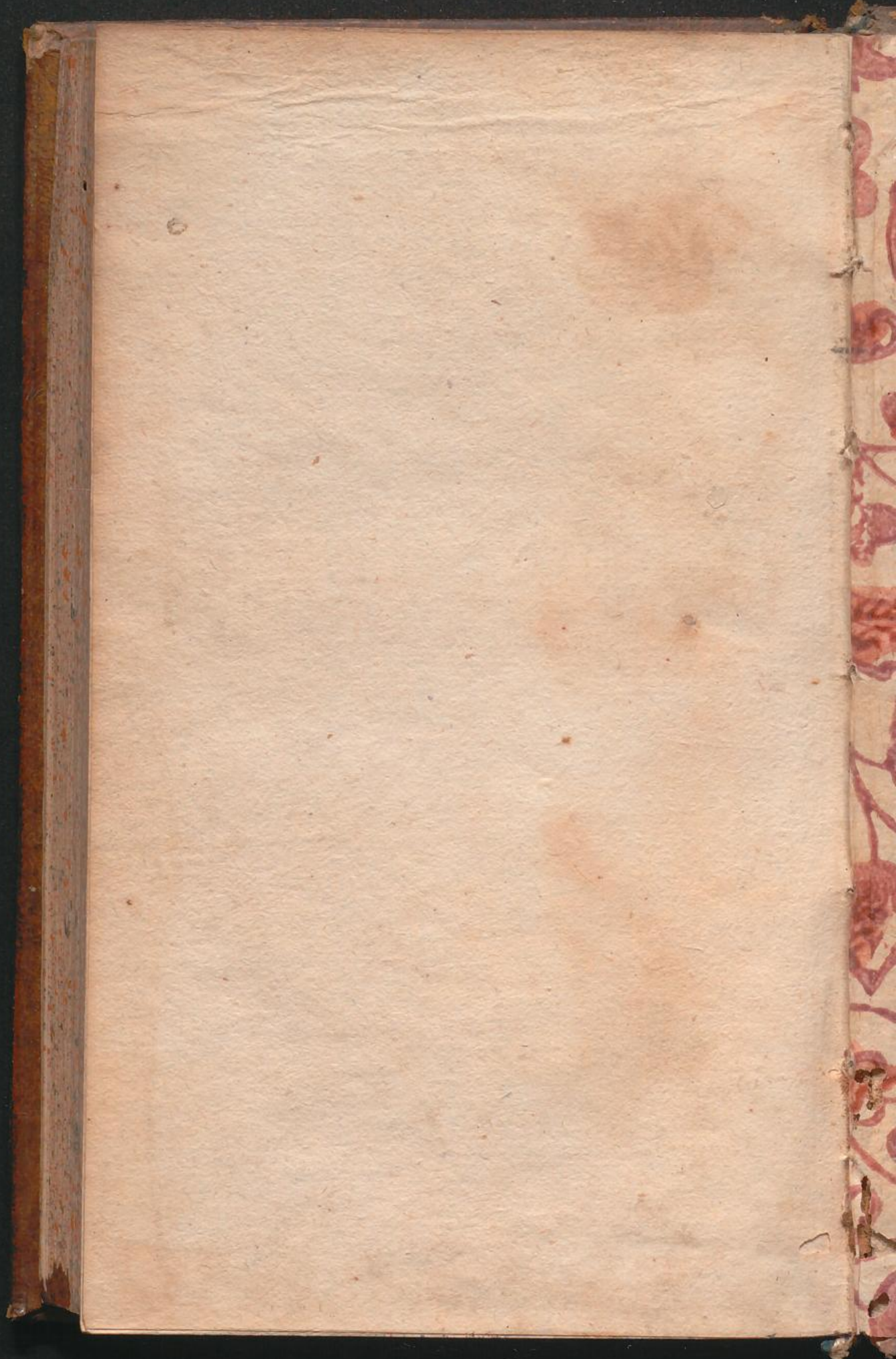
Erneuere den Vorsatz / die Faulheit /  
und andere nichtswerthige Außreden zu  
überwinden ; welche dich zu vergangenen  
Zeiten von diesem Genuß abgehalten ha-  
ben. Nimm dir noch einmahl vor / dein  
nen Jesum in seinen Kirchen andächtig zu  
besuchen ; von ihme in deinen Arm-  
seeligkeiten Hülff zu  
begehren.

Ende des ersten Theils.















ANTRIB,  
ZUR- LIEBE,  
GOTTES, 

Th  
4507